

Eva Blanc

Der Ludwigshafener Kaufmann
Johannes Eisele (1873–1932)
und die Keramik



Eva Blanc

Der Ludwigshafener Kaufmann
Johannes Eisele (1873–1932)
und die Keramik

Dr. Eva Blanc, Kornstraße 48, 68809 Neulusheim

evablanc@gmx.de

Im Selbstverlag Dr. Eva Blanc

Neulusheim 2018

Inhalt

	Seite
Einleitung	7
Der Kaufmann Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. (1898–1931) – Vom Einzelhandelsgeschäft zum Glas- und Keramikgroßhandel	7
Die Handelspartner der Glas- und Keramikgroßhandlung Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.	37
Die Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. (ca. 1906–1931)	51
Die Erzeugnisse der Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.	54
Die Marken der Porzellanmalerei Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh.	82
Die Beschäftigten der Firma Johannes Eisele und der Glas- und Porzellanmalerei in Ludwigshafen a. Rh. und deren Arbeitsbedingungen	89
Die Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) (1916–1932)	100
Die Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele / Coswig (Anhalt)	112
Preislisten der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. und der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt)	112
Das Inventar der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt) aus dem Jahr 1936	116
Die Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) in privaten Sammlungen und Museen	120
Die Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik in Ludwigshafen a. Rh. (ca. 1922–1931)	137
Zusammenfassung	137
Dank	140
Literatur	141
Archivalien	150
Abbildungs- und Fotonachweise	155

	Seite
Anhang 1 Zeittafel	157
Anhang 2 Einträge der Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. in den Adressbüchern der Keram-Industrie	161
Anhang 3 Die Beschäftigten der Firma Johannes Eisele mit Glas- und Porzellanmalerei in Ludwigshafen am Rh.	164
Anhang 4 Einträge der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt) in den Adressbüchern der Keram-Industrie	178
Anhang 5 Einträge der Terrakotta u. Kochgeschirrfabrik Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh. in den Adressbüchern der Keram-Industrie	181
Anhang 6 Acht Tafeln aus einer Preisliste von 1926	182
Anhang 7 Gegenüberstellung der im Inventar von 1936 aufgeführten Modelle und der keramischen Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt)	190

Einleitung

Der Kaufmann Johannes Eisele war in Ludwigshafen a. Rh. nicht nur Inhaber der Firma Johannes Eisele, einem Glas- und Keramikhandelsunternehmen (1904–1931), sondern unterhielt daneben auch eine Glas-, Steingut- und Porzellanmalerei (ca. 1906–1931). Zudem gründete er die Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) (1916–1932) als Filialbetrieb seines bereits in Ludwigshafen bestehenden „Geschäfts“. Weiterhin war er von 1925 bis 1932 Gesellschafter der Aluminiumwerk Hardenburg GmbH mit Sitz in Ludwigshafen.

Im Mittelpunkt dieses Beitrags stehen jene Betriebe des Johannes Eisele in Ludwigshafen und Coswig (Anhalt), die sich mit der Dekoration von Porzellan bzw. der Herstellung von Keramik befassten. Eine zusammenfassende Darstellung dieser Unternehmen wurde aufgrund der wirtschaftlichen und vertriebstechnischen Verflechtungen unerlässlich. Insgesamt lässt sich festhalten, dass über alle Unternehmen des Johannes Eisele bislang nur sehr wenige Informationen vorliegen. Die Sichtung und Auswertung der in äußerst geringem Umfang überlieferten Firmenunterlagen lassen kaum eine Rekonstruktion der Betriebs- und Wirtschaftsgeschichte zu. Dennoch konnten einige Hinweise zusammengetragen werden, die nun die zeitliche Einordnung der keramischen Erzeugnisse der Eiselschen Unternehmen erlauben und grundsätzliche Informationen wie etwa zur Standortwahl, den Vertriebswegen und Absatzgebieten oder der Anzahl der Arbeiter an den unterschiedlichen Standorten liefern.

Der Kaufmann Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. (1898–1931) – Vom Einzelhandelsgeschäft zum Glas- und Keramikgroßhandel

Johannes Eisele wurde am 10. Februar 1873 als Sohn von Friedrich und Walburga Eisele, geb. Schulz¹ im badischen Rotenfels² geboren. Der Eintrag im „Geburtsbuch der Stadt Rothenfels“ weist als Beruf des Vaters „Hafner“ aus (Abb. 1).³ Familie Eisele zog vermutlich in den 70er Jahren⁴ des 19. Jahrhunderts von Rotenfels in das nahe gelegene Kuppenheim

1 Friedrich Eisele (kath.), geb. am 12.2.1847 in Rotenfels, gest. am 22.3.1911 in Kuppenheim, verheiratet seit 19.9.1869 mit Walburga Schulz (kath.), geb. am 4.3.1843 in Kuppenheim, gest. am 12.7.1920 in Kuppenheim.

Friedrich Eisele: Sohn des Alban Eisele (kath.), Hafner in Rotenfels, gest. am 12.10.1861 in Rotenfels und der Maria Eva Riedinger (kath.), geb. am 24.12.1809 in Rotenfels, gest. am 26.1.1867 in Rotenfels. Zum Hafnergewerbe in Rotenfels bzw. Alban Eisele vgl. Moser 1991, 95–97.

Walburga Schulz: Tochter des Clemens Schulz (kath.), Hafnermeister in Kuppenheim, geb. am 23.11.1807 in Kuppenheim, gest. am 8.3.1868 in Kuppenheim, verheiratet seit 27.10.1836 mit Stephanie Schäfer (kath.), geb. am 2.1.1811 in Oberndorf, gest. am 27.3.1877 in Kuppenheim.

Friedrich und Walburga Eisele hatten neben Johannes noch zwei weitere Kinder namens Berta (geb. 8.7.1871 in Rotenfels, gest. 25.3.1945) und Emil (geb. 24.5.1876 in Kuppenheim, gest. 12.10.1944).

(Privatarchiv Detzer/Auflistung der familiären Verhältnisse von Dr. Hans Brenner; Privatarchiv Eisele-Metz/Ahnenpass des Johannes Paul Eisele; Stadtarchiv Kuppenheim/Familienblatt für Friedrich Eisele und Walburga Schulz; Linder/Jutt 2017, 242).

2 Heute ist Bad Rotenfels ein Stadtteil von Gaggenau (Baden-Württemberg).

3 Stadtarchiv Gaggenau, Geburtsbuch der Gemeinde Rothenfels für das Jahr 1873, No. 8.

4 Die Kinder Berta und Johannes wurden 1871 bzw. 1873 in Rotenfels geboren, während der Bruder Emil 1876 in Kuppenheim zur Welt kam. Daher ist anzunehmen, dass Familie Eisele 1876 bereits in Kuppenheim ansässig war. Das Kuppenheimer Bürgerrecht erhielt Friedrich Eisele am 6.7.1893 (Stadtarchiv Kuppenheim/Familienblatt für Friedrich Eisele und Walburga Schulz; Linder/Jutt 2017, 242).

bei Rastatt. Dort betrieb Friedrich Eisele einen Porzellanhandel⁵ in dem sehr wahrscheinlich auch sein Sohn Johannes branchenübliche Kenntnisse erwarb.

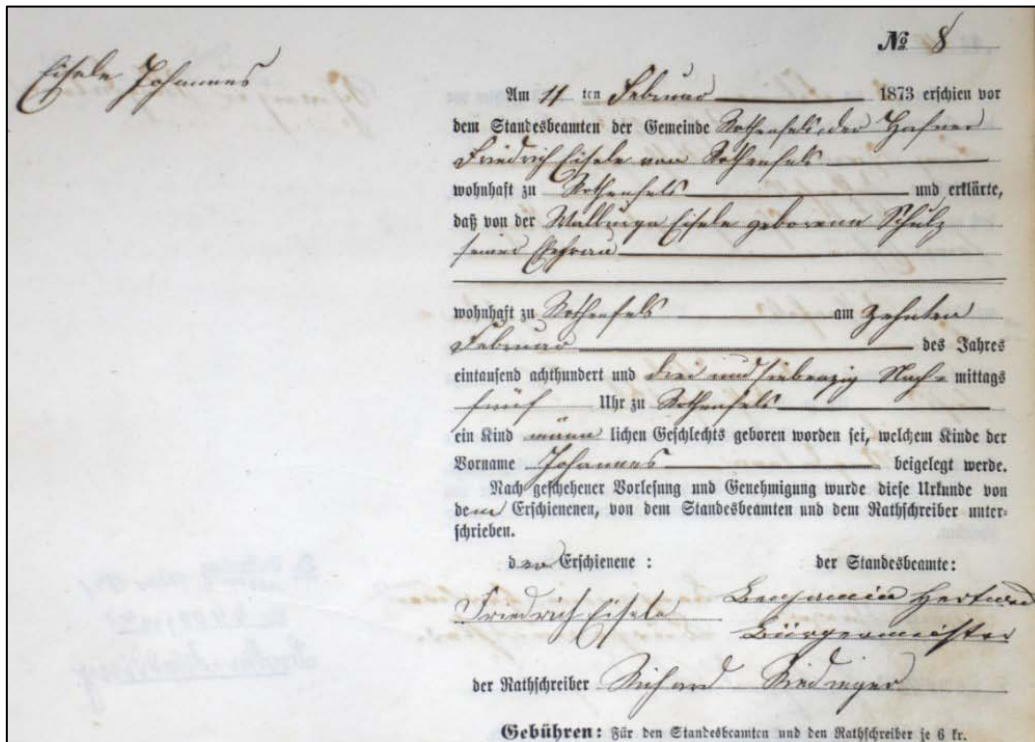


Abb. 1 Eintrag im „Geburtsbuch der Gemeinde Rothenfels“, Amtsgericht Rastatt für das Jahr 1873 (Stadtarchiv Gaggenau, Geburtsbuch der Gemeinde 1873).

Am 12. Februar 1898 ehelichte Johannes Eisele in Böhl Katharina Frank (Abb. 2–5).⁶ Sein Schwiegervater Reinhard Frank (Abb. 6–7), von Beruf Geschirrhändler, unterhielt zu dieser Zeit bereits in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5⁷ in Ludwigshafen eine Glas- und Porzellanwarenhandlung (Abb. 8). Es handelte sich dabei um eine Filiale, die von dem Stammhaus in Böhl mit Waren versorgt wurde. Dieses Geschäft übernahm Johannes Eisele bei seiner Verheiratung (Abb. 9–11).⁸

5 Erwähnung des Berufs von Friedrich Eisele als Porzellanhändler im Jahr 1898 (Stadtarchiv Kuppenheim/Familienblatt für Friedrich Eisele und Walburga Schulz; Linder/Jutt 2017, 242). Auch im Ahnenpass des Johannes Paul Eisele wird als Beruf von Friedrich Eisele Porzellanhändler aufgeführt (Privatarchiv Eisele-Metz).

6 Katharina Frank (kath.) wurde am 28.11.1877 in Carlsberg geboren. Sie war die Tochter von Reinhard Frank (kath.), einem Kaufmann/Geschirrhändler, geb. in Carlsberg am 20.8.1854, gest. in Ludwigshafen a. Rh. am 14.9.1934, verheiratet seit 22.2.1877 in erster Ehe mit Christina Kaiser, geb. in Wattenheim am 3.4.1850, gest. in Böhl am 6.7.1904 (Privatarchiv Detzer/Auflistung der familiären Verhältnisse von Dr. Hans Brenner; Seelinger 2012, 228). Katharina Eisele, geb. Frank verstarb am 17.8.1959 in Ludwigshafen a. Rh. (StA LU General-Anzeiger Ludwigshafen 19.8.1959, Nr. 189, S. 10). Nach Seelinger 2012, 228 hatte Katharina Frank zwei Brüder namens Stephan (geb. am 7.1.1879 in Böhl) und Christoph (geb. am 30.3.1880 in Böhl). Bei dem bei Seelinger ausgewiesenen Christoph Frank handelt es sich sicherlich um Otto Frank (am 19.8.1958 im 79. Lebensjahr verstorben, verheiratet mit Elisabeth Frank, geb. 14.1.1883, gest. 3.2.1969) (Freundliche Auskunft Lucia Frank, Ludwigshafen).

Katharina und Johannes Eisele hatten fünf Kinder: Friedrich, genannt Fritz (geb. 8.10.1902, gest. 20.5.1945), Hedwig (geb. 1.3.1904, gest. 7.12.1981), Karl Stefan (geb. 5.2.1908, gest. Januar 1993), Johannes Paul, genannt Hans (geb. 17.1.1916, gest. 17.11.2011) und Klara (geb. 3.11.1917, gest. 2002).

7 Die Änderung des Straßennamens von Oggersheimer Straße in Bahnhofstraße fand am 29.11.1971 statt (Gebauer/Mörz 2013, 158).

8 Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926; Privatarchiv Eisele-Metz (Ehevertrag zwischen Herrn Johannes Eisele in Kuppenheim und Fr. Katharina Frank, ohne Gewerbe in Ludwigshafen am Rhein vom 9.2.1898).



Abb. 2 Katharina Eisele,
geb. Frank
(Privatarchiv Detzer).

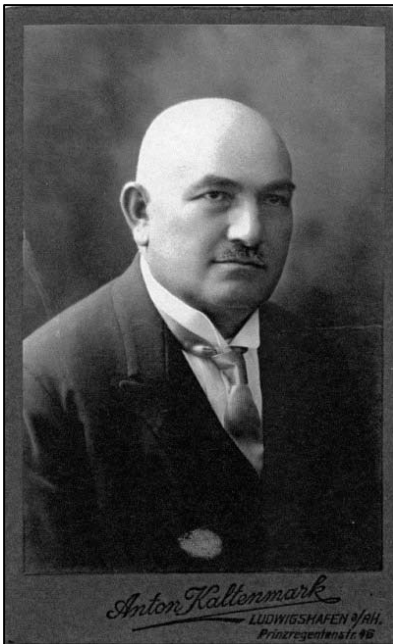


Abb. 3 Johannes Eisele
(StA LU PGV 12 (BVP)/11).



Abb. 4 Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer).



Abb. 5 Johannes Eisele vor seinem Haus in der Humboldt-
straße 65 (heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65)
in Ludwigshafen a. Rh. (Privatarchiv Detzer).



Abb. 6 Reinhard Frank
(Privatarchiv Detzer).



Abb. 7 Familie Frank, Reinhard Frank mit
Ehefrau Christina und Kindern
(Privatarchiv Detzer).



Abb. 8 Verkleinerter Ausschnitt aus der Karte von Ludwigshafen a. Rh., Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1913 (verändert), mit Lage der Porzellan- und Glas-handlung Johannes Eisele in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 (roter Punkt) in Ludwigshafen a. Rh.

Eisele Dr. Franz, Chemiker, Gartenstraße 15.
— Friedrich Wwe., Prinzregentenstr. 44.
— Johann, Glas- u. Porzellanwaarenhändler, Oggersheimerstr. 5. 460.
— Karl, Wirth, Humboldtstr. 40.

Abb. 9 Eintrag des „Johann Eisele“ im Einwohnerverzeichnis des Adressbuchs der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1901, 107.

Glas und Porzellan
(siehe auch Haushalts- und Kücheneinrichtungsgegenstände).
Johann Eisel, Oggersheimerstraße 5.

Abb. 10 Eintrag des „Johann Eisel“ im Branchenverzeichnis des Adressbuchs der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1901, 297.

Nach einer Beschreibung von Johannes Eisele hatte der Laden in der Oggersheimer Straße 5 „ein Schaufenster und bestand aus 2 kleinen Räumen von je ca. 30 qm, die durch eine gewöhnliche Zimmertür hinter der Theke verbunden waren. Außerdem war über einer Treppe ein kleines Büro mit ca. 6–8 qm, ferner 3 Kellerräume, die vielleicht denselben Quadratinhalt wie der Laden hatten.“⁹



Abb. 11 Ansichtskarte von Ludwigshafen a. Rh., um 1910, Blick in die Oggersheimer Straße, heute Bahnhofstraße. Auf der linken Seite befindet sich das Geschäft „Joh. Eisele“ (StA LU Fs Nr. 28545).

9 Privatarhiv Eisele-Metz/GEKA (Schreiben von Johannes Eisele an die Glas & Keramik GmbH Ludwigshafen am Rhein vom 24.2.1932).

Der Umsatz des Einzelhandelsgeschäftes sicherte Johannes Eisele ein gewisses Einkommen, war aber für die Ernährung einer Familie seines Erachtens nicht ausreichend. Daher unternahm Eisele mit Erzeugnissen der Glasfabrik Burgun, Schverer & Co. in Meissenthal bald nach der Übernahme des Geschäfts erste Schritte in Richtung Großhandel. Zum Vertrieb der Meissenthaler Produkte bereiste Eisele mit zwei Musterkoffern Baden, die Pfalz und Hessen südlich des Mains. Der Aufbau eines Engrosgeschäfts gelang und nach einigen Jahren kaufte Eisele am unteren Rheinufer eine Lagerhalle mit Gleisanschluss (Abb. 12). Dort befand sich ebenfalls ein Kontor und ein Musterlager.¹⁰



Abb. 12 Lagerhalle, Kontor und Musterlager am unteren Rheinufer 21–25 in Ludwigshafen a. Rh., Ausschnitt aus dem Briefkopf eines Schreibens vom 9. September 1908 (Bauordnungsamt Ludwigshafen 74/08.F., 14).

Eisele unterhielt nicht nur in Ludwigshafen ein Geschäft, sondern verkaufte auch in Landau im Parterre des Hauses in der Marktstraße 108 Porzellanwaren¹¹ (Abb. 13–14).¹²

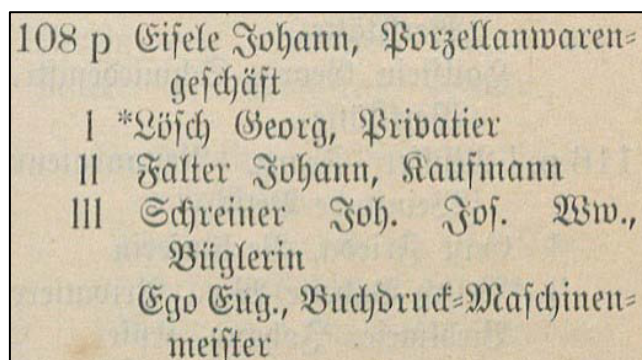


Abb. 13 Eintrag des Porzellanwarengeschäfts von „Eisele Johann“ in der Marktstraße 108 im Verzeichnis der Häuser der Stadt Landau im Adreß-Buch der Stadt Landau 1905, 41.

10 Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Schreiben von Johannes Eisele an die Glas & Keramik GmbH Ludwigshafen am Rhein vom 24.2.1932).

11 Im Landauer Adreß-Buch von 1901 ist das Porzellanwarengeschäft Johannes Eisele noch nicht, im Adressbuch der Stadt Landau 1913/14 nicht mehr verzeichnet. Dahingegen ist ein Eintrag des Porzellanwarengeschäfts im Adreß-Buch der Stadt Landau 1905, 41 zu finden.

12 Ob Johannes Eisele noch in weiteren Städten Geschäfte unterhielt, ließ sich nicht feststellen.



Abb. 14 Ansichtskarte von Landau, gelaufen 1908, Obere Marktstraße mit Stiftskirche, auf der linken Seite befand sich das Porzellanwarengeschäft von Joh. Eisele im Parterre des Hauses auf der Oberen Marktstraße 108 (Privatbesitz Blanc).

Am 18. Juni 1904 erfolgte der Eintrag der Firma „Johannes Eisele“ in das Ludwigshafener Handelsregister. In der Spalte „Inhaber“ wurde vermerkt: „Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., Porzellangeschäft en gros u. en detail“ (Abb. 15–16).¹³ Dieses Unternehmen befasste sich mit dem Einzel- und Großhandel von Porzellan, Steingut und Glas. Zudem unterhielt Eisele auch spätestens seit 1906, möglicherweise auch bereits früher, eine Glas- und Porzellanmalerei.¹⁴

101		Nummer des	
Eintragsnummer	Tag der Eintragung	Bezeichnung der Firma.	Inhaber der Firma.
1	18. Juni 1904	Johannes Eisele.	Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh. Porzellangeschäft en gros u. en detail
2	19. Juni 1904		
3	18. Juni 1904		
4	18. Juni 1904		

Firmenregister: 1904		101	
Nr. der Firma. Sachverhältnisse.	Profession.	Nummer der Registerblätter.	Bemerkungen.
Ludwigshafen a. Rh.		2	
		3	
		4	
		5	

Abb. 15 Eintrag der Firma „Johannes Eisele“ im Handelsregister der Stadt Ludwigshafen a. Rh. (Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199).

13 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199; FR III 78.

14 Adressbuch der Keram-Industrie 1906, 339.

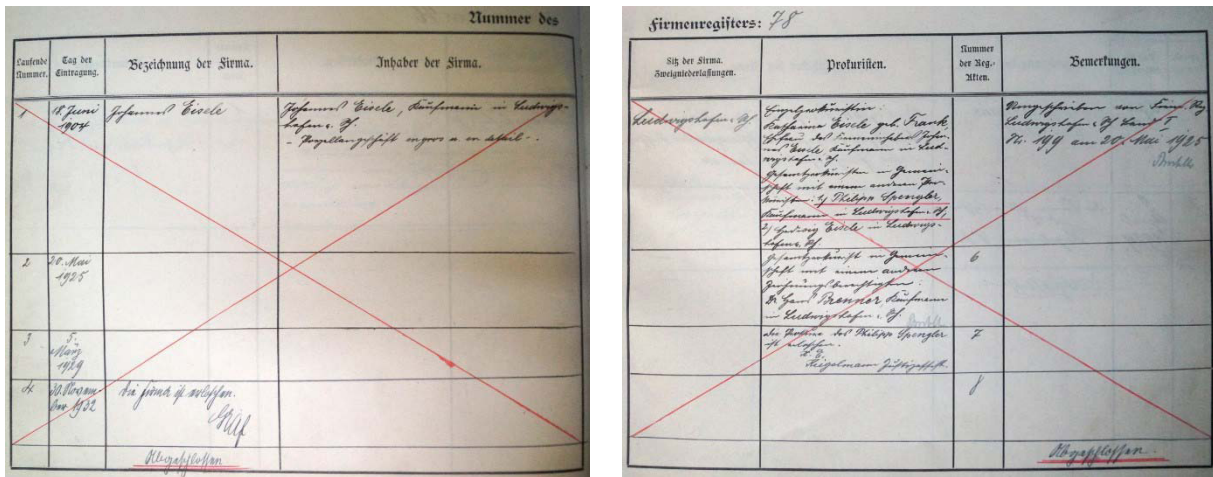


Abb. 16 Eintrag der Firma „Johannes Eisele“ im Handelsregister der Stadt Ludwigshafen a. Rh. (Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR III 78).

Am 22. Juli 1908 bat Johannes Eisele beim Bürgermeisteramt in Ludwigshafen um die Genehmigung der Errichtung einer Lagerhalle mit Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten an der Humboldtstraße 63 in Ludwigshafen (Abb. 17).¹⁵

Die Planung dieser Gebäude übernahm der Ludwigshafener Architekt Johannes Orth (Abb. 18–23). Gemäß der von ihm erstellten Zeichnungen befanden sich in dem „Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten“ im Keller der Brennofen, im Erdgeschoss ein Stall, ein Futterraum, sanitäre Einrichtungen jeweils für Männer und Frauen, ein Packraum und die Malerei für Männer. Im ersten Obergeschoss waren die Malerei für Frauen, ein Musterzimmer, das Hauptbüro und ein Privatbüro untergebracht.

Im zweiten Obergeschoss wurde der Raum für vier Zimmer, einem weiteren nicht näher identifizierbaren Raum und eine Küche genutzt.¹⁶ In der diesem Gebäude anschließenden dreigeschossigen Lagerhalle befanden sich zusätzlich noch zwei Packräume. Baubeginn war der 5. September 1908.¹⁷ Bereits am 4. Dezember 1908 wurde die Vollendung des Rohbaus festgestellt.¹⁸ Das Lager in der Humboldtstraße ersetzte die Lagerräumlichkeiten am unteren Rheinufer.¹⁹

15 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F. (Schreiben des Johannes Eisele vom 22.7.1908 an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen a. Rh.).
 16 Die Pläne für die Lagerhalle und für das Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten liegen im Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne vor. Es handelt sich dabei um Kopien. Die Originale ließen sich nicht mehr auffinden.
 Die Information, dass sich im Keller des Verwaltungsgebäudes ein „Ofen für Porzellanmalereibrand“ befand, wurde der Akte Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F. (Beschrieb zum Baugesuch zur Errichtung einer Lagerhalle mit Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten, für Herrn Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a/Rh. am Städt. Privatweg / 22.7.1908) entnommen.
 17 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F. (Schreiben vom 4.9.1908 an das K. Bezirksamt Ludwigshafen a. Rh.).
 18 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F. (Schreiben vom 5.12.1908 an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen a. Rh.).
 19 Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926.

Das Grundstück in der Humboldtstraße verfügte über einen eigenen Gleisanschluss.²⁰ Diese Anbindung an den Schienenverkehr war für die Anlieferung von Waren für den Glas- und Keramikgroßhandel und die Glas- und Porzellanmalerei, wie auch für den weiteren Vertrieb der dort hergestellten Erzeugnisse bzw. zum Verkauf angebotenen Haushaltswaren unabdingbar. Sowohl die Lagerhalle, als auch das Verwaltungsgebäude wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört.²¹

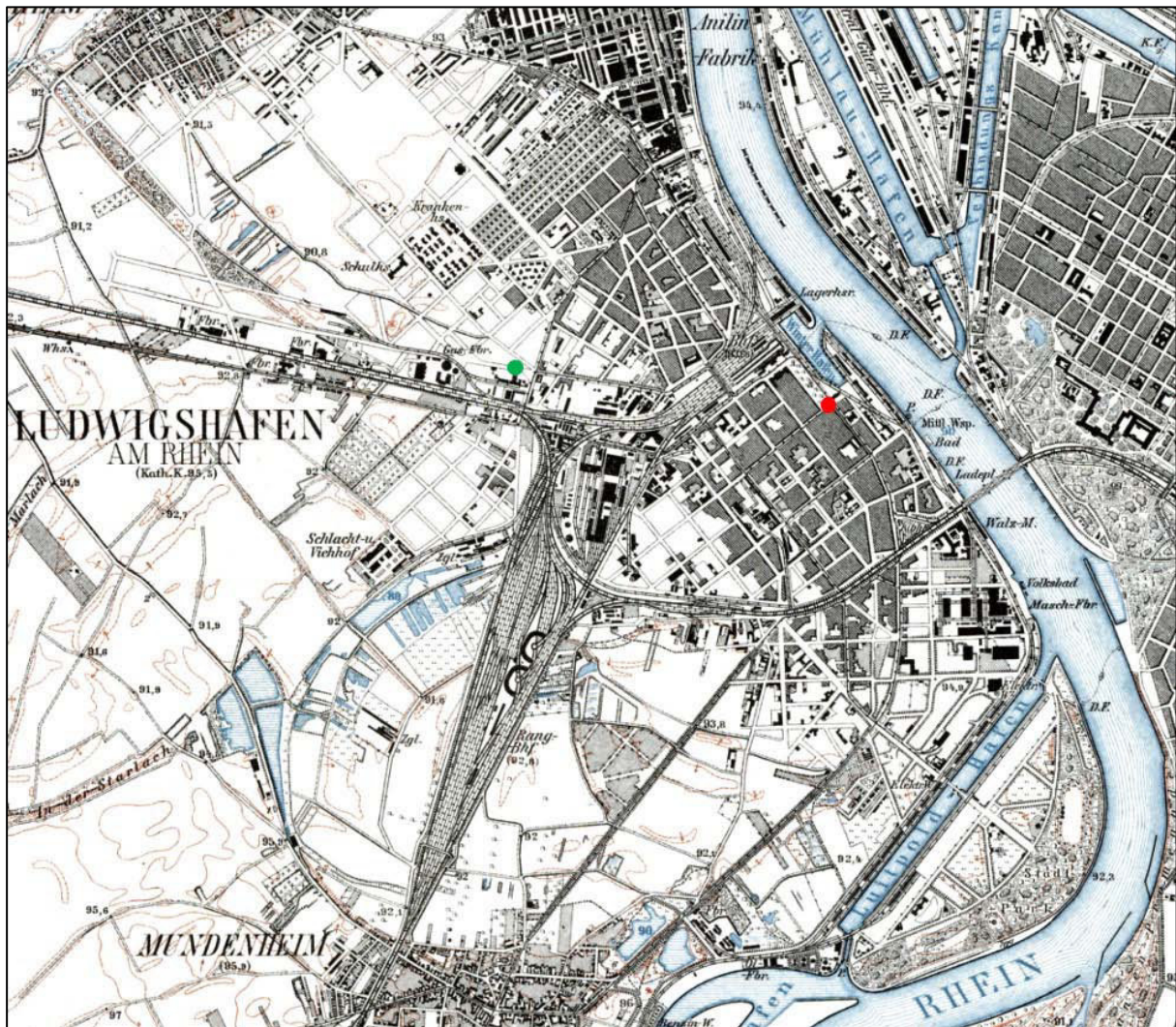


Abb. 17 Verkleinerter Ausschnitt aus dem Messtischblatt Ludwigshafen a. Rh., Bearbeitet im B. Topographischen Bureau 1913, Aufnahme 1910 (Universität Heidelberg, Geographisches Institut G 347) (verändert), mit Lage der Porzellan- und Glashandlung in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 (roter Punkt) und Lage Grundstücke Humboldtstraße 63/65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 (grüner Punkt).

20 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291.

21 Freundliche Auskunft von Christian Detzer (Limburgerhof).

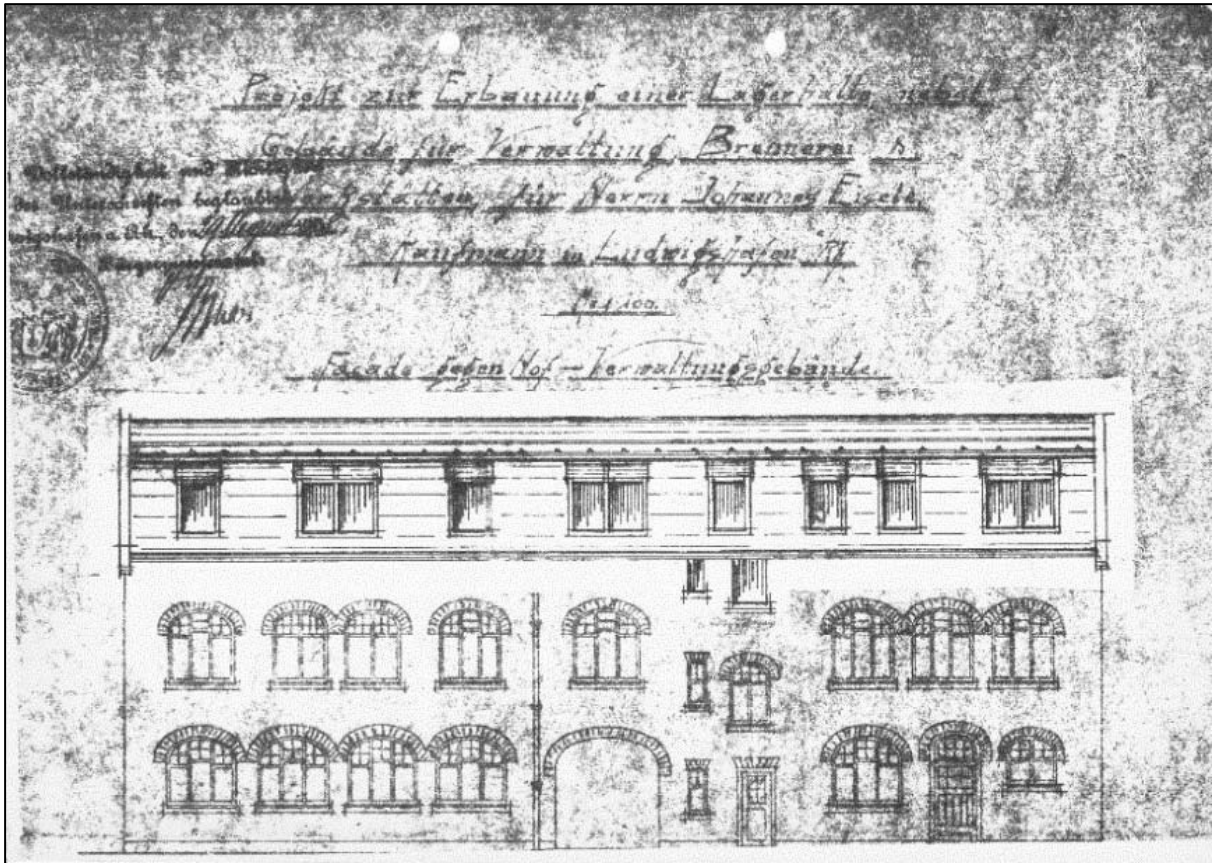


Abb. 18 Fassade des Verwaltungsgebäudes, „Projekt zur Erbauung einer Lagerhalle nebst Gebäude für Verwaltung, Brennerei u. Werkstätten für Herrn Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen, Facade gegen Hof-Verwaltungsgebäude“, Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).

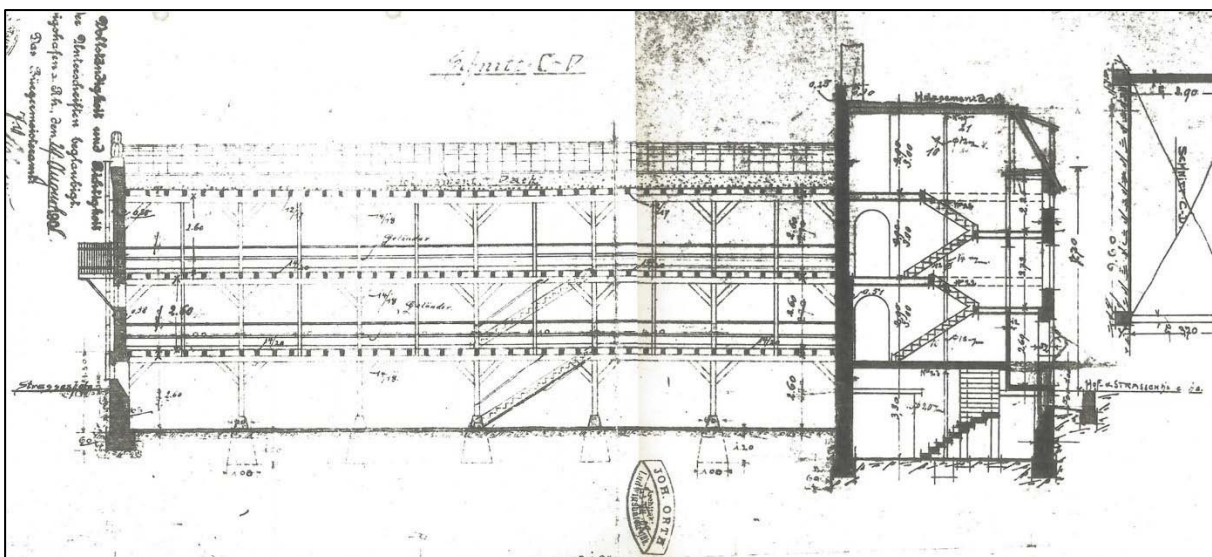


Abb. 19 Längsschnitt der Lagerhalle und des Verwaltungsgebäudes, Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).

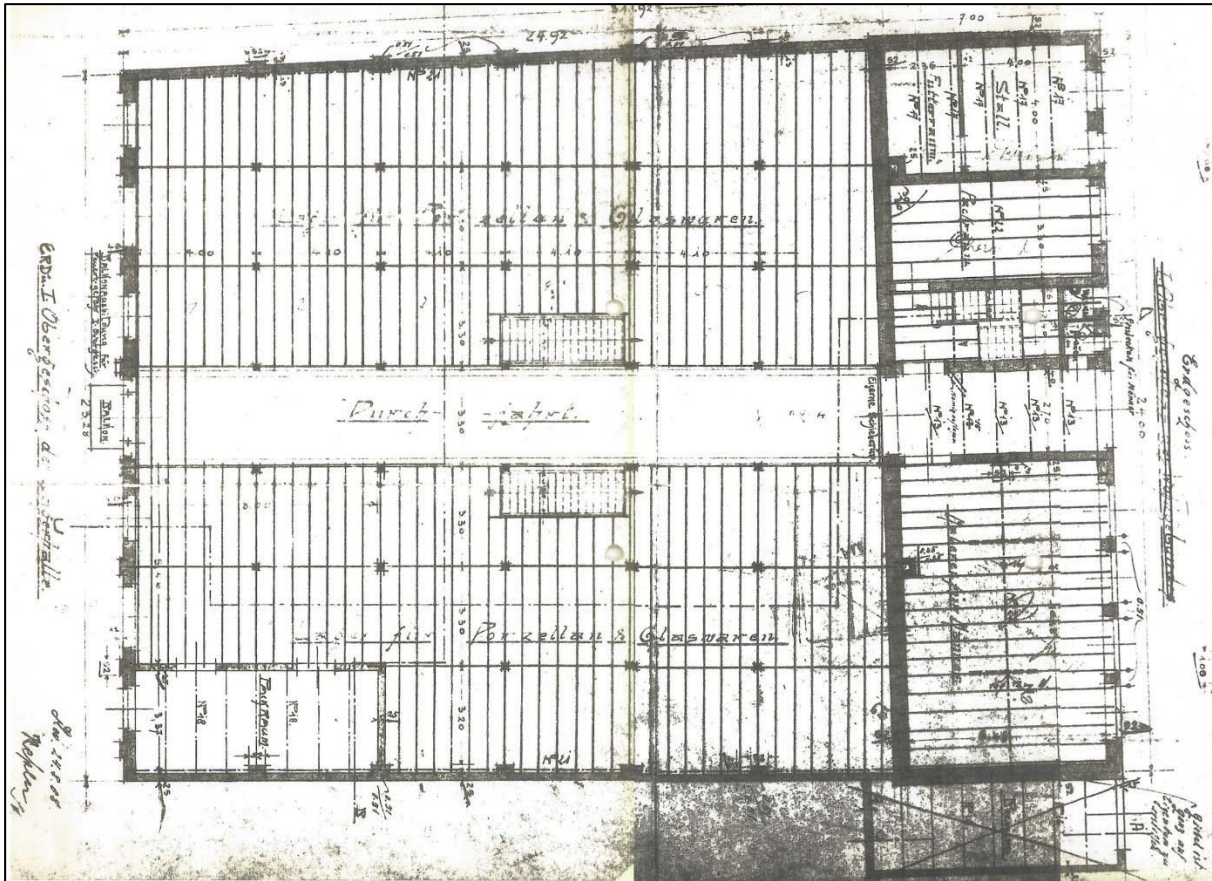


Abb. 20 Grundriss der Lagerhalle und des Verwaltungsgebäudes, Erd- und 1. Obergeschoss der Lagerhalle, Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes, Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).

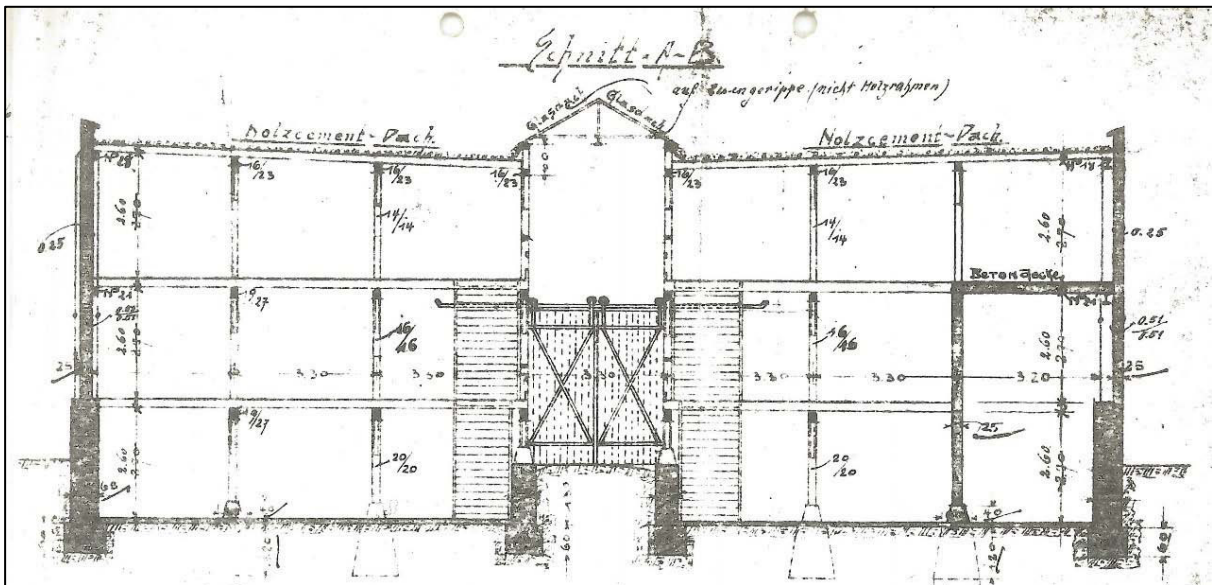


Abb. 21 Querschnitt Lagerhalle, Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).

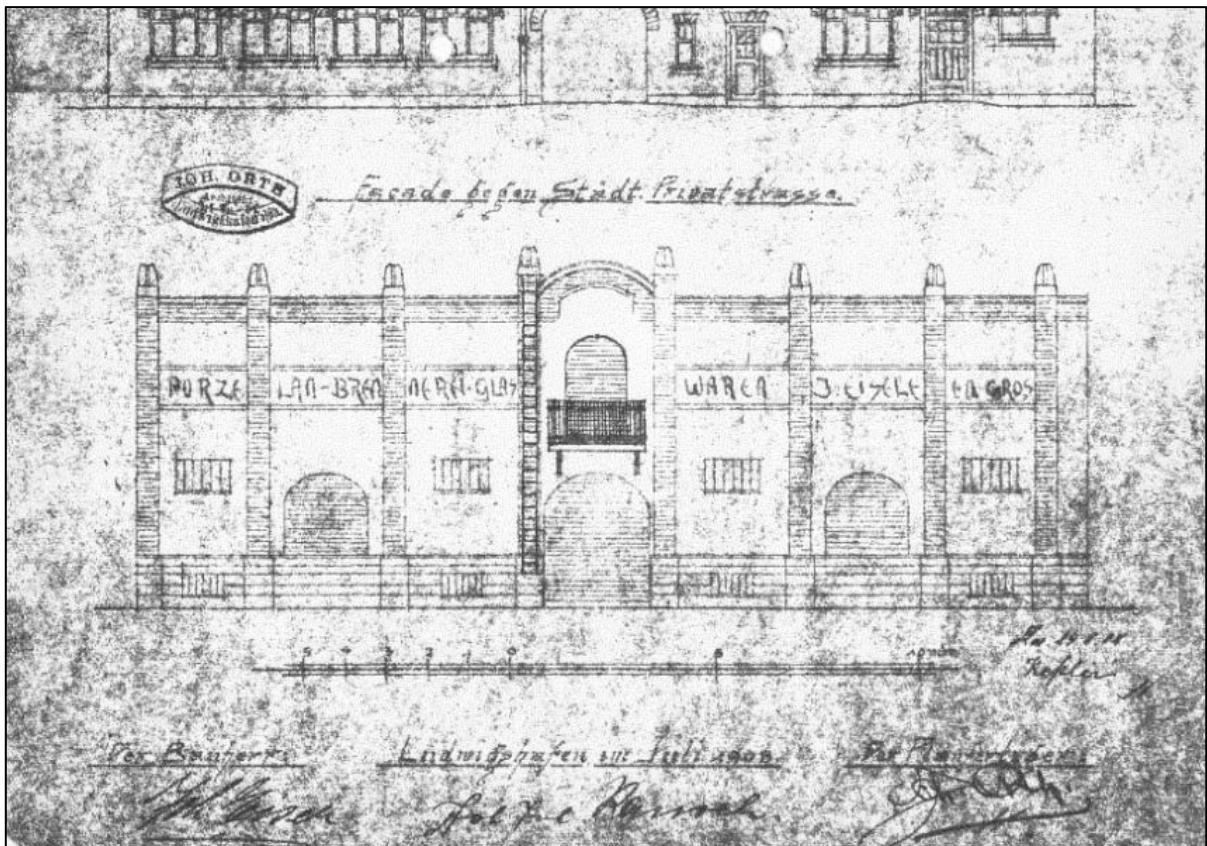


Abb. 22 Fassade der Lagerhalle, „Facade gegen Städt. Privatstrasse“, Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).



Abb. 23 Ausschnitt aus einem der Lager in Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstraße 63 (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

1911 entwarf der Architekt Otto Schittenhelm ein der Lagerhalle mit Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten vorgelagertes Geschäftshaus (Abb. 24–27). Baubeginn für dieses Gebäude an der Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65²², war der 2. Juni 1911²³, die Rohbauvollendung wurde am 10. November 1911²⁴, die Fertigstellung am 5. Januar 1912 notiert²⁵. In diesem auch „Hauptbau“ genannten Gebäude waren im Erdgeschoß ein Teil der Malerei (Abb. 28) und die Umkleideräume für die Arbeiter und Arbeiterinnen untergebracht. Im ersten Geschoss befanden sich die Büros und ein Muster-saal (Abb. 29).²⁶ Alle weiteren Geschosse boten Wohnraum, den die Familie Eisele selbst nutzte bzw. u.a. auch an Arbeiter und Angestellte vermietete.

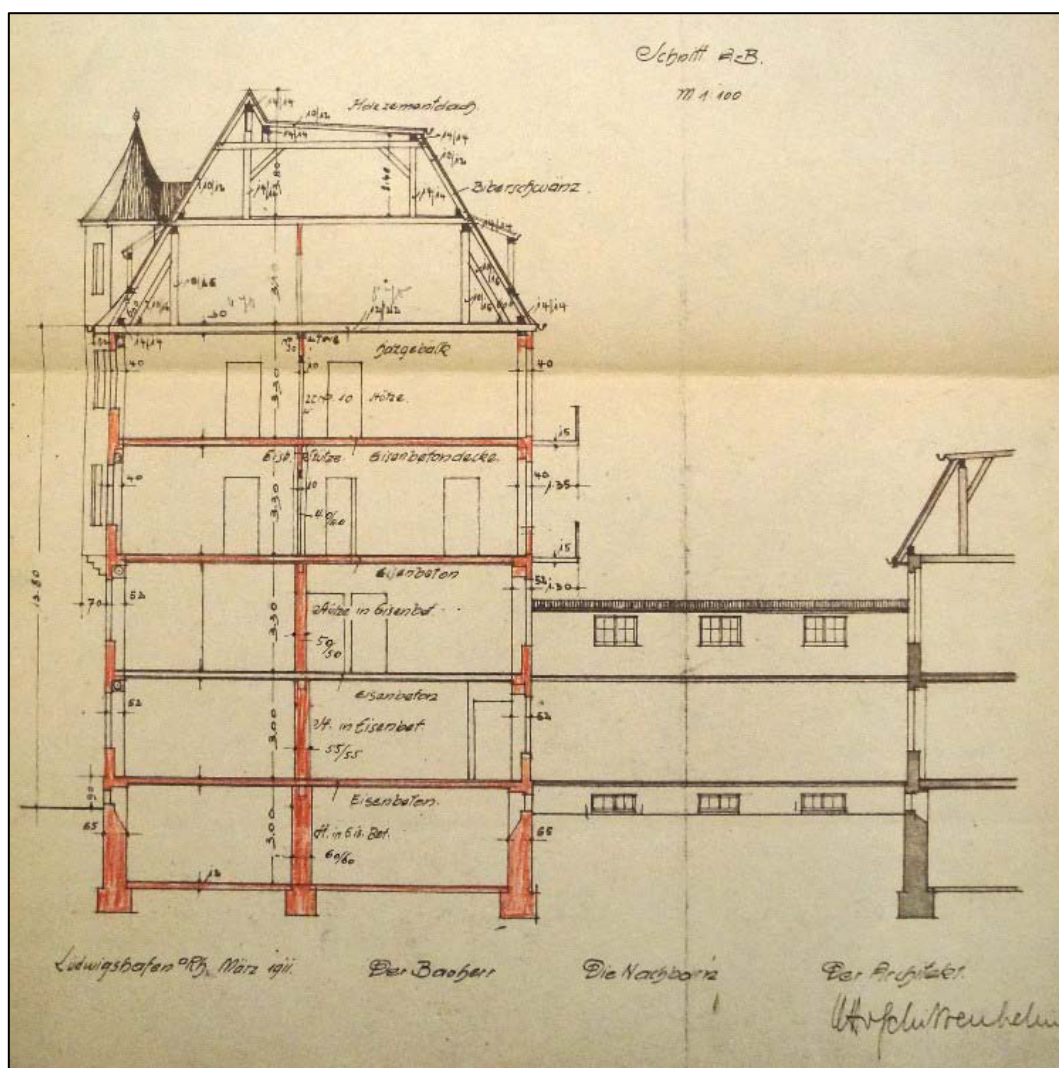


Abb. 24 Querschnitt Geschäftshaus, Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh. (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 42/11M 102).

- 22 Die Änderung des Straßennamens von Humboldtstraße in Bürgermeister-Grünzweig-Straße fand am 10.3.1961 statt (Gebauer/Mörz 2013, 176).
- 23 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 42/11M 102 (Schreiben vom 31.5.1911 an das K. Bezirksamt Ludwigshafen a. Rh.).
- 24 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 42/11M 102 (Schreiben vom 15.10.1911 an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen a. Rh.).
- 25 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 42/11M 102 (Schreiben vom 4.2.1912 an das Bürgermeisteramt Ludwigshafen a. Rh.).
- 26 Privatarhiv Detzer/Preisliste 1926.

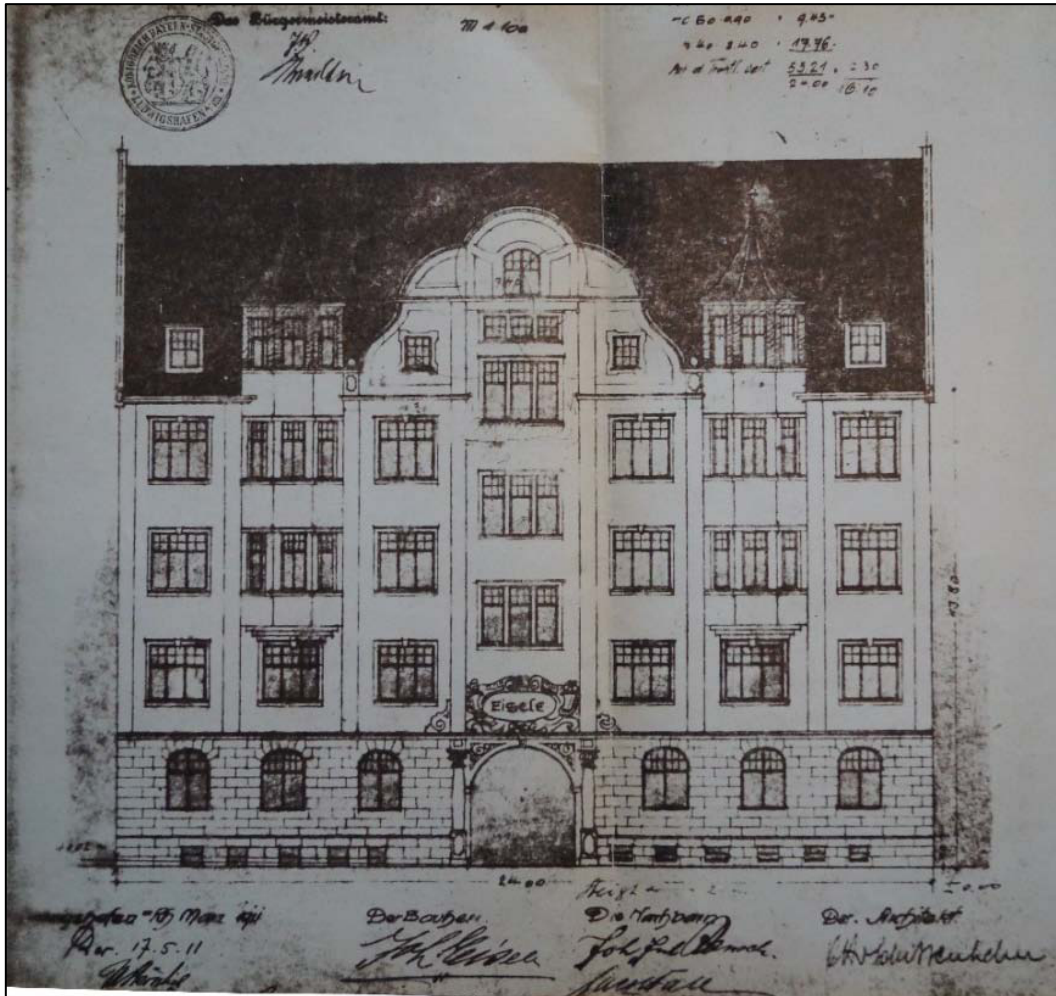


Abb. 25 Fassade des Geschäftshauses, Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh. (Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne).



Abb. 26 Geschäftshaus und Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten und anschließendem Lager, Humboldtstraße 63/65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh., um 1926, hergestellt von: Albert Wolf, Graphische Kunstanstalt, Mannheim (Privatarchiv Detzer).



Abb. 27 Geschäftshaus, Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh., um 1969 (Boehringer 1969).



Abb. 28 Teilansicht der Malerei I im Geschäftshaus in der Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh. (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).



Abb. 29 Musterzimmer im ersten Stock des Geschäftshauses in der Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh. (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

Ausweislich der Ludwigshafener Adressbücher von 1911 und 1912 unterhielt Johannes Eisele neben den in der Humboldtstraße befindlichen Gebäuden²⁷ in diesen Jahren noch in der Oggersheimer Straße 5 eine Wohnung²⁸. Dort betrieb er weiterhin seine Handlung mit Porzellan, Steingut und Glas.²⁹ Im Jahr 1912 zog sich die Firma Johannes Eisele aus dem Einzelhandelsgeschäft zurück und widmete sich ausschließlich dem Glas-, Steingut- und Porzellanhandel.³⁰

Ab 1913 wurde Johannes Eisele im Einwohner-Verzeichnis in der Humboldtstraße 63 wohnhaft geführt.³¹ Im Häuserverzeichnis ist er als Eigentümer der Häuser in der Humboldtstraße 63 und 65 gelistet. In der Oggersheimer Straße 5 hingegen befand sich weiterhin ein Geschäft namens „Eisele`s“ (Abb. 30–33). Der Inhaber dieses Porzellanengeschäfts war aber nun Otto Frank³², ein Bruder von Katharina Eisele.

27 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1911, 377; Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1912, 396.

28 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1911, 149, 336; Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1912, 147, 407.

29 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1911, 482–484; Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1912, 491–492, 494.

30 Vgl. Einträge in den Keram-Adressbüchern ab 1906 (Adressbuch der Keram-Industrie 1906, 339). Hinweise auf die Umstellung finden sich auch auf den überlieferten Briefköpfen der Firma Johannes Eisele. Ab 1912 tragen sie den Vermerk „en gros“ (StA LU ZR I 2330 Eisele), was in den Jahren zuvor noch nicht der Fall war. Ab 1916 wurden die Briefköpfe mit dem Hinweis „Nur en gros“ ausgestattet (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

31 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1913, 155.

32 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1913, 155.

Eisele Albert, Dipl.-Ing., Prinzregtstr. 15
— Friedr. Wwe., Wrediestr. 25.
— Joh., Kfm., Humboldtstr. 63, Gesch ft:
Oggersheimerstr. 5. ☎ 460.

Eisele's Porzellan-Geschäft, Inhaber:
O. Frank, Oggersheimerstr. 5.
Telephon 757.

Abb. 30 Eintrag des „Joh. Eisele“ und dem Porzellan-Geschäft „Eisele's“ im Einwohnerverzeichnis des Adressbuchs der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1913, 155.



Abb. 31 Blick auf „Eisele's Porzellan-Geschäft“, Inhaber Otto Frank, in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 in Ludwigshafen a. Rh., um 1915 (Heimatmuseum Sankt Martin).



Abb. 32 Feldpostkarte vom 26. Januar 1915, Elisabeth Frank, die Ehefrau von Otto Frank, schrieb an ihren Schwager Stefan Frank (Privatarchiv Familie Frank, Ludwigshafen a. Rh.).



Abb. 33 Blick auf das Geschäft „Otto Frank“ in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 in Ludwigshafen a. Rh., vor 1945 (Privatarchiv Familie Frank, Ludwigshafen a. Rh.).

Johannes Eiseles Ehefrau Katharina erhielt am 19. August 1914 Einzelprokura (Abb. 34).³³ Durch den überlieferten Schriftverkehr ist gesichert, dass sie tatsächlich in die Geschäftstätigkeit mit eingebunden war.³⁴

Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh. Frau Katharina Eisele, geb. Frank, hat Prokura.

Abb. 34 Eintrag der Erteilung der Einzelprokura an Frau Katharina Eisele unter der Rubrik „Firmenregister“ im Sprechsaal 1914, 567.

Neben seiner Ludwigshafener Firma übernahm Johannes Eisele ab dem 1. Januar 1916 zunächst pachtweise die „Ton- & Steinzeugfabrik Fritz Feuerherd“ in Coswig (Anhalt). Das unter dem Namen „Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele“ firmierende Unternehmen

33 Sprechsaal 1914, 567; Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199; FR III 78.

34 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

betrieb die „Fabrikation von Ton- und Steinzeugwaren aller Art für den Haus- und Gewerbebereich“. ³⁵ Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 14. Januar 1916. ³⁶

Nach Ende des Ersten Weltkrieges setzten durch die französische Besatzung ³⁷ der linksrheinischen Gebiete Deutschlands unmittelbar ab Dezember 1918 erste wirtschaftliche Probleme in der Ludwigshafener Firma ein. Johannes Eisele berichtete hierzu: „Durch die Besatzung wurden fast meine sämtlichen rechtsrheinischen Kunden abgehalten nach Ludwigshafen zu kommen. Die Beschaffung der Waren war immer mit grossen Schwierigkeiten verbunden, da meine Lieferfirmen im rechtsrheinischen liegen. Meine Lieferanten sind von jeher im besonderen die bayerischen Porzellanfabriken in der Gegend von Selb. Verschärft wurden diese Schwierigkeiten der Warenbeschaffung durch die Separatistenunruhen. Durch diese Unruhen kamen auch die Kunden aus dem Rechtsrheinischen noch weniger an das Lager. Ausserdem machte mir auch die Zufuhr der Waren an die Kunden grosse Schwierigkeiten, da die Separatisten seiner Zeit mir meine Wagen und auch einen Teil der Waren beschlagnahmte.“ ³⁸

Am 14. Dezember 1920 wurde den Ludwigshafener Kaufleuten Rudolf Thirolf und Philipp Spengler Prokura „in der Weise erteilt, dass sie entweder zusammen oder jeder für sich mit einem anderen Prokuristen zeichnungs- und vertretungsberechtigt“ waren (Gesamtprokura). ³⁹

Die wirtschaftliche Situation des Unternehmens verschlechterte sich ab 1921 mit Errichtung der Rheinzollgrenze durch Frankreich zusehends. Johannes Eisele bemerkte dazu, dass die Rheinzollgrenze „monatelang mir jeden Bezug aus dem Rechtsrheinischen unterbunden hat“. ⁴⁰ Um dennoch mit den rechtsrheinischen Gebieten weiterhin Handel treiben zu können, wurde in Mannheim-Neckarau in der Rhenaniastraße 40 ein Lager der Firma Joh. Eisele unterhalten. ⁴¹

Die Prokura des Rudolf Thirolf erlosch 1924. Dafür wurde Hedwig Eisele, die Tochter von Johannes und Katharina Eisele, als Prokuristin eingetragen. Auch sie war nur zusammen mit einem anderen Prokuristen handlungsfähig. ⁴² Eine weitere Gesamtprokura erhielt am 20. Mai 1925 der damalige Verlobte der Hedwig Eisele, der Kaufmann Dr. Hans Brenner aus Ludwigshafen a. Rh. (Abb. 35). ⁴³

35 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 2 (Brief von Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht, Registergericht in Zerbst i/Anhalt vom 8.1.1916).

36 Coswiger Zeitung, Nummer 9, Freitag, 21. Januar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 7); Anhaltischer Staats-Anzeiger, Nummer 18, Sonnabend, 22. Januar 1916, (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 4); Tonindustrie-Zeitung 1916, 40. Jahrgang, 109; Sprechsaal Firmenregister 1916, 45; Zühlsdorff 1994, 485.

37 Die französischen Besatzungstruppen rückten vom 6. bis 8. Dezember 1918 in Ludwigshafen a. Rh. ein (Mörz/Becker Bd. I 2003, 890).

38 Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern (Schreiben von Johannes Eisele an das Finanzamt in Ludwigshafen am Rhein vom 21.5.1931).

39 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199.

40 Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern (Schreiben von Johannes Eisele an das Finanzamt in Ludwigshafen am Rhein vom 21.5.1931).

41 Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926.

42 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199.

43 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR III 78.



Abb. 35
Dr. Hans Brenner,
Kaufmann aus Ludwigshafen a. Rh., um 1924
(Privatarchiv Detzer).

Ab 1922⁴⁴ finden sich in den Keram-Adressbüchern auch Einträge einer in der Humboldtstraße 63/65 befindlichen Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik des Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. Dort wurden „Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten, wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw.“ hergestellt. Eine Einordnung dieses Unternehmens konnte aufgrund fehlender Informationen nicht vorgenommen werden.

Im Jahr 1923 kamen die Geschäfte in Ludwigshafen mangels Aufträgen komplett zum Erliegen. Johannes Eisele war im Oktober 1923 gezwungen dem gesamten Personal der Firma Eisele zu kündigen und seinen Betrieb stillzulegen.⁴⁵ Das Unternehmen erholte sich 1924. Altgediente Mitarbeiter wurden wieder für Eisele tätig und Neueinstellungen vorgenommen. Allerdings versetzten die politischen Ereignisse im Jahr 1925 der Firma Eisele einen erneuten Schlag. Die Grenzen zu Elsass-Lothringen und dem Saarland wurden geschlossen. Eisele verlor dadurch zwei seiner wichtigsten Absatzgebiete.⁴⁶

Seit 1925 war Johannes Eisele, neben Dr. Hans Brenner, auch Geschäftsführer der Aluminiumwerk Hardenburg GmbH. Die Firma hatte ihren Sitz in Ludwigshafen a. Rh., das Werk befand sich jedoch in Hardenburg.⁴⁷ Dieses Unternehmen verarbeitete Aluminiumroh- und halbfabrikate.⁴⁸ Bekannt war dieses Werk für die Herstellung von „schwerem und extra schwerem „Hardenburg-Reinaluminium“.“⁴⁹ Johannes Eisele teilte in einem Werbeschreiben vom April 1925 zur Gründung der Hardenburg GmbH mit: „Aus dem Gedanken heraus, daß das Aluminiumgeschirr den Emaille- und Blechwaren den Rang ablaufen wird, habe ich unter der Firma Aluminiumwerk Hardenburg GmbH eine Fabrik zur Herstellung von gediegenem

44 Im Adressbuch der Keram-Industrie von 1920 findet die Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik noch keine Erwähnung. Der erste Eintrag wurde im Adressbuch der Keram-Industrie von 1922 vorgenommen (Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 382).

45 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

46 Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern (Schreiben von Johannes Eisele an das Finanzamt in Ludwigshafen am Rhein vom 21.5.1931).

47 Ausfertigung der vor dem Bay. Notariate Ludwigshafen a. Rh. I (Justizrat Dr. Wilhelm Becker) Notar am 29. Januar 1925 errichteten Urkunde – Gesellschaftsvertrag – für Herrn Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh./Privatarchiv Detzer.

48 Registergericht Ludwigshafen GR VII 46. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 29.1.1925 und 5.2.1925 errichtet. Der Eintrag in das Handelsregister wurde am 4.3.1925 vorgenommen. Johannes Eisele starb 1932, am 3.5.1934 wurde er als Geschäftsführer im Handelsregister gelöscht.

49 Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926.

Qualitäts-Aluminiumgeschirr errichtet“ (Abb. 36).⁵⁰ 1939 trennte sich die Familie Eisele durch Verkauf von den Geschäftsanteilen der Aluminiumwerk Hardenburg GmbH.⁵¹

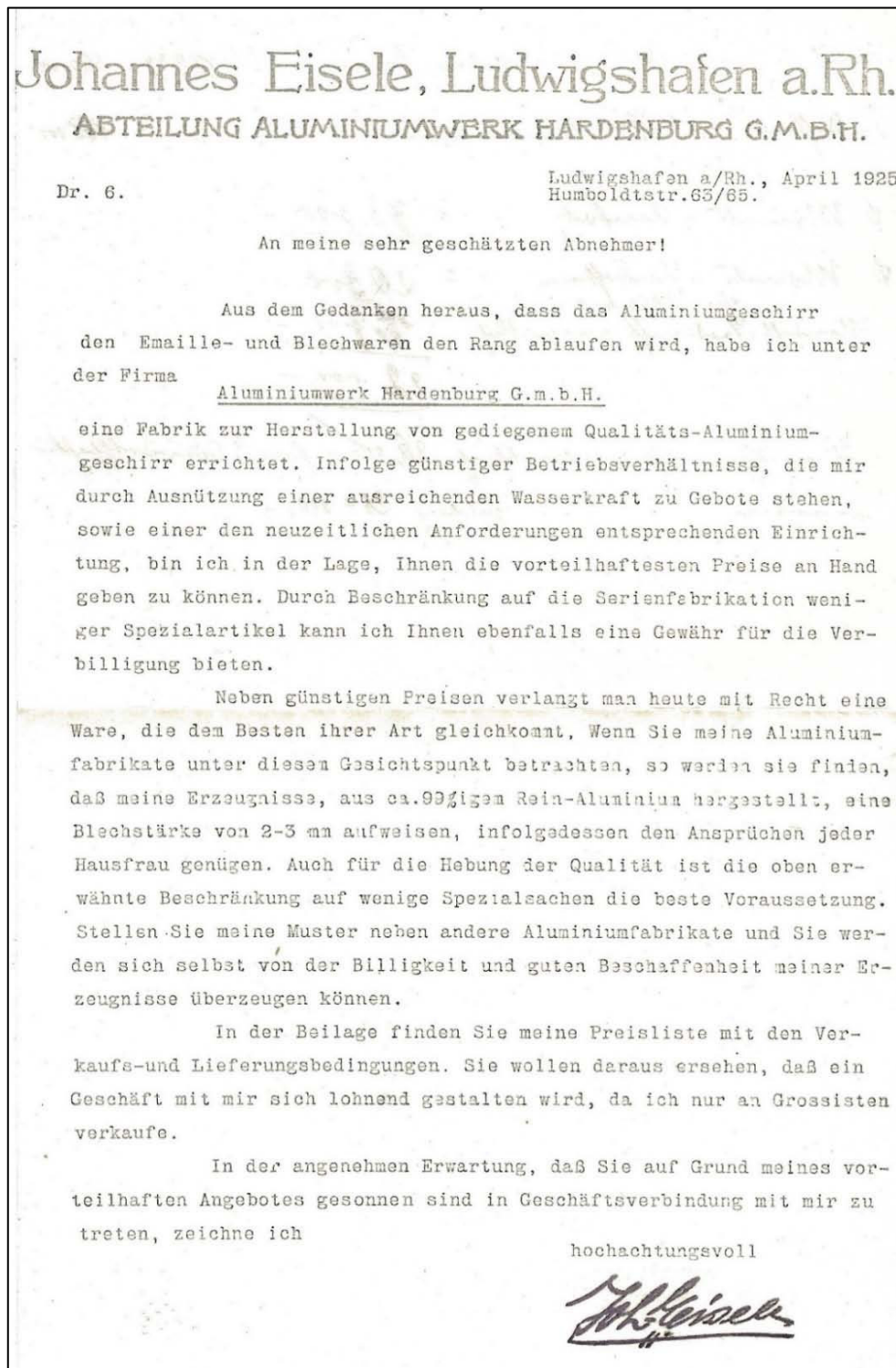


Abb. 36 Werbeschrift Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh., Abteilung Aluminiumwerk Hardenburg GMBH (Privatarchiv Detzer).

50 Privatarchiv Detzer/Werbeschrift Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh., Abteilung Aluminiumwerk Hardenburg GMBH.

51 Privatarchiv Detzer/Urkunde errichtet von Notar Dr. Adolf Gerard in Ludwigshafen am Rhein (Notariat III) am 8. August 1939, Nr. 1998/39 für Frau Katharina Eisele, Großkaufmannswitwe, Ludwigshafen a. Rhein u. Andere.

1931 schlossen sich aus wirtschaftlichen Gründen die Firmen Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh., Klussmann & Binder in Mannheim⁵² und Otto Armbruster in Frankfurt am Main zur Glas und Keramik GmbH zusammen (Abb. 37–43). Das neu gegründete Unternehmen nutzte für seine Geschäftstätigkeit die bereits vorhandenen Räumlichkeiten der ehemaligen Firma Johannes Eisele in der Humboldtstraße 63/65 in Ludwigshafen a. Rh.

Theodor Boehringer legte 1969 einen umfangreichen Bericht über die „Gebrüder Boehringer, Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. mit ihren Vorgängerinnen Glas & Keramik GmbH Ludwigshafen a/Rh. und Klussmann & Binder K.G. Mannheim“ vor. Darin beschreibt er ausführlich die wirtschaftliche Situation, in der sich die Firma Johannes Eisele im Jahr 1930 im Zuge der Wirtschaftskrise befunden hatte. Obwohl Inhaber eines Großhandelsunternehmens und einer Glas- und Porzellanmalerei in Ludwigshafen, der Ton- und Steinzeugwerke in Coswig (Anhalt), der Aluminiumwerk Hardenburg GmbH in Hardenburg, umfangreicher Liegenschaften in Coswig (Anhalt) und Hardenburg, von Wohnhäusern in der Humboldtstraße 63/65 und Rohrlachstraße 98 sowie einigen weiteren Baugrundstücken in Ludwigshafen war Johannes Eisele hoch verschuldet.⁵³ Auch die Konkurrenzunternehmen Klussmann & Binder in Mannheim und Otto Armbruster in Frankfurt a. Main hatten mit den Folgen der Wirtschaftskrise zu kämpfen. Klussmann & Binder erwirtschafteten keinerlei Gewinne, konnten aber mit Unterstützung der Kommanditistin Fa. Gebrüder Boehringer in Zuffenhausen immerhin noch Ihren Zahlungen nachkommen.⁵⁴ Otto Armbruster in Frankfurt am Main, die älteste Zweigniederlassung der Gebr. Boehringer Zuffenhausen, schrieb allerdings so hohe Verluste, dass nur noch die Liquidation übrigblieb.⁵⁵

Durch den Zusammenschluss der ehemals konkurrierenden Unternehmen versprach man sich laut Boehringer 1969:

- „1. Ausschaltung der gegenseitigen Konkurrenz
2. Erhöhung der Einkaufsmacht im allgemeinen. Bildung eines Machtfaktors gegenüber den bestehenden und den zu erwartenden Industriekonzentrationen und den großen Warenhaus- und Einzelhandelskonzernen.
3. Wesentliche Verringerung der Unkosten und Rationalisierung der Betriebe auf moderner Basis
4. Damit verbunden Verbilligung der Kalkulation, Erhöhung der Leistungsfähigkeit und Steigerung der Verdienstmöglichkeiten.“⁵⁶

52 Klussmann & Binder, Glas, Porzellan, Steingut, Mannheim, Meerfeldstraße 9, 9a und 11. Der Kaufmann Wilhelm Klussmann gründete am 1.11.1912 einen Kleinhandel in Glas, Porzellan und Steingut in Mannheim. 1920 wurde der Kaufmann Ludwig Binder als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma aufgenommen und die offene Handelsgesellschaft als Firma Klussmann & Binder in das Handelsregister eingetragen. Am 15.12.1921 fand der Verkauf des Ladengeschäfts statt. Im Januar 1922 erfolgte die Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft mit Eintritt der Kommanditistin Firma Boehringer, Zuffenhausen in das Unternehmen zu einer Kommanditgesellschaft. Nach Verkauf des Ladengeschäfts widmete sich die Firma Klussmann & Binder nur noch dem Großhandel mit Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Luxuswaren, Hotelgeschirren, Brauereiseidel und Bechern. Ferner war eine Glas- und Porzellanmalerei dem Unternehmen angeschlossen. Dort wurden als Spezialität Reklame-Biergläser und Seidel, Reklame-Ascher, Stammseidel und Hotelporzellan mit Dekoren versehen (Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Schreiben der Auskunft Herm. Günther & Co., GmbH in Mannheim an Johannes Eisele in Ludwigshafen am Rhein vom Oktober 1930)).

53 Boehringer 1969, 40–41.

54 Boehringer 1969, 41; Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Rahmen-Vertrag zwischen den Firmen 1. Johannes Eisele in Ludwigshafen am Rhein 2. Klussmann & Binder in Mannheim 3. Otto Armbruster in Frankfurt a. M., 16.1.1931).

55 Boehringer 1969, 36.

56 Boehringer 1969, 35.

Am 10. Januar 1931 wurde ein Gesellschaftsvertrag der Glas und Keramik GmbH erstellt (Änderung am 24.01.1931).⁵⁷ Geschäftsführer dieses Unternehmens waren Wilhelm Klussmann und Dr. Hans Brenner. Gesellschafter waren Johannes Eisele, die Firma Gebrüder Boehring Zuffenhausen, Wilhelm Klussmann und Carl Eckert.⁵⁸

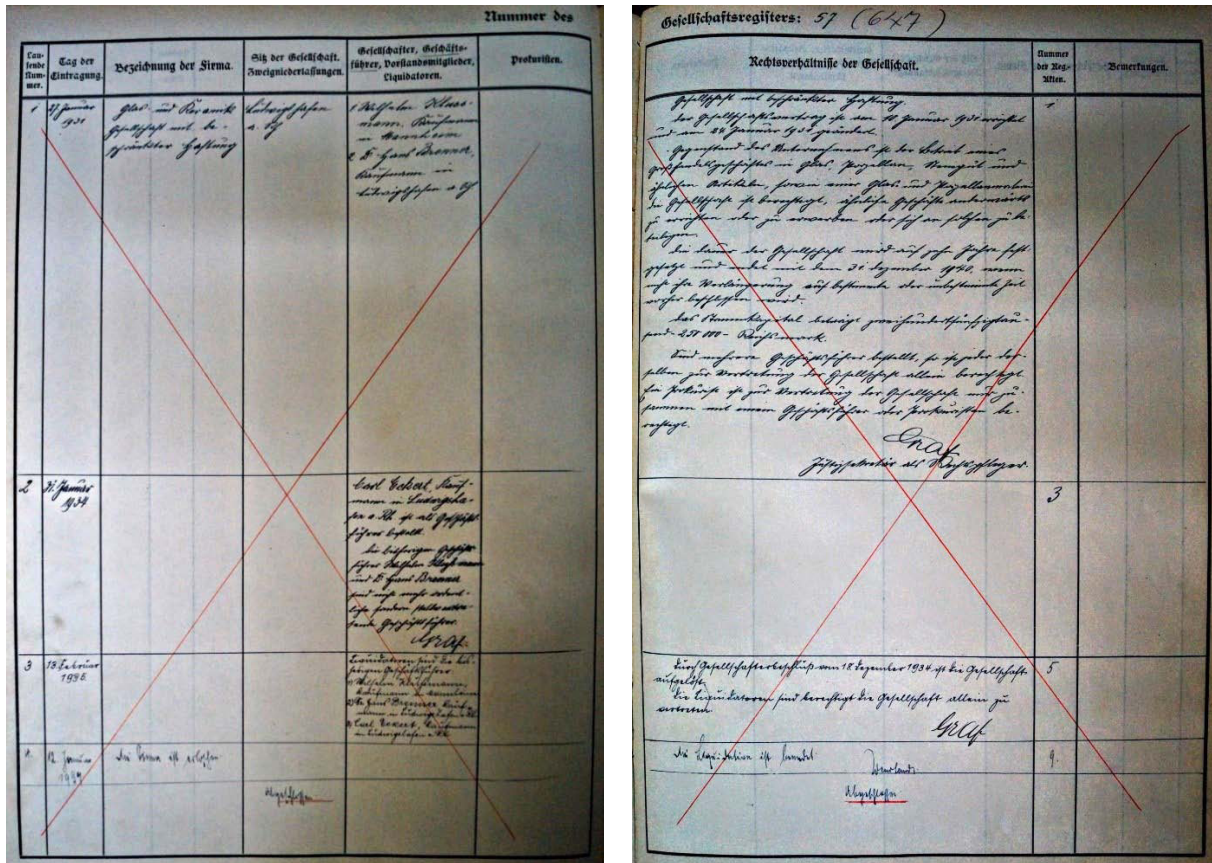


Abb. 37 Eintrag der Firma Glas und Keramik GmbH im Handelsregister der Stadt Ludwigshafen a. Rh. (Registergericht Ludwigshafen a. Rh. GR IX 57).

57 Beide Verträge liegen im Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA vor.

58 Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Gesellschaftervertrag vom 10.1.1931); Registergericht Ludwigshafen a. Rh. GR IX 57; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 4.2.1931, Nr. 29, Seite 10; Sprechsaal 1931, 155 (Glas- und Keramik, Gesellschaft m.b.H., Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstr. 63 und 65. Geschäftsführer: Wilhelm Klußmann und Dr. Hans Brenner. Großhandelsgeschäft in Glas, Porzellan, Steingut und ähnlichen Artikeln, sowie einer Glas- und Porzellanmalerei. Stammkapital: RM 250 000. Gesellschafter Kom.-Rat Johannes Eisele, Fa. Gebrüder Boehring, Zuffenhausen und Wilhelm Klußmann.); Keramische Rundschau 1931, 136 (Glas- und Keramik GmbH, Ludwigshafen a. Rh., Geschäftsführer: Kaufmann Wilhelm Klußmann (Mannheim) und Kaufmann Dr. Hans Brenner (Ludwigshafen a. Rh.). Gegenstand des Unternehmens: Betrieb eines Großhandelsgeschäfts in Glas, Porzellan, Steingut und ähnlichen Artikeln sowie einer Glas- und Porzellanmalerei. Stammkapital: 250 000 RM.).



Abb. 38 Briefkopf „GLAS UND KERAMIK GMBH LUDWIGSHAFEN a/RH“, Schriftverkehr vom 1. November 1931 (Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA).



Abb. 39 Briefkopf „Glas & Keramik GmbH Ludwigshafen a. Rh.“, Schriftverkehr vom 25. April 1932 (Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA).

994 + **Glas und Keramik, G. m. b. H.**, Humboldtstr. 63/65, Glas-, Porzellan- und Steingutgroßhandel, Glas- und Porzellanmalerei. — DA.: Geka, Ludwigshafenrh. — 66 137/39. — Gschf.: Dr. Hanns Brenner und Wilhelm Klußmann. — Bk.: Bayer. Staatsbank; Reichsbank; Rhein. Creditbank, Ludwigshafen. — Pschk.: Ludwigshafen 464.
 Fabrikat: Gebrauchsgeschirre. — Dek.: Kobalt, Lüster, Bauerndekore. — Export. — Jahresprod.: RM 100 000. — 10 Arb. — 3 Brenn-öfen. — Gleisanschluß. — (1898.)

Abb. 40 Eintrag der Glas und Keramik GmbH im Adressbuch der Keram-Industrie 1932, 140.

Amtliche Anzeigen

Handelsregister

1. Neueintragungen.

1. **Glas- und Keramik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Ludwigshafen a. Rh., Humboldstr. 63 und 65. Geschäftsführer: 1. Wilhelm Klufmann, Kaufmann in Mannheim, 2. Dr. Hans Bremner, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh. Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Januar 1931 errichtet und geändert am 24. Januar 1931. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Großhandelsgeschäftes in Glas, Porzellan, Steingut und ähnlichen Artikeln, sowie einer Glas- und Porzellanmalerei. Die Gesellschaft ist berechtigt, ähnliche Geschäfte anderwärts zu errichten oder zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Dauer der Gesellschaft wird auf zehn Jahre festgesetzt und endet mit dem 31. Dezember 1940, wenn nicht ihre Verlängerung auf bestimmte oder unbestimmte Zeit vorher beschlossen wird. Das Stammkapital beträgt 250 000 Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder derselben zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Ein Prokurist ist zur Vertretung der Gesellschaft nur zusammen mit einem Geschäftsführer oder Prokuristen berechtigt. Die Gesellschafter 1. Kommerzienrat Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., 2. Fa. Gebrüder Böhlinger in Ruffenhausen, 3. Wilhelm Klufmann, Kaufmann in Mannheim bringen außer einer Geldeinlage als Sacheinlage in die Gesellschaft ein: 1. Johannes Eisele: Die Geschäftseinrichtung und das Warenlager der von ihm unter der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. bisher betriebenen Großhandlung in Glas, Porzellan und Steingut und der Glas- und Porzellanmalerei. Der Gesamtwert dieser Sacheinlage wird auf den Betrag festgesetzt, welchen die auf 31. Dezember 1930 aufzustellende Inventur ergibt. Hiervon wird ein Teilbetrag von 109 375 Mark auf die Stammeinlage angerechnet; 2. Fa. Gebrüder Böhlinger: Einrichtungen, sowie Porzellan-, Glas- und Steingutwaren, gewertet auf 55 125 Mark; 3. Wilhelm Klufmann: Einrichtungen, sowie Porzellan-, Glas- und Steingutwaren, gewertet auf 43 750 Mark. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Abb. 41
Neue Pfälzische
Landes-Zeitung,
4. Februar 1931, Nr. 29,
Seite 10 (StA LU).

ANROLLENDE SENDUNGEN STÜCKGÜTER (KISTEN), HAUPTGÜTERBAHNHOF (SELBSTABHOLER) SIND ZU RICHTEN: WAGGONLADUNGEN, EIGENES ANSCHLUSSGLEIS LAGERPLATZWEG

GLAS & KERAMIK G.M.B.H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.

HUMBOLDTSTRASSE 63/65 TELEFON SAMMELNUMMER 66137

VORMALS: JOHANNES EISELE KLUSSMANN & BINDER OTTO ARMBRUSTER
LUDWIGSHAFEN A. RH. MANNHEIM FRANKFURT A. M.

Werte Firma!

GLAS, PORZELLAN, STEINZEUG,
STEINGUT, HOTEL-GESCHIRRE
STÄNDIGE MUSTERAUSSTELLUNG
GLAS-PORZELLAN-MALEREI
ALUMINIUMGESCHIRRE

LUDWIGSHAFEN A. RH., DEN 10. Juli 1931

ZEICHEN
BETRIFFT Wert-Reklame.

Wir sind leistungsfähige Lieferanten der meisten Unter-
nehmungen Ihrer Art in:

Wert — Reklame — Artikel,

sei es in:

Glas, Porzellan, Steingut, Steinzeug, Luxus und
Geschenk-Artikel.

Soweit Ihnen nicht schon unser Listenmaterial zugegangen
ist, bitten wir selbiges anzufordern.

Zunächst übersenden wir Ihnen in der Einlage neue er-
mässigte Preisliste über:

Kaffee-Seriengeschirre Goldband und Linie.

Es handelt sich hier um ein gutes Fabrikat, dessen Sor-
tierung einwandfrei ausfällt. Mit Muster stehen wir
gern gegen Berechnung zu Diensten.

Bitte legen Sie dieses Angebot nicht acht-
los bei Seite!

Wir helfen Ihnen im Einkauf sparen und Sie beleben
gleichzeitig den Geschäftsgang.

Wir sind gerne bereit, Ihnen eine reichhaltige Kolle-
ktion vorzulegen. Falls Ihnen dieses oder Vertreterbe-
such erwünscht ist, bitten wir freundl. um Mitteilung.
Wir stehen jederzeit zu Diensten.

Mit Hochachtung
Glas & Keramik G. m. b. H.
Klussmann

ANLAGE:
1 Preisliste über:
Kaffee-Seriengeschirre Goldb.
u. Linie. 472/Du 737

DRAHTANSCHRIFT „GEKA“
LUDWIGSHAFEN A. RH.

POSTSCHECK-KONTO:
LUDWIGSHAFEN A. RH. 11469

BAYERISCHE STAATSBANK. LUDWIGSHAFEN-RH.
DEUTSCHE BANK U. DISKONTO-GES. LUDWIGSHAFEN A. RH.
REICHSBANK-GIRO-KONTO

Abb. 42 Werbeschreiben der Glas und Keramik GmbH vom 10. Juli 1931
(Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA).

GLAS & KERAMIK G. M. B. H.

LUDWIGSHAFEN A. RH.

HUMBOLDTSTRASSE 63/65

TELEFON SAMMELNUMMER 66137

VORMALS: JOHANNES EISELE
LUDWIGSHAFEN A. RH.

KLUSSMANN & BINDER
MANNHEIM

OTTO ARMBRUSTER
FRANKFURT A. M.

Serien-Kaffee- und Teegeschirre

Form 10, Dekore 204 und 204 a

Dekorationsführungen: 204 = leichte Ausführung mit einer Goldlinie

204a = leichte Ausführung mit einer Goldlinie u. einem Lüsterstrand



Dekor 204



Dekor 204 a



Gedeck 204

Kaffeekannen	Nr.	2 $\frac{1}{2}$	3	4	
	Inhalt	1,35	1,65	2,00	Liter
	RM.	—,76	1,05	1,35	per Stück
Teekannen	Nr.	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
	Inhalt	0,75	0,95	1,10	1,35
					Liter
	RM.	—,76	—,76	—,95	1,05
					p. St.
Zuckerdosen	Nr.	1 und 1 $\frac{1}{2}$	2		
	Inhalt	0,30	0,42	Liter	
	RM.	—,36	—,50	per Stück	
Giesser	Nr.	0	1		
	Inhalt	0,35	0,45	Liter	
	RM.	—,35	—,37	p. St.	
Tassen	Nr.	3 $\frac{1}{2}$			
		$\frac{1}{4}$	stark		
	RM.	3,85	p. Dutzend		
Teller		19 cm			
	RM.	3,52	p. Dtzd.		
Kuchenteller		25 $\frac{1}{2}$ cm			
	RM.	8,50	p. Dtzd.		
Butterglocken	Nr.	3	0,25 Ltr. Inhalt		
	RM.	8,50	p. Dutzend		
Eierbecher		ohne Teller			
	RM.	1,08	p. Dtzd.		
Untersetzer		16 cm rund			
	RM.	—,36	per Stück		
Brotkorb		29 cm flach			
	RM.	—,95	p. Stück		

Lieferungsbedingungen.

Die Preise verstehen sich bei grösserer Abnahme für Lieferung ab Werk Anhalt, zuzüglich 5 $\frac{1}{2}$ % Verpackungsspesen, ausschliesslich Kisten, die bei frachtfreier Rücksendung an die Fabrik nach den Bestimmungen des Verbands deutscher Porzellan- und Geschirrfabriken nur zu $\frac{3}{4}$ des angerechneten Wertes wieder gutgeschrieben werden. Sonst gelten unsere allgemeinen Verkaufsbedingungen.

Liste Nr. 117 a v. J. 6. 31. 500. Ha.

Abb. 43 Werbeschreiben der Glas und Keramik GmbH, auf der Rückseite befindet sich der Durchschlag eines Schreibens vom 19. November 1932. (Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA).

Am 1. Juli 1932 verstarb Johannes Eisele nach langer Krankheit hochgeachtet im Alter von 59 Jahren in Ludwigshafen a. Rh. (Abb. 44–48).⁵⁹ Die Firma Johannes Eisele erlosch am 30. November 1932.⁶⁰

Kommerzienrat Johann Eisele †

Kommerzienrat Johann Eisele, der Inhaber der bekannten früheren Glas- und Porzellan-großhandlung Johann Eisele in Ludwigshafen, jetzt Teilhaber und Aufsichtsratsmitglied der Glas- und Keramik G.m.b.H., ist gestern im Alter von 59 Jahren gestorben. Herr Eisele hat durch seine großen Fachkenntnisse, seinen unermüdlischen Fleiß und durch seine Pflichttreue in der Glas- und Porzellan-industrie eine führende Stellung errungen. Die Firma zählt sowohl innerhalb Deutschlands als auch im benachbarten Ausland zu einer der führenden Firmen dieser Branche. Im Jahre 1898 kam Herr Eisele nach Ludwigshafen, wo er das Geschäft gründete und 34 Jahre lang mit größter Umsicht leitete. Im Jahre 1928 konnte die Firma ihr 30jähriges Jubiläum feiern.

Herr Eisele erwies sich jederzeit als ein überzeugungstreuer Katholik. Er war Mitglied in zahlreichen katholischen Vereinen und Körperschaften und seit 1912 Mitglied der Kirchenverwaltung St. Dreifaltigkeit sowie der Gesamtkirchenverwaltung und betätigte sich als Mitglied im Wirtschaftsausschuß des Elisabethenheimes. Bei der Gründung der St. Marienpfarre stand er in vorderster Linie, wo er ebenfalls in die Kirchenverwaltung gewählt wurde. Vom Heiligen Vater wurde er mit dem Verdienstkreuz Pro ecclesia et Pontifice ausgezeichnet.

Herr Eisele zählte auch zu den Gesellschaftern der Pfalzdruckerei G.m.b.H.

Durch sein zuvorkommendes leutseliges Wesen erfreute sich Herr Eisele überall der größten Beliebtheit und Hochachtung. R. i. p.

Abb. 44 Neue Pfälzische Landes-Zeitung 2.7.1932, Nr. 152, 8 (StA LU).

Kommerzienrat Eisele †

Im Alter von 59 Jahren

Nach langem schweren Leiden ist gestern mittag Kommerzienrat Johann Eisele, der Mitbegründer und Mitbegründer der bekannten Ludwigshafener Glas- und Keramik G. m. b. H., im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Entschlafene stammte aus Baden, wo er im Jahre 1873 in Ruppenthal bei Rastatt geboren wurde. Bereits im Jahre 1898 kam er nach Ludwigshafen, wo er eine Glas- und Porzellanhandlung gründete und sie lange Jahre als Detailgeschäft führte.

Durch die geschäftliche Tüchtigkeit Johann Eiseles entwickelte sich das Geschäft immer mehr zum Großhandel und einer beachtenswerten Konkurrenz nicht nur in der Pfalz, sondern in ganz Deutschland. Fast alle bedeutenden Glas- und Porzellan-geschäfte Deutschlands standen und stehen mit der Firma Eisele in Geschäftsverbindung. Darüber hinaus erstreckte sich das Absatzgebiet der Eiseleschen Fabrikate — die Firma besitzt auch eine eigene Glas- und Keramikbrennerei — nach Elßaß-Lothringen, dem Saargebiet, nach England, ja sogar bis nach Südamerika.

Im Jahre 1931 wurde das Großhandelsgeschäft unter Führung des Verstorbenen mit Konkurrenzfirmen zusammen in die heutige Glas- und Keramik G. m. b. H. umgegründet.

Kommerzienrat Eisele, der von tiefer Religiosität war, hat sich zeit seines Lebens sehr stark caritativ betätigt. In Anerkennung dieser seiner Verdienste wurde er mit dem päpstlichen Orden pro ecclesia et pontifice und 1925 mit dem Titel eines bayrischen Kommerzienrates ausgezeichnet. Mit dem Verstorbenen ist eine in allen Kreisen der Bürgerschaft und weit darüber hinaus geachtete Persönlichkeit aus dem Leben geschieden.

Abb. 45 General-Anzeiger Ludwigshafen 2.7.1932, Nr. 152, Zweites Blatt (StA LU).

TODES- † ANZEIGE

Der Herr über Leben und Tod rief heute nachmittag Herrn

Kommerzienrat Johannes Eisele

Mitglied der Kirchenverwaltung St. Maria und der Gesamtkirchenverwaltung, Inhaber des Verdienstkreuzes „pro ecclesia et pontifice“, wohlvorbereitet durch ein christkatholisches Leben und häufigen Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die ewige Heimat.

Wir geben allen Pfarrangehörigen hiervon Kenntnis und bitten um ein frommes Gedenken. Das erste Sterbeamt findet am Montag, den 4. Juli, um 7/8 in der Marienkirche, die Beerdigung nachmittags 2 Uhr auf dem Hauptfriedhofe statt.

Ludwigshafen a. Rh., den 1. Juli 1932.

Die katholische Kirchenverwaltung St. Maria
K. Klein, Dekan.

Abb. 46 Todesanzeige in der Neuen Pfälzischen Landes-Zeitung vom 2.7.1932, Nr. 152, 16 (StA LU).

59 StA LU Sterberegister LU I 1932, Nr. 399; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 2.7.1932, Nr. 152, S. 8, 16; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 5.7.1932, Nr. 154; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 9.7.1932, Nr. 158, Seite 12; StA LU General-Anzeiger Ludwigshafen 2.7.1932, Nr. 152, Zweites Blatt.

60 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR III 78.



Abb. 47 Todesanzeige in der Neuen Pfälzischen Landes-Zeitung vom 2.7.1932, Nr. 152, 16 (StA LU).

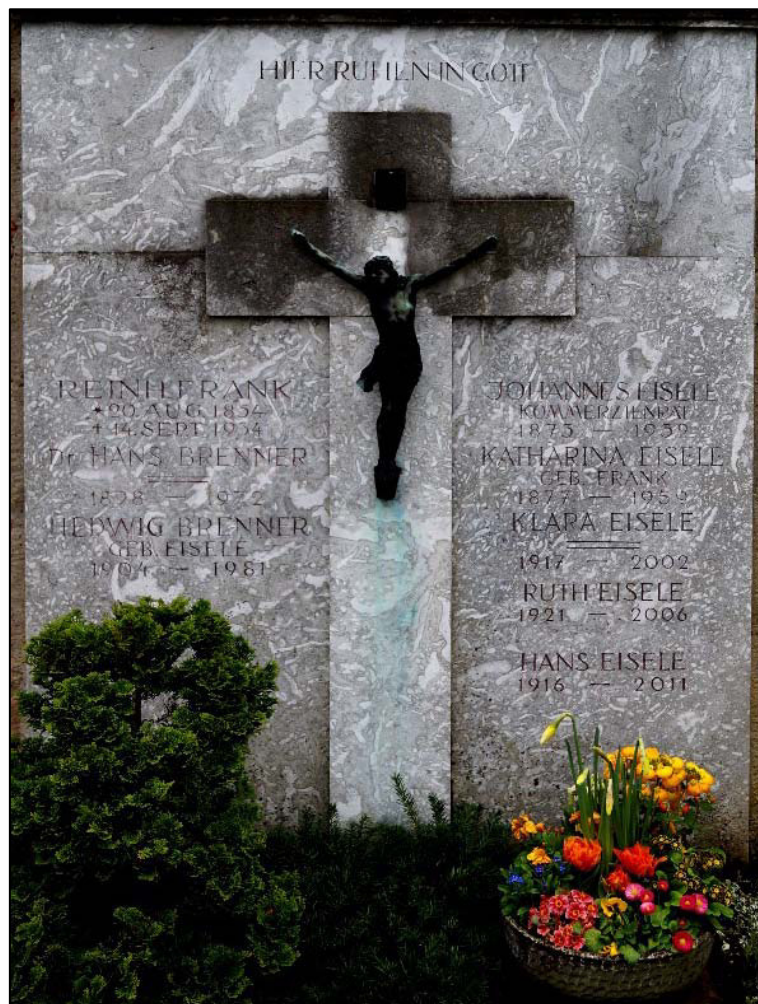


Abb. 48 Grabstätte der Familie Eisele, Hauptfriedhof Ludwigshafen a. Rh.

Die Gesellschaft der Glas und Keramik GmbH wurde aus wirtschaftlichen Gründen durch Gesellschafterbeschluss vom 18. Dezember 1934 bereits wieder aufgelöst. Am 12. Januar 1937 erlosch die Firma (Abb. 37).⁶¹ Die Geschäfte der ehemaligen Glas und Keramik GmbH Ludwigshafen wurden von der Firma Gebr. Boehringer Zuffenhausen übernommen und ab dem 1. März 1935 auf deren Rechnung weitergeführt. Das Unternehmen an der Humboldtstraße 63/65 firmierte nun unter „Fa. Gebr. Boehringer, Zweigniederlassung Ludwigshafen a/Rh.“ (Abb. 49–50).⁶²



Abb. 49 Gesamtareal Gebr. Boehringer, Humboldtstraße 63/65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 in Ludwigshafen a. Rh. um 1969 (Boehringer 1969).



Abb. 50 Briefkopf „GEBRÜDER BOEHRINGER“, Schriftverkehr vom 15. April 1936 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 109/35 G).

61 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. GR IX 57.

62 Boehringer 1969, 58.

Die Handelspartner der Glas- und Keramikgroßhandlung Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.

Den spärlich vorliegenden schriftlichen Quellen ließen sich nur sehr wenige Hinweise zu dem ehemals in der Großhandlung Johannes Eisele angebotenen Sortiment entnehmen. Allerdings finden sich auf Briefköpfen der Firma Johannes Eisele die Namen von Unternehmen deren Erzeugnisse in der Großhandlung angeboten wurden. Das in der Glas-, Steingut- und Porzellan- Großhandlung Eisele angebotene Sortiment variierte immer leicht, was sich punktuell an den Unternehmen nachvollziehen lässt, die jeweils auf den Briefköpfen der Eiselschen Großhandlung als Handelspartner genannt wurden. Aktuell liegen 15 unterschiedliche Briefköpfe vor. Die frühesten erhaltenen Briefköpfe stammen von Schreiben aus dem Jahr 1908, die spätesten von einem Schriftverkehr von 1931. Die Briefköpfe wurden stets auf neuesten Stand gebracht. Ergaben sich Veränderungen im Unternehmen, die im Briefkopf noch keine Berücksichtigung fanden, dann erfolgten Ergänzungen mittels eines Stempels (Abb. 59, 70, 72) bzw. manuell durchgeführten Streichungen (Abb. 71). Es ist also davon auszugehen, dass die Produkte der im jeweiligen Briefkopf aufgeführten Unternehmen zum Zeitpunkt des Entstehens des Schreibens tatsächlich auch bei Eisele erworben werden konnten. Neben den auf den Briefköpfen aufgelisteten Firmen stand Johannes Eisele mit weiteren Unternehmen in Kontakt. In einer Bilanz „per 30. September 1929“ erwähnt der Prokurist Dr. Hans Brenner auch Verbindungen zu den Fenner Glashütten, den Haidemühler Glashüttenwerken, der Porzellanfabrik Triptis und der Porzellanfabrik Thomas.⁶³ In einem Verpfändungsvertrag aus dem Jahr 1931 werden zudem die Porzellanfabrik Schönwald in Schönwald und die Porzellanfabrik Schomburg & Söhne in Rosslau als Handelspartner genannt.⁶⁴

Briefköpfe von Schreiben aus den Jahren 1908 und 1909 (Abb. 51–52, 55) informieren darüber, dass die hauseigene Porzellan-Malerei als „Spezialität“ Billige Kaffee- und TafelSERVICE, Goldrand- und Stempeltassen, Buchstaben- und Namentassen“ fertigte. Vertrieben wurden daneben Einmachttöpfe für Haushaltzwecke der deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld i. Baden, „1a karr. österr. Töpfe“ sowie „Bündelgeschirre“.⁶⁵ Die „1a karr. österr. Töpfe“ wurden auf den Briefköpfen des Jahres 1908 abgebildet. Es handelt sich dabei um Gefäße mit Rechteckmuster auf der Gefäßwandung, wie sie insbesondere auch aus dem oberpfälzischen Schwarzenfeld bekannt sind.⁶⁶ Das „karierte“ oder „Rechteckmuster“ entstand durch das Freikratzen von Rechtecken auf einer engobierten Gefäßwandung (Abb. 53–54).⁶⁷

63 Privataarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

64 Urkunde des württembergischen öffentlichen Notars und Rechtsanwalts Dr. Carl Kaufmann in Stuttgart, Schlosstraße 8 vom 16. November 1931 betreffend: Verpfändungsvertrag zwischen Komm.Rat Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh. und Porzellanfabrik Kahla, Porzellanfabrik Mitterteich, Verkaufsvereinigung von Mitteldeutschen Glashütten GmbH in Dresden (Privataarchiv Detzer).

65 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 74/08.F., 15; Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 6; Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 23.

66 Haußmann 2014, 151, Abb. 341; Endres 2004, 78–79, Abb. 084, Abb. 087; vgl. auch Heege 2016, 339, 341 (Abb. 360). Johannes Eisele bezog die bei ihm angebotenen „karierten“ Töpfe, zumindest 1912, von der Tonwarenfabrik Gustav Moritz in Znaim, wie einem Briefkopf aus dem entsprechenden Jahr zu entnehmen ist.

67 Endres 2004, 78–79, Abb. 084, Abb. 087; Heege 2016, 339, 341 (Abb. 360).

**Porzellan-
Malerei**

SPEZIALITÄT:
Billige Kaffee- und
Tafelservice □ Gold-
rand- und Stempeltassen
Buchstaben- und
Namentassen.

**Fabrikniederlage & Malerei
in Glas, Porzellan & Steingut
von Joh. Eisele.**



Vertrieb
der Einmachtopfe für
Haushaltsw Zwecke
der deutlichen
**Steinzeugwarenfabrik
Friedrichsfeld i. Bad.**

Ia. karr. österr. Töpfe



Bündelgeschirre.

Giro-Konto: Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh. Telefon 460
Telegramme: Eiseleporzellan. □ □ □

Kontor und Musterlager: Unteres Rheinufer 21-25. Geleise-
und Schiffsanschluß: Unteres Rheinufer

En gros-Messe Leipzig,
Zeißighaus, II. Obergeschoß.

Ludwigshafen am Rhein, den 9. September 1908

Abb. 51 Briefkopf „Fabrikniederlage & Malerei in Glas, Porzellan & Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 9. September 1908 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 15).

**Porzellan-
Malerei**

SPEZIALITÄT:
Billige Kaffee- und
Tafelservice □ Gold-
rand- u. Stempel-
tassen □ Buchstaben
und Namentassen

**Fabrikniederlage & Malerei
in Glas, Porzellan & Steingut
von Joh. Eisele.**



Vertrieb
der Einmachtopfe für
Haushaltsw Zwecke
der Deutlichen
**Steinzeugwarenfabrik
Friedrichsfeld i. Bad.**

Ia. karr. österr. Töpfe



Bündelgeschirre

Giro-Konto: Pfälzische Bank, Ludwigshafen a. Rh. □ Telefon 460
Telegramme: Eiseleporzellan □ □ □ □

Kontor und Musterlager: Unteres Rheinufer 21-25 □ Geleise-
und Schiffsanschluß: Unteres Rheinufer

En gros-Messe Leipzig, Zeißighaus, II. Obergeschoß

Ludwigshafen am Rhein, den 21. Oktober 1908

Abb. 52 Briefkopf „Fabrikniederlage & Malerei in Glas, Porzellan & Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 21. Oktober 1908 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 6).



Abb. 53
Henkeltasse (Mokkatasse)
Steingut, Rechteckmuster, bei der Tasse handelt es sich um einen Bodenfund, sie wurde bei Arbeiten im Erdreich eines 1878 in Groß-Gerau erbauten Hauses gefunden, 1910 erfolgte die Störung der fundführenden Schicht,
H ca. 6 cm, RD ca. 4,7 cm, BD ca. 4,5 cm, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2013/001.



Abb. 54
Kanne
Steingut, Rechteckmuster,
H ca. 6,2 cm, RD ca. 4,5 cm, BD ca. 3,5 cm, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/079.

Porzellan-Malerei

□ □

Spezial.:

Billige
Kaffe- und
Tafel-
Service

Goldrand
u. Stempel-
Tafeln

Buchstaben-
u. Namen-
Tafeln.

Fabrikniederlage u. Malerei
in Glas, Porzellan u. Steingut VON
Joh. Eisele.

Giro-Konto: Pfälzische Bank,
Ludwigshafen/Rh. Telefon: 460.

Vertrieb

der Ein-
machlöpfe
für Haus-
haltungs-
zwecke
der
**Deutschen
Steinzeug-
waren-
fabrik Fried-
richsfeld
i. B.**

Bündel-
geschirre.

Postcheck-Conto Ludwigshafen 464.

Ludwigshafen a. Rh., den 20. Juli 1909

Abb. 55 Briefkopf „Fabrikniederlage u. Malerei in Glas, Porzellan u. Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 20. Juli 1909 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 23).



Abb. 56 Briefkopf „Fabrikniederlage u. Malerei in Glas, Porzellan u. Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 14. April 1910 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 27).



Abb. 57 Briefkopf „Fabrikniederlage u. Malerei in Glas, Porzellan u. Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 21. Juni 1911 (StA LU ZR I 2330 Eisele).

Im Jahr 1910 unterhielt die Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen zusätzlich ein Fabriklager und eine Vertretung der Steingutfabrik Schmelzer & Gerike, Althaldensleben⁶⁸ (Abb. 56).⁶⁹ 1911 war zudem auch die Beleuchtungsglas-Fabrik Bismarckhütte Neuwelzow⁷⁰ Handelspartner der Firma Eisele (Abb. 57).⁷¹



Abb. 58 Briefkopf „Joh. Eisele, Ludwigshafen a. Rh.“, Schriftverkehr vom 3. April 1912 (StA LU ZR I 2330 Eisele).

- 68 Die Steingutfabrik Schmelzer & Gerike, Althaldensleben stellte zwischen „1865 und 1937?“ Gebrauchsgeschirre, Teller, Tassen, Spülkannen und Becher her (Adler/Figiel 2006, 121–122 Zühlsdorff 1994, 465).
- 69 Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 27.
- 70 Die Bismarckhütte in Welzow produzierte zwischen 1893 und 1931 Beleuchtungsglas aller Art sowie Zylinder, Schirme und Vasen (Exner 2001, 17).
- 71 StA LU ZR I 2330 Eisele.

1912 standen in Eiseles Geschäft neben den Erzeugnissen der bereits erwähnten Unternehmen auch Glaswaren der Glasfabrik Hch. Becker, Driburg⁷² („Hohlglas“) sowie Geschirre der Tonwarenfabriken Gustav Moritz, Znaim („kar. Töpfe“⁷³), Ph. Elchinger Söhne, Sufflenheim⁷⁴ („Feuerfeste Kochgeschirre“) zum Verkauf (Abb. 58).⁷⁵

Im Januar 1916 (Abb. 59) konnten bei Eisele die Produkte der Steingutfabrik Schmelzer & Gerike, Althaldensleben, der Annaburger Steingutfabrik⁷⁶ (Abb. 60), der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther⁷⁷, der Porzellanfabrik Kahla⁷⁸, der „Steinzeugwerke Eisele & Co.“ in Coswig (Anhalt), der Glasfabriken Hch. Becker, Driburg („Hohlglas“), der Sächsischen Glasfabriken Radeberg⁷⁹ („Kronenglas“⁸⁰), der Glashütte Meisenthal⁸¹ („Hohl- und Pressglas“), der Herminenhütte Rietschen⁸² („Beleuchtungsglas“), der Akt.- Ges. für Glasindustrie, vorm. Siemens Dresden⁸³ sowie Jenaer Glas, Osramlampen, Pfeilglühkörper⁸⁴, und Ullrichs Einkochapparate (Abb. 61) erworben werden.⁸⁵

-
- 72 Die Glasfabrik H. Becker in Driburg produzierte Hohl- und Pressglas sowie halbweißes Hohlgas (Deutschlands Glasindustrie 1907, 14–15).
- 73 Die seit 1884 bestehende Tonwarenfabrik Gustav Moritz in Znaim stellte „Znaimer karierte Kochgeschirre, feuerfest“ her. Zudem wurden bemalte Kochgeschirre und Spiegelgeschirre produziert (Adressbuch der Keramik-Industrie 1910, 479). Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei den karierten Töpfen um das bei Lippert 1993, 181 erwähnte „Znaimer Braungeschirr“. Dieses „Braungeschirr“ weist eine braune Engobe auf, in die per Sgraffito Schachbrett- oder stilisierte Blumenmuster eingetieft wurden.
- 74 Zu Erzeugnissen von Ph. Elchinger Fils Soufflenheim vgl. Legendre/Maire 1997, 183–190; Decker 2003, 82–96; Zühlsdorff 1994, 616; van Mahnen 2017.
- 75 StA LU ZR I 2330 Eisele (Briefkopf eines Schreibens der Firma Joh. Eisele an das Königl. Bezirksamt in Ludwigshafen am Rhein vom 3.4.1912).
- 76 Die Annaburger Steingutfabrik stellte Gebrauchsgeschirre, Wasch- und Küchengeräte, Tafelgeschirre, Blumenkübel, Serienservice, Kunsttöpfereien und Plastiken her (Adler/Figiel 2006, 115–116; Zühlsdorff 1994, 466).
- 77 Die Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther in Selb (gegründet 1857) stellte ursprünglich einfaches Gebrauchsgeschirr her. Um 1880 begann die Herstellung von feinen handbemalten Speiseservices, später auch Kunstporzellanen (Tierplastiken, Figuren, Dosen, Lampen, Vasen etc.), Service, Gebrauchs- und Hotelgeschirr (Zühlsdorff 1994, 610–611; Mey 2009, 8–20).
- 78 Die Porzellanfabrik Kahla stellte Gebrauchsgeschirre, Tassen, Kaffee- und Teeservice, Dessertteller, Mugs, Jugs, Salads etc. her (Adressbuch der Keramik-Industrie 1916, 61).
- 79 Die Sächsischen Glasfabriken Radeberg stellten Beleuchtungsglas, Konservengläser, Becher, Pressglas, und Bleikristall her (Exner 2001, 24).
- 80 Der Begriff „Kronenglas“ ist im Zusammenhang mit Einmachgläsern (= Konservengläser) bekannt. Auf den Deckeln dieser Gläser ist mittig eine Krone abgebildet. Unter der Krone steht „Konserven“, darunter „Kronenglas“.
- 81 Zur Glashütte Meisenthal/Verreries de Meisenthal (gegründet 1711, tätig bis 1969) vgl. Hartmann 1997, 536; Schmoll/Schmoll 1980, 382.
- 82 Die Herminenhütte in Rietschen produzierte zwischen 1872 und 1923 Beleuchtungsgläser aller Art für Petroleum, Gas und Elektrizität sowie Kristall- und Halbzylinder, Lampenzylinder, Opal- und Seladonschirme, Bassins und Einkochgläser (Exner 2001, 7).
- 83 Die AG für Glasindustrie (seit 1888), vorm. Friedrich Siemens (gegründet 1861) stellte neben Flaschen und technischem Glas auch Krüge, Kannen, gepresstes Verpackungsglas, Beleuchtungsglas, Konservengläser, Bauglas, Hohlgas aller Art sowie Kunstglas her (Hartmann 1997, 502).
- 84 Ein Glühkörper (auch Glühstrumpf) findet Verwendung bei der Gasbeleuchtung. Er besteht aus einem textilen Gewebe, das mit Nitraten der seltenen Erden, vor allem Thorium und Cerium, getränkt ist. Das Gewebe wird vor der Benutzung verascht. Es bleibt ein Gerüst aus mineralischen Bestandteilen stehen, das bei Erhitzung durch die Gasflamme leuchtet (Brockhaus 1968, 786). Ein „Pfeilglühkörper“ ist ein Glühkörper der Marke Pfeil.
- 85 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 1 (Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht, Abt. für Handelssachen in Zerbst i/Anhalt vom 7.1.1916).

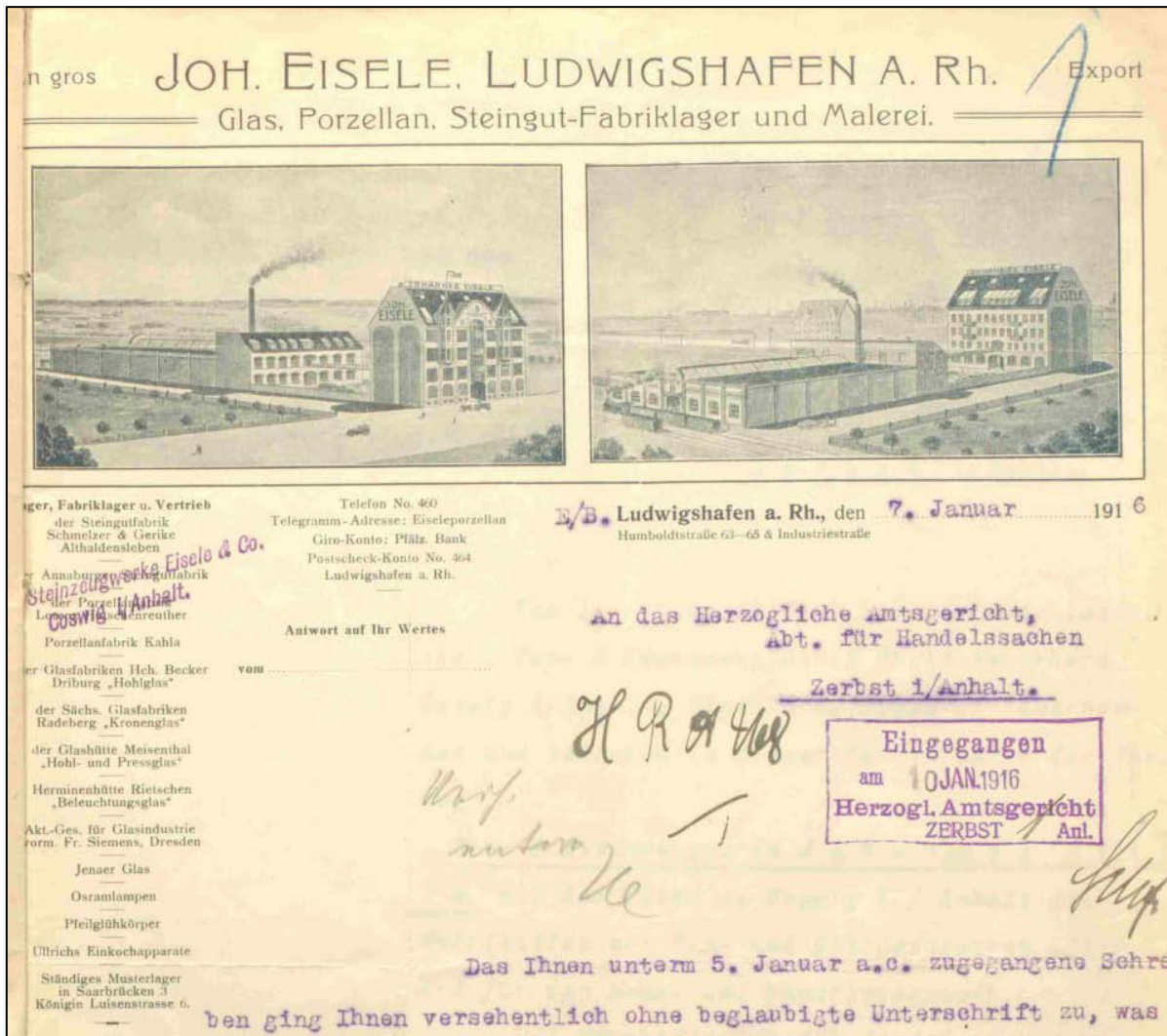


Abb. 59 Briefkopf „JOH. EISELE. LUDWIGSHAFEN A. Rh.“, Schriftverkehr vom 7. Januar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 1).



Abb. 60 Wasserkanne, Steingut, Höhe ca. 27,5 cm, RD ca. 14 cm, BD ca. 12,9 cm, Annaburger Steingutfabrik.⁸⁶ Die Kanne wurde bei Räumungsarbeiten im Keller des Hauses in der Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 (ehemals Humboldtstr. 65) in Ludwigshafen a. Rh. im Januar 2017 gefunden (Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/001).

⁸⁶ Die Marke der Wasserkanne wird bei Zühlsdorff 1994, 246 aufgeführt. Als nicht gesichertes Jahr der Einführung der Marke wird 1920 angegeben. Eine Laufzeit ist nicht bekannt.



Abb. 61 Ullrichs Einkochapparat (Die Porzellan- und Glashandlung, August 1910, 2).

Nur gros **JOH. EISELE. LUDWIGSHAFEN A. Rh.** und Export

Glas, Porzellan, Steingut-Fabriklager und Malerei.

Telefon No. 460
 Telegramm-Adresse: Eiseleporzellan
 Giro-Konto: Pfälz.-Bank
 Postscheck-Konto No. 464 Ludwigshafen a. Rh.

Ludwigshafen a. Rh., den 5. Februar 1916
 Humboldtstrasse 63-65 u. Industriestr.

Herzogliches Amtsgericht
 ZERBST
 Anl.

am 7.-FEB. 1916

Betr. Karte vom 3. ds. Mts.
Anlage- & Betriebskapital.

Die unter der Firma Ton- & Steinzeugwerke Joh. Eisele
Coswig i/Anhalt von mir in Betrieb gesetzte Fabrik, ist als
 Filialnebenbetrieb meines hiesigen Geschäftes anzusehen. Die
 Fabrik ist mit den bestehenden Einrichtungen gemietet und wird

Antwort auf Ihr Wertes vom AKA 468

Zerbst i/Anhalt.

er, Fabriklager u. Vertrieb
 der
 Steingutfabrik
 Schmelzer u. Gerike
 Althaldensleben
 Porzellanfabrik
 Lorenz Hutschentreuther
 Porzellanfabrik Kahla
 Ton- u. Steinzeugwerke
 h. Eisele Coswig i. Anhalt
 tsche Steinzeugwarenfabrik
 edrichsfeld „Einmachtopfe“
 Glasfabriken Hch. Becker
 Driburg „Hohlgias“
 Sächs. Glasfabriken
 Radeberg „Kronengias“
 Glashütte Meisenthal
 „Hohl- u. Pressglas“
 Konservengläser J E L
 Einkochapparate
 Jenaer-Glas
 Osramlampen
 Pfeilglühkörper

† Ständige Musterlager:
 n Köln Fa. Vogt & Geyer
 Komödienstr. 14
 in Saarbrücken 3
 Königin Luiseustrasse 6

Abb. 62 Briefkopf „JOH. EISELE. LUDWIGSHAFEN A. Rh.“, Schriftverkehr vom 5. Februar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

Auf dem ansonsten vollständig gedruckten Briefkopf des Schreibens vom Januar 1916 (Abb. 59) wurden die „Steinzeugwerke Eisele & Co.“ in Coswig (Anhalt) durch einen Stempel manuell ergänzt. Johannes Eisele gründete das Unternehmen 1916. Am 14. Januar 1916 fand der Eintrag in das Handelsregister statt. Die offizielle Bezeichnung des Unternehmens

lautete Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele mit Sitz in Coswig (Anhalt).⁸⁷ Ganz offensichtlich war es für die Firma Johannes Eisele ein wichtiges Anliegen Briefköpfe immer auf aktuellem Stand zu halten. Bereits im Februar 1916 bot die Eiselesche Handlung im Vergleich zum Januar 1916 ein leicht verändertes Warensortiment an. Erzeugnisse der Annaburger Steingutfabrik, der Herminenhütte Rietschen („Beleuchtungsglas“) und der Akt.-Ges. für Glasindustrie, vorm. Siemens, Dresden waren nicht mehr im Programm vertreten (Abb. 62). Dafür wurden „Konservengläser J E L“ und Einmachtöpfe der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld in das Angebot aufgenommen.⁸⁸ Lange blieben die Einmachtöpfe der Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld allerdings nicht im Programm der Großhandlung Eisele, wie Briefköpfe aus den Jahren 1917 und 1918⁸⁹ zeigen (Abb. 63).



Abb. 63 Briefkopf „JOH. EISELE, LUDWIGSHAFEN A. Rh.“, Schriftverkehr vom 26. November 1917 (Bauordnungsamt Ludwigshafen 42/11M 102).

- 87 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 2 (Brief von Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht, Registergericht in Zerbst i. Anhalt vom 8.1.1916).
- 88 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9 (Briefkopf eines Schreibens von Johann Eisele an das Herzogliche Amtsgericht in Zerbst i. Anhalt vom 5.2.1916; Briefkopf eines Schreibens von Johann Eisele an das Herzogliche Amtsgericht in Zerbst i/Anhalt vom 3.3.1916).
- 89 Briefkopf eines Schreibens vom 9.11.1918 von Johannes Eisele an Herrn Oskar Schmitt. Freundliche Auskunft von Herrn Dr. Simon Schrödle (Ludwigshafen a. Rh.). Weitere Briefköpfe aus dem Jahr 1918 vgl. Privatarchiv Detzer. Die Briefköpfe aus den Jahren 1917 und 1918 unterscheiden sich nach derzeitigem Kenntnisstand nicht.

In den Kriegsjahren kam es auch im Glasgroßhandel zu Engpässen. Mehrfach schaltete Johannes Eisele im Sprechsaal 1917 Kaufgesuche für Konservengläser, Einmachgläser, Honiggläser, Geleegläser, Lampenzylinder, Pressbecher und Kinderflaschen (Abb. 64–65). Daneben waren auch Konservenringe Mangelware (Abb. 66). Abzugeben hatte Eisele dahingegen halbweißes Hohlglas und Tafelglasscherben (Abb. 67).

Mehrere Waggons

**Konservengläser,
Kinderflaschen,
Einmachgläser,
Preßbecher**

sucht zu kaufen [521]

Joh. Eisele,
Glaswaren-Engros,
Ludwigshafen am Rhein.

Abb.64 Anzeige (Sprechsaal 3.5.1917, VIa).

<p>Kaufgesuche Beteiligungen</p> <p>Kaufe gegen sofortige Kasse fortwährend waggonweise</p> <p>Konservengläser, Einmachgläser, Honiggläser, Geleegläser, Lampenzylinder, Preßbecher, Kinderflaschen.</p> <p>Joh. Eisele, Glaswaren Engros, Ludwigshafen a. Rh. [643]</p>	<p>Wer kann mir einen oder mehrere Waggons</p> <p>Kinderflaschen</p> <p>aus eigener Form mit der Blase- maschine herstellen? [647]</p> <p>Joh. Eisele, Hohlglas-Engros, Ludwigshafen am Rhein.</p>
---	---

Abb. 65 Anzeige unter Kaufgesuche/Beteiligungen
(Sprechsaal 13.9.1917, 272 (VIb)).

Mehrere 100 000 Stück

Konservenringe

sucht zu kaufen [570]

Joh. Eisele,
Ludwigshafen am Rhein.

Abb. 66 Anzeige (Sprechsaal 14.6.1917, VIa).



Abb. 67 Anzeige (Sprechsaal 21.6.1917, VIa).

1920 und 1922 konnten die Produkte der Steingutfabrik Schmelzer & Gerike, Althaldensleben, der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, der Glasfabriken H. Becker, Driburg, der Sächsischen Glasfabriken Radeberg und der Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele, Coswig (Anhalt) bei Eisele bezogen werden (Abb. 68–69).⁹⁰



Abb. 68 Briefkopf „JOH. EISELE. LUDWIGSHAFEN A. Rh.“, Schriftverkehr vom 23. November 1920 (Bauordnungsamt Ludwigshafen 42/11M 102, 4).

⁹⁰ LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 14 (Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Amtsgericht, Abt. Handels- & Registergericht in Zerbst i/Anhalt vom 7.6.1922; Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Anhaltische Amtsgericht in Zerbst i/Anhalt vom 27.7.1922; Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Anhaltische Landgericht in Dessau vom 1.8.1922; Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Anhalt'sche Amtsgericht, Abtlg. Registergericht in Zerbst vom 29.9.1922).



Abb. 69 Briefkopf „JOH. EISELE, LUDWIGSHAFEN AM RHEIN“, Schriftverkehr vom 7. Juni 1922 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 14).

1924 zeigte im Vergleich zum Jahr 1922 nur ein leicht verändertes Warenangebot (Abb. 70). Statt Waren der Glasfabriken H. Becker, Driburg, wurden nun Erzeugnisse der Vereinigten Lausitzer Glaswerke, Berlin und der Annaburger Steingutfabrik A.-G. geführt. Zudem befand sich in Mannheim-Neckarau in der Rhenaniastraße 40 ein Lager. Von diesem Lager berichtet die in einer Preisliste aus dem Jahr 1926 dargestellte Unternehmensgeschichte der Firma Johannes Eisele: „Die Nachkriegszeit, namentlich die Wirren des Jahres 1923, hatten große Erschwerungen des Betriebs im Gefolge. Unter anderem war Ludwigshafen durch die Rheinzollgrenze vollkommen von sämtlichen rechtsrheinischen Lieferfirmen abgesperrt, so daß mit großem Aufwand ein Lager in Mannheim unterhalten werden mußte, das jedoch nach Beendigung des passiven Widerstands und nach Aufhebung der Zollgrenze wieder aufgegeben wurde.“⁹¹

Im Jahr 1928 führte Eisele die Erzeugnisse der Steingutfabrik Schmelzer & Gerike Althaldensleben, der Annaburger Steingutfabrik A.-G., der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, der Vereinigten Lausitzer Glaswerke⁹² (Berlin) und „Kronenglas“ der Sächs. Glasfabrik Radeberg. Hinzu kam noch das Angebot der in den eigenen Fabriken (Terrakottafabrik Joh. Eisele (Ludwigshafen a. Rh.), Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele (Coswig in Anhalt), Aluminiumwerk Hardenburg GmbH (Ludwigshafen a. Rh.)) hergestellten Produkte (Abb. 71).⁹³

91 Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926.

92 Zu den Vereinigten Lausitzer Glaswerken (gegründet 1899) vgl. Hartmann 1997, 855; Exner 2001, 5–6.

93 LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 26 (Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an die Reichsbahndirektion in Halle/Saale vom 25.2.1928).



Abb. 70 Briefkopf „JOH. EISELE / LUDWIGSHAFEN A. RH.“, Schriftverkehr vom 2. Juni 1924 (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).



Abb. 71 Briefkopf „JOHANNES EISELE, LUDWIGSHAFEN A. RH.“, Schriftverkehr vom 25. Februar 1928 (LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 26).

1929 war Eisele zudem dazu berechtigt, die Artikel der Porzellanfabrik Mitterteich A.G. allein in Südwestdeutschland zu verkaufen. Das Annaburger Steingut hingegen nahm er aus seinem Warensortiment (Abb. 72).⁹⁴ Bis zum Zusammenschluss der Firma Johannes Eisele mit den Firmen Klussmann & Binder in Mannheim und Otto Armbruster in Frankfurt am Main zur Glas und Keramik GmbH im Jahr 1931 blieben die Unternehmen Schmelzer &

94 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 33 (Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Amtsgericht, Abtlg. Registergericht in Coswig i/Anhalt vom 12.9.1929; Briefkopf eines Schreibens von Johannes Eisele an das Amtsgericht, Registergericht in Ludwigshafen a. Rhein vom 24.9.1929).

Gerike Althaldensleben, Porzellanfabrik Kahla, Sächs. Glasfabrik Radeberg, Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther und die Mitterteich A.-G. Handelspartner des Unternehmens (Abb. 73).⁹⁵

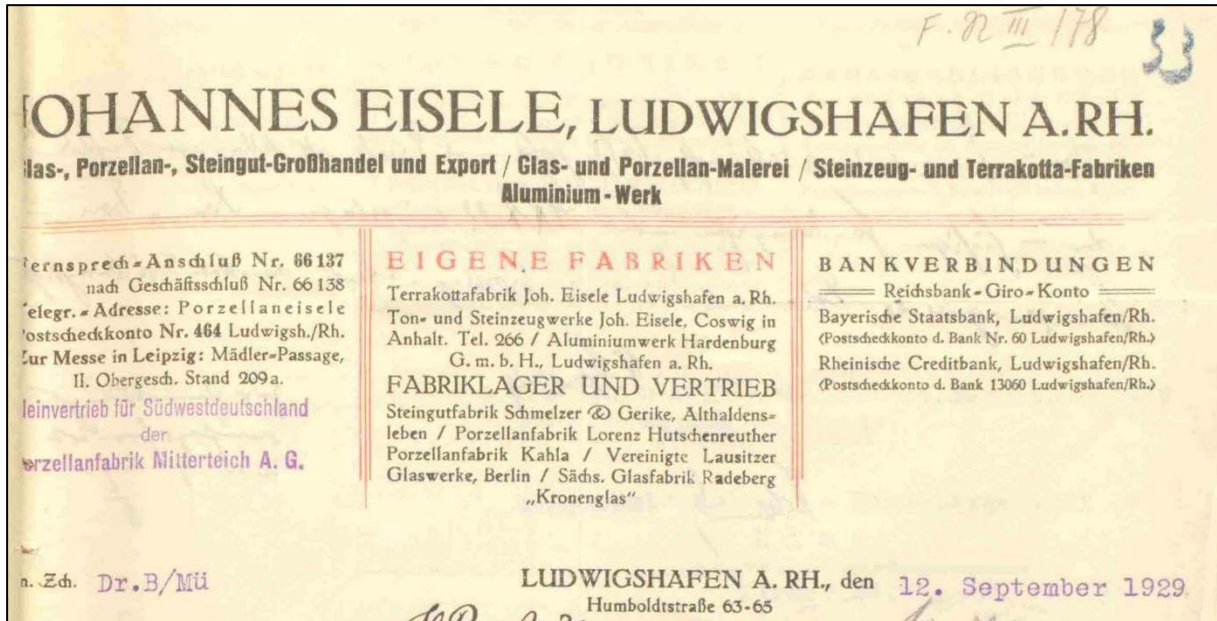


Abb. 72 Briefkopf „JOHANNES EISELE, LUDWIGSHAFEN A. RH.“, Schriftverkehr vom 12. September 1929 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 33).



Abb. 73 Briefkopf „JOHANNES EISELE, LUDWIGSHAFEN A. RHEIN“, Schriftverkehr vom 11. Juli 1931 (Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA).

95 Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Briefkopf einer Rechnung der Glas und Keramik GmbH vom 11.7.1931).

Die Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. (ca. 1906–1931)

Das Gründungsdatum der Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele lässt sich nicht konkret fassen. Vor einem Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie von 1906 gibt es keinerlei Hinweise auf diesen Betriebszweig der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen. Der Eintrag aus dem Jahr 1906 im Adressbuch der Keram-Industrie⁹⁶ informiert darüber, dass Johannes Eisele eine Glas-, Porzellan- und Steingutmalerei unterhielt.⁹⁷ Alle weiteren Einträge in den Folgeausgaben der Adressbücher verweisen dahingegen auf eine Porzellan- und Glasmalerei⁹⁸ bzw. nur noch auf eine Porzellanmalerei⁹⁹ (vgl. Anhang 2). Daher ist davon auszugehen, dass um 1907 der Schwerpunkt in Richtung der Materialgruppen Glas und Porzellan verschoben wurde. Dies korrespondiert auch mit den in privaten Sammlungen und Museen nachgewiesenen Objekten. Sie bestehen ausschließlich aus Porzellan oder sehr viel seltener aus Glas. Johannes Eisele war zudem Mitglied im „Verband Deutscher Keramischer Malereien e.G.m.b.H.“¹⁰⁰ Einem Bericht aus dem Jahr 1931 ist zu entnehmen, dass dem Verband angeschlossene Mitglieder zu 75 % Porzellan, zu 20 % Steingut und zu 5 % Glas dekorierten.¹⁰¹

Zu den einzelnen Arbeitsabläufen in der Malerei ist nur wenig bekannt. Eine Beschreibung von Johannes Eisele zur Verwendung von Transportkisten in der Malerei und Brennerei erlaubt jedoch einen Einblick in den Arbeitsalltag: „Ganz besondere Vorteile aber haben diese Transportkisten für den Betrieb der Malerei und Brennerei. Die Malerei bestellt die unbeladenen Waren einige Tage früher als sie dieselben braucht; dieselben werden in Transportkisten im Auspackungsraum ebenfalls wieder hoch aufgestapelt. Die Transportkisten sind derart eingerichtet, dass man jederzeit von der Seite sehen kann, welche Artikel jede Kiste enthält. Nach dem Auspacken und Putzen kommen diese Transportkisten in die einzelnen Malereiräume, wo sie stehen bleiben, bis sich der betreffende Maler mit seinen Arbeitskollegen die Kisten, die er mit dem ersten Arbeitsgang bemalen will, holt. Bei den weiteren Malgängen wird es wieder ebenso gehandhabt. Nach Fertigbemalung kommen die Kisten in die

96 Adressbuch der Keram-Industrie 1906, 339.

97 Die Einträge der Glas- und Porzellanmalerei in den zwischen 1883 und 1971 in unregelmäßig Abständen erschienenen Adressbüchern der Keram-Industrie stellen eine wichtige Informationsquelle insbesondere zu den hergestellten Produkten, Anzahl und Art der Öfen, genutzte Feuerung, Anzahl an Mitarbeitern und dem Exportgebiet dar. Zur Firma Johannes Eisele Ludwigshafen finden sich Einträge in den Keram-Adressbüchern von 1906 (ohne Abbildung einer Marke), 1907 (ohne Abbildung einer Marke), 1910 (ohne Abbildung einer Marke), 1913, 1920, 1922, 1925, 1927 und 1930.

In den Adressbüchern der Keram-Industrie wurde bei den jeweiligen Firmeneinträgen auch das Gründungsjahr des Unternehmens angegeben. Bei den Einträgen für die Firma Eisele wurde als Gründungsjahr mehrfach das Jahre 1898 bzw. 1908 notiert. Das Jahr 1898 stimmt mit der Niederlassung von Johannes Eisele als Kaufmann in Ludwigshafen überein. In das Jahr 1908 hingegen fällt der Baubeginn einer Lagerhalle mit Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten in der Humboldtstraße 63 in Ludwigshafen. Beim Eintrag des Gründungsjahres in das Keram-Adressbuch bezog man sich offensichtlich auf unterschiedliche Ereignisse.

98 Adressbuch der Keram-Industrie 1907, 345; Adressbuch der Keram-Industrie 1910, 343; Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291; Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 172; Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 230.

99 Adressbuch der Keram-Industrie 1925, 176; Adressbuch der Keram-Industrie 1927, 178–179; Adressbuch der Keram-Industrie 1930, 149.

100 Vershofen 1922, 285 (Verzeichnis der 220 Mitglieder des Verbandes Deutscher Keramischer Malereien e.G.m.b.H. 279–286); Adressbuch der Keram-Industrie 1930, 149. In der Inflationszeit hatte der Verband 270, 1928 156 Mitglieder (Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie I 1931, 186).

101 Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie I 1931, 187. Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie II 1931, 172.

Brennerei und stehen manchmal tagelang, bis so viel Brenngut beisammen ist, dass es sich rentiert die Fürbringer Muffel Tag und Nacht in Betrieb zu setzen. Beim Ausnehmen aus den Brennkästen kommen die Waren ebenfalls wieder in die leeren Transportkisten, bis sie verpackt wieder ins Lager oder zum Packplatz gelangen.“¹⁰²

Johannes Eisele zeigte die Erzeugnisse aus seinen Unternehmen auf der Leipziger Messe¹⁰³ und unterhielt in Köln in der Komödienstraße 14 bei der Firma Vogt & Geyer sowie in Saarbücken auf der Königin Luisenstraße 6 Musterlager.¹⁰⁴ Zudem befand sich eine Vertretung bei H. Wolf in Frankfurt am Main in der Kornprinzenstraße 17.¹⁰⁵ Das Absatzgebiet der Eiselschen Fabrikate erstreckte sich nach Elsass-Lothringen, dem Saargebiet, nach England und Südamerika.¹⁰⁶ Tassen und dekorierte Gläser wurden nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Indien exportiert.¹⁰⁷

Die dekorierten Porzellane wurden in Muffelöfen, spätestens seit 1913 in einem „Fürbringer-Muffelofen“ gebrannt.¹⁰⁸ 1907 standen dafür vier¹⁰⁹, 1910 zwei Muffelöfen zur Verfügung¹¹⁰. Am 13. Juli 1926 erfolgte die Erteilung eines Patents für einen „Fürbringer-Muffelofen“¹¹¹ zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen im Heizkanal zum Aufschmelzen farbiger Ausschmückungen der Firma Johannes Eisele (DRP. 482 355, Kl. 80c Gr. 6)“. Laut Patentschrift war der Gegenstand der Erfindung „ein U-förmiger Fürbringer-Muffelofen, der nicht nur wie seither zum Brennen von Porzellanwaren, sondern auch für Steingut, Glas und Hohlglas, besonders aber mit einer Temperatur, die über dem Schmelzpunkt des Glases liegt, zum Aufschmelzen von farbigen Ausschmückungen mit höherem Glanz und größerer Haltbarkeit auf Trinkgläsern und dgl. zu verwenden ist, ...“ (Abb. 74–75).¹¹² Das dekorierte Porzellan, Steingut oder Hohlglas wurde in Brennkörben untergebracht und hintereinander gereiht durch die Kanäle des Ofens geschoben.¹¹³

102 Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA (Schreiben von Johannes Eisele an die Glas & Keramik GmbH Ludwigshafen am Rhein vom 24.2.1932).

103 Früheste Erwähnung des Besuchs der Leipziger Messe: Briefkopf „Fabrikniederlage & Malerei in Glas, Porzellan & Steingut von Joh. Eisele“, Schriftverkehr vom 9.9.1908 (Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh. 47/08.F., 15).

104 Briefkopf „JOH. EISELE. LUDWIGSHAFEN A. Rh.“, Schriftverkehr vom 5.2.1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

105 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291.

106 StA LU General-Anzeiger Ludwigshafen 2.7.1932, Nr. 152.

107 Adressbuch der Keram-Industrie 1907, 345.

108 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291.

109 Adressbuch der Keram-Industrie 1907, 345.

110 Adressbuch der Keram-Industrie 1910, 343.

111 Zum Fürbringer-Muffelofen vgl. Deutsches Patent- und Markenamt DE 72701; Polytechnisches Journal 1895, 28–36.

112 Deutsches Patent- und Markenamt DE 482355 (Fürbringer-Muffelofen zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen, Patentiert im Deutschen Reiche vom 13. Juli 1926 ab, Ausgegeben am 12. September 1929, Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 29. August 1929); Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie 1930, 570; Glastechnische Berichte 1929/1930, 482; Sprechsaal 1930, 319.

Zum Muffelofen finden sich auch Gebrauchsmustereinträge:

Glückauf 1922, 752: „80c. 782 518. Johannes Eisele, Ludwigshafen (Rhein). Vorfeuerung und Vorwärmekanal am Muffelofen. 26.5.21.“

Tonindustrie-Zeitung 1926, 1368: „Etappenfeuerung und Vorwärmekanal an Muffelöfen. DRGM. 957 432 vom 12.7.26. Kl. 80c Firma Johannes Eisele (Ludwigshafen a. Rh.)“.

113 Deutsches Patent- und Markenamt DE 482355. Die Zeichnung des Fürbringer-Muffelofens wurde in der Patentschrift nicht mit Maßen versehen.

Aus einer im Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA vorliegenden Niederschrift Nr. 4 über eine Besprechung in Ludwigshafen am 8.5.1931 geht hervor, dass in der „Zugmuffel“ 3000 Gläser am Tag gebrannt werden kön-

482 355

Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.

Fürbringer-Muffelofen zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 13. Juli 1926 ab

Der Gegenstand der Erfindung ist ein U-förmiger Fürbringer-Muffelofen, der nicht nur wie seither zum Brennen von Porzellanwaren, sondern auch für Steingut, Glas und Hohlglas, besonders aber mit einer Temperatur, die über dem Schmelzpunkt des Glases liegt, zum Aufschmelzen von farbigen Ausschmückungen mit höherem Glanz und größerer Haltbarkeit auf Trinkgläsern u. dgl. zu verwenden ist, indem neben oder an dem Einfuhrkanal ein Vorwärme Kanal angegeschlossen ist und der Einfuhr- und Schmelzkanal je eine oder mehrere Vorfeuerungen erhalten, deren Heizgase vereinigt mit den Heizgasen der Hauptfeuerung den Schmelzkanal über die Schmelztemperatur des Glases bringen, wobei zum Aufschmelzen der farbigen Ausschmückungen die Waren in den Brennkörpern nur einzeln durch die Kanäle geschoben werden.

Ein Ausführungsbeispiel ist auf der Zeichnung durch einen Grundriß dargestellt.

In bekannter Weise ist wie bei den in U-Form gestalteten Fürbringer-Muffelöfen zum Brennen von Porzellanwaren die Hauptfeuerung *a* in der Mitte des Ofens angebracht und die Feuerung in dem Schmelz- und Einfuhrkanal *b* und *c* nach dem Schornstein geleitet. An dem Schmelzkanal sind zwei Vorfeuerungen *a*¹ und *a*² und neben oder an dem Einfuhrkanal *c* ist ein bei dessen Einfuhröffnung *d* angeschlossener Vorwärme Kanal *e* angebracht, wobei die Heizgase der Hauptfeuerung *a* mit denen der zwei Vorfeuerungen *a*¹ und *a*² vereinigt die Kanäle *b* und *c* stark erhitzen und bei der Einfuhröffnung *f* des Vorwärme Kanals *e* in den Schornstein gelangen. Um den Abkühlkanal *h* vor der Inbetriebsetzung des Ofens nötigenfalls etwas vorzuwärmen, ist am Ende des Ausfuhrkanals *h* bei der Ausfuhröffnung *i* ein Schornstein oder Gebläse *k* vorgesehen. Nach Schließung desselben bleibt die erreichte Temperatur durch das Schmelzgut erhalten. Zum Brennen von Porzellanwaren genügt

die Hauptfeuerung *a* unter Benutzung der Einfuhröffnung *d*, zum Brennen von Steingut, Glas und Hohlglas wird neben der Hauptfeuerung die an den Einfuhrkanal *c* angeschlossene Vorfeuerung *a*² verwendet und die Waren bei der Einfuhröffnung *f* des Vorwärme Kanals *e* eingebracht. Zum Aufschmelzen der farbigen Ausschmückungen auf Trinkgläsern u. dgl. werden zu der Hauptfeuerung *a* noch die zwei Vorfeuerungen *a*¹ und *a*² verwendet und der Abkühl- oder Ausfuhrkanal *h* vor der Einführung der Waren in den Vorwärme Kanal *e* durch Öffnen des Schornsteinschiebers oder Einschaltung des Gebläses *k* etwas vorgewärmt, bleibt aber während des Aufschmelzens geschlossen.

Die in Brennkörpern untergebrachten Porzellan-, Steingut-, Glas- oder Hohlglaswaren werden zum Brennen in bekannter Weise hintereinandergereiht durch die Kanäle geschoben und verlassen wie alle Waren bei der Ausfuhröffnung *i* den Ofen. Beim Aufschmelzen der farbigen Ausschmückungen auf die Trinkgläser u. dgl. zur Erreichung eines höheren Glanzes und größerer Haltbarkeit, wozu eine Temperatur, die über dem Schmelzpunkt (600°) des hierzu verwendeten Glases liegt, erforderlich ist, dürfen die Brennkörper mit den Waren nur einzeln durch die Kanäle geschoben werden, damit je nach der Temperatur in dem betreffenden Kanal mit dem Schieben ab- und zugegeben werden kann.

PATENTANSPRUCH:

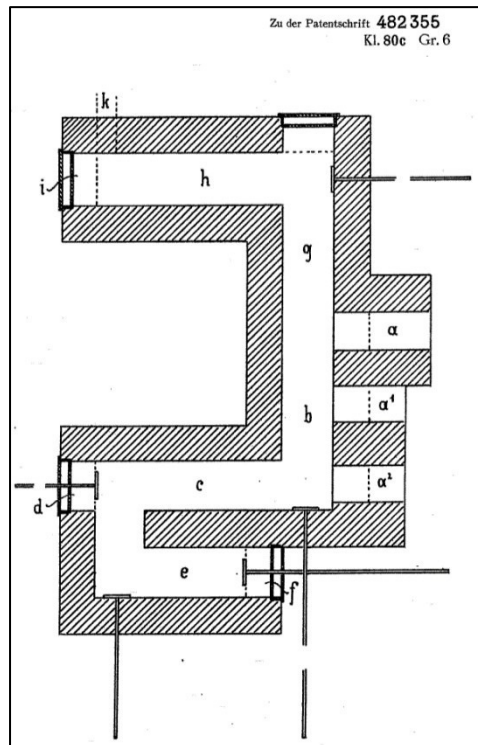
Fürbringer-Muffelofen zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen im Heizkanal zum Aufschmelzen farbiger Ausschmückungen, dadurch gekennzeichnet, daß dem Einfuhrkanal (*c*) ein Vorwärme Kanal (*e*) vorgebaut ist und der Hauptfeuerung (*a*) zwei oder mehr Vorfeuerungen (*a*¹, *a*²) vorgeschaltet sind, von denen vorzugsweise die erste (*a*²) den Einfuhrkanal (*c*) und den Vorwärme Kanal (*e*) vorwärmt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI

Abb. 74 Beschreibung des Fürbringer-Muffelofens zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen, Patentiert im Deutschen Reiche vom 13. Juli 1926 ab (Deutsches Patent- und Markenamt DE 482 355).

nen. Ob es sich bei der „Zugmuffel“ um den patentierten Ofen handelt ist allerdings ungewiss. Im Jahr 1931 gab es im Betrieb auch eine nicht betriebsfähige „Standmuffel“.



- a: Hauptfeuerung
- a¹: Vorfeuerungen
- a²: Vorfeuerungen
- b: Schmelz- und Einfuhrkanal
- c: Schmelz- und Einfuhrkanal
- d: Einfuhröffnung
- e: Vorwärmekanal
- f: Einfuhröffnung
- h: Abkühlkanal
- i: Ausfuhröffnung
- k: Gebläse

(Deutsches Patent- und
Markenamt DE 482355).

Abb. 75 Zeichnung des Fürbringer-Muffelofens zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen, Patentiert im Deutschen Reiche vom 13. Juli 1926 ab (Deutsches Patent- und Markenamt DE 482 355).

Die Erzeugnisse der Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.

In der Porzellanmalerei Johannes Eisele wurden laut Adressbücher der Keramik-Industrie Gebrauchsgeschirre wie Tafel-, Tee- und Kaffeeservice, Wasch- und Küchengaraturen sowie Tassen mit Goldrändern, Goldstempeln, Lüsterglasuren, Kobaltmalerei, Buntdrucken, Bauern- und Spritzdekoren versehen. Hierzu standen neben der Malerei eine eigene Druckerei und eine Aerographenanlage zur Verfügung (vgl. Anhang 2).

Es haben sich keine Archivalien (Musterbücher, Preislisten etc.) erhalten, die einen Eindruck von dem bei Eisele dekorierten Porzellan und der im Betrieb entwickelten Dekore geben könnten. Daher kommt dem in privaten Sammlungen und Museen verwahrten Porzellan mit Dekoren, die in der Porzellanmalerei Eisele aufgebracht wurden, besondere Bedeutung zu. Obwohl die Anzahl an entsprechendem Porzellan eher gering ist, gewähren die bislang bekannt gewordenen Objekte einen ersten Einblick in die in der Malerei verwendeten Dekore. Die bürgerliche Bevölkerung, die einen großen Teil der Käufer, der bei Eisele veredelten Porzellane stellte, bevorzugte offensichtlich zeitgemäße und gefällige Dekore, wie sie sich auch im Angebot zahlreicher Porzellanfabriken befanden.

Für einen sehr farbenfrohen, handgemalten Dekor bestehend aus Rosen und Asten (Abb. 76–83) stand sicherlich die Dachauer Bauernmalerei der Porzellanfabrik Zeh, Scherzer & Co. in Rehau Pate. Service mit Bauernmalerei wurden in dieser Fabrik in Handmalerei ab

der Jahrhundertwende bis Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts hergestellt.¹¹⁴ Eine Rose und Astern finden sich auch in einem weiteren Dekor, der allerdings weniger kompakt angeordnete Blüten und vermehrt grünes Blattwerk zeigt (Abb. 84–91). Alle derart bemalten Keramiken tragen neben der Marke der Malerei Eisele auch den Aufdruck „ges. gesch. No. 244“, was darauf verweist, dass dieser Dekor in der Ludwigshafener Malerei entwickelt wurde. Neben diesen beiden von Rosen und Astern bestimmten Dekoren finden sich zudem klassische Motive des Jugendstils in Form von Kirsch- und Erdbeerbündeln (Abb. 92–95). Entsprechend dem damals vorherrschenden Zeitgeschmack bot die Malerei Eisele auch Porzellan mit fernöstlichen Motiven an, die in Handmalerei (Abb. 96, 98–103) oder per Buntdruck hergestellt sein können (Abb. 104).¹¹⁵ Das aufwendig dekorierte Teeservice Abb. 96 wurde Dr. Hans Brenner und Hedwig Brenner, geb. Eisele zur Hochzeit Silvester 1925 geschenkt (Abb. 95).¹¹⁶ Daher ist davon auszugehen, dass das Porzellan im Jahr 1925 dekoriert wurde. Ebenfalls mit dem Pinsel bemalt sind Geschirrtelle mit Rand- und Linienstaffagen (Abb. 113–120).¹¹⁷ Ein Teller (Abb. 113) weist neben dieser eher schlichten Zier zudem den Schriftzug „Weihnachten 1924“ auf. Eine dagegen aufwendigere Bemalung erfuhr Geschenkporzellan. Sehr häufig haben sich Teile von Service erhalten, die mit einem Ährenbündel bemalt wurden. Die Ausführung in Gold fand als Geschenk oder Festtagsporzellan anlässlich von Verlobungen, Goldenen Hochzeiten oder Geburtstagen großen Anklang (Abb. 129–142). Ehepaare, die eine Silberne Hochzeit feierten wurden mit in Silber bemaltem Porzellan geehrt. Neben den bereits bekannten Ährenbündeln (Abb. 126–128) finden sich auch Geschirre mit Handmalerei und Stempelverzierung in Form von Rosen (Abb. 124–125).¹¹⁸ In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren Teller mit Obstmotiven sehr beliebt. Zahlreiche Porzellanfabriken führten derartige Teller in ihrem Angebot.¹¹⁹ Auch bei Eisele wurde Weißware per Buntdruck mit diesen gefragten Motiven versehen (Abb. 105–107). Zum Teil verwendeten die Porzellanfabriken und die Malerei Eisele die gleichen Drucke zur Veredelung der Weißware. So findet sich der Druck mit der Ananas (Abb. 106) auch in Schönwald.¹²⁰ Obstmotive sind auch auf Kuchentellern zu finden, die zusätzlich mit dem Gebet „Unser täglich Brot gib uns heute“ versehen wurden (Abb. 108–110).

114 Hanke 1997, 221–223.

115 Nach Werner 2014, 128–129 wurden japanische Motive in der Porzellanfabrik Carl Schumann/Arzberg sowie von Arzberg, Seltmann, Schönwald, Eduard Haberland in Windischeschenbach oder Eschenbach angeboten. Weitere fernöstliche Dekore ähnlicher Zeitstellung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Porzellanfabrik Moschendorf (Mey 1996, 79; Mey 2002, 87); Porzellanfabrik Greiner & Herda/Oberkotzau (Mey 2002, 156, 157); Porzellanfabriken K. Steinmann, GmbH/Tiefenfurt (Schmidt-Stein 2007, 230–231), Porzellanfabrik Friedrich Kästner/Zwickau (Zieger 2000, 91, Kat.-Nr. 101B).

116 Freundliche Mitteilung von Barbara Lenzen (München).

117 Weitere Serviceteile mit Rand- und Linienstaffagen ähnlicher Zeitstellung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Lorenz Hutschenreuther AG/Selb (Werner 2014, 131, Kat. Nr. 108); Porzellanfabrik Großalmerode (Warneke 2014, 13; Stephan 1995, 192); Schönwald (Hanold 2010, 91, Abb. 3); Porzellanfabriken K. Steinmann, GmbH/Tiefenfurt (Schmidt-Stein 2007, 234); Krister/Waldenburg (Schmidt-Stein 2007, 307); Porzellanfabrik Greiner & Herda/Oberkotzau (Mey 2002, 148).

118 Weiteres Geschenkporzellan ähnlicher Zeitstellung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Porzellanfabrik Königszelt/Königszelt (Schmidt-Stein 2007, 128); Krister/Waldenburg (Schmidt-Stein 2007, 303–304); Porzellanfabrik Greiner & Herda/Oberkotzau (Mey 2002, 152); Porzellanfabrik Moschendorf/Hof (Mey 2002, 67); Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. AG/Altwasser (Kügler 2007, 117–118, 123, 125); Porzellanfabrik Hermann Ohme/Nieder-Salzbrunn (Kügler 2007, 119, 124); Porzellanfabrik Königszelt/Königszelt (Kügler 2007, 119, 122); Porzellanfabrik Franz Prause, GmbH/Nieder-Salzbrunn (Kügler 2007, 124); Porzellanfabrik Walküre/Bayreuth (Siemen 1999, 59).

119 Weitere Teller mit Obstmotiven ähnlicher Zeitstellung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit): Porzellanfabrik Hermann Ohme/Nieder-Salzbrunn (Schmidt-Stein 2007, 361; Kügler 2007, 89); Striegauer Porzellanfabrik/Stanowitz bei Striegau (Schmidt-Stein 2007, 189; Kügler 2007, 89); Schönwald (Hanold 2010, 116, Abb. 2); Porzellanfabrik C. Tielsch & Co. AG/Altwasser (Kügler 2007, 89); Porzellanfabrik Moschendorf (Mey 1996, 79).

120 Hanold 2010, 116, Abb. 2.

Bemerkenswert ist auch eine Tasse mit der aufgedruckten Ansicht des 1903 eingeweihten und bereits 1928 wieder abgerissenen Ludwigshafener Jubiläumsbrunnens¹²¹ und der alten Rheinbrücke (Abb. 143) sowie zwei Teller, die zur Ausstattung eines Restaurants im ehemaligen Pfalzbau, einem Kino- und Theaterzentrum in Ludwigshafen, gehörten (Abb. 144–145). Für die Errichtung des Pfalzbaus im Jahr 1928 wurde der bereits erwähnte Jubiläumsbrunnen abgerissen.¹²² Das Restaurant im Pfalzbau ließ das dort verwendete Hotelporzellan mit einer Vignette in Form des Pfalzbaus versehen. Der Auftrag hierfür wurde nicht nur an die Firma Eisele in Ludwigshafen, sondern auch an die seit 1926 bestehende Firma Ernst Seilnacht in Mannheim vergeben.¹²³ Zudem nahm auch Ludwig Sebastian, von 1917 bis 1943 Bischof von Speyer, die Dienste von Johannes Eisele in Anspruch, wie mit dem bischöflichen Wappen versehene Teller zeigen (Abb. 146–148).



Abb. 76

Kanne

Porzellan, Aufglasurbemalung (Bauernmalerei, blaue Staffagen),

H 12 cm, RD 9 cm, BD 8,4 cm, ovale rote Stempelmarke „Handmalerei J.E. Ludwigshafen“, grüne Stempelmarke „Hutschenreuther Selbst“, Form 51, um 1913¹²⁴, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/032.

Abb. 77 Teller, Mokkatasse mit Untertasse, Gedeck, Butterdose und ovale Schale mit Bauernmalerei, Privatbesitz Familie Weckesser, Ludwigshafen a. Rh.

121 Furtwängler 2006, 45–55.

122 Blitt 2003, 12.

123 Eine Tasse (Hotelporzellan) mit Vignette des Pfalzbaus und Marke der Firma Ernst Seilnacht in Mannheim befindet sich im Bestand des Stadtmuseums in Ludwigshafen a. Rh.

124 Hüser/Leistner 1989, Farbtafel XXII; Mey 2014, 98, Kat.-Nr. 82.

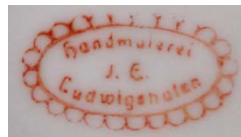


Abb. 78
Tasse mit Untertasse
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
Tasse H 6,4 cm, RD 8 cm, BD 7 cm,
Untertasse H 2,7 cm, RD 15,7 cm, BD 7,9 cm, ovale
rote Stempelmarke „Handmalerei J.E. Ludwigshafen“,
Privatbesitz Familie Weckesser, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 79
Mokkatasse mit Untertasse
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
Tasse H 5,5 cm, RD 5,5 cm, BD 3,8 cm,
blaue Stempelmarke „Hutschenreuther Selb“,
Blindmarke „5?5“,
Untertasse H 1,7 cm, RD 12 cm, BD 8,5 cm, ovale
rote Stempelmarke „Handmalerei J.E. Ludwigshafen“,
blaue Stempelmarke „Hutschenreuther Selb“,
Privatbesitz Familie Weckesser, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 80
Ovale Schale
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 1,9 cm, max. Länge 12,4 cm, max. Breite 6,9 cm,
runde rote Stempelmarke „Handmalerei JE,
MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.“, Privatbesitz
Familie Weckesser, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 81
Butterdose
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 7,2 cm, RD 12 cm,
ovale rote Stempelmarke
„Handmalerei J.E. Ludwigshafen“,
blaue Stempelmarke „Hutschen-
reuther Selb“, Blindmarke „II“,
Privatbesitz Familie Weckesser,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 82
Teller
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 2,3 cm, RD 19 cm, BD 11,5 cm,
runde rote Stempelmarke,
„Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/Rh.“,
blaue Stempelmarke „Hutschen-
reuther Selb“, Blindmarke „19“,
Privatbesitz Familie Weckesser,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 83
Teller
Porzellan,
Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei,
blaue Staffagen), H 3 cm,
RD 24,7 cm, BD 15,1 cm,
ovale rote Stempelmarke,
„Handmalerei J.E. Ludwigs-
hafen“, blaue Stempelmarke
„Hutschenreuther Selb.“,
Privatbesitz Familie Weck-
esser, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 84
Vase
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 16 cm, RD 5,5 cm, BD 6,2 cm,
runde rote Stempelmarke
„Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH. ges. gesch.
No. 244“, Blindstempel „2“ und „16“?,
Privatbesitz Dr. Vogel,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 85
Durchbruchschale
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 5 cm, RD 18,5 cm, BD 10,3 cm,
runde rote Stempelmarke
„Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH.
ges. gesch. No. 244“,
Privatbesitz Dr. Vogel,
Ludwigshafen a. Rh.





Abb. 86
Durchbruchschale
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staff.),
H 6 cm, RD 24 cm, BD 13 cm,
runde rote Stempelmarke
„Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH.
ges. gesch. No. 244“,
Pressmarke „VDP 76“
Gebr. Winterling (Röslau),
Sammlung Blanc,
Inv.-Nr. 2017/002.



Abb. 87
Teller
Porzellan,
Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue
Staffagen),
H 3,6 cm, RD 26 cm,
BD 15,5 cm,
runde rote Stempelmarke
„Handmalerei
JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH.
ges. gesch. No. 244“,
Privatbesitz Dr. Vogel,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 88
Teller
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 2,8 cm, RD 26.5 cm, BD 17 cm,
runde rote Stempelmarke „Handmalerei JE,
MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.
ges. gesch. No. 244“,
Privatbesitz Dr. Vogel, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 89
Deckeldose (Ei-Form)
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 7,7 cm, B 6,4 cm, L 11,4 cm,
runde rote Stempelmarke „Handmalerei JE,
MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH. ges.
gesch. No. 244“, Blindmarke „34/1“,
Dose nicht mehr existent, nur noch Fotos
vorhanden.



Abb. 90
Deckeldose (Ei-Form)
Porzellan, Aufglasurbemalung,
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 7,7 cm, B 6,4 cm, L 11,4 cm,
auf der Deckelunterseite „?/20“, runde rote
Stempelmarke „Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH. ges. gesch. No. 244“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/104.





Abb. 91
Kanne
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Bauernmalerei, blaue Staffagen),
H 13,5 cm, RD 10,5 cm, BD 7,4 cm,
runde rote Stempelmarke
„Handmalerei JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH. ges. gesch.
No. 244“, Blindmarke ? 34/6,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/105.



Abb. 92
Untertasse
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Kirschbündel, blaue Staffagen),
H 3,1 cm, RD 20,8 cm, BD 11,8 cm,
runde rote Stempelmarke „Handmale-
rei JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN
a/RH.“
Sammlung Karola und Jürgen Graf,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 93
Teller
Porzellan,
Aufglasurbemalung
(Kirschbündel, blaue Staff.),
H 3 cm, RD 24,5 cm,
BD 15 cm,
ovale rote Stempelmarke
„Handmalerei J.E. Ludwigshafen“, blaue Stempelmarke
„Hutschenreuther Selb.“,
Sammlung Karola und
Jürgen Graf,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 94
Untersatz
für eine Suppenterrine
Porzellan,
Aufglasurbemalung
(Kirschbündel, blaue
Staffagen),
H 4 cm, RD 31,2 cm,
BD 21 cm,
runde rote Stempel-
marke „Handmalerei
JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH.
ges. gesch.“,
runde Blindmarke der
Porzellanfabrik Lorenz
Hutschenreuther / Selb,
Sammlung Blanc,
Inv.-Nr. 2017/008.



Abb. 95
Mokkatasse mit Untertasse
Porzellan, Aufglasurbemalung (Erdbeerenbündel),
Tasse H 5,7 cm, RD 5,5 cm, BD 3,9 cm, ovale rote
Stempelmarke „Handmalerei J.E. Ludwigshafen“
über blauer Stempelmarke „Hutschenreuther Selb“,
Untertasse H 1,5 cm, RD 11,4 cm, BD 8 cm,
ovale rote Stempelmarke,
„Handmalerei J.E. Ludwigshafen“,
Sammlung Karola und Jürgen Graf,
Ludwigshafen a. Rh., Inv.-Nr. 606.



Abb. 96
Teeserviceteile (insgesamt vorhanden: Teekanne, Zuckerdose, Gießer, neun Tassen, elf Untertassen, zwölf Teller), Geschenk von Johannes und Katharina Eisele anlässlich der Hochzeit von Dr. Hans Brenner und Hedwig Brenner, geb. Eisele, Silvester 1925/26, Privatbesitz Familie Lenzen, München.



Abb. 97
Dr. Hans Brenner und Hedwig Brenner, geb. Eisele, Silvester 1925/26, Privatarchiv Detzer.



Abb. 98
Teetassen (insges. neun Tassen)
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 4,8 cm, RD 9 cm, BD 4,2 cm,
Stempelmarke in Gold „JE“ auf rot gefülltem Kreis, handgemalte Buchstaben „J.E.“ in Rot, handgemalte goldene Buchstaben „J.E.“ auf rot gefülltem Kreis, grüne Stempel der Porzellanfabriken Jaeger & Co., Marktredwitz und Lorenz Hutschenreuther, Selb,
Privatbesitz Familie Lenzen, München.



Abb. 99
Untertassen (insges. elf Untertassen)
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 2 cm, RD 14,1 cm, BD 9,1 cm,
Stempelmarke in Gold
„JE“ auf rot gefülltem Kreis,
Privatbesitz Familie Lenzen, München.

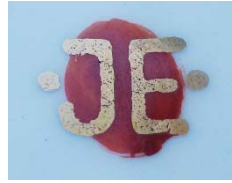


Abb. 100
Zuckerdose
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 9,8 cm, RD 7,5 cm, BD 7,9 cm,
Stempelmarke in Gold „JE“
auf rot gefülltem Kreis,
Privatbesitz Familie Lenzen, München.



Abb. 101
Gießer
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 9 cm, RD 4,5 cm, BD 5 cm,
Stempelmarke in Gold „JE“
auf rot gefülltem Kreis,
Privatbesitz Familie Lenzen, München.



Abb. 102
Teekanne
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 15,5 cm, RD 9 cm, BD 9,8 cm,
Stempelmarke in Gold „JE“
auf rot gefülltem Kreis,
Privatbesitz Familie Lenzen,
München.





Abb. 103
Teller (insges. zwölf Teller)
Porzellan, Aufglasurbemalung
(Fernöstliches Motiv),
H 2,3 cm, RD 19,5 cm, BD 12 cm,
Stempelmarke in Gold „JE“
auf rot gefülltem Kreis,
Privatbesitz Familie Lenzen,
München.



Abb. 104
Tasse
Porzellan, Buntdruck (Sitzende Asiatinnen),
Goldmalerei (Dem lieben Kinde),
H 5,1 cm, RD 6,6 cm, BD 5 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Blindstempel „34 3/4 /12“,
Sammlung Karola und Jürgen Graf,
Ludwigshafen a. Rh., Inv.-Nr. 192.



Abb. 105
Drei Durchbruchteller
Porzellan, Buntdruck (Obst/Blumen),
H 2,9 cm, RD 18,8 cm, BD 11,7 cm,
Goldstaffagen, grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/121–123.



Abb. 106
Fünf Teller (von insgesamt 6 Tellern)
Porzellan, Buntdruck (unterschiedliche Obstmotive),
Goldstaffage,
H 2,3 cm, RD 18,6 cm, BD 11,3 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc; Inv.-Nr. 2016/124–129.



Abb. 107
Teller
Porzellan, Buntdruck (Birnen), Goldstaffage
H 4 cm, RD 27,5 cm, BD 17,1 cm,
keine Marke vorhanden,
zusammen mit den Tellern Abb. 104 in Verwendung,
auf der Bodenunterseite „2“ in roter Farbe aufgestempelt,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/130.





Abb. 108
Teller
Porzellan, Buntdruck
(Kirschen und Pflaumen), Goldstaffage,
Buntdruck und Goldbemalung abgenutzt,
H 3,3 cm, RD 26 cm, BD 16,5 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/131.

Abb. 109
Teller
Porzellan, Buntdruck
(Kirschen), Goldstaffage,
Buntdruck und Goldbemalung
stark abgenutzt,
H 3,3 cm, RD 26 cm, BD 16,5 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
weiterer unleserlicher schwarzer
Stempel auf der Bodenunterseite
(vermutlich ein „M“),
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/132.



Abb. 110
Teller
Porzellan, Buntdruck
(Trauben), Goldstaffagen,
H 3,3 cm, RD 25,6 cm, BD 16 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/133.



Abb. 111

Schüsselsatz

H 3,7 cm, RD 13,4 cm, BD 7 cm,

H 5,1 cm, RD 16,4 cm, BD 9 cm,

H 6,3 cm, RD 21,2 cm, BD 11 cm,

H 7,1 cm, RD 23,4 cm, BD 11 cm,

H 6,8 cm, RD 24,8 cm, BD 13 cm,

Porzellan, Buntdruck

(Blumendekor), Goldstaffage,

grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,

LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,

Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/086.





Abb. 112 Schüsselsatz, Porzellan, Buntdruck (Blumendekor), Goldstaffage, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/086.



Abb. 113
Teller
Porzellan (Weihnachten 1924), Goldstaffagen,
H 4,5 cm, RD 24 cm, BD 12,4 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.“,
Sammlung Blanc, Inv. Nr. 2017/006.



Abb. 114 Kaffeeserviceteile (insgesamt vorhanden: Kaffeekanne, vier Teller, zwei Tassen, vier Untertassen), Goldmalerei, goldene Rand- und Linienstaffagen, Stadtmuseum Ludwigshafen.



Abb. 115
Zwei Tassen
Porzellan, goldene Rand- und Linienstaffagen,
H 6,4; RD 8,8, BD 4,5 cm,
1x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
1x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,



Vier Untertassen
Porzellan, goldene Rand- und Linienstaffage,
H 2,4 cm, RD 13,8 cm, BD 7,5 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Stadtmuseum Ludwigshafen.



Abb. 116
Tasse mit Untertasse
Porzellan, goldene Rand- und Linienstaffagen,
Tasse H 6,5 cm, RD 9 cm, BD 4,5 cm,
Untertasse H 2,4 cm, RD 13,9 cm, BD 6,4 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Sammlung Jürgen und Karola Graf,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 117
Teller (insgesamt vier Teller)
Porzellan,
goldene Rand- und Linienstaffagen,
H 2,4 cm, RD 19,1 cm, BD 11,4 cm,
2x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
2x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Stadtmuseum Ludwigshafen.



Abb. 118
Kaffeekanne
Porzellan, Goldmalerei,
goldene Rand- und Linienstaffagen,
H 26,1 cm, RD 9,5 cm, BD 9,5 cm,
Blindmarke Kanne „34 473/4“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Stadtmuseum Ludwigshafen.



Abb. 119
Gießer
Porzellan,
goldene Rand- und Linienstaffagen,
H 11 cm, RD 5,4 cm, BD 5,4 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Blindstempel „34 473/0“,
Sammlung Jürgen und Karola Graf,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 120
Eierbecher
Porzellan,
goldene Rand- und Linienstaffagen,
H 6,8 cm, RD 5 cm, BD 4,1 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, J. Eisele Ludwigshafen“,
Privatbesitz Irene und Günter Tiefensee,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 121

Tasse

Porzellan, Buntdruck
(Trauben- und Melonesser
nach Bartolomé Esteban Murillo
(1617 bis 1682)),
H 9,8 cm, RD 9,9 cm, BD 6 cm,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Heimatmuseum Friesenheim/
Museumsverein.



Abb. 122

Mokkatasse mit Untertasse
Porzellan (roter Fond mit weißen
gefüllten Kreisen),

Tasse H 5,7 cm, RD 5,2 cm, BD 3,4 cm,
Untertasse H 1,5 cm, RD 10,5 cm, BD 5,5 cm,
grüne Stempelmarke auf Tasse und
Untertasse „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2015/052.



Abb. 123

Kanne ohne Deckel

Porzellan,
(roter Fond mit weißen gefüllten Kreisen),
H 14 cm, RD 8 cm, BD 10,5 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Blindmarke „34.3.“,
Privatbesitz Frau Heid, Mutterstadt.



Abb. 124

Teller

Porzellan, Silbermalerei,
Silberstempel (Zur Silberhochzeit),
H 4 cm, RD 27,5 cm, BD 17,1 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Privatbesitz Elke Eisele-Metz,
Hettenleidelheim.



Abb. 125
Schale
Porzellan, Silbermalerei,
Silberstempel (Zur Silberhochzeit),
H 7,4 cm, RD 24,5 cm, BD 13,5 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/076.



Abb. 126
Zwei Tassen mit Untertassen
Porzellan, Silbermalerei
(Der Silberbräutigam, Dem Silberbräutigam, Ährenbündel),
Silberstaffagen, Tassen H 8,3 cm, RD 8,2 cm, BD 5 cm,
Untertassen H 2,8 cm, RD 15,5 cm, BD 7,5 cm,
grüne Stempelmarke auf Tassen und Untertassen
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Privatbesitz Familie Deschler, Limburgerhof.



Abb. 127
Zuckerdose
Porzellan, Silbermalerei,
Ährenbündel, Silberstaffagen,
H 9 cm, RD 7 cm, BD 6,8 cm,
Blindmarke „34. 402/00“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Sammlung Blanc; Inv. Nr. 2016/134.



Abb. 128
Durchbruchschale
Porzellan, Silbermalerei
(Zur Silberhochzeit, Ährenbündel),
Silberstaffagen,
H 6,2 cm, L max. 27,5 cm, B max. 17,3 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
blaue Stempelmarke „Schumann“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/070.



Abb. 129
Tasse mit Untertasse
Porzellan, Goldmalerei
(Zum Geburtstag, Ährenbündel), Goldstaffagen,
Tasse H 8 cm, RD 8,5 cm, BD 4,5 cm,
Blindmarke „34. 223.“,
Untertasse H 2,6 cm, RD 15 cm, BD 7,5 cm,
grüne Stempelmarke auf Tasse und Untertasse
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Privatbesitz Familie Sattel, Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 130
Tasse
Porzellan,
Goldmalerei (Ährenbündel), Goldstaffagen,
H 5,8 cm, RD 7,7 cm, BD 6 cm,
grüne Stempelmarke
"JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.",
Heimatmuseum Friesenheim/Museumsverein.



Abb. 131
Kaffeekanne
Porzellan, Goldmalerei
(Zur goldenen Hochzeit, Ährenbündel),
Goldstaffagen,
H 19,5 cm, RD 7,4 cm, BD 8 cm,
Blindmarke Deckel „K 472/1“,
Blindmarke Kanne „34 472/1“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“,
Privatbesitz Familie Sattel,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 132 Kaffeeserviceteile (insgesamt vorhanden: Kaffeekanne, Gießer,
zwölf Tassen mit Untertassen, zwölf Teller), Goldmalerei (Ährenbündel),
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 133
Zwölf Teller
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel),
H 2,4 cm, RD 18,7 cm, BD 11 cm,
11x grüne Stempelmarke „JE,
MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.,
JOH. EISELE“,
1x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 134
Zwölf Tassen mit zwölf Untertassen
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel),
Goldstaffagen,
Tassen H 7,9; RD 8,5, BD 4,6 cm,
Blindmarke „1134. 223.“,
9x grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“, 3x ungemarkt,
Untertassen H 2,4 cm, RD 15,1 cm, BD 7,7 cm,
alle Untertassen ungemarkt,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 135
Kaffeekanne
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel), Goldstaffagen,
H 23,4 cm, RD 11,5 cm, BD 14,5 cm,
Blindmarke Kanne „34.7.“, grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 136
Gießer
Porzellan, Goldmalerei
(Ährenbündel),
Goldstaffagen,
H 12,4 cm, RD 7,5 cm,
BD 10 cm,
Blindmarke „34/6.“,
grüne Stempelmarke
“JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN a/RH.“,
Stadtmuseum Ludwigshafen
a. Rh.



Abb. 137
Zuckerdose
Porzellan, Goldmalerei
(Ährenbündel),
Goldstaffagen,
H 9,5 cm, RD 8,1 cm,
BD 8,4 cm,
Blindmarke „34 472/0“,
Goldstaffagen,
grüne Stempelmarke
„JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.,
JOH. EISELE“,
Privatbesitz Familie Sattel,
Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 138 Kaffeekeanne, Gießer, Zuckerdose, zwei Tassen mit Untertassen,
Goldmalerei (Zur Verlobung, Ährenbündel), Goldstaffagen, Sammlung Blanc.



Abb. 139
Zwei Tassen mit Untertassen
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel),
Goldstaffagen,
Zwei Tassen H 5,5; RD 8, BD 4,9 cm,
Blindmarke „23/402/??“,
Zwei Untertassen
H 2,7 cm, RD 13,8 cm, BD 8 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc.



Abb. 140
Zuckerdose
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel),
Goldstaffagen,
H 9 cm, RD 7 cm, BD 6,8 cm,
Blindmarke „34 402 00“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc.



Abb. 141
Gießer
Porzellan, Goldmalerei (Ährenbündel),
Goldstaffagen,
H 7,3 cm, RD 4,2 cm, BD 4,4 cm,
Blindmarke „34 402 006“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc.



Abb. 142
Kaffeekanne
Porzellan, Goldmalerei
(Zur Verlobung, Ährenbündel), Goldstaffagen,
H 19,5 cm, RD 8,3 cm, BD 8,3 cm,
Blindmarke Deckel „K 402/1“,
Blindmarke Kanne „34/402/1“,
Goldstaffagen, grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“,
Sammlung Blanc.



Jubiläumsbrunnen in Ludwigshafen (eingeweiht 1903, abgerissen 1928), Ansichtskarte um 1905, heute Berliner Platz (StA LU Fs.Nr. 15862).

Abb. 143
Tasse
Porzellan, Buntdruck
(Gruß aus Ludwigshafen,
Jubiläumsbrunnen, Rheinbrücke),
H 8 cm, RD 8,5 cm, BD 4,5 cm,
Henkel abgebrochen,
Blindmarke „34 223“,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI,
LUDWIGSHAFEN A/RH.“,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Rheinbrücke, Blick von Mannheim nach Ludwigshafen, Ansichtskarte mit Poststempel 8.1.1913 (StA LU Fs.Nr. 32149).

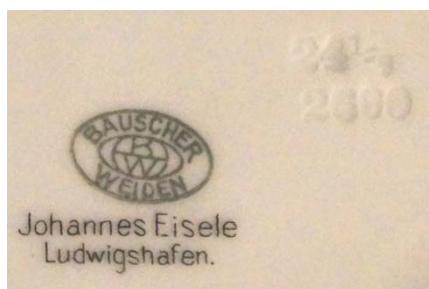


Abb. 144
Teller
Porzellan, Druck (Vignette „Pfalzbau“ in Braun),
Pfalzbau: Kino- und Theaterzentrum
in Ludwigshafen, eröffnet 1928),
H 3 cm, RD 24,9 cm, BD 14,5 cm,
schwarze zweizeilige Stempelmarke
„Johannes Eisele Ludwigshafen.“,
grüne Stempelmarke „Bauscher Weiden“,
Blindmarke „24 1“ und „g 2600“, ¹²⁵ /
Form Stuttgart (1911 bis heute) /
Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Abb. 145
Teller
Porzellan, Druck in Aufglasurtechnik (Vignette „Pfalzbau“ in Braun),
H 2,1 cm, RD 20,2 cm, BD 11,5 cm,
schwarze zweizeilige Stempelmarke
„Johannes Eisele Ludwigshafen.“,
grüne Stempelmarke „Bauscher Weiden“,
Blindmarke „2600 20“, Form Stuttgart (1911 bis heute)
Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher,
Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.



Pfalzbau (eröffnet 1928) in Ludwigshafen, um 1930
(Stadtarchiv Ludwigshafen, Fs Nr. 6797).



Café-Restaurant im Pfalzbau, Foto 1928
(Stadtarchiv Ludwigshafen, Fs Nr. 27423).



Abb. 146
Teller
Porzellan, Druck in Aufglasurtechnik (Vignette „EPISCOP SPIRENSIS LUDOVICUS D M E A S G“ in Violett,
Ludwig Sebastian war von 1917 bis 1943 Bischof von Speyer), H 3 cm, RD 24,5 cm, BD 15,3 cm,
grüne Stempelmarke „JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.“, Blindmarke „8“,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/135.



Abb. 147
Teller
Porzellan, Druck in Aufglasurtechnik (Vignette „EPISCOP SPIRENSIS LUDOVICUS D M E A S G“ in Violett, Ludwig Sebastian war von 1917 bis 1943 Bischof von Speyer), H 2,4 cm, RD 23,5 cm, BD 14 cm, grüne Stempelmarke „JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.“, blaue Stempelmarke „Hutschenreuther Selb“, Blindmarke „12 1/2“, Sammlung Blanc; Inv.-Nr. 2016/136.



Abb. 148
Teller
Porzellan, Druck in Aufglasurtechnik (Vignette „EPISCOP SPIRENSIS LUDOVICUS D M E A S G“ in Violett, Ludwig Sebastian war von 1917 bis 1943 Bischof von Speyer), H 5 cm, RD 23,3 cm, BD 12 cm, grüne Stempelmarke „JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN“, grüne Stempelmarke „Hutschenreuther Selb“, Blindmarke „23“, Sammlung Blanc; Inv.-Nr. 2016/137.

Die Marken der Porzellanmalerei Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh.

Die bei Eisele dekorierte Weißware aus Porzellan wurde größtenteils mit einer gestempelten, seltener einer gemalten Bodenmarke auf der Standfläche versehen (Abb. 152–153). Nachgewiesen sind bislang eine ovale rote und eine runde Stempelmarke, die sowohl in roter als auch in grüner Farbe ausgeführt wurde. Bei letzterer befinden sich die Buchstaben „JE“ sowie „MALEREI“ und „LUDWIGSHAFEN a/RH.“ bzw. „LUDWIGSHAFEN A/RH.“ in einem Kreis. Über der Rundmarke kann der Name „Joh. Eisele“ oder der Begriff „Handmalerei“, darunter der Hinweis „gesetzlich geschützt“ (z.B. „ges. gesch. No. 244“) angebracht sein. Der Durchmesser der Rundmarke beträgt üblicherweise 1,9 cm, seltener 1,7 oder 1,8 cm. Auf einem Eierbecher (Abb. 120) befindet sich wohl aus Platzgründen mit 1,3 cm Durchmesser eine deutlich kleinere Rundmarke. Im Kreis steht bei dieser kleineren Marke über den Buchstaben „JE“ „J. Eisele“, darunter „Ludwigshafen“. Mit einer gleich großen Marke wurde auch ein Suppenteller (Abb. 148) gekennzeichnet. Platzgründe waren in diesem Fall sicherlich nicht für die Wahl der Größe der Marke ausschlaggebend. Diese Marke unterscheidet sich von jener des Eierbeckers. Über den Buchstaben „JE“ steht nicht „J. Eisele“ sondern „Malerei“. Die ovale Marke zeigt im Innenfeld ebenfalls die Buchstaben „J.E.“ sowie „Handmalerei“ und „Ludwigshafen“. Daneben fand auch eine zweizeilige schwarze Stempelmarke „Johannes Eisele Ludwigshafen“ und ein „JE“ Stempel in Gold auf rotem gefülltem Kreis Verwendung. In zwei Fällen wurde die Marke handgemalt. Hierzu kam rote Farbe bzw. Gold auf rotem gefülltem Kreis zum Einsatz. Obwohl mittlerweile einige Marken der Firma Johannes Eisele bekannt geworden sind, ist davon auszugehen, dass noch weitere Marken genutzt wurden. Ein Hinweis darauf ist die in den Keram-Adressbüchern beschriebene Rundmarke in „Grün und Gold“¹²⁶ (Abb. 149), für die bislang Belege in goldener Ausführung fehlen. Neben dem gemarkten Porzellan lassen sich auch vereinzelte Nachweise für bei Eisele dekorierte, aber nicht gemarkte Objekte erbringen (Abb. 107). Die in Handmalerei mit bunten Dekoren versehenen Porzellane wurden mit einer Aufglasurmarke in roter Farbe oder in Gold auf einem roten gefüllten Kreis versehen. Dahingegen weisen ausschließlich mit Gold-/Silbermalerei sowie mit Buntdrucken dekorierte Stücke eine grüne Kennzeichnung auf.

Eine zeitliche Zuordnung der bisher bekannten Marken der Malerei Eisele ist aktuell nicht möglich. Bei Auswertung der Keram-Adressbücher zeigte sich, dass 1904 noch kein Eintrag auf die Existenz des Ludwigshafener Malereibetriebs hinweist. In den Ausgaben von 1906, 1907 und 1910 ist wohl ein Eintrag des Unternehmens zu finden, allerdings keine der Porzellanmalerei Johannes Eisele zugeordnete Marke verzeichnet. Die Ausgaben 1913, 1920, 1922 vermerken eine Rundmarke in „Grün und Gold“¹²⁷, während 1925¹²⁸, 1927¹²⁹ und 1930¹³⁰ im Fabrikmarkenverzeichnis dieselbe Rundmarke allerdings ohne Farbangabe ausgewiesen wird. Im Kreis stehen die Buchstaben „JE“ „MALEREI“ „LUDWIGSHAFEN a/RHEIN“. Die Buchstaben „JE“ werden von zwei kleineren gefüllten Kreisen flankiert (Abb. 149).

126 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291; Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 172; Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 230.

127 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291; Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 172; Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 230.

128 Adressbuch der Keram-Industrie 1925, 683.

129 Adressbuch der Keram-Industrie 1927, 709.

130 Adressbuch der Keram-Industrie 1930, 649.



Abb. 149 Schutzmarke der Firma Johannes Eisele im Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 846.

1931 erfolgte die Umfirmierung der Firma Johannes Eisele in die Glas und Keramik GmbH. In den Keram-Adressbüchern von 1932¹³¹ und 1934¹³² wird diesem Unternehmen die bereits bekannte Rundmarke zugeordnet. Allerdings fehlen die zwei kleineren gefüllten Kreise neben den Buchstaben „JE“ (Abb. 150). Zudem wurde die in den Adressbüchern gezeigte Marke der Glas und Keramik GmbH mit einem Stern versehen. Diese Kennzeichnung erhielten jene Fabrikmarken, die von noch bestehenden Firmen nicht mehr geführt oder in der Zeichenrolle des Patentamtes gelöscht wurden.¹³³ Daher kann davon ausgegangen werden, dass die Glas und Keramik GmbH die Marke nicht weiterhin zur Kennzeichnung ihrer Erzeugnisse nutzte.



Abb. 150 Schutzmarke der Glas und Keramik GmbH im Adressbuch der Keram-Industrie 1932, 709. Mit einem Stern wurden Fabrikmarken gekennzeichnet, die von noch bestehenden Firmen nicht mehr geführt oder in der Zeichenrolle des Patentamtes gelöscht wurden.

Ob die Einträge in die Keram-Adressbücher als Hinweise für eine zeitliche Einordnung der diversen Marken gewertet werden können, muss zunächst dahingestellt bleiben. Eine Beantwortung dieser Frage wäre vielleicht anhand einer weitaus größeren Materialbasis, die auch eine Berücksichtigung stilistischer Kriterien für eine zeitliche Einordnung der überlieferten Keramiken und eine Auswertung der Herstellermarken zuließe, möglich. Jedoch muss einschränkend bemerkt werden, dass die Porzellane, deren Veredelung durch historische Ereignisse oder durch den Porzellanhersteller aufgebrachte Marken zumindest annähernd datiert werden können, den Schluss nahelegen, dass in der Malerei Eisele unterschiedliche Marken zeitgleich Verwendung fanden.

Nach Übernahme der Glas und Keramik GmbH im Jahr 1935 durch die Gebrüder Boehringer, Zuffenhausen erhielt das dort dekorierte Porzellan den Stempel der Gebrüder Böhlinger (Abb. 151).

131 Adressbuch der Keram-Industrie 1932, 140, 709.

132 Adressbuch der Keram-Industrie 1934, 137, 732. Auch Adressbuch der Keram-Industrie 1937, 119-120, 656.

133 Adressbuch der Keram-Industrie 1932, 653; Adressbuch der Keram-Industrie 1934, 681; Adressbuch der Keram-Industrie 1937, 609.



Abb. 151
Aschenbecher
Porzellan, Buntdruck, RD 16,4 cm,
Stempelmarke in Gold der Firma
Boehringer, Ludwigshafen a. Rh.,
Privatbesitz Blanc, Neulusheim.

Das bei Eisele dekorierte Porzellan trägt teilweise einen Stempel des jeweiligen Porzellanherstellers. Daher ist bekannt, dass Johannes Eisele in seiner Malerei Porzellan der Porzellanfabriken Lorenz Hutschenreuther (Selb), Carl Schumann (Arzberg), Gebr. Bauscher (Weiden), Gebr. Winterling (Röslau), Jaeger & Co. (Markredwitz) und Carl Tielsch (Altwasser)¹³⁴ veredeln ließ (Abb. 154–156).



Handgemalte Buchstaben in roter Farbe
„J.E.“



Handgemalte Buchstaben in Gold auf rotem gefülltem Kreis
„JE“



Goldene Stempelmarke auf rotem gefülltem Kreis
„JE“



Ovale rote Stempelmarke (L max. 2,6 cm, H max. 1,4 cm)
„Handmalerei J.E. Ludwigshafen“



Runde rote Stempelmarke (DM 1,9 cm)
„Handmalerei JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH.“

Abb. 152 Übersicht über die in der Porzellanmalerei Johannes Eisele
(ca. 1906 bis 1931) in Ludwigshafen a. Rh. verwendeten Marken.

134 Die Datenbank bei LOT-TISSIMO weist eine „gr. Zierplatte“ mit der Marke von Carl Tielsch / Altwasser auf (<https://lot-tissimo.com/de/i/5884265>).



Runde rote Stempelmarke (DM 1,9 cm)
„Handmalerei JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH. ges.
gesch. No. 244“



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,8 cm)
“Malerei JE, Ludwigshafen a/RH.“



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,3 cm)
“JE, J. Eisele Ludwigshafen“



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,3 cm)
“JE, Malerei Ludwigshafen“



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,9 cm)
“JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH.“



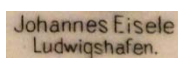
Runde grüne Stempelmarke (DM 1,7 cm)
“JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“,



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,9 cm)
“JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN a/RH., JOH. EISELE“



Runde grüne Stempelmarke (DM 1,9 cm)
“JE, MALEREI, LUDWIGSHAFEN A/RH., JOH. EISELE“



Schwarze zweizeilige Stempelmarke (L max. 2,1 cm)
„Johannes Eisele Ludwigshafen“

Abb. 153 Übersicht über die in der Porzellanmalerei Johannes Eisele (ca. 1906 bis 1931) in Ludwigshafen a. Rh. verwendeten Marken.



Porzellanfabrik Jaeger & Co., Marktredwitz
1902 bis vor 1927
(Zühlsdorff 1994, 325)
vermutlich ab 1903 bis um 1925/1926
(Joppien 2014, 16)



Carl Schumann Porzellanfabrik, Arzberg
vor 1924 bis in die Gegenwart
(Zühlsdorff 1994, 276)



Porzellanfabrik Weiden Gebr. Bauscher
1920 (oder 1923) bis etwa 1948
(Museum der Deutschen Porzellanindustrie
1985, 61)



Vereinigung deutscher Porzellanfabriken
zur Hebung der Porzellanindustrie
(VDP 76),
Gebrüder Winterling, Röslau, 1908–1912
(Zühlsdorf 1994, 473–474),
Keram-Adressbuch 1910, 659–660;
Keram-Adressbuch 1913, 869–870, 888)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb 1857–1920
(Henning/Saalfrank 1989, 267)

Abb. 154 Marken von Porzellanherstellern auf in der Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. veredeltem Geschirr.



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1873–1890
(Henning/Saalfrank 1989, 267)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1857–1920
(Henning/Saalfrank 1989, 267)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Henning/Saalfrank 1989, 267)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Henning/Saalfrank 1989, 267)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Zühlsdorf 1994, 400)

Abb. 155 Marken von Porzellanherstellern auf in der Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. veredeltem Geschirr.



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Zühlsdorf 1994, 400)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Zühlsdorf 1994, 400)



Porzellanfabrik
Lorenz Hutschenreuther, Selb
1925–1939
(Zühlsdorf 1994, 400)

Abb. 156 Marken von Porzellanherstellern auf in der Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. veredeltem Geschirr.

Auch die bei Eisele bemalten Objekte aus Glas erhielten eine Kennzeichnung in Form einer Rundmarke mit den Buchstaben „JE“ sowie „MALEREI“ und „LUDWIGSHAFEN a/RH.“ (Abb. 157). Die Marke wurde auf die Bodenunterseite geätzt (Abb. 158).

2653 **Ludwigshafen am Rhein** (☎ ☰), Rheinpfalz, Bayern.
Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Glasmalerei. — DA.: Porzellaneisele
Ludwigshafenrhein. — ☎ 460. — Inh.: Johann Eisele. —
Pschk.: Ludwigshafen 464. — Spez.: Vasen, Bier-, Wein-
u. Likörgläser u. -Service, Aschenschalen, Zahlteller, An-
sichts- u. Reklameartikel, Becher u. Seidel mit eingebr.
Reklamedekor für Brauereien usw. — Export. — Aetzerei,
Gravier- u. Guillochieranstalt, Malerei, Druckerei. — 50
Arb. — 1 Muffelofen. — (1898)



Abb. 157 Eintrag im Adressbuch der Glas-Industrie 1922, 320.



Abb. 158

Vase

Kobaltblaues Glas, Goldstaffagen, H 7,5 cm, RD 9 cm, BD 8,4 cm,
runde Marke (geätzt), „Eisele J.E. Ludwigshafen“, „115/2341“ in Gold,
Sammlung Blanc.

Die Beschäftigten der Firma Johannes Eisele und der Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. und deren Arbeitsbedingungen

Ausweislich der Keram-Adressbücher waren in der Firma Johannes Eisele und in der Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele Ludwigshafen zwischen 20 und 80 Arbeitern beschäftigt (Abb. 159). Im Spätjahr 1923 sah sich Johannes Eisele gezwungen, seinen Betrieb mit der Malerei in Ludwigshafen aus wirtschaftlichen Gründen stillzulegen und das gesamte Personal zu entlassen. Das Unternehmen erholte sich wohl in relativ kurzer Zeit. 1924 wurden wieder Einstellungen vorgenommen. Viele der kurz zuvor entlassenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden erneut für das Unternehmen tätig (vgl. Anhang 3).

Im Betrieb waren die Berufe Buchhalter/in, Kontorist/in, Stenotypist/in, Verkäufer/in, Porzellan- und Glasmaler/in, Obermaler/in, Expedient/in, Disponent/in, Lagerist/in, Packer/in bzw. Arbeiter/in, Fahrer/in, Garagenmeister/in und Vorhandwerker/in im Fuhrbetrieb gefragt. Die Maler mussten neben dem Dekorieren von Porzellan und Glas auch Brennen. Wie dem Schriftverkehr der Firma Eisele zu entnehmen ist, war insbesondere das Brennen eine sehr schwere und anstrengende Tätigkeit, die auch häufig Erkrankungen nach sich zog. Die Mitarbeiter in den kaufmännischen Bereichen und den Berufen rund um Transport, Lager und Logistik waren häufig in Ludwigshafen oder zumindest der näheren Umgebung gebürtig bzw. wohnhaft. Die Maler hingegen stammten, soweit sich dies nachvollziehen ließ, zum Teil aus Böhmen (Josef Trebal, Wenzl Tereba) bzw. dem thüringischen Arnstadt (Arthur Reichardt, Otto Püschel, Paul Fiedler). Arbeitskräfte, die nicht ohnehin in Ludwigshafen oder Umgebung wohnhaft waren, konnten in den Katharina und Johannes Eisele gehörenden Häusern in der Humboldtstraße 63/65 oder in der Rohrlachstraße 98¹³⁵ in Ludwigshafen eine Betriebswohnung mieten.

135 Das Haus an der Rohrlachstraße 98 wurde am 6.9.1915 von Katharina und Johannes Eisele käuflich erworben (Privatarchiv Eisele-Metz) Ausfertigung der vor dem kgl. Notariate Ludwigshafen a. Rh. I am 6. September 1913 errichteten Urkunde enthaltend Kaufbrief des Grundstücks Plan No. 2407 ½ der Steuergemeinde Ludwigshafen am Rh.

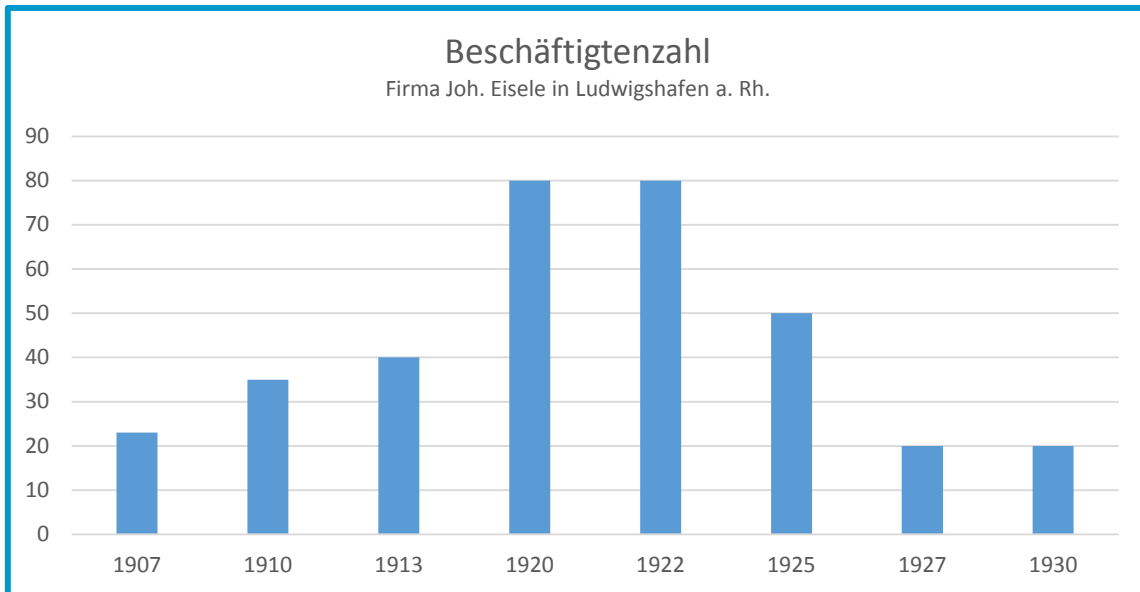


Abb. 159 Beschäftigtenzahl der Firma Joh. Eisele in Ludwigshafen (nach Angaben in den Adressbüchern der Keram-Industrie).

Arbeitskräfte wie Glas- und Porzellanmaler warb Johannes Eisele überregional über Anzeigen in einschlägigen Zeitschriften, wie dem Sprechsaal¹³⁶ und der Keramischen Rundschau¹³⁷ (Abb. 160–161). Ausbildungswillige bzw. Arbeitswillige im kaufmännischen Bereich machte er durch Anzeigen in den lokalen Medien, wie dem General-Anzeiger oder der Neuen Pfälzischen Landeszeitung auf freie Stellen in seinem Betrieb aufmerksam. (Abb. 162–163).



Abb. 160 Angebote und Gesuche von Stellen (Keramische Rundschau 1916, 99).

136 Sprechsaal Stellen-Angebote 1916, 30.3.1916, VIa.

137 Keramische Rundschau 1916, 99.



Stellen-Angebote
Verschiedene

Tüchtiger
Glas- u. Porzellanmaler,
speziell flotter Ränderer, der
längere Jahre auf einem Platze
tätig war, gesucht. (220)
Joh. Eisele, Ludwigshafen a. Rh.,
Glas- und Porzellan - Malerei.

Abb. 161 Stellen-Angebote Glas- u. Porzellanmaler
(Sprechsaal 1916, 30.3.1916, VIa).



Engros - Geschäft sucht
ältere, tüchtige
Stenotypistin
die selbständig korrespon-
dieren kann, gegen hohes
Gehalt. Ausführl. Offert.
mit bisheriger Tätigkeit u.
Angabe der Silbenzahl unt.
Nr. 3271 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. L'hafen.

Abb. 162 Stellenangebot Stenotypistin¹³⁸
(StA LU Pfälzische Landes-
Zeitung 12.11.1924, Nr. 234).

138 Auf dieses Stellenangebot hin bewarb sich im Jahr 1924 Johanna Böspflug bei der Firma Eisele. Frau Böspflug hatte zwischenzeitlich eine andere Stelle angenommen. Daher kam kein Arbeitsverhältnis mit der Firma Eisele zum Tragen (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

Altes, großes Groß-
 Geschäft Ludwigsbafen
 sucht einen fröhlichen
Kaufmanns-
Lehrling
 mit guter Schulbildung
 mögl. Einj.-Reisezeug-
 nis. Selbstgeschr. Dii.
 mit Schulzeugnisabschr.
 unter „7331“ an die Ex-
 ped. dieses Blattes erb.

Abb. 163 Stellenangebot Kaufmanns-Lehrling¹³⁹
 (StA LU General-Anzeiger
 22.11.1920, Nr. 273).

Die Rahmenbedingungen (Urlaub, Löhnung, Krankheit etc.) einer Tätigkeit in der Firma Eisele waren in Arbeits-Ordnungen festgehalten. Die Arbeitsordnung aus dem Jahr 1911 ist ziemlich detailliert und erläutert unter Punkt vier auch die Arbeitszeit und die jedem Beschäftigten zustehenden Pausen (Abb. 164–166).¹⁴⁰ 1911 hatten die Arbeiter um 7.00 Uhr am Arbeitsplatz zu sein, um 19.00 Uhr war Feierabend. Bereits 1920 wurden die Arbeitsbedingungen in dieser Hinsicht wesentlich erleichtert. Die Arbeit war nun um 7.30 Uhr zu beginnen, um 16.00 Uhr endete die Tätigkeit (Abb. 167–168).¹⁴¹

Im Mai 1911 bestätigten 13 volljährige Arbeiterinnen und Arbeiter mit ihrer Unterschrift ihr Einverständnis mit der in der Firma Johannes Eisele geltenden Arbeitsordnung (Abb. 169).¹⁴² Eine derartige Bestätigung liegt ebenfalls vom 21. Juni 1911 vor. Die vorhergehende Arbeitsordnung wurde verändert und musste daher neu bestätigt werden. Auch hier unterzeichneten 13 volljährige, zum Arbeitspersonal gehörende Personen das Dokument (Abb. 170).¹⁴³ In der Liste der Unterschreibenden finden sich jedoch unterschiedliche Namen. Innerhalb des kurzen Zeitraums vom 27. Mai bis zum 21. Juni 1911 hatten vier Arbeiter und Arbeiterinnen das Unternehmen verlassen, die durch vier andere ersetzt wurden.

139 Auf dieses Stellenangebot hin bewarb sich im Jahr 1920 Ludwig Laubenstein bei der Firma Eisele. Ludwig Laubenstein wurde eingestellt (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

140 StA LU ZR I 2330 Eisele.

141 StA LU ZR I 2330 Eisele.

142 Bestätigung vom 27. Mai 1911. Das unterzeichnete volljährige Arbeiter-Personal der Firma Johannes Eisele, hier, bestätigt hiermit, mit beiliegender Arbeits-Ordnung einverstanden zu sein (StA LU ZR I 2330 Eisele).

143 Bestätigung vom 21. Juni 1911. Das unterzeichnete volljährige Arbeitspersonal der Firma Joh. Eisele, hier, bestätigt hiermit, mit beiliegender Arbeitsordnung einverstanden zu sein (StA LU ZR I 2330 Eisele).

8

1363

Arbeits - Ordnung der Firma Joh. Eisele,
Ludwigshafen a/Rhein.

§ 1. <u>Eintritt.</u>	Mit dem Eintritt in den Betrieb wird von dem Arbeiterpersonal diese Arbeits-Ordnung anerkannt und jedem Eintretendem ein Exemplar der selben ausgehändigt.
§ 2. <u>Lohnung.</u>	Die Lohnung besteht teils in Accord, teils in Tagelöhnen. Die Accordsätze sind durch Tabellen bekannt gegeben. Die Tagelöhne werden nach Vereinbarung bezahlt. Die Auszahlung der Löhne erfolgt jeden Samstag und zwar für weibliche Arbeiterinnen vor 8 Uhr nachmittags
§ 3. <u>Anordnungen.</u>	Den Anordnungen der Vorgesetzten hat sich das Arbeiterpersonal willig zu fügen.
§ 4. <u>Arbeitszeit.</u>	Beginn morgens 7 Uhr. Von 9 Uhr bis 9.25 Uhr vormittags Frühstückpause, " 11.55 " " 12 " Umkleidezeit, " 12 " " " 1 " Mittagspause. " 4 " " " 4.25 " nachmittags Vesperpause, Um 7 Uhr Abends Schluss. Die Arbeitszeit für weibliche Arbeiter darf 10 Stunden täglich nicht überschreiten und an Samstagen und Verabenden von Festtagen nur 9 Stunden dauern (§ 137 RGO.)
§ 5. <u>Bestimmungen.</u>	Für jugendliche und über 16 Jahre alte Arbeiterinnen gelten die durch Aushang mitgeteilte besonderen gesetzlichen Bestimmungen.
§ 6. <u>Verpflichtung.</u>	Wer nach 7 Uhr morgens resp. 1 Uhr nachmittags ins Geschäft kommt, hat sich beim Lageristen resp. beim Chef unter Angabe des Grundes zu melden.
§ 7. <u>Krankheit.</u>	Unwohlsein oder Krankheit, welche das Arbeiterpersonal verhindert, die Arbeit fortzusetzen müssen den Vorgesetzten sofort mündlich odgr schriftlich angezeigt werden.
§ 8. <u>Rauchen.</u>	Das Tabaka - oder Zigarrenrauchen ist verboten.
§ 9. <u>Urlaub.</u>	Eventl. Urlaubgesuche sind beim Chef oder in dessen Abwesenheit beim Expedienten möglichst frühzeitig vorzubringen.
§ 10. <u>Warenkauf.</u>	Das Personal erhält, (nur für seinen eigenen Gebrauch,) Waren zum Engrosverkaufspreis. Dieselben sind im Kontor während der Frühstücks- und Vesperpausen zu bestellen und werden mit Bestellschein Samstags Nachmittags unverpackt zum Einpacken und Kontrollieren aufs Kontor gebracht. Dort werden dieselben in Pakete gepackt und sind abends bei der Lohnauszahlung

Abb. 164 Arbeits-Ordnung, am 1. Juli 1911 in Kraft getreten, Seite 1 (StA LU ZR I 2330 Eisele)

zu bezahlen.

- 9
- § 11. Decorbestellungen. Die Maler und Malerinnen dürfen sich selbst oder für das übrige Personal nur gegen Bestellscheine, welche vom Chef oder Expedienten unterschrieben sein müssen, Waren decorieren. Die Abgabe dieser Waren ist wie Warenverkauf zu behandeln.
- § 12. Körbe und Pakete. Dieselben sind möglichst zu vermeiden und beim Weggehen aus dem Betriebe dem Lageristen vorzuzeigen, damit der Inhalt derselben festgestellt wird.
- § 13. Essentragen. Das Essentragenlassen ist verboten.
- § 14. Aus dem Betrieb gehen. Von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr und von mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr darf niemand ohne Erlaubnis vom Chef oder Expedienten aus dem Betriebe gehen. Die hinteren Thore sind nur zum Ein- und Ausladen und -fahren, nicht aber zum Weggehen aus dem Betriebe zu benützen. Die Thore sind sofort nach Gebrauch wieder abzuschliessen.
- § 15. Kantine. Speisen und Getränke werden zum Selbstkostenpreis abgegeben und notiert, dann bei der Lohnzahlung in Abzug gebracht. Die leeren Flaschen sind sofort in die Kantine zurückzubringen. Wurst-, Senf- & Käsepapiere sind sofort nach Gebrauch in die Schuttkasten zu werfen.
- § 16. Raumälteste. In den einzelnen Malräumen hat jeweils die älteste Person für Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen und etwaiges ungebührliches Betragen einer Person beim Chef oder Expedienten zu melden. Für Ordnung und Reinlichkeit im Lager und in der Brennerei hat der Expedient und der Lagerist, im Hofe der Kutscher zu sorgen.
- § 17. Kündigung. Die Kündigung ist eine gegenseitig vierzehntägige.
- § 18. Beschwerden. Beschwerden sind auf dem Büro anzubringen.
- § 19. Einstellung. Die Einstellung erfolgt zunächst auf Probe für 14 Tage, während welcher Zeit das Arbeitsverhältnis jederzeit ohne Kündigung gelöst werden kann.
- § 20. Privatunterhaltung. Jede Privatunterhaltung ist verboten.
- § 21. Unehrlichkeiten. Unehrlichkeiten sind unauffällig, aber sofort dem Chef oder Geschäftsführer zu melden und erhält das Betreffende dafür eine angemessene Belohnung.

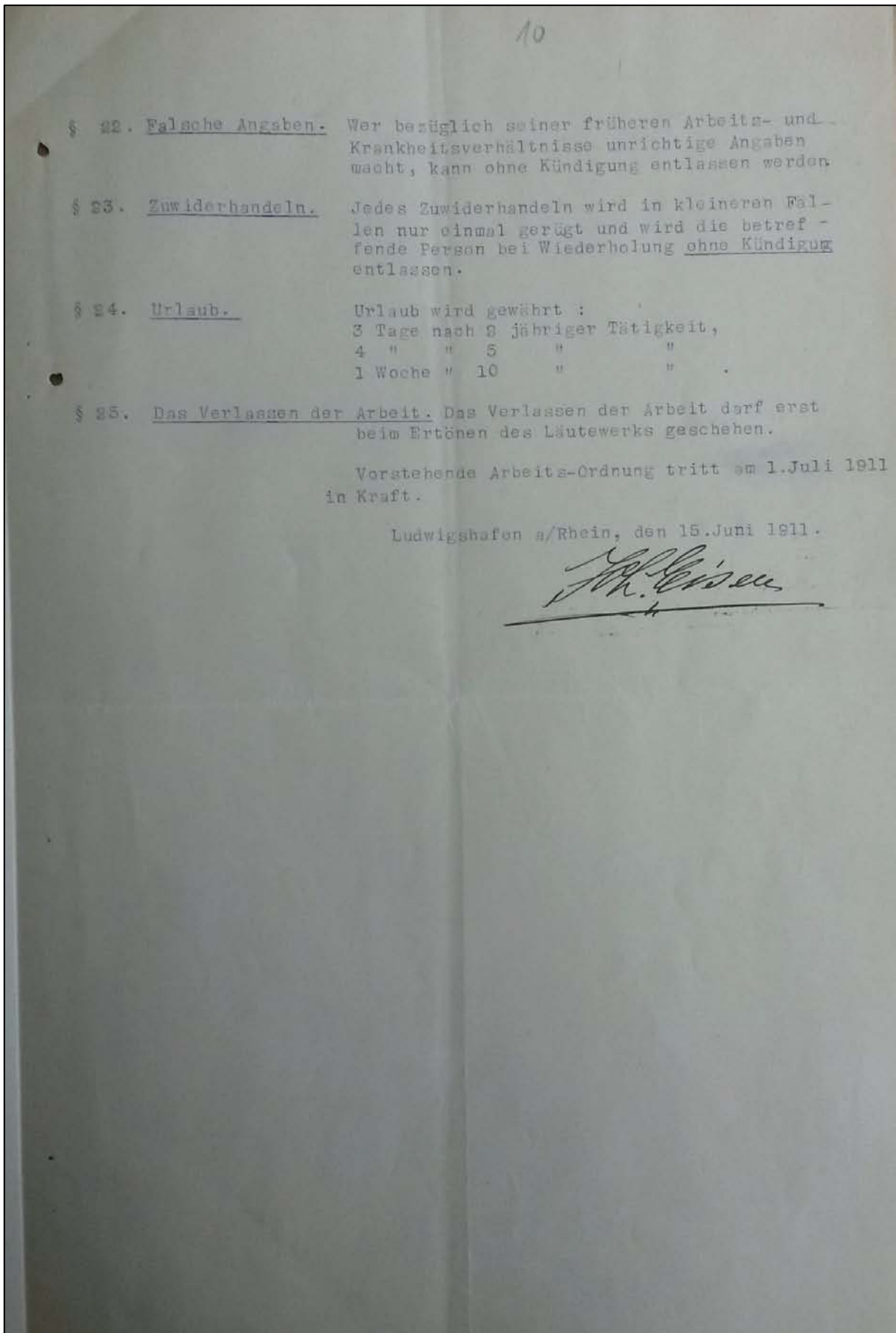



Abb. 166 Arbeits-Ordnung, am 1. Juli 1911 in Kraft getreten, Seite 3 (StA LU ZR I 2330 Eisele)

18



A r b e i t s - O r d n u n g .

der Firma Johannes Eisele, Ludwigshafen a/Rh.

VON

- § 1. Nitritt. Mit dem Eintritt in den Betrieb wird dem Arbeiterpersonal diese Arbeitsordnung anerkannt und jedem Eintretenden ein Exemplar derselben ausgehändigt.
- § 2. Lohnung. Die Lohnung besteht teils in Accord- teils in Taglöhnen; die Accordsätze sind durch Tabellen bekanntgegeben. Die Taglöhne werden nach Vereinbarung bezahlt. Die Auszahlung der Taglöhne erfolgt jeden Samstag und zwar für weibliche Arbeiterinnen um 4 Uhr Nachmittags.
- § 3. Anordnung. Den Anordnungen der Vorgesetzten hat sich das Arbeiterpersonal willig zu fügen.
- § 4. Arbeitszeit. Beginn: morgens 7 1/2 Uhr; von 11 1/2 bis 12 Uhr Mittagepause; um 4 Uhr Nachmittags Schluss. Die Arbeitszeit darf 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten.
- § 5. Bestimmungen. Für Jugendliche und über 16 Jahre alte Arbeiterinnen gelten die durch Anhang mitgeteilten besonderen gesetzlichen Bestimmungen.
- § 6. Verpflichtungen. *Am Anlaufende pünktliche*
Wer nach 7 1/2 Uhr morgens ins Geschäft kommt, kann erst um 8 Uhr die Arbeit aufnehmen und hat sich beim Expedienten, resp. Chef unter Angabe des Grundes zu melden.
- § 7. Krankheit. Unwohlsein oder Krankheit, welche das Personal verhindert, die Arbeit fortzusetzen, müssen sofort mündlich oder schriftliche dem Vorgesetzten angezeigt werden.
- § 8. Rauchen. Das Tabak- oder Zigarrenrauchen ist verboten.
- § 9. Urlaub. Etliche Urlaubsgesuche sind beim Chef oder in dessen Abwesenheit beim Expedienten möglichst frühzeitig vorzubringen.
Urlaub wird gewährt: 4 Tage nach einem Jahr
5 " " zwei Jahren
6 " " drei "
- § 10. Warenverkauf. Das Personal erhält an gewissen Tagen (nur für seinen eigenen Gebrauch) Waren zum Engros-Verkaufspreis. Dieselben sind im Kontor zu bestellen und werden mit Bestellschein aufs Lager unverpackt zum Einpacken und Kontrollieren und später aufs Kontor gebracht. Diese Waren sind sofort bei der Lohnauszahlung zu bezahlen.
- § 11. Körbe und Pakete. Dieselben sind möglichst zu vermeiden und beim Weggehen aus dem Betriebe dem Lageristen vorzuzeigen, damit der Inhalt festgestellt wird.

Abb. 167 Arbeits-Ordnung, am 14. Oktober 1920 in Kraft getreten, Seite 1 (StA LU ZR I 2330 Eisele).

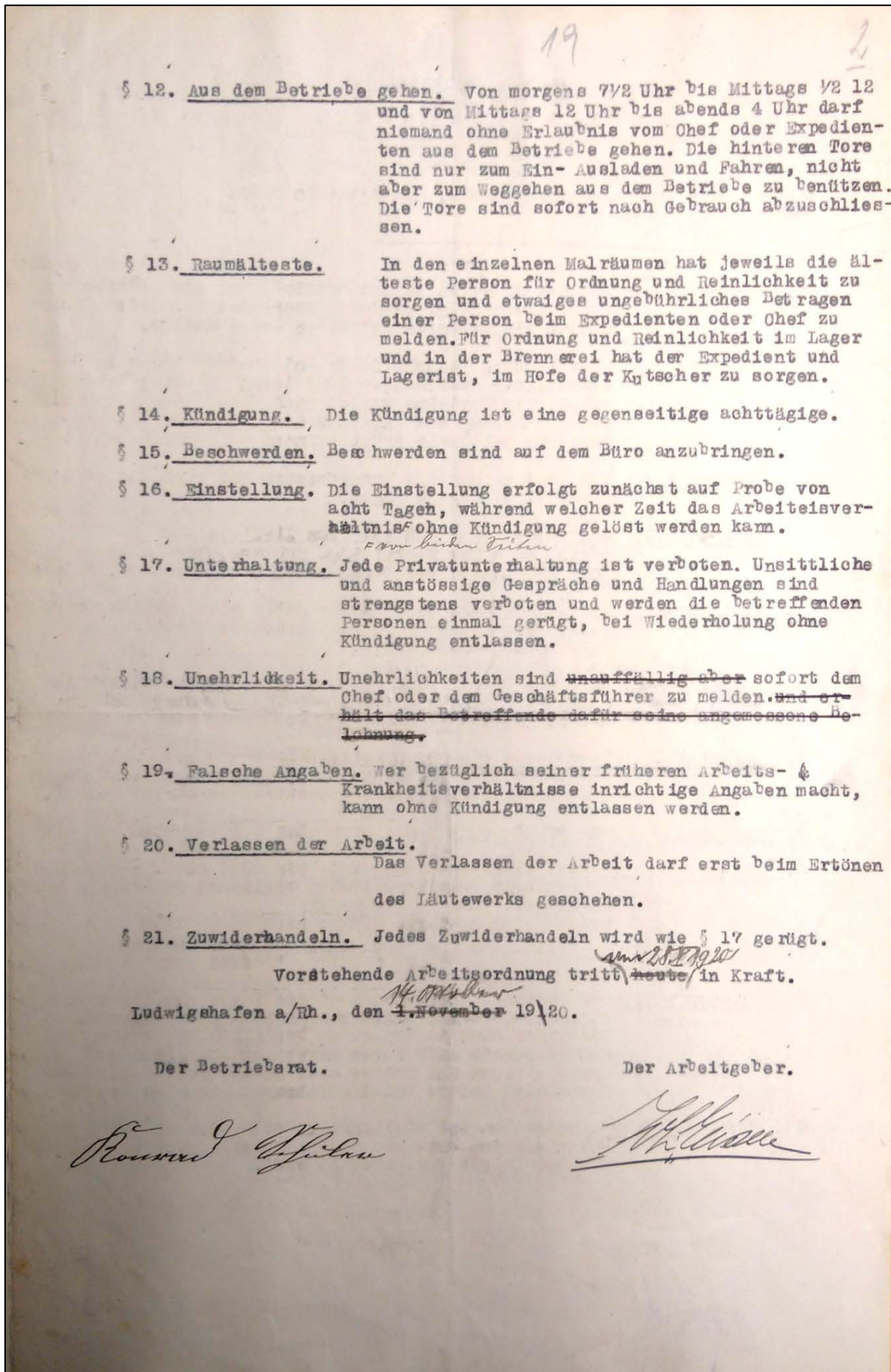


Abb. 168 Arbeits-Ordnung, am 14. Oktober 1920 in Kraft getreten, Seite 2 (StA LU ZR I 2330 Eisele)

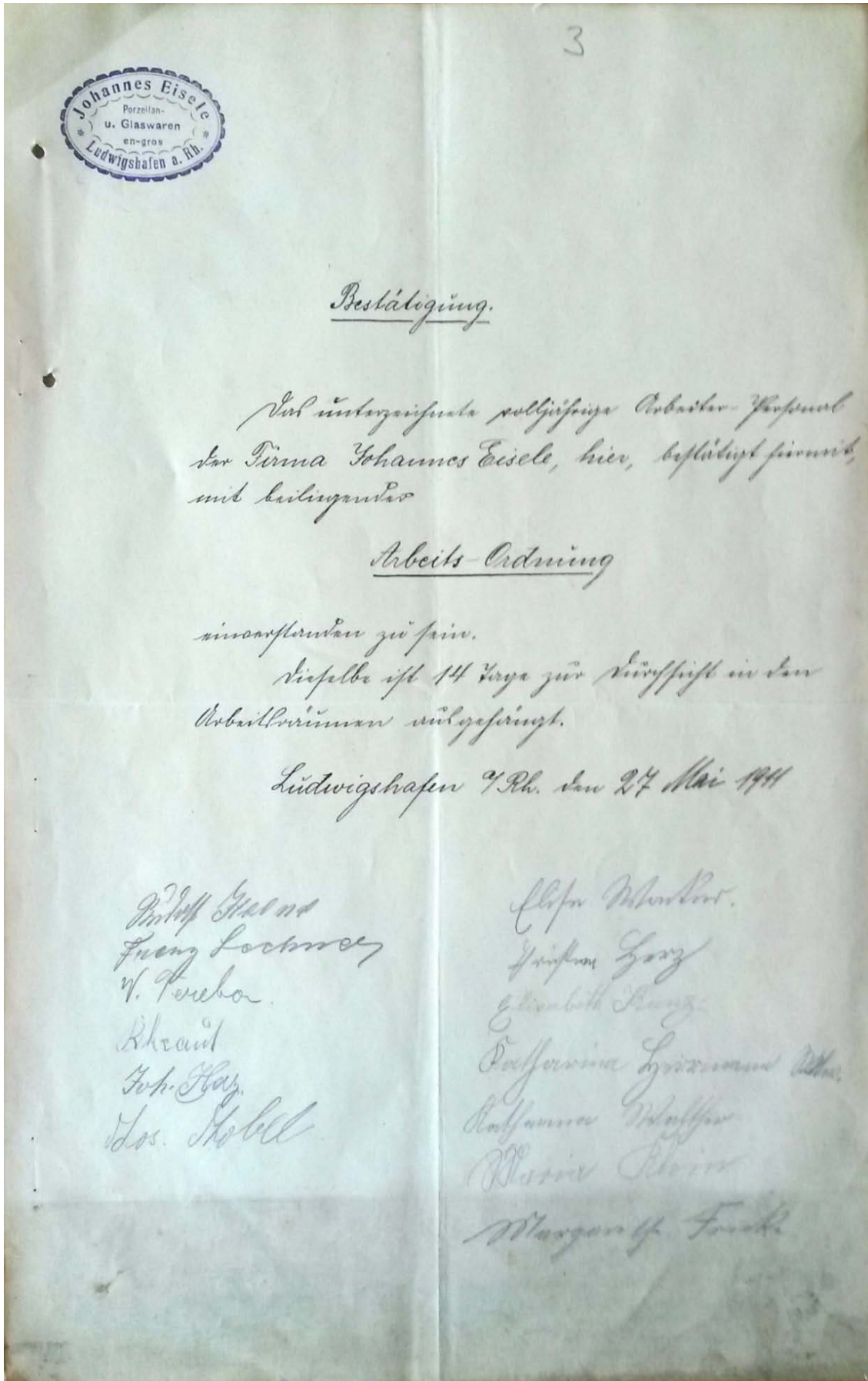


Abb. 169 Bestätigung der Arbeitsordnung durch die Mitarbeiter der Firma Johannes Eisele / 27. Mai 1911 (StA LU ZR I 2330 Eisele)

B E S T Ä T I G U N G .

Das unterzeichnete volljährige Arbeitspersonal
der Firma Joh. E i s e l e , hier bestätigt hiermit,
mit beiliegender Arbeitsordnung einverstanden zu sein.

Ludwigshafen a/Rhein, den 21. Juni 1911.

Rudolf Heub
Franz Lechner
Maria Klein
Christina Lang
Katharina Lorenzen
v. Teute
Ad. Herberich
Elisabeth Kung
Karl Hager
Margdalena Balkenau
Katharina Walther
Joseph Heub
Anna Faldenauer

Abb. 170 Bestätigung der Arbeitsordnung durch die Mitarbeiter der Firma Johannes Eisele / 21. Juni 1911 (StA LU ZR I 2330 Eisele)

Die Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) (1916–1932)

In Kriegszeiten war die Nachfrage nach Konservengefäßen stark gestiegen.¹⁴⁴ Um diesen Bedarf decken zu können, übernahm Johannes Eisele ab dem 1. Januar 1916 pachtweise die „Ton- & Steinzeugfabrik Fritz Feuerherd“ in der Eisenbahnstraße 11 in Coswig (Anhalt). Er betrieb in dieser Fabrik unter der Firma „Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele“ die „Fabrikation von Ton- und Steinzeugwaren aller Art für den Haus- und Gewerbebereich“. Am 8. Januar 1916 meldete Johannes Eisele seine Firma beim Registergericht in Zerbst (Anhalt) zur Eintragung in das Handelsregister an (Abb. 171).¹⁴⁵

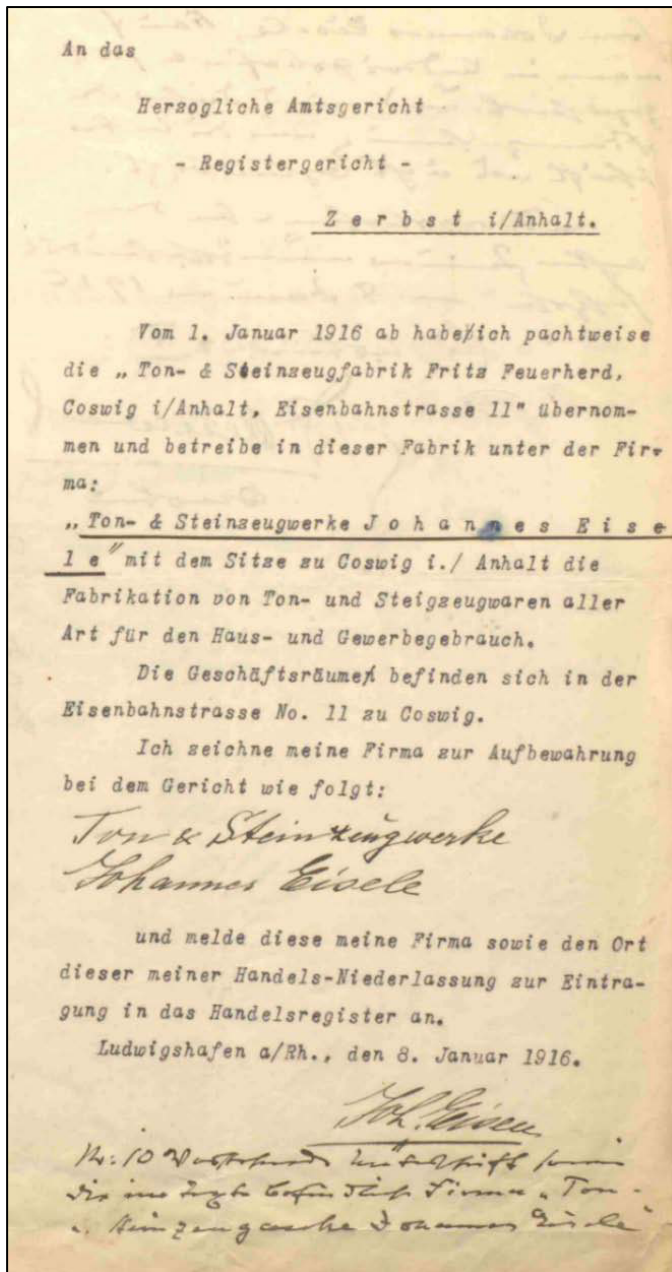


Abb. 171
Schreiben des Johannes Eisele
an das Herzogliche Amtsgericht,
Registergericht in Zerbst i/Anhalt
vom 8. Januar 1916
(LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 2).

144 Privatarhiv Detzer/Preisliste 1926.

Die besondere Bedeutung von Einmachtopfen betont Johannes Eisele in einem Schreiben vom 1.5.1917 an den Herrn Vorsitzenden des Einberufungsausschusses Ludwigshafen a. Rh.: "Besonders die Einmachtopfe zum Einmachen von Obst und Gemüse sind zur Ernährung und Zufriedenstellung von Heer und Volk so wichtig, wie Kanonen zur Kriegsführung" (Privatarhiv Eisele-Metz/Personal).

145 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 2 (Brief von Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht, Registergericht in Zerbst i. Anhalt vom 8.1.1916).

Am 14. Januar 1916 wurde die Firma unter der Nummer 468 in das Handelsregister eingetragen.¹⁴⁶ Alleiniger Inhaber war der Kaufmann Johannes Eisele aus Ludwigshafen am Rhein (Abb. 172).



Abb. 172 Coswiger Zeitung, Nummer 9, Freitag, 21. Januar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 7).

Eisele teilte dem Herzoglichen Amtsgericht in Zerbst am 7. Februar 1916 mit, dass das Coswiger Werk als Filialbetrieb seines Geschäfts in Ludwigshafen anzusehen ist. Die Fabrik wurde von Eisele mit den „bestandenen Einrichtungen“ gemietet und „maschinell zum Anfertigen von Ton- und Steinzeugwaren eingerichtet“. Der Vertrieb der in Coswig hergestellten Erzeugnisse erfolgte über das Ludwigshafener Großhandelsgeschäft.¹⁴⁷ Die Nutzung dieses Vertriebsweges war möglich, weil sowohl der Ludwigshafener, als auch der Coswiger Betrieb über einen eigenen Gleisanschluss verfügte.¹⁴⁸ Zudem wurde ein Musterlager und eine Vertretung bei Wilhelm Schaefer in der Parkallee 197 in Bremen unterhalten.¹⁴⁹ Potentielle Einkäufer konnten sich überdies auf der Leipziger Messe über das Warenangebot der Ton- und Steinzeugwerke informieren.¹⁵⁰ Eisele ging in der Gründungsphase davon aus, dass er in dem Filialunternehmen in Coswig zwischen 20 bis 40 Arbeiter beschäftigen würde (Abb. 173).¹⁵¹

146 Coswiger Zeitung, Nummer 9, Freitag, 21. Januar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 7); Anhaltischer Staats-Anzeiger, Nummer 18, Sonnabend, 22. Januar 1916, (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 4); Tonindustrie-Zeitung 1916, 40. Jahrgang, 109; Sprechsaal 1916, 45; Zühlsdorff 1994, 485.

147 Schreiben des Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht in Zerbst i. Anhalt vom 5. Februar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

In einem Schreiben vom 1.5.1917 an den Herrn Vorsitzenden des Einberufungsausschusses Ludwigshafen a. Rh. beschreibt Johannes Eisele: „Obengenannte Einmachttöpfe fabriziere ich in meinen Ton- und Steinzeugfabriken in Coswig-Anhalt, beziehe dieselben in geschlossenen Waggons und versende solche an meine Weiterverkäufer in kleineren Sendungen ab hier.“ (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

148 Adressbuch der Keram-Industrie 1913, 291; Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 209.

149 Adressbuch der Keram-Industrie 1925, 210, 258.

150 Vgl. die Einträge in den Adressbüchern der Keram-Industrie ab 1920.

151 Schreiben des Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht in Zerbst i. Anhalt vom 5. Februar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

Die Wahl des Standorts der Ton- und Steinzeugwerke erfolgte nicht zufällig. Aufgrund geeigneter Tonlager ließen sich in Coswig zahlreiche keramikproduzierende Betriebe nieder.¹⁵² Zudem verfügte die Stadt über eine, gerade für größere Betriebe wichtige Schienen-Infrastruktur. Im Adressbuch der Keram-Industrie aus dem Jahr 1920 wurden neben dem Eisele'schen Unternehmen 20 weitere keramikproduzierende Betriebe in Coswig aufgelistet¹⁵³, die sich überwiegend im nördlichen Teil der Stadt angesiedelt hatten (Abb. 174).

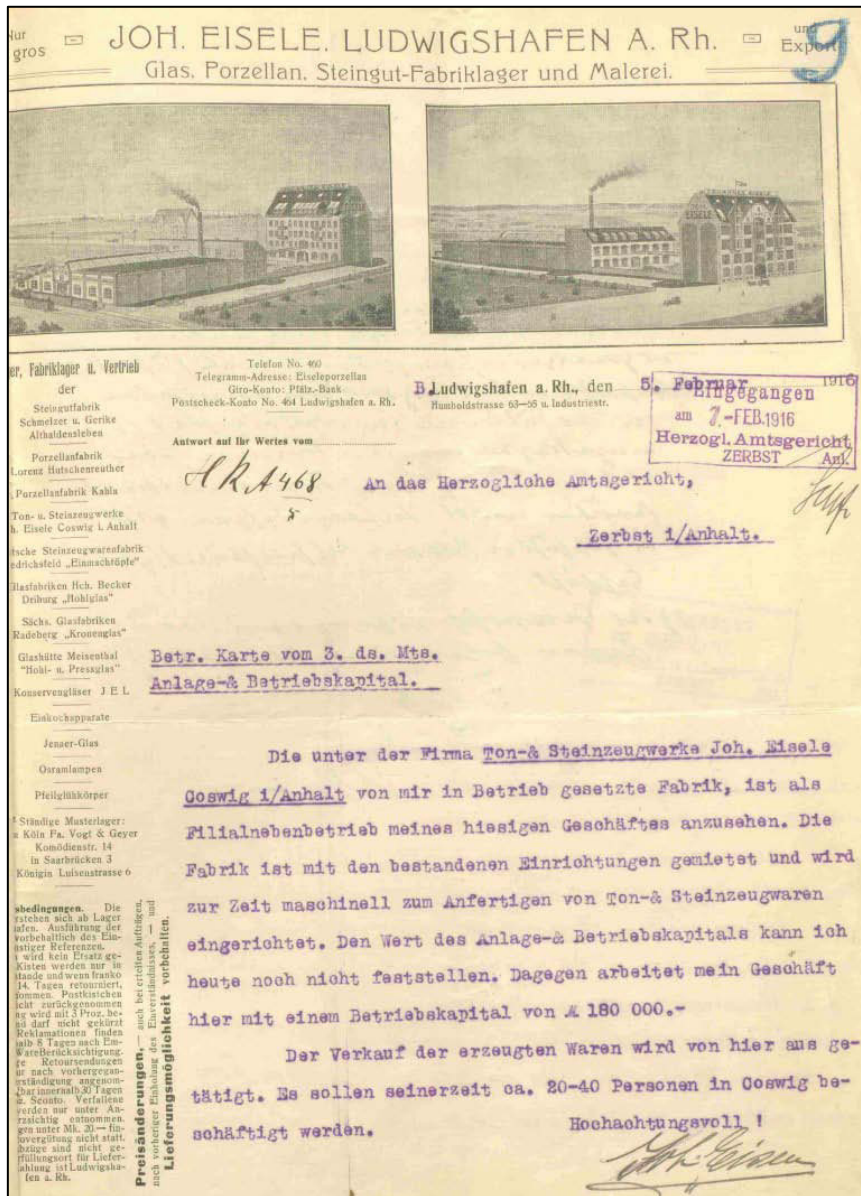


Abb. 173 Schreiben des Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht in Zerbst i./Anhalt vom 5. Februar 1916 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 9).

152 Rolle 1928, 61.

153 Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 209, 618 (Atca-Steinzeugwerke Ehrhardt Wilkendorf, Otto Benker, W. Boenecke, Coswiger Braunglasierte Tonwarenfabrik, Coswiger Braunzeugfabrik, Coswiger Steinzeugwarenfabrik, Coswiger Ton- u. Steinzeugwerke der Westdeutsch. Keramik, Coswiger Tonwarenfabrik, Coswiger Tonwarenfabrik Union, Fr. Feuerherd & Co., Louis Ganzer, Johannes Gellert, August Graichen, Gustav Kase, August Kegel, Franz Kothe, Carl Mehlhase Wwe., Otto Pflugk, Carl Schwerdt, Albert Teichelmann). Es ist zu berücksichtigen, dass sich nicht alle keramikproduzierenden Betriebe im Adressbuch der Keram-Industrie eintragen ließen. Daher können im Jahr 1920 neben den genannten Firmen auch noch weitere Töpfereibetriebe in Coswig (Anhalt) ansässig gewesen sein (vgl. hierzu Lippert 1993, 175).

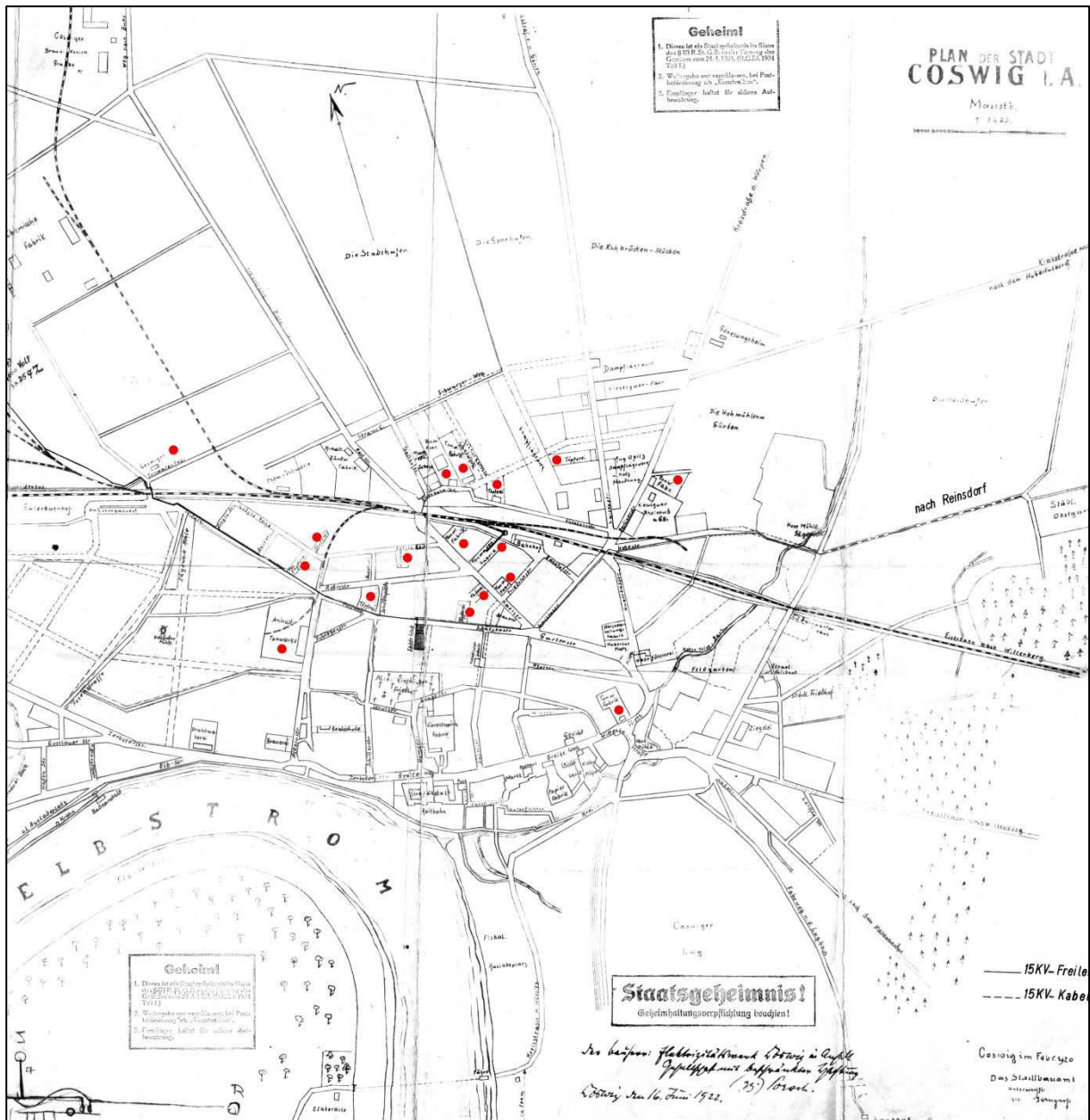


Abb. 174 Verkleinerter Ausschnitt aus dem „Plan der Stadt Coswig i.A., Coswig im Febr. 1920“ (aus dem Bestand des Stadtarchivs Coswig (Anhalt) 7A/SK 7) (verändert). Die Standorte von Töpfereien, Tonwarenfabriken und Tonwerken wurden mit einem roten Punkt gekennzeichnet.

Die Adresse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele lautete zunächst Eisenbahnstraße 11 in Coswig.¹⁵⁴ Spätestens ab 1925 wurde als Adresse des Unternehmens die Straße Letzte Reihe 34/36¹⁵⁵ ausgewiesen (Abb. 175–177).¹⁵⁶ Beide Grundstücke verfügten über einen Gleisanschluss. Auch die Einträge in den Adressbüchern der Keram-Industrie verweisen zwischen den Jahren 1922 und 1925 auf Veränderungen im Bereich der Produktion.

154 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 2 (Brief von Johannes Eisele an das Herzogliche Amtsgericht, Registergericht in Zerbst i/Anhalt vom 8.1.1916).

155 Adressbuch der Keram-Industrie 1925, 210.

156 In der Letzten Reihe 34 in Coswig befand sich vormals die Töpferei Ludwig Schwerdt & Hermann Schwerdt. Die Gründung des Betriebs erfolgte vor 1881. Inhaber waren Ludwig Schwerdt (nachgewiesen bis 1885) und sein Sohn Carl Schwerdt (nachgewiesen bis ca. 1912/1913). Etwa 1914/1915 kaufte Feuerherd den Betrieb. Hergestellt wurden Braunzeug aller Art, Weißgeschirr und Blumentöpfe (Jahns Töpfereien).

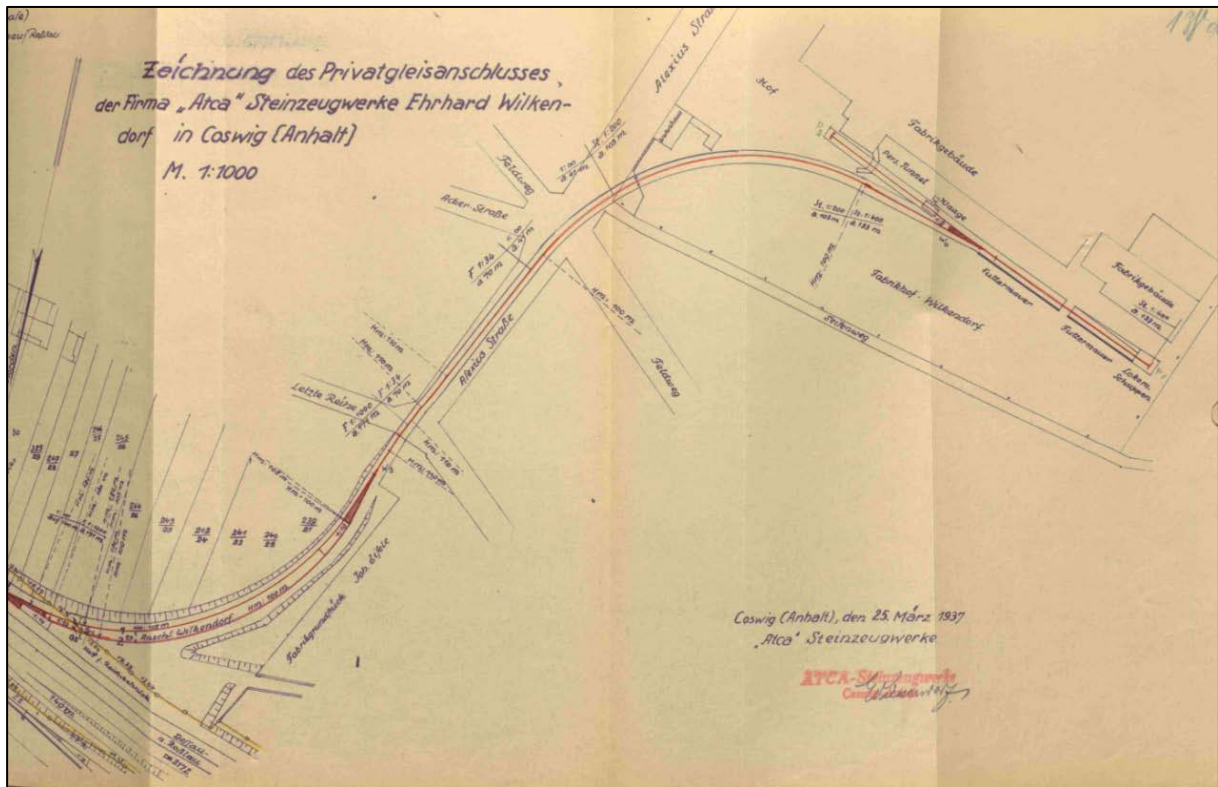


Abb. 176 Lage des Fabrikgrundstücks Joh. Eisele, Letzte Reihe 34/36, 25. März 1937 (LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I).

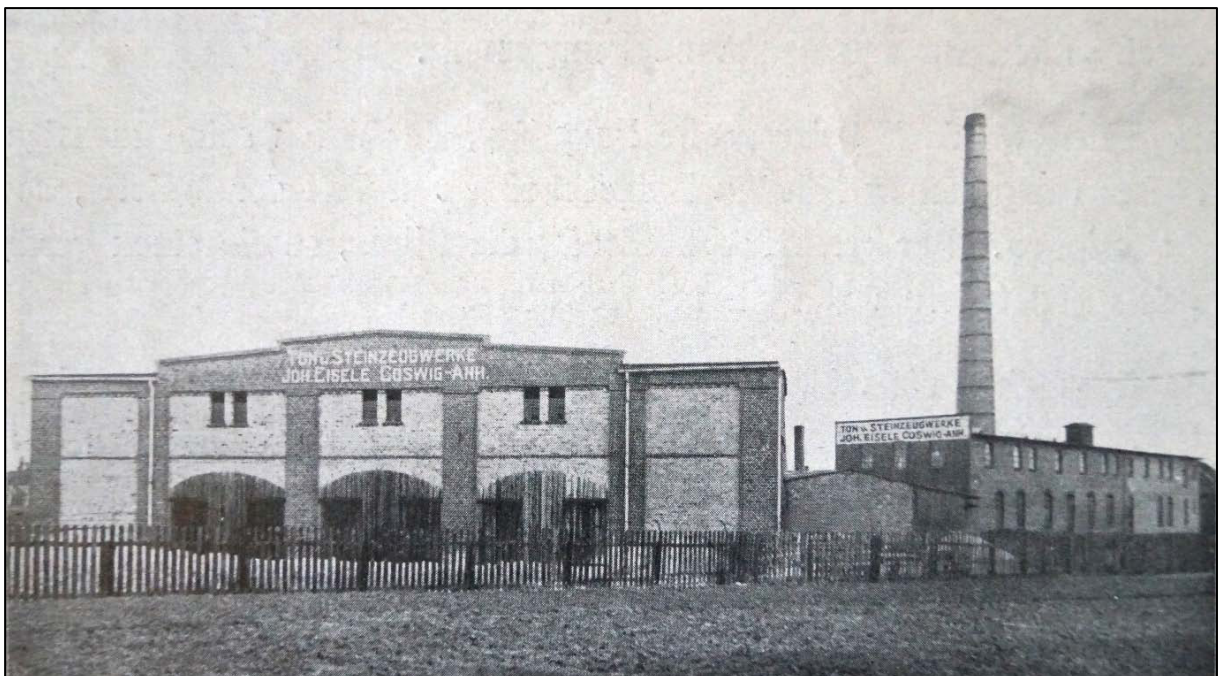


Abb. 177 Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Coswig in Anhalt, Letzte Reihe 34/36 (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

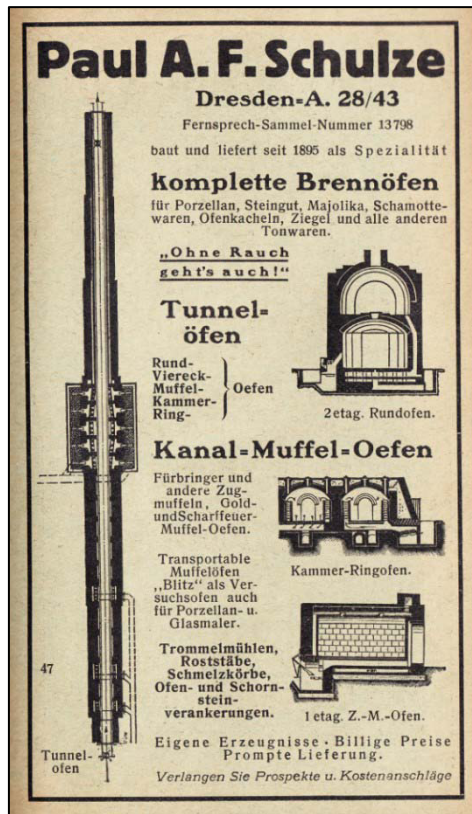


Abb. 178 Anzeige der Firma Paul A. F. Schulze, Dresden (Taschenbuch für Keramiker Band I 1927, 23)

In den Adressbüchern der Keram-Industrie wurden die Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele sowohl unter der Abteilung III a „Steinzeug, Klinkerwaren“, als auch unter der Abteilung IV a „Steingut usw.“ gelistet. Aus den Einträgen unter der Abteilung „Steinzeug, Klinkerwaren“ geht hervor, dass „Braunglasierte Einmachttöpfe“, „Feuerfeste Tonkochgeschirre“, „Braungeschirre“ sowie „Feinsteinzeug“ in der Fabrik hergestellt wurden. Unter der Abteilung Steingut listet das Unternehmen unter „Fabrikat“ „Coswiger Braungeschirr (Gebrauchsgeschirre), braun u. weiß; wasserdichte Terrakotten wie Vasen, Blumenkübel, Ampeln, Koch-, Brat- u. Backgeschirre“ sowie „Braungeschirre Bunzlauer Art“ auf (vgl. Anhang 4).¹⁶⁰

Einblick in die „Braungeschirr“ herstellende Industrie in Coswig gibt eine in der Tonindustrie-Zeitung erschienene Handelsnachricht aus dem Jahr 1921:

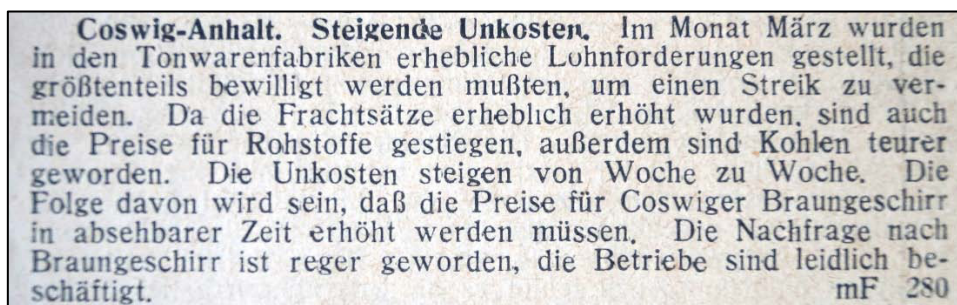


Abb. 179 Handelsnachricht (Tonindustrie-Zeitung 1921, 401).

160 Adressbuch der Keram- Industrie 1922, (Abt. III a) 275, (Abt. IV a) 347.

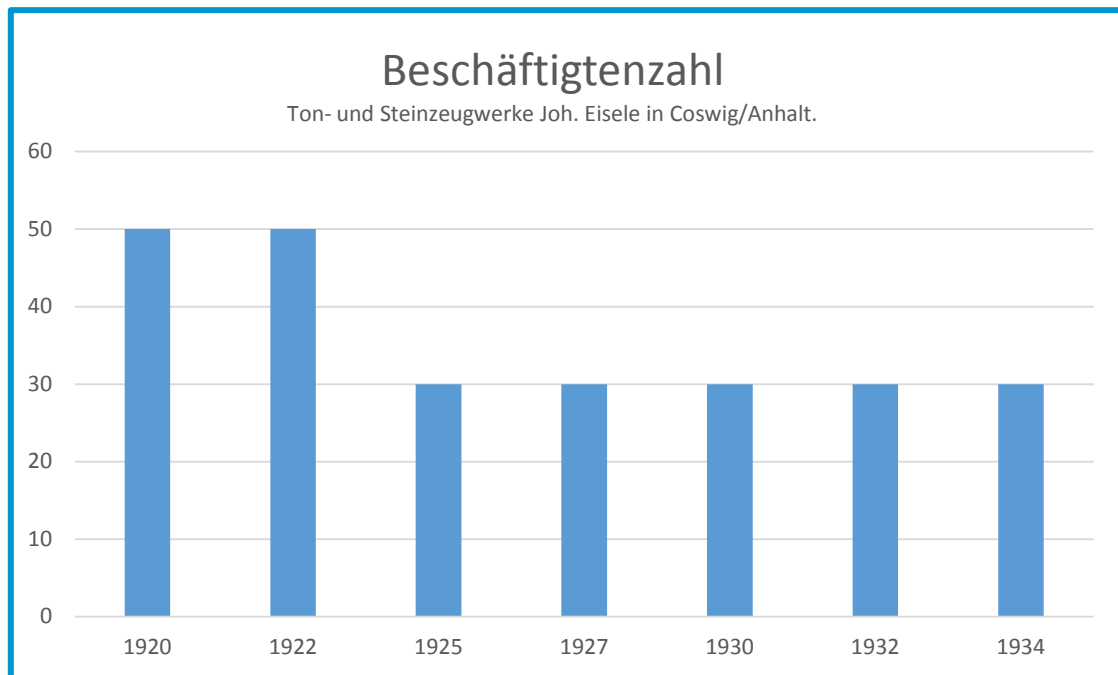


Abb. 180 Beschäftigtenzahl in den Ton- und Steinzeugwerken Joh. Eisele in Coswig/Anhalt (nach den Angaben in den Adressbüchern der Keram-Industrie).

In den Jahren 1920¹⁶¹ und 1922¹⁶² arbeiteten in den Ton- und Steinzeugwerken Johannes Eisele 50, 1925¹⁶³, 1927¹⁶⁴, 1930¹⁶⁵, 1932¹⁶⁶ und 1934¹⁶⁷ hingegen nur noch 30 Arbeiter (Abb. 180).¹⁶⁸ Über die im Coswiger Werk Beschäftigten liegen nur sehr wenig Informationen vor. Seit dem 1. Mai 1920 war dort der Töpfermeister Gustav Dorn angestellt.¹⁶⁹ Er war neben Hans Kieweg¹⁷⁰ Handlungsbevollmächtigter für die Firma Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig. Ansonsten finden sich in der Korrespondenz zwischen Gustav

161 Adressbuch der Keram-Industrie 1920, 209.

162 Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 275.

163 Adressbuch der Keram-Industrie 1925, 210.

164 Adressbuch der Keram-Industrie 1927, 217.

165 Adressbuch der Keram-Industrie 1930, 195.

166 Adressbuch der Keram-Industrie 1932, 187.

167 Adressbuch der Keram-Industrie 1934, 179.

168 Nach Voigt 1933, 164 arbeiteten 1929 15 und 1930 19 Arbeiter in den Ton- und Steinzeugwerken Johannes Eisele. Damit nennt er andere Arbeitnehmerzahlen, wie sie in den Einträgen in den Adressbüchern der Keram-Industrie aufgeführt werden. Die Diskrepanz konnte bislang nicht geklärt werden, wobei auch immer gewahr sein muss, dass die Einträge in den Keram-Adressbüchern zu Werbezwecken dienten. Im Taschenbuch für Keramiker Band II 1927, 25 werden die Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele unter „Steinzeugfabriken in Deutschland“ ebenfalls gelistet. In diesem Eintrag wurde als Gründungsjahr für das Unternehmen 1915 und als Anzahl der Arbeiter 35 notiert.

169 Schriftverkehr zwischen Johannes Eisele und Gustaf Dorn von 1921 bis 1925. 1921 war Dorn in der Lerchenstraße 29 in Coswig (Anhalt) wohnhaft. In der Korrespondenz von 1924 wird als Adresse die Letzte Reihe 34 ausgewiesen (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

170 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 14 (Schreiben an das Amtsgericht, Abtlg. Handels- u. Registergericht Zerbst i. Anhalt vom 7.6.1922). Der Namen Kieweg findet sich auch in einem Schreiben des Gustaf Dorn an Johannes Eisele vom 17.1.1921 (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal). Lt. Jahns Friedrichspolytechnikum handelt es sich um Hans Kieweg, Funktion im Coswiger Unternehmen: Betriebsleiter.

Hans Kieweg war als Modelleur in der Porzellanfabrik Fraureuth tätig (Fraas 2003, CD, Künstlerbiographien, Fraureuther Werksverzeichnis, Künstlersignaturen).

Dorn und Johannes Eisele nur noch die Namen Häusele¹⁷¹ und Chemnitz (Töpfer)¹⁷². Am 18. November 1922 erhielt der Betriebsleiter Gustav Helmecke Prokura¹⁷³, die nach seinem Ausscheiden aus dem Betrieb im Jahr 1929 am 14. November 1929 wieder gelöscht wurde.¹⁷⁴

Johannes Eisele verstarb am 1. Juli 1932.¹⁷⁵ Mit seinem Ableben kamen die Arbeiten in den Ton- und Steinzeugwerken Coswig (Anhalt) zum Erliegen.¹⁷⁶ Am 8. Februar 1933 übersandte Paul Gehring an Dr. Hans Brenner eine Lager- und Materialaufstellung des Unternehmens. Gehring sortierte die noch vorhandenen Warenbestände in die Kategorien „Feuerfest I a, Feuerfest II a, Feuerfest III, Feuerfest Ausschuss, bunt II/Ausschuss“ und „Braugeschirr“. An Lager befanden sich zu diesem Zeitpunkt noch insgesamt 12 029 Gefäße. An Material fand er im Februar 1933 Spatglasur, Gips, Quarzmehl, Feldspat, Kaolin, Marmor-mehl, Menninge, Begusslehm, Porzellanerde, Frohnsdorfer Ton (mager und fett), weißen Ton, Rohöl und Schmieröl vor (Abb. 181).¹⁷⁷

Am 5. Juli 1934 informierte die Anhaltische Industrie- und Handelskammer das Anhaltische Gericht über folgenden Vorgang: „Frau Katharina E i s e l e in Ludwigshafen a/Rh., Humboldtstrasse 63/65, hat uns mitgeteilt, dass Ihr Ehemann, der Kaufmann Johannes E i s e l e vor zwei Jahren verstorben sei. Daraufhin sei seine im Ludwigshafen a/Rh. bestehende Firma im Handelsregister gelöscht. Herr Eisele ist aber noch Inhaber der im Handelsregister beim Amtsgericht in C o s w i g eingetragenen Firma Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, für deren weiteres Bestehen nun gleichfalls die Voraussetzungen fehlen, da weder ein Inhaber vorhanden ist, noch ein Gewerbe betrieben wird. Gemäss § 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit beantragen wir deshalb, auch die Löschung dieser Firma im Handelsregister herbeizuführen.“ (Abb. 182).¹⁷⁸

171 Der Name Häusele findet sich in einem Schreiben des Gustaf Dorn an Johannes Eisele vom 17.1.1921 (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

172 Erwähnung des Töpfers Chemnitz in einem Schreiben von Johannes Eisele an Gustav Dorn vom 28.3.1925 (Privatarchiv Eisele-Metz/Personal).

173 Gustav Helmecke wohnte in „Letzte Reihe 34, Coswig (Anhalt)“ und somit auf dem Werksgelände (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 21 (Schreiben des Johannes Eisele an das Anhalt'sche Landesgericht, Abtlg. Registergericht in Zerbst vom 29.9.1922)).

Gustav „Helmecke“ ist auch im Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1913, 369 erwähnt. Als Beruf ist dort Obermaler verzeichnet.

174 Erteilung und Löschung der Prokura vgl. LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 12–40.

175 StA LU Sterberegister LU I 1932, Nr. 399; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 2.7.1932, Nr. 152, Seite 8, 16; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 5.7.1932, Nr. 154; StA LU Neue Pfälzische Landes-Zeitung 9.7.1932, Nr. 158, Seite 12; StA LU General-Anzeiger Ludwigshafen 2.7.1932, Nr. 152, Zweites Blatt.

176 Darauf weist auch der Umstand hin, dass die Ton- und Steinzeugwerke in den Jahren 1933, 1934 und bis Herbst 1935 keinen einzigen Bahnwaggon mit Erzeugnissen versandt haben. LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 5 (Schreiben vom 17.10.1936 – Der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes an die Reichsbahn-Direktion).

177 Der Kategorie „Feuerfest I a“ wurden 1447, der Kategorie „Feuerfest II a“ 1781, der Kategorie „Feuerfest III“ 56, der Kategorie „Feuerfest Ausschuss“ 2678, der Kategorie „bunt II / Ausschuss“ 2961 und der Kategorie „Braugeschirr“ 2961 Gefäße zugeordnet. Vorhanden waren Milchtöpfe (hoch, nieder, bauchig, kon.), Milchkocher, Teekannen, Kaffeekannen, Schmortöpfe (nieder), Auflaufformen (glatt), Schüsseln, Kuchenformen, Schmalztöpfe, „Kuppenheimer“, Schnabeltöpfe, Milchapparate, Schnabelkannen, „Koblenzer“, „Töpfe Heu-berg“, Platten, Tüllkannen, Zylindertöpfe, Weidlinge, Satten, Futternäpfe (Schreiben des Paul Gehring an Dr. Hans Brenner vom 8.2.1933/Privatarchiv Detzer).

178 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 42.

Ton- u. Steinzeugwerke
Joh. Eisele
Coswig i. Anh.
 Letzte Reihe Nr. 34/36

Telefon Nr. 266
 Telegr.-Adr.: Eisele Coswiganhalt
 Gleisanschluß
 Verkaufs-Büro in
 Ludwigshafen am Rhein

Coswig i. Anhalt, den 193

Material-Aufstellung.

42	Cb.	Spatzglasur	per Cb.	ca	7.00	
ca. 10	"	Lips	" "	"	0.80	
50	Kg.	Quarzmittel	" "	"	7.50	
20	"	Feldspat	" "	"	7.50	
15	"	Kaolin	" "	"	5.00	
10	"	Marmormittel	" "	"	5.00	
25	"	Mermige	" "	"	?	
25	Cb.	Beguf Lehm	" "	"	0.80	
200	"	Porzellanerde	" "	"		
300	"	Feldherdorfer Ton	magis	h. Cb.	0.80	= 240.-
75	"	"	fein	"	0.95	71.25
50	"	weißen Ton	"	"	1.75	87.50
20	Kg.	Reinzel				<u>398.75</u>
5	"	Pyramiden				
<i>diverse Oxide & Farben ca</i>						50.-

Abb. 181 Materialaufstellung vom Februar 1933 (Schreiben des Paul Gehring)

an Dr. Hans Brenner vom 8.2.1933/Privatarchiv Detzer).

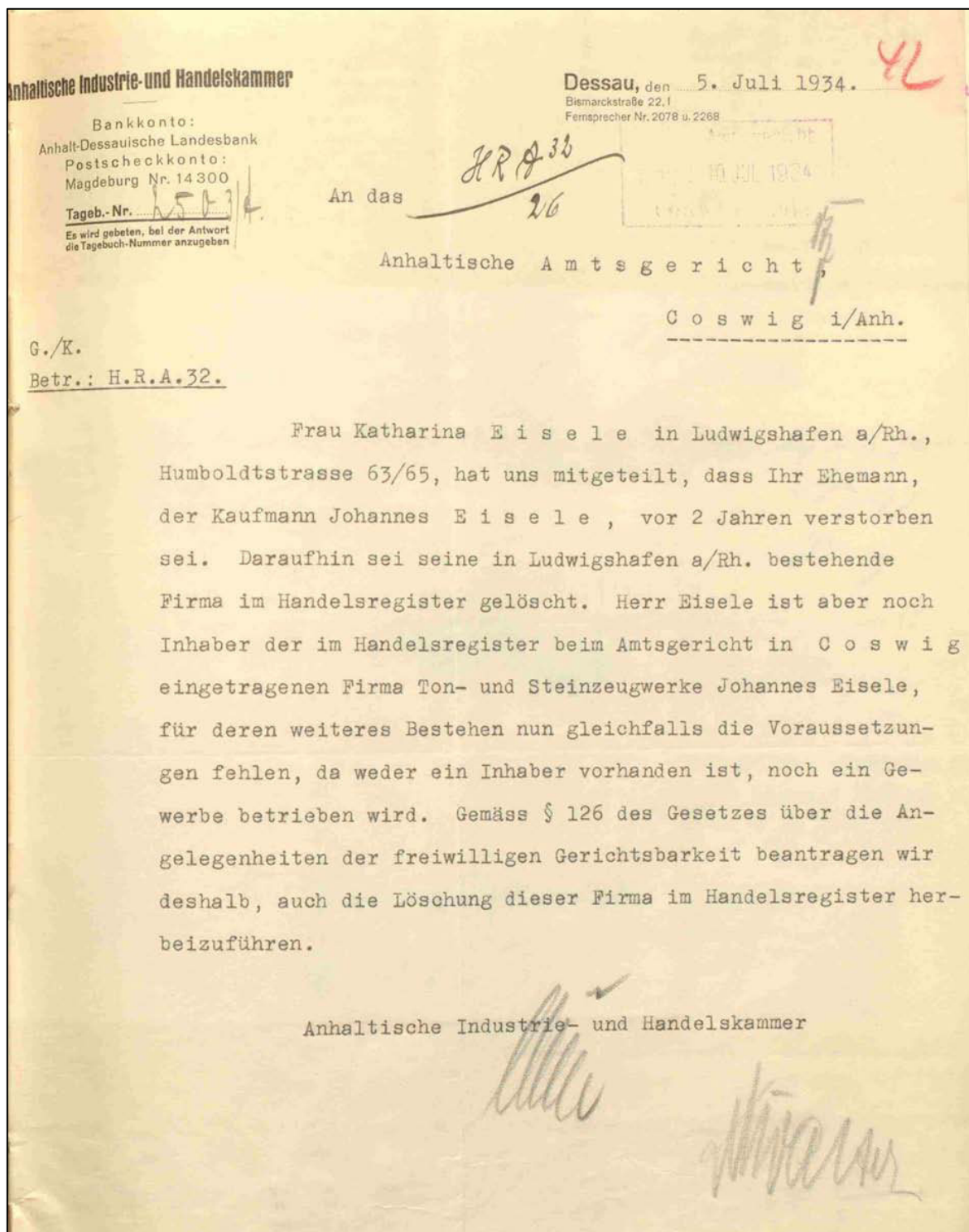


Abb. 182 Schreiben der Anhaltischen Industrie- und Handelskammer an das Anhaltische Amtsgericht in Coswig i. Anh. vom 5. Juli 1934 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 42).

Daraufhin überlegte Katharina Eisele als Rechtsnachfolgerin von Johannes Eisele, ob sie das Coswiger Unternehmen allein oder mit ihren Kindern weiterführen sollte. Auch verhandelte sie über die Möglichkeit den Betrieb zu verpachten.¹⁷⁹ Jedoch fand sich auf die Schnelle

¹⁷⁹ LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 47–49.

keine passende Lösung und die Firma Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) wurde am 22. August 1935 aus dem Handelsregister gelöscht (Abb. 183).¹⁸⁰ Aus den Akten ist zu ersehen, dass das ehemalige Fabrikgrundstück am 23. Dezember 1935 schließlich doch noch für die Dauer von fünf Jahren einen Pächter fand.¹⁸¹ Es handelte sich dabei um einen „anderen Steinzeugfabrikanten“, „der nicht abgeneigt sein soll das Werk zu kaufen“.¹⁸² Bei diesem Pächter handelte es sich um den Kaufmann Paul Bachmann. Der Namen seiner Firma lautete zunächst „Carl Lehmann, Inh. Paul Bachmann“, wurde in den Folgejahren aber auf „Paul Bachmann, Steinzeugwerk Coswig (Anhalt)“ umgeschrieben.¹⁸³ Paul Bachmann kaufte am 28. Februar 1936 für 20.000,- Goldmark das Töpfereigrundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Brennöfen, Nebengebäuden, Hof und Garten (Abb. 184).¹⁸⁴

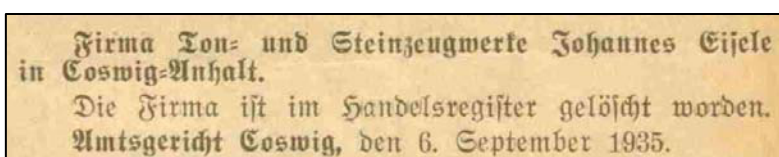


Abb. 183 Bekanntmachung im Amtsblatt für Anhalt, Anhaltischer Anzeiger, 172. Jahrgang, Nummer 68, Dessau, den 13. September 1935, 264 (LASA, DE, Z 234, Nr. 32).

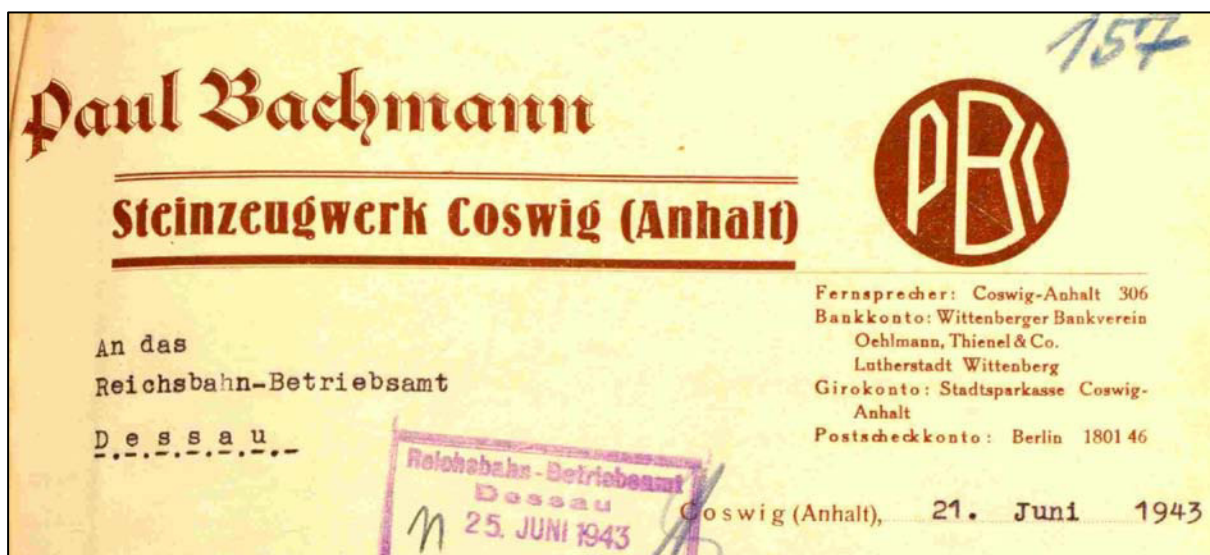


Abb. 184 Briefkopf eines Schreibens der Firma Paul Bachmann, STEINZEUGWERK COSWIG (ANHALT), 21. Juni 1943 (LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 157).

180 Sprechsaal 1935, 593 (Eintrag unter Firmenregister: Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Coswig-Anhalt. Firma gelöscht.); LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 51–55.

181 LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 107; Privatarhiv Eisele-Metz (Ausfertigung eines Kaufvertrages für Frau Katharina Eisele, geb. Frank, Grosskaufmannswitwe, 28.2.1936, 9:) Das Grundstück wurde an Paul Bachmann mit Pachtvertrag vom 23.12.1935 für die Dauer von fünf Jahren verpachtet.

182 LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 5 (Schreiben vom 17.10.1936 - Der Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes an die Reichsbahn-Direktion).

183 LASA, DE, G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I, 151 (Schreiben vom 11.5.1943 – Paul Bachmann, Steinzeugwerk Coswig (Anhalt) an das Reichsbahnbetriebsamt Dessau); 153 Schreiben vom 24.04.1943).

Im Adressbuch der Keram-Industrie 1937, 157 ist dieses Unternehmen unter „Lehmann, Carl, Inh. P. Bachmann, Letzte Reihe 34, Steinzeugfabrik“ geführt. Die Steinzeugfabrik wurde 1794 gegründet (Schmidt Verzeichnis). Im Adressbuch der Keram-Industrie 1941, 134 findet sich dieses Unternehmen unter „Paul Bachmann, Letzte Reihe 34, Steinzeugwerk“.

184 Privatarhiv Eisele-Metz (Ausfertigung eines Kaufvertrages für Frau Katharina Eisele, geb. Frank, Grosskaufmannswitwe, 28.2.1936).

Die Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt)

Preislisten der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. und der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt)

Interessierte Kunden informierten sich über Kataloge und Preislisten in allen Einzelheiten über die Auswahl an „Porzellan-, Steingut-, Töpfergeschirr, Hohl-, Press- und Beleuchtungsglas sowie Gas- und elektrischen Beleuchtungsgegenständen“ der Firma Johannes Eisele (Abb. 185). Bisher konnten lediglich einzelne Blätter aus Preislisten bzw. Katalogen ausfindig gemacht werden. Neun Blätter stammen aus einer Preisliste aus dem Jahr 1926. Die ersten acht Seiten dieser Preisliste erläutern die Unternehmensgeschichte, die neunte Seite befasst sich mit den Verkaufsbedingungen (vgl. Anhang 5). Eine sehr wahrscheinlich dazu gehörige Objekttafel aus dem Jahr 1926 mit der Nummer 116 zeigt Vasen, Blumentöpfe und Blumenampeln (Abb. 186).¹⁸⁵ Wie die hohe Nummer der Tafel anzeigt, müssen die Preislisten ehemals recht umfangreich gewesen sein. Aus dem Jahr 1930 hat sich eine Tafel mit der Nummer 49 erhalten (Abb. 187). Sie zeigt „Buntgeschirre und Feinsteinzeug“ aus der Coswiger Fabrik. Eine weitere Tafel mit der Nummer 3 präsentiert mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls Erzeugnisse aus den Ton- und Steinzeugwerken Joh. Eisele Coswig (Anhalt) (Abb. 188). Ein Hinweis darauf ist in den auf der Tafel abgebildeten Gefäßen, wie etwa der „Milchtopf, hoch“, „Milchtopf, niedrig“ oder dem „Schmortopf mit Deckel“ zu sehen, die aus privaten und musealen Sammlungen bekannt sind und zweifelsfrei den Ton- und Steinzeugwerken zugewiesen werden können. Die Tafel kann allerdings zeitlich nicht konkret eingeordnet werden. Auf der Rückseite der Tafel befindet sich die Kopie eines Geschäftsschreibens vom 29. November 1933. Daher muss sie vor diesem Zeitpunkt gedruckt worden sein. Aufgrund der zeitlichen Einordnung kann diese Tafel zu einem Warenverzeichnis der Firma Johannes Eisele oder aber auch zu einem Katalog oder einer Preisliste des Nachfolgeunternehmens Glas und Keramik GmbH gehören. Die drei bisher ausfindig gemachten Objekttafeln aus den Jahren 1926, 1930 und vor 1933 haben sich nur erhalten, weil deren unbedruckten Rückseiten als Kopierpapier von Geschäftsschreibern dienten.



Abb. 185 Information über das Erscheinen eines Hauptkatalogs der Firma Joh. Eisele

185 Die Objekttafel aus dem Jahr 1926 wurde nicht im Zusammenhang mit der Preisliste von 1926 aufgefunden. Das einzelne Blatt enthält keinen Hinweis darauf, welches Unternehmen die offerierten Waren einst anbot. Jedoch finden sich im Inventar des Kaufvertrags von 1936 die auf der Tafel vermerkten Modellnummern. Zusammen mit dem Fundort der Tafel im Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern dürfte die Zuweisung zur Firma Johannes Eisele gesichert sein.

im Sprechsaal 1912, 221.

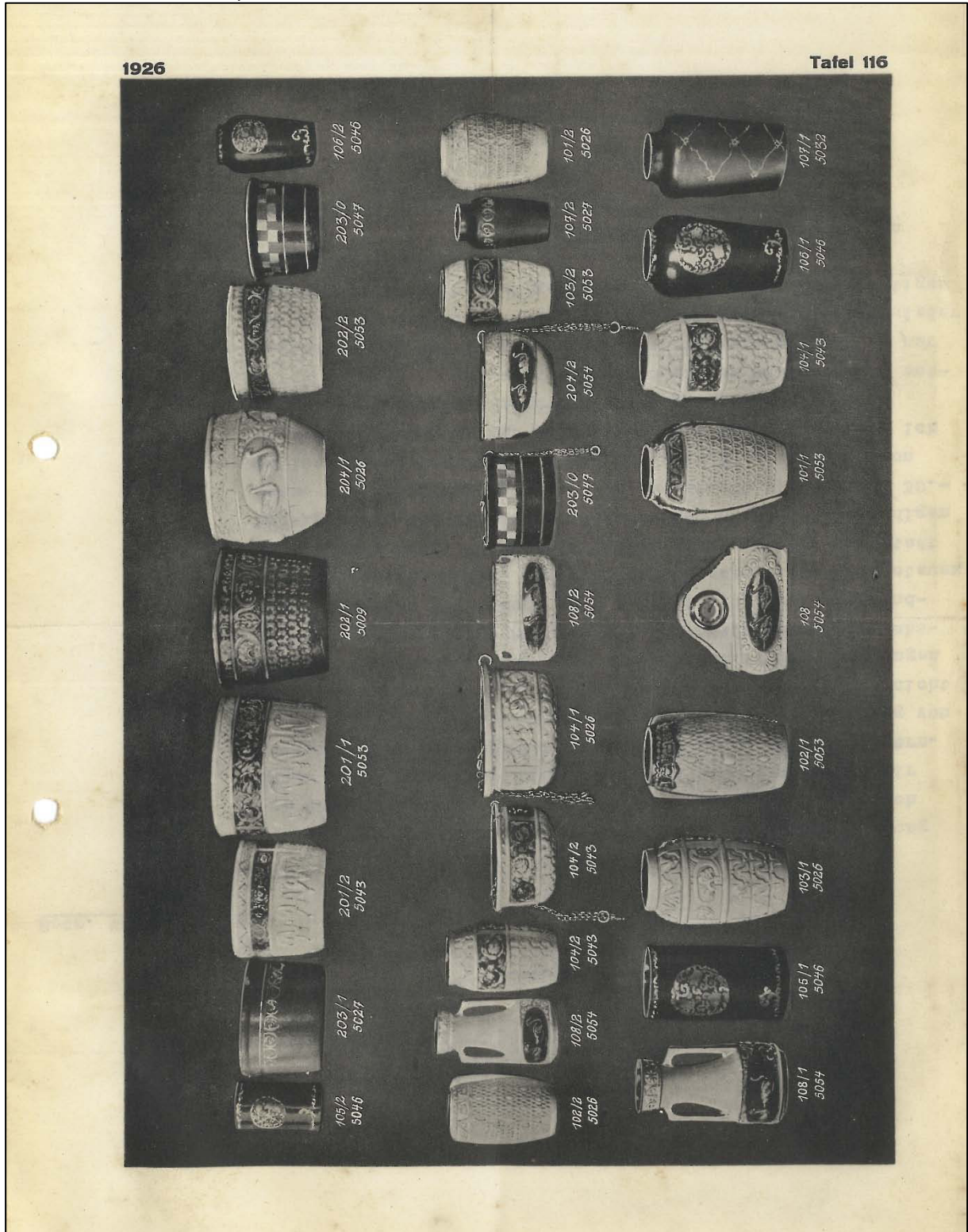


Abb. 186

Objekttafel 116
aus dem Jahr 1926
(Privatarchiv Eisele-
Metz/Steuern).



Abb. 187 Tafel 49 aus einem Katalog oder einer Preisliste der Firma Johannes Eisele vom Mai 1930 (Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern).

Feuerfeste Schamotte-Koch- und Backgeschirre

innen weiß, außen dunkelbraun.

Dekor 2064, Korallfond mit weißen Punkten — Dekor 2063, blauer Fond mit weißen Punkten.

Schmortopf mit Deckel.



No. 0 = 1,5 Ltr.
 „ 1 = 2,5 „
 „ 2 = 4 „
 „ 3 = 5 „
 „ 4 = 6,5 „

Schüssel.



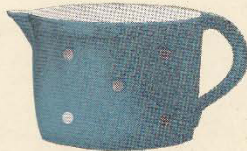
No. 000 = 16 cm = 0,75 Ltr.
 „ 00 = 18 „ = 1 „
 „ 0 = 20 „ = 1,25 „
 „ 1 = 22 „ = 1,75 „
 „ 2 = 24 „ = 2,5 „
 „ 3 = 27 „ = 3,25 „
 „ 4 = 30 „ = 4,5 „
 „ 5 = 32 „ = 5,5 „
 „ 6 = 35 „ = 6,5 „

Bräter mit Deckel.



No. 1 = 19 cm
 „ 2 = 23 „
 „ 3 = 25 „

Milchtopf, niedrig.



No. 1 = 0,4 Ltr.
 „ 2 = 0,8 „
 „ 3 = 1,2 „
 „ 4 = 1,8 „
 „ 5 = 2,6 „

Milchtopf, hoch.



No. 1 = 0,4 Ltr.
 „ 2 = 0,55 „
 „ 3 = 0,8 „
 „ 4 = 1,1 „
 „ 5 = 1,6 „
 „ 6 = 1,9 „

Kuchenform.



No. 1 = 19 cm
 „ 2 = 22 „
 „ 3 = 26 „

Auflaufform, glatt.



No. 1 = 19 cm
 „ 2 = 23 „
 „ 3 = 25 „

Geleeform Melone.



No. 1 = 18 cm
 „ 2 = 21 „
 „ 3 = 24 „

Auflaufform mit geriffeltem Rand.



No. 1 = 18 cm
 „ 2 = 20,5 „
 „ 3 = 23 „
 „ 4 = 26 „

Kinderspielzeuge.



Milchkanne, schmal.



Kaffeekanne.



Milchtopf, breit.



Kuchenform.



Platte, rund.



Schüssel, tief.



Schmortopf.

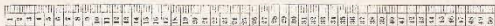


Abb. 188 Tafel aus einem Katalog oder einer Preisliste, vor 29. November 1933 (Privatarchiv Detzer).

Das Inventar der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt)
aus dem Jahr 1936

Anlässlich des Verkaufs der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele im Jahr 1936 an Paul Bachmann wurde ein Inventar erstellt, das ausführlich über die damalige Ausstattung des Betriebs und der dort vorhandenen „Modelle“ informiert (Abb. 190–203).¹⁸⁶ Diesem Inventar ist zu entnehmen, dass die Modelle von Zylindertöpfen, Schmortöpfen mit Deckel, Schüsseln, Milchsatten, Milchtöpfen, Milchtöpfen Form Danzig, Konservenbüchsen, Tellern, Vasen, Blumenkübel, Tassen, bay. Bierkrügen, bay. Milchhäfen, Kartoffelschälmaschinentöpfen, Auflaufformen, Platten, Melonenformen, Aschern, Blumenampeln, Kinderspielzeug, Weinkrügen, Kannen, Gießern, Flaschen mit Stöpseln, durchbrochenen Körbchen, Dreifüßen, Tönnchen mit Deckeln, Tonnen mit Deckeln, Metzen, Saladieren, Kübeln, Blumentöpfen und Untersetzer mit dem Verkauf der Ton- und Steinzeugwerke den Besitzer wechselten. Daneben lagen auch Modelle für die Produktion von Formen für Kuckucke, Äpfel, Zitronen, Birnen, Apfelsinen und Nesteier vor. Viele der genannten Keramiken wurden in unterschiedlichen Größen angeboten. Insgesamt erwarb Paul Bachmann, die diversen Größen nicht mitgerechnet, Modelle von 80 unterschiedlichen keramischen Formen. Von 43 Modellen konnte das daraus letztlich hervorgegangene Endprodukt durch die Sichtung von Tafeln aus Katalogen oder Preislisten und der Zuordnung von Gefäßen aus musealen oder privaten Sammlungen ausfindig gemacht werden (vgl. Anhang 6). Daher ist davon auszugehen, dass ca. die Hälfte aller keramischen Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke, für deren Produktion Modelle benötigt wurden, bekannt ist.



Abb. 189 Modellraum und Eindreherei in Coswig (Anhalt), Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Letzte Reihe 34/36 (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

186 Privatarchiv Eisele-Metz (Ausfertigung eines Kaufvertrages für Frau Katharina Eisele, geb. Frank, Grosskaufmannswitwe, 28.2.1936).

I N V E N T A R C o s w i g / A n h a l t
 =====

1. Maschinen und Motoren:

- 1. Elektromotor 12 Ps, 220 Volt, 100 Umdrehungen mit Zubehör
- 1 Deckenvorgelege zu obigem Motor
- 1 Tenschneider Nr. 4 mit 2 Speisewalzen, 1 Schuppenbewässerungsmundstück, 1 Abscheideapparat einschliesslich Fundamentankern und Riemenrückern mit Montage.
- 1 Tenwalzwerk mit Montage
- 1 Elektromotor 7,5 Ps 220 Volt, 1300 Umdrehungen m. Zubehör
- 8 Spindeln mit Fussausrückern kompl.
- 1 Exzenter Nr. 5 gross 1100 mm Hub
- 1 " " 5 klein 700 mm "
- 6 Schablonenhalter
- 3 kompl. Töpferscheiben mit Zubehör
- 2 Quirl
- 1, Satz im Gesenk geschmiedete und gehärtete Stahlkugeln
- 1 Trichter aus 1 1/2 mm starkem Eisenblech mit Runderiseneinlage zur Trommelmühle
- 5,35 m Auslaufrinne von versinktem Eisenblech mit Runderiseneinlage
- 1 Schutzvorrichtung zu Wolf, Schwarzblech

Abb. 190 Inventar S. 1
 (Privatarchiv Eisele-Metz).

- 1 Säulenschablonenhalter (Exzenter) 400 mm Hub
- 1 " " 200 mm "
- 2. Treibriemen:
- 1 Riemen Leder geleimt 11,8 . 130 mm (am Motor 12Ps)
- 1 " Kamelhaar 10 . 150 mm (am Tenschneider)
- 1 " Leder 7,9 . 90 mm (am Walzwerk)
- 1 " Chrom 7,5 . 100 mm (am Motor 7,5 Ps)
- 1 " Leder 4,8 . 70 mm (am Grosseexzenter)
- 4 " Chrom u. Leder a 3.10 . 45 mm (an den Spindeln)
- 1 " Rindleder 3,5 . 45 mm (am Kleinerexzenter)
- 1 " Leder 5,2 m lang, 70 mm breit (von Haupttransmission zum Aufzugvorgelege 1)
- 1 " Leder, 8,4 m lang, 70 mm breit (v. Aufzugvorgelege 1 auf Vorgelege 2)
- 1 " Leder 6.05 m lang 70 mm breit (v. Aufzugvorgelege 2 auf Aufzug)
- 1 " Leder 10,86 m lang, 16 cm breit (v. Haupttransmission z. Trommelmühle über Sumpfloch)
- 1 " Kamelhaar 7,5 m . 100 mm (an der Chamotte-mühle)
- 1 " Leder 7,8 m lg. 100 mm breit (an der Trommelmühle an der Wand.
- 1 Treibriemen 6,8 . 50 . 5 (mittl. Exzenter)
- 1 " für Quirl 5,75 . 70 mm . 5 mm
- 1 " " Walzwerk geriffelt Oberteil Ton-

Abb. 192 Inventar S. 3
 (Privatarchiv Eisele-Metz).

- 1 Walze 1,35 m lang, 2 tlg 120 mm Ø, mit 40 mm Wellenloch
- 1 Walze 150 cm lang, 120 mm Ø mit eingedrehten, abgezogenen Zapfen und eingezogenen Ringen, beide Walzen von hartem Holz, Lager von Flacheisen dazu 2 Blechscheiben zur Walze mit Aufsteller der Walzen.
- 1 Pumpe
- 1 Rohrleitung zur Pumpe n. Angabe
- 2 Trommelmühlen mit Futter und Flintsteinen
- 1 Krugpresse mit 3 Formen
- 1 Holzgestell zur Krugpresse
- 3 Topfmühlen
- 2 neu Mittelstücke zum Mundstück für Hohlsteine
- 1 Kugelmühle Nr. 1 einschl. fester Antriebsscheibe nebst Drahtsieben f. 2 Sorten u. zwar; Grobsieb Nr. 4 u. 5, Feinsieb Nr. 60 und ein Holzgehäuse mit Schublade zum Abziehen des fertigen Mahlgutes,
- 1 Satz Stahlkugeln
- 1 Rührquirl 2 . 1,40 . 1 m mit Schlagsieb 700 Ltr. Inhalt und Vorgelege und Ausrücker
- 1 Dieselmotor mit Zubehör, Riemenausrücker, Tank, 2 Riemenscheiben 300 und 1000 mm, Auspufftopf, Schwungrad, u.s.w.
- 1 Walzwerk (ehemals Steinbrecher)
- 1 Friktionswinde

Abb. 191 Inventar S. 2
 (Privatarchiv Eisele-Metz).

- maschine 7,90 . 90 mm . 5 mm
- 1 Treibriemen für (Walzwerk lies) kleinsten Exzenter 3.10 . 45 mm . 4 mm

3. Riemenscheiben und Transmissionen:

- 34,8 m Welle 45 mm Ø
- 12 Stehlager
- 2 Kupplungen
- 10 Falzriemenscheiben
- 1 Stellring
- 1 eiserne Riemenscheibe z. Motor 7,5 Ps 1500 . 120 mm
- 5 m Welle 45 mm Ø
- 3 Hängelager
- 1 Wandlager
- 3 eiserne Riemenscheiben 400 . 70 mm
- 1 " " 300 . 70 mm
- 1 " " 200 . 70 mm
- 1 Stellring

4. Werkzeuge:

- 1 Schraubstock
- 3 Feilen
- 1 Schüreisen
- 1 Radelsack
- 1 franz. Stahlschraubenschlüssel
- 1 (Holzfahem lies) Holzrahmen 40 . 40 cm gross, 5 1/2 hoch
- 2 neu gusseiserne Lagerklötze mit halb.

Abb. 193 Inventar S. 4
 (Privatarchiv Eisele-Metz).

Rotgussbuchsen 70 . 75 Ø
 4 Abklopfer
 2 Kerne v. Flacheisen zum Lochsteinmundstück
 1 verstellbarer Dreiarms zum Eindrehen von Kapseln
 1 Beil
 1 Pinsel
 12 Eimer
 2 Verstellbare Schraubenschlüssel
 6 Siebe
 10 Schaufeln
 4 Handfeger
 3 Kohlengabeln
 820 Topfbretter
 1 Matritze z. Röhrenpresse 48 mm Loch mit Stempelkamm und Ausstecher
 12 Eindrehringe zu Blumentopfformen
 4 Abstreichmesser
 1 Beil 1,5 kg
 2 Sprengkeile f. Gipsformen
 2 Kratzen
 3 Haarbeseh
 5 Beguss-Satten
 1 Maurerhammer
 1 Holzhammer
 1 gew. Hammer
 1 Strohgabel
 1 Handlampe

Abb. 194 Inventar S. 5
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1 Modelliertisch mit Scheibe kompl.
 2 Bänke gezahnt mit Latten
 2 Holzrahmen für Matten
 1 Stehpult mit Aufsatz
 1 Bücherregal
 2 Stühle
 1 Schreibtisch
 1 Waschständer mit Zubehör
 1 Tischplatte 0.60 . 0.80 m gross, 3 cm stark mit den dazu gehörigen Leisten und zwar 1 Stück 8 cm breit und 1 Stück 5 1/2 cm breit.
 1 Wechselrahmen für Unfallbilder
 1 elektrische Wanduhr mit Montage
 1 Sirene " "

Modelle:

1 Zylindertopf 000
 1 " 00
 1 " 0
 1 " 1
 1 " 2
 1 " 3
 1 " 4
 1 " 5
 1 " 6
 1 " 7
 1 " 8

Abb. 196 Inventar S. 7
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1 Rechen
 3 Brecheisen
 3 Schüreisen
 1 Schippe mit Handbesen
 1 Haarbeseh mit Stiel
 3 Abdreheisen
 3 Griffe dazu
 1 Säge
 1 Fuchsschwanz
 7 Schraubenschlüssel
 1 Kette
 1 Drechslerzirkel
 1 Ausschlagwinkel
 1 Zirkel
 6 Kupferblätter für Znaimer Töpfe
 3 Messingblätter " " "
 11 Kratzer " " "
 1 Satz Dornschraubenschlüssel (2 Stck)

5. Mobilien:

1 Werkzeugschrank
 1 Schrank für Arbeitskleider
 1 Regal für Modelle
 20 Holzblöcke
 6 Schemel
 1 Giesstisch auf 2 Böcken
 1 Sägebock

Abb. 195 Inventar S. 6
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1 Zylindertopf 9
 1 " 10
 1 " 11
 1 Schmortopf 0
 1 " 1
 1 " 2
 1 " 3
 1 (Deckel des Schmortopf) 4
 1 " 0
 1 " 1
 1 " 2
 1 " 3
 1 " 4
 1 Schlüssel, rund 2
 1 " 4
 1 " 6
 1 " 8
 1 " 10
 1 Schlüssel kon. 000
 1 " 00
 1 " 0
 1 " 1
 1 " 2
 1 " 3
 1 " 4
 1 " 5
 1 " 6

Abb. 197 Inventar S. 8
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1	Milcheste	1
1	"	2
1	"	3
1	"	4
1	"	5
1	"	6
1	"	7
1	Milchtopf nied	1
1	"	2
1	"	3
1	"	4
1	"	5
1	"	1 1/2
1	Konservenbüchse	1
1	"	2
1	Teller 5. 25 cm	
1	" 5. 25 cm	
1	Vase 105/1	
1	" 105/2	
1	" 106/1	
1	" 106/2	
1	" 107/1	
1	" 107/2	
1	Kabschmodell	
1	Milchtopf hoch	0
1	"	1
1	"	2

Abb. 198 Inventar S. 9
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1	Milchtopf hoch	3
1	"	4
1	"	5
1	"	6
1	Blumenkübel	201/I
1	"	201/II
1	Vase	101/I
1	"	102/I
1	"	103/2
1	"	104/2
1	Deckelkapsel	1
1	"	2
2	Tassenmodelle	(Form 223)
1	Vase	104/1
1	"	101/2
1	"	102/2
1	"	103/1
1	bay. Bierkrug	1/8 Ltr.
1	"	1/4 "
1	"	1/2 "
1	"	1 "
1	Henkelmodell z. Bierkrug	1/4 Ltr.
1	"	1/2 Ltr.
1	"	1 Ltr.
1	bay. Milchhafen	2 Ltr.
1	"	1 1/2 Ltr.
1	Kartoffelschälmaschinentopf	

Abb. 199 Inventar S. 10
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1	Scheibenmodell dazu	
1	Auflaufform mit geriff. Rand	1
1	" " " " "	2
1	" " " " "	3
1	" " " " "	4
1	Ascher viereckig	
1	" dreieckig	
1	Kukuck	
1	Apfel	
1	Zitrone	
1	Birne	
1	Apfelsine	
1	Nesteiermodell	
1	Melonenform	1
1	"	3
1	Ampel 104/2	
1	Kaffeekanne (Spielzeug)	
1	Schmortopf	"
1	Milchtopf	"
1	Kuchenform	"
1	Schüssel	"
1	Platte	"
1	Blumenkübel 201/2	
1	" 202/2	
1	Deckelkapsel	3
1	Kapselmodell 21 cm	
1	Ascher rund	

Abb. 200 Inventar S. 11
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1	Ampel 104/1	
1	Weinkrug 2 Moabit	
1	" 3 "	
1	" 4 "	
1	Kanne Moabit 0	
1	" 1	
1	Deckel zu Kanne Moabit 4	
1	Kapselmodell 55 cm	
1	Modell Platte 55 cm	
1	Modellform durchb. Körbehen	
1	" für Breifuss 7 cm	
1	" " 12 cm	
1	" " 16 cm	
1	Giesser 839/2	
1	" 839/4	
1	Milchtopf Danzig 1	
1	" 2	
1	" 3	
1	" 4	
1	" 5	
1	" 6	
1	Giesser 838/1	
1	" 838/2	
1	Giesser 838/3	
1	" 838/4	
1	" 838/5	
1	" 838/6	

Abb. 201 Inventar S. 12
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1 Flasche 838
 1 Tönnchen 838
 1 Tonendeckel
 1 Tönnchendeckel
 1 Flaschenstüpsel
 1 Metze 838
 1 Saladiere 838/1
 1 " 838/2
 1 " 838/3
 1 " 838/4
 1 Vase 108/1
 1 " 108/2
 1 Kübel 204/1 Drehmodell
 1 Krug Flechtmuster
 1 Ascher 179
 1 " 181
 1 " 184 184
 1 " 185
 1 " 186
 1 " 183
 1 Ascher 2 tlg.
 1 Ampel 204/2
 1 Blumentopf 3
 1 " 4
 1 " 5
 1 " 6
 1 " 7

Abb. 202 Inventar S. 13
(Privatarchiv Eisele-Metz).

1 Blumentopf 8
 1 " 9
 1 Untersetzer 5
 1 Untersetzer 6
 1 Schüssel 0000
 1 Weidling 1
 1 " 2
 1 hoher Milchtopf 1
 1 " 2
 1 " 3
 1 " 4
 1 " 5
 1 " 6

zum Giessen eingerichtet
 einschliesslich Einrichtung.
 gez. Katharina Eisele, Hedwig Brenner,
 Dr. Brenner, Karl Eisele, Endres Sebastian.

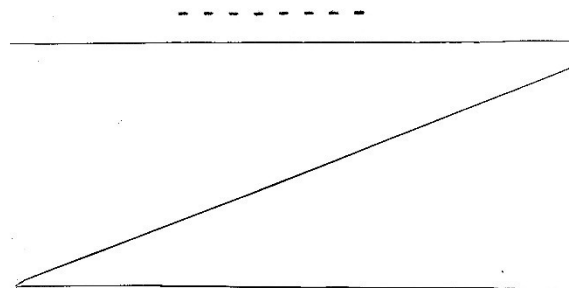


Abb. 203 Inventar S. 14
(Privatarchiv Eisele-Metz).

Die Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) in privaten Sammlungen und Museen

Bislang sind aus der Produktion der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele / Coswig (Anhalt) in privaten und musealen Sammlungen ausschließlich eingedrehte Gebrauchsgeschirre mit zylindrischem, leicht konischem oder konischem Gefäßkörper¹⁸⁷ aus hochgebrannter Irdenware mit weißem, gelbem oder in einem Fall auch grauem Bruch bekannt geworden. Die Gefäße tragen auf der Bodenunterseite eine Rundmarke mit den über Kreuz angebrachten Buchstaben „J E C“ (Johannes Eisele Coswig). Der Durchmesser der Marke ist uneinheitlich. Er orientierte sich am jeweiligen Bodendurchmesser und differierte daher aus Platzgründen.

Am häufigsten finden sich zylindrische Henkeltöpfe mit Ausguss (Milchtöpfe) (Abb. 207–233). Diese Gefäße wurden entweder auf der Gefäßinnen- und -außenseite lehmglasiert (Abb. 225–233), nur auf der Gefäßaußenseite mit einer Lehmglasur versehen (Abb. 223–224) oder weisen Mal- (Abb. 210), Spritz- (Abb. 207–209) oder Schwämmeldekore (Abb. 211–222) auf. Zumindest zum Teil wurden die Gefäße vor dem Auftrag des Dekors mit

187 Die formentypologische Ansprache und Beschreibung der obertägig erhaltenen Gefäße orientiert sich an Bauer u.a. 1993. Bereits publizierte Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt): Müller/Falkenberg 1986, 271; Jahns 1993, 33, 58.

einer weißen Engobe überzogen (Abb. 210, 218–220).¹⁸⁸ Töpfe, die der Erwärmung von Milch dienten, wurden nicht nur in der für die Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele charakteristischen zylindrischen Gefäßform (Abb. 207–229), sondern auch mit leicht konischem Gefäßkörper angeboten (Abb. 230–233). Durch das zusätzliche Anbringen eines blau-weiß-roten Papiersiegels mit der Aufschrift „Feuerfest“ verwies der Hersteller auf die besonderen Eigenschaften der Gefäße (Abb. 206). Dieses Papiersiegel hat sich allerdings in keinem Fall überliefert. Zylindrische Henkeltöpfe mit Ausguss sind an sich immer randständig gehenkelt, lediglich in einem Fall wurde der Vertikalhenkel unterrastständig angebracht (Abb. 228). Gefäße mit leicht konischem Gefäßkörper (Einmachtöpfe) (Abb. 238–245), teilweise mit zwei Horizontalhenkeln (Abb. 243–244) oder auch Griffmulden (Abb. 245) versehen, dienten der Vorratshaltung. Sie sind, wie auch die leicht konischen Doppelhenkeltöpfe (Schmortöpfe) (Abb. 234–236) ebenfalls der Warengruppe der hochgebrannten Irdenwaren mit gelbem Bruch zugehörig und beidseitig lehmglasiert. Daneben hat sich auch eine Schüssel mit Schwämmel- und Schablonendekor auf der Gefäßinnenseite und Lehmglasuren auf der Gefäßaußenseite überliefert (Abb. 237). Die Gefäße wurden in unterschiedlichen Größen angeboten. Die jeweilige Größe wurde entweder auf der Randlippe (Abb. 237–239, 241, 244) eingestempelt oder, häufiger, auf der Boden- bzw. Deckelunterseite eingetieft (Abb. 207–211, 213–222, 226–230, 233–235, 243).

Bei Auswertung der Einträge der Coswiger Ton- und Steinzeugwerke in den Keramik-Adressbüchern ist festzustellen, dass 1925 von einer Malerei in den Ton- und Steinzeugwerken berichtet wird.¹⁸⁹ In der Ausstattung des Betriebes findet allerdings eine Aerographen-Anlage zur Herstellung von Spritzdekoren keinerlei Erwähnung. Eisele verfügte über eine solche Anlage. Allerdings befand sich diese in der Glas- und Porzellanmalerei bzw. der Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik des Johannes Eisele in Ludwigshafen. Daher stellt sich die Frage, ob diejenigen Gefäße, die mit einem Spritzdekor versehen werden sollten, in Coswig (Anhalt) hergestellt und in Ludwigshafen dekoriert wurden. Allerdings wird eine Klärung dieser Frage kaum noch herbeizuführen sein.

Das bislang in privaten und musealen Sammlungen in äußerst begrenztem Umfang überlieferte Formenspektrum steht in auffälligem Gegensatz zu dem in den schriftlichen Quellen (Objekttafeln aus den Jahren 1926, 1930, vor 1933 und Inventarliste von 1936) erwähnten Warenangebot der Fabrik. Hohe und niedrige Milchtöpfe und Vorratsgefäße waren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr gängige und häufig nachgefragte Produkte. Daher erstaunt es nicht, dass sie sich unter den in Privatbesitz und in musealen Sammlungen vorhandenen Gefäßen auch in entsprechender Anzahl wiederfinden. Zudem wurden diese Gefäße in einem Verfahren (Eindrehen) hergestellt, welches das relativ unkomplizierte Anbringen einer Marke erlaubte. Sehr wahrscheinlich erfuhr aber nicht jedes Erzeugnis, möglicherweise in Abhängigkeit von der Herstellungsweise, eine Kennzeichnung, die bis in die heutige Zeit eine eindeutige Identifizierung des produzierenden Betriebs erlaubt. Es ist durchaus in Betracht zu ziehen, dass gegossene Erzeugnisse gegenüber den eingedrehten Produkten nicht oder in einer nicht dauerhaften Form (z.B. Papiersiegel) gemarkt wurden und daher nicht zweifelsfrei identifizierbar sind. Ein Beleg für diese Annahme kann in dem in der zweiteiligen Gipsform gegossenen und ungemarkten Gießer (Abb. 204) gesehen werden. Gefäß-

188 Insbesondere bei Gefäßen, die vollständig erhalten geblieben sind oder keinerlei Bestoßungen aufweisen, ließ sich nicht immer zweifelsfrei klären, ob auf der Gefäßinnen- und -außenseite vor Aufbringen des Dekors eine weiße Engobe aufgetragen wurde.

189 Eintrag im Adressbuch der Keramik-Industrie 1925, 210.

form und Dekor finden sich auf Tafel 49 aus einem Katalog oder einer Preisliste der Firma Johannes Eisele aus dem Jahr 1930 unter „Gießer 839 Dek. 101“ (Abb. 187). Die Herstellung des Gießers in den Ton- und Steinzeugwerken Johannes Eisele ist zwar denkbar, aber nicht ohne jeden Zweifel belegbar. Zudem wurden die Modelle der Ton- und Steinzeugwerke 1936 an Paul Bachmann verkauft, der daraufhin die Arbeiten in der Fabrik wiederaufnahm. Daher ist es auch möglich, dass der ungemerkte Gießer (Abb. 204) im Nachfolgeunternehmen unter Leitung von Paul Bachmann produziert wurde.



Abb. 204

Bauchige Kanne
(Gießer 839)

H 8,2 cm, RD 4,5 cm, BD 5,8 cm

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, gegossen, gerader Rand, unterrändständiger Wulsthenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Schwarz, auf dem Randabschluss schwarzer Malstreifen (Pinsel), ungemarkt, Privatbesitz Mitsch, Neulussheim.



Abb. 205 Ausstellungsraum in Leipzig mit Erzeugnissen der Ton- und Steinzeugwerke in Coswig (Anhalt) (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

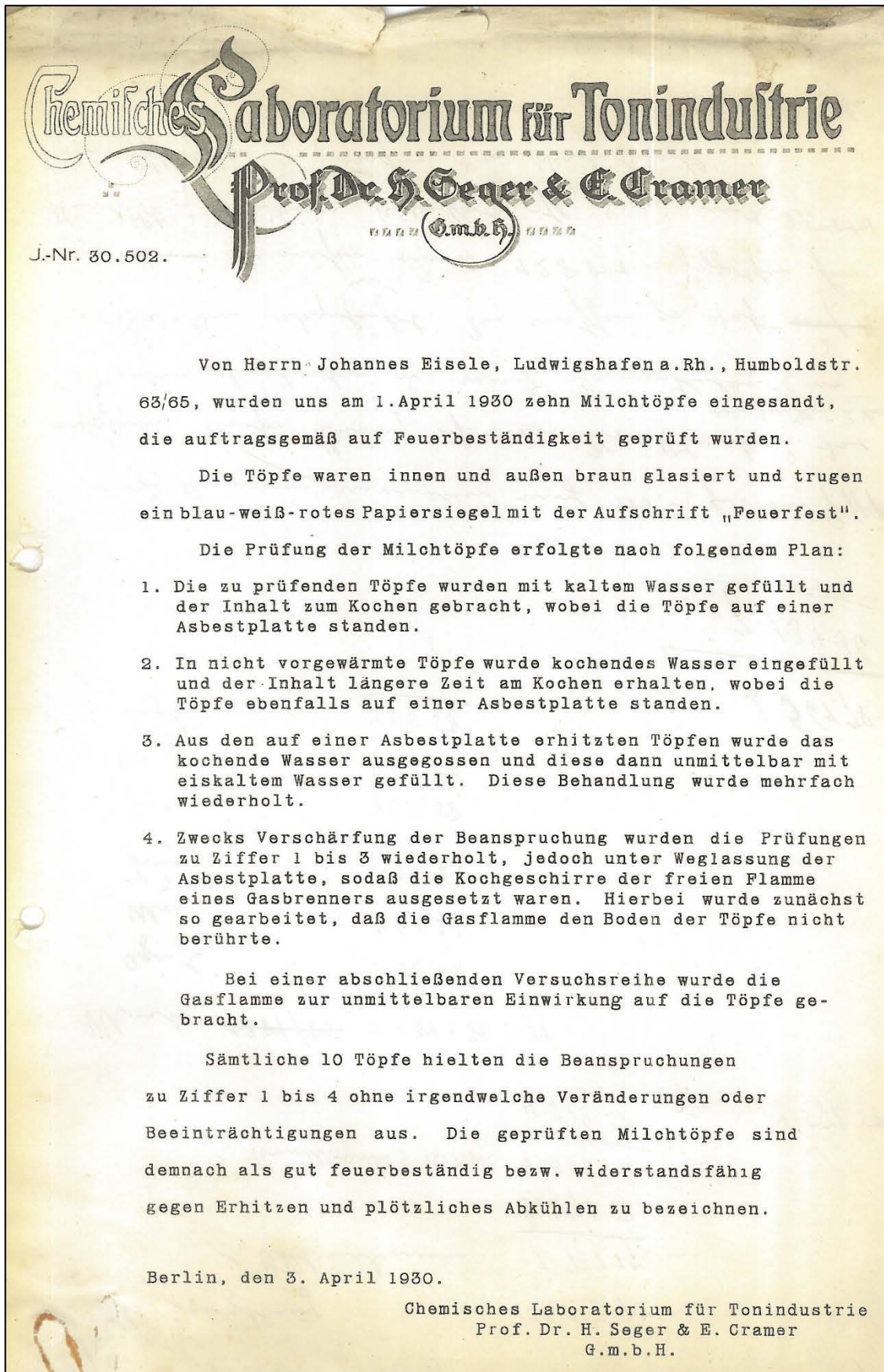


Abb. 206

Schreiben des Chemischen Laboratoriums für Tonindustrie über das Ergebnis einer Versuchsreihe mit zehn Milchtöpfen auf Feuerbeständigkeit vom 3. April 1930 (Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern).



Abb. 207

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 11 cm, RD 10,7 cm, BD 8,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter Spritzdekor in Braun auf der Gefäßaußenseite, auf dem Randabschluss dunkelbrauner Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „2“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2014/049.



Abb. 208

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 13,6 cm, RD 13,2 cm, BD 10,9 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter Spritzdekor in Braun auf der Gefäßaußenseite, auf dem Randabschluss dunkelbrauner Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „4“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/065.



Abb. 209

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 14,2 cm, RD 14,2 cm, BD 11,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter Spritzdekor in Braun auf der Gefäßaußenseite, auf dem Randabschluss dunkelbrauner Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/066.



Abb. 210
Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)
H 14,5 cm, RD 14,3 cm, BD 11,6 cm
Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch,
in die Form gedreht, nach außen verkröpfter
Rand, randständiger Bandhenkel, innen und
außen weiße Engobe, innen und außen farb-
lose Transparentglasur, darunter Maldekor
in Grün, Braun und Blau auf der Gefäßaußen-
seite, auf dem Randabschluss schwarzer
Malstreifen (Pinsel), Henkel und Ausguss
schwarz bemalt, Größenangabe „5“ und Marke
vertieft auf unglasiertem Boden,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/047.



Abb. 211
Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)
H 10 cm, RD 9,5 cm, BD 7,5 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Grün und Braun, Größenangabe „1“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden,
Stadtmuseum Coswig (Anhalt), Inv. Nr. 00423, ehemalige Sammlung Kühn Inv.-Nr. 17.a.1.



Abb. 212

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 9 cm, RD 7,9 cm, BD 6,6 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Schwarz, auf dem Randabschluss schwarzer Malstreifen (Pinsel), Ausguss beschädigt, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Peltner, Höhr-Grenzhausen.



Abb. 213

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 14,5 cm, RD 14,8 cm, BD 12 cm,

Hochgebrannte Irdenware, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Schwarz, auf dem Randabschluss schwarzer Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/049.



Abb. 214

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 14,5 cm, RD 14,4 cm, BD 11,8 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Schwarz, auf dem Randabschluss schwarzer Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Peltner, Höhr-Grenzhausen. Lit.: Falkenberg/Müller 1986, 271.



Abb. 215

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss

(Milchtopf, hoch)

H 9,3 cm, RD 8,2 cm, BD 7 cm

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Rotbraun, Größenangabe „0“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Prof. Dr. Reichstein, Fahrdorf.



Abb. 216

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss

(Milchtopf, hoch)

H 10,2 cm, RD 9 cm, BD 7,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Rotbraun, Größenangabe „1“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/088, Lit.: Vergleichbares Gefäß: Falkenberg/Müller 1986, 271.



Abb. 217

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss

(Milchtopf, hoch, Dekor 100)

H 13,6 cm, RD 13,2 cm, BD 10,8 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Blau und Rotbraun, Größenangabe nicht mehr lesbar, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/089.



Abb. 218

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 13 cm, RD 12,2 cm, BD 9,8 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen weiße Engobe, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Dunkelbraun, Blau und Grün, Größenangabe „3“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/090.



Abb. 219

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 15 cm, RD 15 cm, BD 12,3 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen weiße Engobe, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Dunkelbraun, Blau und Grün, Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/080.



Abb. 220

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 14,4 cm, RD 14,7 cm, BD 11,8 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen weiße Engobe, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Hellbraun, Blau und Grün, auf dem Randabschluss schwarzer Malstreifen (Pinsel), Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/048.



Abb. 221

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 14,7 cm, RD 14,4 cm, BD 12 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen Schwammdekor in Hellbraun, Blau und Grün, Ausguss beschädigt, Größenangabe „5“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Peltner, Höhr-Grenzhausen.



Abb. 222

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 13,6 cm, RD 14 cm, BD 11 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, innen und außen farblose Transparentglasur, darunter außen auf dem Randabschluss grüner Malstreifen (Pinsel) und Schwammdekor in Blau, Grün und Braun, Größenangabe „4“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Peltner, Höhr-Grenzhausen.



Abb. 223

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 10,6 cm, RD 9 cm, BD 7,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, auf der Gefäßinnenseite weiß wirkende Glasur, auf der Außenseite braune Lehmglasur, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2008/018.



Abb. 224

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 10,6 cm, RD 9,7 cm, BD 7,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, auf der Gefäßinnenseite transparente Glasur, auf der Außenseite braune Lehmglasur, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2009/028.



Abb. 225

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 10 cm, RD 9,5 cm, BD 7,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Privatbesitz, Neuhofen.



Abb. 226

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 12 cm, RD 12 cm, BD 9,8 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Größenangabe „3“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2015/027.



Abb. 227

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 13,5 cm, RD 13,5 cm, BD 11 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Ausguss beschädigt, Größenangabe „4“ u. Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2015/026.



Abb. 228

Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)

H 12,7 cm, RD 12,7 cm, BD 10,3 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, unterrändständiger Bandhenkel, beidseitig braunviolette Lehmglasur, evtl. Größenangabe „3“ (nur teilweise erkennbar) und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Jahns, Köthen, Inv.-Nr. j 1397.



Abb. 229
Zylindrischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, hoch)
H 14,6 cm, RD 15,2 cm, BD 12,2 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit
gelbem Bruch, in die Form gedreht,
nach außen verkröpfter Rand,
randständiger Bandhenkel, beidseitig
braune Lehmglasure, Größenangabe
„5“ und Marke vertieft auf
unglasiertem Boden,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2016/067.



Abb. 230
Leicht konischer Henkeltopf
mit Ausguss
(Milchtopf, niedrig)
H 12 cm, RD 17 cm, BD 13,9 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit
grauem Bruch, in die Form ge-
dreht, nach außen verkröpfter
Rand, randständiger Bandhenkel,
beidseitig braune Lehmglasure,
Größenangabe „4“ und Marke
vertieft auf unglasiertem Boden,
Privatbesitz, Neuhofen.



Abb. 231
Leicht konischer Henkeltopf mit Ausguss
(Milchtopf, niedrig)
H 10,2 cm, RD 15 cm, BD 12,5 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit gelbem
Bruch, in die Form gedreht, nach außen
verkröpfter Rand, randständiger Bandhen-
kel, beidseitig braune Lehmglasure, Marke
vertieft auf unglasiertem Boden,
Privatbesitz, Neuhofen. Vergleichbares
Gefäß: Muzeum Ceramiki w Boleslawcu,
ehemalige Sammlung Kühn Inv.-Nr. 28.8.



Abb. 232
Leicht konischer Henkeltopf
mit Ausguss,
(Milchtopf, niedrig), H 13,4 cm,
RD 18,3 cm, BD 15,3 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit
gelbem Bruch, in die Form ge-
dreht, nach außen verkröpfter
Rand, randständiger Bandhen-
kel, beidseitig braune Lehmglasure,
Marke vertieft auf unglasier-
tem Boden, Sammlung Blanc,
Inv.-Nr. 2017/007.



Abb. 233

Leicht konischer Henkeltopf mit Ausguss, (Milchtopf, hoch)
 H 14,6 cm, RD 16 cm, BD 12,5 cm,
 Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch,
 mit Schablone in die Form gedreht,
 nach außen verkröpfter Rand, randständiger Bandhenkel,
 beidseitig braune Lehmglasur,
 Größenangabe „0“ und Marke vertieft
 auf unglasiertem Boden,
 Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2014/046.



Abb. 234

Leicht konischer Doppelhenkeltopf mit Deckel
 (Schmortopf)

Topf: H 14,7 cm, RD 22,5 cm, BD 19 cm, Deckel: RD 20 cm, Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch,
 Topf in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, Horizontalhenkel, beidseitig braune Lehmglasur,
 Deckel nur auf der Außenseite braune Lehmglasur, auf der Innenseite des Deckels Größenangabe „2“,
 Marke vertieft auf unglasiertem Boden des Topfs, Privatbesitz Familie Deschler, Limburgerhof.



Abb. 235

Leicht konischer Doppelhenkeltopf mit Deckel
(Schmortopf)

Topf: H 17,5 cm, RD 24,2 cm, BD 19,8 cm, Deckel: RD 20,9 cm, Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, Topf in die Form gedreht, nach außen verkröpfter Rand, Horizontalhenkel, beidseitig braune Lehmglasure, Deckel nur auf der Außenseite braune Lehmglasure, auf der Innenseite des Deckels Größenangabe 2x „3“, Marke vertieft auf unglasiertem Boden des Topfs, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2017/50.



Abb. 236

Leicht konischer Doppelhenkeltopf
(Schmortopf)

H 12,9 cm, RD 18,8 cm,
BD 15,7 cm, Inhalt 2 Ltr.,
Hochgebrannte Irdenware
mit gelbem Bruch, in die Form
gedreht, nach außen verkröpfter
Rand, Horizontalhenkel, beidseitig
braune Lehmglasure, Marke vertieft
auf unglasiertem Boden,
Sammlung Jahns, Köthen,
Inv.-Nr. j 1112.



Abb. 237

Schüssel

H 10,8 cm, RD 27,3 cm, BD 16 cm

Hochgebrannte Irdenware mit weißem Bruch, in die Form gedreht, zunächst konische, dann bauchige Wandung, nach außen verstärkter Rand, auf der Gefäßinnenseite blauer Dekor (Schwämmeledekor am Rand, Schablonendekor im Spiegel) und transparente Glasur, auf der Außenseite Lehmglasur, Größenangabe „3“ (Stempel) vertieft auf unglasiertem Randabschluss, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Prof. Dr. Reichstein, Fahrdorf.



Abb. 238

Leicht konischer Topf
(Einmachtopf/Vorratstopf)

H 15 cm, RD 15,3 cm, BD 12,5 cm,

Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, außen und innen verstärkter Rand, beidseitig braune Lehmglasur, Größenangabe „0“ (Stempel) vertieft auf unglasiertem Randabschluss, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2002/002.



Abb. 239

Leicht konischer Topf
(Einmachtopf/Vorratstopf)
H 15,5 cm, RD 16 cm, BD 13 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit gelbem
Bruch, in die Form gedreht, außen ver-
stärkter Rand, beidseitig braune Lehm-
glasur, Größenangabe „0“ (Stempel)
vertieft auf unglasiertem Randabschluss,
Marke vertieft auf unglasiertem Boden,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2013/016.



Abb. 240

Leicht konischer Topf
(Einmachtopf/Vorratstopf)
H 16 cm, RD 16 cm, BD 14,3 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit gelbem
Bruch, in die Form gedreht, außen ver-
stärkter Rand, beidseitig braune Lehm-
glasur, Größenangabe „1“ (Stempel)
vertieft auf unglasiertem Boden, Staatliche Museen
zu Berlin, Museum Europäischer Kulturen,
Inv. Nr. D (8 O 659) 204/1981.
Lit.: Falkenberg/Müller 1986, 271.



Abb. 241

Leicht konischer Topf
(Einmachtopf/Vorratstopf)
H 16 cm, RD 16,2 cm, BD 13,3 cm,
Hochgebrannte Irdenware mit gelbem
Bruch, in die Form gedreht, außen und
innen verstärkter Rand, beidseitig braune
Lehmglasur, Größenangabe „1“ (Stempel)
vertieft auf unglasiertem Randabschluss,
Marke vertieft auf unglasiertem Boden,
Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2012/025.



Abb. 242

Leicht konischer Topf
(Einmachtopf/Vorratstopf)
H 18,4 cm, RD 17,5 cm, BD 14,6 cm,
Inhalt 3,25 Liter, Hochgebrannte Irden-
ware mit gelbem Bruch, in die Form ge-
dreht, außen und innen verstärkter Rand,
beidseitig braune Lehmglasur, Größen-
angabe „2“ oder „6“ (Stempel) vertieft auf
unglasiertem Randabschluss, Marke
vertieft auf unglasiertem Boden,
Sammlung Jahns, Köthen, Inv.-Nr. j 717.



Abb. 243

Leicht konischer Doppelhenkeltopf
H 21,7 cm, RD 21,7 cm, BD 18,7 cm, Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, außen und innen verstärkter Rand, Horizontalhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Größenangabe „4“ und Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2014/050.



Abb. 244

Leicht konischer Doppelhenkeltopf
H 22,2 cm, RD 22,2 cm, BD 18,5 cm, Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, außen und innen verstärkter Rand, Horizontalhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Größenangabe „4“ (Stempel) vertieft auf unglasiertem Randabschluss, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Blanc, Inv.-Nr. 2015/032.



Abb. 245

Leicht konischer Doppelhenkeltopf
H 28 cm, RD 28 cm, BD 23,5 cm, Hochgebrannte Irdenware mit gelbem Bruch, in die Form gedreht, außen verstärkter Rand, Muschelhenkel, beidseitig braune Lehmglasur, Marke vertieft auf unglasiertem Boden, Sammlung Jahns, Köthen, Inv.-Nr. j 6. Lit.: Jahns 1993, 33, 58 (Tafel XII).

Die Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik in Ludwigshafen a. Rh. (ca. 1922–1931)

Ab 1922¹⁹⁰ finden sich in den Keram-Adressbüchern Einträge einer in der Humboldtstraße 63/65 befindlichen Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik des Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. Fabrikate dieses Unternehmens waren „Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten, wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw.“ (vgl. Anhang 7). Diese Firma wird zwar auch auf Briefköpfen und in der Preisliste von 1926 der Firma Eisele erwähnt, jedoch ist es allein aus Platzgründen nur sehr schwer vorstellbar, dass in der Humboldtstraße eine komplette Produktion für Keramiken eingerichtet wurde. Weitere Informationen zu dieser „Fabrik“ liegen aktuell nicht vor. Eine Einordnung dieses Unternehmens ist momentan aufgrund fehlender Informationen nicht möglich.

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags stehen die Geschichte und die Erzeugnisse der Porzellanmalerei Johannes Eisele (ca. 1906 bis 1931) in Ludwigshafen a. Rh. und der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) (1916 bis 1932). Über beide Betriebe liegen bislang nur sehr wenige Informationen vor. Erschwerend kommt hinzu, dass sich kaum Firmenunterlagen (Abrechnungen, Preislisten, Warenverzeichnisse, Bilanzen etc.) erhalten haben, die die Betriebs-, Wirtschafts- und Produktionsgeschichte erhellen könnten. Daher lag die Konzentration auf der Auswertung aller noch zur Verfügung stehender schriftlicher und fotografischer Quellen sowie der Erfassung von keramischen Hinterlassenschaften. Auf diesem Weg war es möglich, neben Hinweisen zur zeitlichen Einordnung der keramischen Erzeugnisse der Eiselschen Unternehmen, auch grundsätzliche Informationen wie etwa zur Standortwahl, zu den Vertriebswegen und Absatzgebieten, der Anzahl an Arbeitern an den unterschiedlichen Standorten sowie einen ersten Überblick über die Produktpalette zu gewinnen.

Der im badischen Rotenfels geborene Kaufmann Johannes Eisele (1873–1932) übernahm 1889, im Jahr seiner Heirat mit Katharina Frank, die bereits bestehende Glas- und Porzellanwarenhandlung seines Schwiegervaters Reinhard Frank in der Oggersheimer Straße 5 (heute Bahnhofstraße 5) in Ludwigshafen a. Rh. Unter der gleichen Adresse befand sich zunächst auch der Wohnsitz der Eheleute Eisele. Nach Übernahme des Einzelhandelsgeschäfts erweiterte Johannes Eisele seine Geschäftstätigkeit durch den Einstieg in den Glas- und Keramikgroßhandel. Er gründete im Jahr 1904 die Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. Gegenstand dieses Unternehmens, das zwischen 20 und 80 Arbeiter und Angestellte beschäftigte, war ein „Porzellangeschäft en gros u. en detail“. Daneben unterhielt Johannes Eisele auch eine eigene Glas-, Porzellan- und Steingutmalerei. Seit wann die Malerei konkret existierte konnte nicht festgestellt werden. Ab 1906 ist die Malerei aber sicher in Betrieb. Das Unternehmen wirtschaftete zunächst erfolgreich. 1908 wurde mit dem Bau einer Lagerhalle mit Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten in der Humboldtstraße 63/65 (heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 63/65) sowie 1911 eines diesem Gebäudekomplex vorgelagerten Hauptbau in Ludwigshafen a. Rh. begonnen. Seit 1912 war Johannes Eisele mit seiner Familie in der Humboldtstraße 63/65 wohnhaft und betrieb von dort aus nun

190 Im Adressbuch der Keram-Industrie von 1920 findet die Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik noch keine Erwähnung. Der erste Eintrag wurde im Adressbuch der Keram-Industrie von 1922 vorgenommen (Adressbuch der Keram-Industrie 1922, 382).

ausschließlich einen Glas-, Porzellan- und Steingutgroßhandel mit Veredlung. Die Großhandlung führte Waren der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld i. Baden, der Steingutfabrik Schmelzer & Gericke Althaldensleben, der Beleuchtungs-Fabrik Bismarckhütte Neuwelzow, der Glasfabriken Hch. Becker Driburg, der Tonwarenfabriken Gustav Moritz Znaim, von Ph. Elchinger Söhne Sufflenheim, der Annaburger Steingutfabrik, der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther, der Porzellanfabrik Kahla, der Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele Coswig/Anhalt, der Sächsischen Glasfabriken Radeberg, der Glashütte Meisenthal, der Herminenhütte Rietschen, der Akt.- Ges. für Glasindustrie Siemens Dresden und der Jenaer Glas. Daneben fanden sich auch Osramlampen, Pfeilglühkörper und Ullrichs Einkochapparate im Angebot der Großhandlung.

In der Malerei wurde Weißware aus unterschiedlichen Porzellanfabriken (Lorenz Hutschenreuther (Selb), Gebr. Bauscher (Weiden), Jaeger & Co. (Marktrechwitz), Carl Schumann (Arzberg), Gebr. Winterling (Röslau), Carl Tielsch (Altwasser)) mit gefälligen Aufglasurdekoren (Handmalerei, Buntdruck, Stempeldekore etc.) und üblicherweise mit einer Marke aus dem Haus Eisele versehen. Im Angebot fanden sich für die bürgerliche Kundschaft erschwingliche Gebrauchsgeschirre, wie Tafel-, Kaffee- und Teeservice, Tassen, Wasch- und Küchengeräte, aber auch Andenkenporzellan, Hotelgeschirre und Geschenkporzellan.

Das Absatzgebiet des bei Eisele dekorierten Porzellans erstreckte sich bis nach Elsass-Lothringen, dem Saargebiet, nach England und Südamerika. Tassen und dekorierte Gläser wurden nicht nur nach Amerika, sondern auch nach Indien exportiert.

Über die bei Eisele bemalten bzw. bedruckten Gläser ließen sich nicht sehr viele Informationen gewinnen. Bekannt ist aber, dass Vasen, Bier-, Wein- und Likörgläser sowie Service, Aschenschalen, Zehnteller, Ansicht- und Reklameartikel, Becher und Seidel mit eingebrauntem Reklamedekor als Spezialität der Eiselschen Malerei angeboten wurden. Die bei Eisele dekorierten Gläser erhielten eine Kennzeichnung in Form einer in das Glas geätzten Rundmarke. Ob in der Malerei auch Geschirre aus Steingut mit Dekoren versehen wurden, konnte bislang nicht geklärt werden.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Konservengefäßen in Kriegszeiten übernahm 1916 Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) eine Ton- und Steinzeugfabrik. In dieser Fabrik wurden mit einer Belegschaft zwischen 20 bis 50 Mitarbeitern „Braunglasierte Einmachttöpfe“, „Feuerfeste Tonkochgeschirre“, „Braungeschirre“ sowie „Feinsteinzeug“ hergestellt. Der Vertrieb der in Coswig hergestellten Erzeugnisse erfolgte über das Ludwigshafener Großhandelsgeschäft. Bereits 1932 kamen die Arbeiten in den Ton- und Steinzeugwerken Coswig (Anhalt) zum Erliegen. Im August 1935 erfolgte die Löschung des Unternehmens aus dem Handelsregister.

Ab 1922 finden sich in den Keram-Adressbüchern auch Einträge einer in der Humboldtstraße 63/65 befindlichen Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik des Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. Dort wurden laut Adressbücher der Keram-Industrie „Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten, wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw.“ hergestellt. Diese Einträge können aktuell aufgrund sonstiger fehlender Hinweise nicht eingeordnet werden. Eine Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik findet, außer in Preislisten und auf Briefköpfen, in den überlieferten schriftlichen Quellen keinerlei Erwähnung.

Seit 1925 war Johannes Eisele, neben Dr. Hans Brenner, zusätzlich Geschäftsführer des Aluminiumwerks Hardenburg GmbH. Die Firma hatte ihren Sitz in Ludwigshafen a. Rh., das Werk befand sich jedoch in Hardenburg. Eisele stieg in diesen Geschäftsbereich ein, weil das Aluminiumgeschirr zu einer immer größeren Konkurrenz für Keramik, Emaille- und Blechwaren wurde. Die Hardenburg GmbH verarbeitete Aluminiumroh- und halbfabrikate. Bekannt war dieses Unternehmen für die Herstellung von „schwerem und extra schwerem Hardenburg-Reinaluminium“. 1939 trennte sich die Familie Eisele durch Verkauf von den Geschäftsanteilen der Aluminiumwerk Hardenburg GmbH.

Im Januar 1931 erfolgte aus wirtschaftlichen Gründen der Zusammenschluss der Firma Johannes Eisele (Ludwigshafen a. Rh.) mit den Konkurrenzfirmen Klusmann & Binder (Mannheim) und Otto Armbruster (Frankfurt am Main) zur Glas und Keramik GmbH. Johannes Eisele war in dieser GmbH Gesellschafter. Das neu gegründete Unternehmen nutzte für seine Geschäftstätigkeit die bereits vorhandenen Räumlichkeiten der ehemaligen Firma Johannes Eisele in der Humboldtstraße 63/65 in Ludwigshafen a. Rh. Die Malerei wurde auch in der Glas und Keramik GmbH weiterhin betrieben, es ist aber sehr unwahrscheinlich, dass die dort dekorierten Gegenstände noch weiterhin mit der Eiselschen Marke versehen wurden. Von dem Zusammenschluss waren die Ton- und Steinzeugwerke in Coswig (Anhalt) ausgenommen. Johannes Eisele verstarb 1932 nach langer Krankheit in Ludwigshafen a. Rh. Die Glas und Keramik GmbH wirtschaftete nicht erfolgreich. Die Gesellschaft des Unternehmens löste sich am 18. Dezember 1934 auf. Bereits im März 1935 übernahmen die Gebr. Boehringer in Zuffenhausen die Räume der ehemaligen Firma Eisele.

Die Datierung der bei Eisele hergestellten bzw. dekorierten Keramiken ist somit weitestgehend geklärt. Allerdings fehlt noch ein Überblick über die in der Porzellanmalerei in Ludwigshafen und in den Ton- und Steinzeugwerken Coswig (Anhalt) hergestellten Erzeugnisse. Durch die Sichtung von privaten oder musealen Sammlungen wurden nur Keramiken erfasst, die durch eine Marke auch zweifelsfrei identifiziert werden konnten. Nachdem davon auszugehen ist, dass nicht alle keramischen Erzeugnisse der Unternehmen des Johannes Eisele auch gemarkt wurden, lässt sich die gesamte Bandbreite der damaligen Produktion nur aufgrund schriftlicher Überlieferung erfassen. Es bleibt zu hoffen, dass sich doch noch Warenverzeichnisse bzw. Preislisten auffinden lassen.

Dank

Der vorliegende Beitrag würde nicht in dieser Form vorliegen, wenn ich nicht tatkräftige Unterstützung erhalten hätte. Frau Dr. Anette Konrad (Ludwigshafen a. Rh.) habe ich einen Zeitungsbericht in der Rheinpfalz zu verdanken, der über meine Suche nach Nachfahren des Johannes Eisele und nach Erzeugnissen aus seinen keramikdekorierenden bzw. keramikherstellenden Betrieben informierte. Auf diesen Bericht hin meldeten sich Frau Erna Deschler (Limburgerhof), Herr Claudio Götze (Mutterstadt), Herr Bernd Werz (Ludwigshafen a. Rh.), Frau Brigitte Speck-Weckesser (Ludwigshafen a. Rh.), Herr Dr. Eberhard Vogel (Ludwigshafen a. Rh.), Frau Irene Tiefensee und Herr Günter Tiefensee (Ludwigshafen a. Rh.), Frau Sattel (Ludwigshafen a. Rh.), Frau Heid (Mutterstadt), Frau Wössner (Ludwigshafen a. Rh.) und Frau Gudrun Kethel (Ludwigshafen a. Rh.). Alle hatten für mich wichtige Informationen und häufig sogar Erzeugnisse von Johannes Eisele in ihrem Besitz. Ich durfte alle Objekte fotografieren und in meinen Katalog aufnehmen. Die Kataloge über die Erzeugnisse des Johannes Eisele wären sehr viel knapper ohne die Mithilfe der genannten Personen ausgefallen. Ihnen allen gilt mein Dank.

Zudem nahm aufgrund des in der Rheinpfalz erschienenen Artikels Herr Christian Detzer (Limburgerhof), Urenkel des Johannes Eisele, Kontakt mit mir auf. Ihm gilt mein besonderer Dank. Er unterstützte mich von Anfang an rückhaltlos mit vielen Informationen und Ideen. Zudem stellte er den Kontakt zu weiteren Familienmitgliedern der Familie Eisele her. Ich durfte in der Folge die Familie Theo Eisele (Mannheim), Familie Arno Eisele (Mannheim), Familie Lucia Frank (Ludwigshafen a. Rh.), Frau Inge Detzer (Dossenheim) und Frau Barbara Lenzen (München) kennenlernen. Auch über diese Treffen wurde ich mit vielen wichtigen Hinweisen zur Familiengeschichte versorgt. Zudem war es sehr hilfreich, dass mir Frau Elke Eisele-Metz (Hettenleidelheim) Einblicke in die wenigen noch vorhandenen schriftlichen Hinterlassenschaften der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen und der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) gewährte. Allen Mitgliedern der Familie Eisele danke ich für ihre Unterstützung.

Ich danke ebenfalls Frau Charlotte Fichtmüller und Herrn Wolfgang Fichtmüller (Diedelsheim), Herrn Bolko Peltner (Höhr-Grenzhausen), Herrn Prof. Dr. Joachim Reichstein (Fahrdorf), Herrn Karl Jahns (Köthen), Frau Ursula Meyer (Heimatmuseum Friesenheim/Museumverein) sowie Frau Karola Graf und Herrn Jürgen Graf (Ludwigshafen a. Rh.). Ohne ihre Hinweise sowie Rat und Tat wäre vieles nicht in Fluss gekommen.

Die unabdingbaren Korrekturen führten dankenswerterweise Herr Dr. Andreas Heege (Zug), Herr Christian Detzer (Limburgerhof) und Herr Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) aus. Bernd Brinkmann (Mülheim an der Ruhr) übernahm auch die drucktechnische Redaktion. Wie bei allen meinen anderen Projekten stand mir mein Mann Christian Reichenbacher (Neulussheim) auch bei den Forschungen über den Ludwigshafener Kaufmann Johannes Eisele stets zur Seite. Dafür vielen Dank.

Literatur

Adler/Figiel 2006

Beatrix Adler, Joanna Flawia Figiel (Hrsg.), Revolution der Muster-Spritzdekor-Keramik um 1930. Publikation anlässlich der Ausstellung „Revolution der Muster. Spritzdekor-Keramik um 1930“, Badisches Landesmuseum Karlsruhe, 27. Januar – 9. Juli 2006 (Ostfildern-Ruit 2006).

Adressbuch der Glas-Industrie 1922

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Glas-Industrie in Deutschland, Danzig, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Deutsch-Oesterreich, Polen, dem italienischen Besetzungsgebiet, Tschechoslowakien, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland. 12. Auflage - Oktober 1922 (Coburg 1922).

Adressbuch der Keram-Industrie 1906

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, feines Steinzeug, Oefen, Irdenwaren, Terrakotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Tonpfeifen, Ton- und Schamottewaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel, sowie die Porzellanmalereien in Deutschland und Österreich-Ungarn mit Angabe der Fabrikmarken. 9. Auflage (Coburg 1906).

Adressbuch der Keram-Industrie 1907

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keramischen Industrie enthaltend die Firmen der Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Siderolith, Terralith, feines Steinzeug, Oefen, Irdenwaren, Terrakotta, Fliesen, Mosaik, Steinzeug, Tonpfeifen, Ton- und Schamottewaren, Graphitblöcke und Schmelztiegel, sowie die Porzellanmalereien in Deutschland und Österreich-Ungarn mit Angabe der Fabrikmarken. 10. Auflage - Juli 1907 (Coburg 1907).

Adressbuch der Keram-Industrie 1910

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie enthaltend die Fabriken für Porzellan, Steingut, Fayence, Majolika, Kunstterrakotta, Siderolith, Terralith, Kunst- und Feinsteinzeug, Gefässe für die chemische Industrie und den Wirtschaftsgebrauch, Kanalisations- und Wasserleitungsartikel; Klinkerwaren, Oefen und Kachelwaren, Töpferei-Erzeugnisse, Tonpfeifen, feuerfeste Erzeugnisse, ordinäre Schamottewaren, Bauterrakotten, sowie die Porzellanmalereien in Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit Angabe der Fabrikmarken. 11. Auflage - Mai 1910 (Coburg 1910).

Adressbuch der Keram-Industrie 1913

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie 1913 in Deutschland und Oesterreich-Ungarn. 12. Auflage - Juni 1913 (Coburg 1913).

Adressbuch der Keram-Industrie 1920

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Deutsch-Oesterreich, Danzig, Polen, Tschechoslowakien, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien. 13. Auflage - Juli 1920 (Coburg 1920).

Adressbuch der Keram-Industrie 1922

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland. Elsaß-Lothringen, Luxemburg, Deutsch-Oesterreich, Danzig, Polen, dem italienischen Besatzungsgebiet, Tschechoslowakien, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland. 14. Auflage - März 1922 (Coburg 1922).

Adressbuch der Keram-Industrie 1925

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Elsaß-Lothringen, Deutsch-Oesterreich, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Holland, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakien und Ungarn. 15. Auflage - März 1925 (Coburg 1925).

Adressbuch der Keram-Industrie 1927

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Elsaß-Lothringen, Deutsch-Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Griechenland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakien und Ungarn. 16. Auflage - März 1927 (Coburg 1927).

Adressbuch der Keram-Industrie 1930

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Elsaß-Lothringen, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Holland, Italien, Jugoslawien, Jugoslawien, Lettland, Luxemburg, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakien und Ungarn. 17. Auflage - Januar 1930 (Coburg 1930).

Adressbuch der Keram-Industrie 1932

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Österreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Holland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Tschechoslowakei, Ungarn und U.d.S.S.R. (mit über 1400 Fabrikmarken). 18. Auflage - Juli 1932 (Coburg 1932).

Adressbuch der Keram-Industrie 1934

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Österreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und U.d.S.S.R. (mit über 1422 Fabrikmarken). 19. Auflage - Juni 1934 (Coburg 1934).

Adressbuch der Keram-Industrie 1937

Redaktion des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Deutschland, Danzig, Österreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien und Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn und U.d.S.S.R. (mit 1340 Fabrikmarken). 20. Auflage - Juni 1937 (Coburg 1937).

Adressbuch der Keram-Industrie 1941

Verlag des Sprechsaal (Hrsg.), Adressbuch der Keram-Industrie in Groß-Deutschland mit Protektorat, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Slowakei, Türkei und Ungarn (1140 Fabrikmarken). Nachtrag und Berichtigungen. 21. Auflage - Juni 1941 (Coburg 1941).

Adreß-Buch der Stadt Landau 1905

Adreß-Buch der Stadt Landau und Umgebung (Landau 1905).

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1901

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen, zusammengestellt nach amtlichen Unterlagen der Stadt Ludwigshafen und eigenen Erhebungen (Mannheim 1901).

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1911

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen, zusammengestellt nach amtlichen Unterlagen der Stadt Ludwigshafen und eigenen Erhebungen (Mannheim 1911).

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1912

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen, zusammengestellt nach amtlichen Unterlagen der Stadt Ludwigshafen und eigenen Erhebungen (Mannheim 1912).

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. 1913

Adressbuch der Stadt Ludwigshafen, zusammengestellt nach amtlichen Unterlagen der Stadt Ludwigshafen und eigenen Erhebungen (Mannheim 1913).

Ausstellung Emaillewerke Annweiler 2012

https://www.vg-annweiler.de/vg_annweiler/Aktuelles/News-Archiv/Ausstellungen%20im%20Museum%20unterm%20Trifels/Ausstellung%20Emaillewerke/, aufgerufen am 10.11.2016.

Bauer u.a. 1993

Ingolf Bauer, Werner Endres, Bärbel Kerkhoff-Hader, Robert Koch, Hans-Georg Stephan, Leitfaden zur Keramikbeschreibung (Mittelalter–Neuzeit). Terminologie – Typologie – Technologie. Kataloge der prähistorischen Staatssammlung Beiheft 2, Zweite Auflage (Kallmünz/Opf. 1993).

Blitt 2003

Christoph Blitt, Theater im Pfalzbau Ludwigshafen. Eine Stadt und ihre Bilder (Ludwigshafen 2003).

Boehringer 1969

Theodor Boehringer, Gebrüder Boehringer, Zweigniederlassung Ludwigshafen a/Rh. mit ihren Vorgängerinnen Glas und Keramik GmbH Ludwigshafen a/Rh. und Klussmann und Binder K.G. Mannheim (Stuttgart 1969).

Brockhaus 1968

Brockhaus Enzyklopädie in zwanzig Bänden. Siebzehnte völlig neubearbeitete Auflage. Sechster Band F–GEB (Wiesbaden 1968).

Decker 2003

Emil Decker, *La céramique de Soufflenheim. Cent cinquante ans de production en Alsace 1800 – 1950* (Lyon 2003).

Deutschlands Glas-Industrie 1907

Die Glashütte (Hrsg.), *Deutschlands Glas-Industrie, Adressbuch sämtlicher deutschen Glashütten mit näherer Bezeichnung ihrer geograph. Lage, Angabe der Fabrikate und statistischen Notizen*, 14. Auflage (Dresden 1907).

Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie I 1931

Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie. Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Allgemeine Wirtschaftsstruktur, (I. Unterausschuss), 5. Arbeitsgruppe (Außenhandel). Erster Teil, 12. Band (Berlin 1931).

Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie II 1931

Die deutsche Porzellan- und Steingutindustrie. Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Allgemeine Wirtschaftsstruktur, (I. Unterausschuss), 5. Arbeitsgruppe (Außenhandel). Zweiter Teil, 13. Band (Berlin 1931).

Endres 2004

Werner Endres, „Blaupunkt und vieles mehr“. Fünfzig Jahre Geschirr aus Schwarzenfeld. In: Werner Endres, Margit Berwing-Wittl, Bärbel Kleindorfer-Marx (Hrsg.), *Steingut. Geschirr aus der Oberpfalz* (München, Berlin 2004) 77–88.

Exner 2001

Jochen Exner, *Glashütten und Glaswerke in der Lausitz und im ostelbischen Raum außerhalb der Lausitz*. In: *Pressglas-Korrespondenz, Anhang Glashütten und Glaswerke in der Lausitz*, 2001. <http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2001-5w-05-exner-glaswerke-lausitz.pdf>, aufgerufen am 16.3.2018.

Falkenberg/Müller 1986

Regine Falkenberg, Heidi Müller, *Katalog. Konkurrierende Orte. Coswig*. In: Heidi Müller, Ekkehard Lippert, Inge Lippert, Regine Falkenberg, *Bunzlauer Geschirr. Gebrauchsware zwischen Handwerk und Industrie*. Schriften des Museums für Deutsche Volkskunde Berlin, Band 1 (Berlin 1986) 260–272.

Fraas 2003

Susanne Fraas, *Wachgeküsst. Verborgene Schätze der Fraureuther Porzellanfabrik*. Ausstellung im Deutschen Porzellanmuseum, Hohenberg vom 23. Mai bis 16. November 2003. *Schriften und Kataloge des Deutschen Porzellanmuseums*, Band 82, (Hohenberg / Eger 2003).

Furtwängler 2006

Martin Furtwängler, *Erinnerung aus Erz und Stein. Denkmäler in Ludwigshafen am Rhein bis 1945* (Ludwigshafen am Rhein 2006).

Gebauer/Mörz 2013

Andreas Gebauer, Stefan Mörz, Ludwigshafener Straßennamen. Geschichte und Gegenwart der Benennungen. Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen am Rhein, Band 40 (Ludwigshafen am Rhein 2013).

Glastechnische Berichte 1929/1930

Patentbericht, Glastechnische Berichte, herausgegeben von der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft Frankfurt a. M., VII. Jahrgang 1929/30, 480–485.

Glückauf 1922

Glückauf, Band 57, Teil 2, 1922, 752.

Hanke 1997

Gerhard Hanke, Das Kaffeeservice „Dachauer Bauernmalerei - Echt Handmalerei“. Amperland, Band 33, 1997, 221–223.

Hanold 2010

Andrea Hanold, Geschichte der Porzellanindustrie in Schönwald (Weiden 2010).

Hartmann 1997

Carolus Hartmann, Glasmarken-Lexikon 1600–1945. Signaturen, Fabrik- und Handelsmarken. Europa und Nordamerika (Stuttgart 1997).

Haußmann 2014

Klaus Haußmann, Feines Steingut 1750–1850 aus Sammlerschränken und die Steingutfabriken im Königreich Bayern. Begleitband zur Sonderausstellung „Feines Steingut 1750–1850 aus Sammlerschränken und die Steingutfabriken im Königreich Bayern“ (Regensburg 2014).

Henning/Saalfrank 1989

Alfred Henning, Edmund Saalfrank. Die Bodenmarken der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther / Selb. In: Wilhelm Siemen, 175 Jahre Hutschenreuther. Ein Beitrag zum Firmenjubiläum 1814–1989 (Hohenberg an der Eger 1989), 267.

Heege 2016

Andreas Heege, Die Ausgrabungen auf dem Kirchhügel von Bendern Gemeinde Gamprin, Fürstentum Liechtenstein. Band 2: Die Geschirrkemik vom 12. bis 20. Jahrhundert (Vaduz 2016).

Jahns 1993

Karl Jahns, Braunzeug. Geschichte, Produktion, Verwendungszweck (Dessau 1993).

Jahns Töpfereien

Karl Jahns, Liste der Töpfereien, Tonwaren- und Steinzeugfabriken in Coswig/Anhalt von 1794 bis 1994. Teil II. Bestandszeiten, Verortung, Besitzverhältnisse, Produktionsspektrum, Handelsbeziehungen und -formen, Personalien, Marken (unveröffentlichtes Manuskript).

Jahns Friedrichspolytechnikum

Karl Jahns, „Das Friedrichspolytechnikum Cöthen“ eine Fachschule mit über vierzigjähriger Keramiker-Ausbildung. Historische Quellen in der Töpferstadt Coswig/Anhalt. Keramische Beziehungen zwischen Bunzlau und Köthen (unveröffentlichtes Manuskript).

Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie 1930

Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie für das Jahr 1929, Keramische Öfen. Bearbeitet von B. Rassow und A. Loesche. 1. Abteilung: Unorganischer Teil, 1930, 75. Jahrgang, 564–578.

Joppien 2014

Rüdiger Joppien, Mokkatassen des Art Déco. Preziosen der Porzellanfabrik Marktredwitz Jaeger & Co. Sammlung Krausborn. Beiträge zur Kultur- Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte der Porzellanindustrie, Bd. 9 (Schriften und Kataloge des Porzellanikons-Staatliches Museum für Porzellan, Hohenberg a.d. Eger / Selb, Bd. 112) (Weiden 2014).

Keramische Rundschau 1916

Angebote und Gesuche von Stellungen. Keramische Rundschau, Fachzeitschrift für die Porzellan-, Steinzeug-, Steingut-, Glas- und Emailindustrie, 24. Jahrgang, 13.4.1916, Nummer 9, 136.

Keramische Rundschau 1931

Firmennachrichten. Keramische Rundschau und Kunstkeramik, 39. Jahrgang, 26.2.1931, N1931, 136.

Kügler 2007

Martin Kügler, Beste Qualität zu civilen Preisen. Schlesisches Porzellan seit 1820 (Görlitz 2007).

Legendre/Maire 1997

Jean-Pierre Legendre, Jean Maire, de l'atelier de Léon Elchinger (1871-1942). Cahiers alsaciens d'archéologie, d'art et d'histoire XL, 1997, 185–190.

Linder/Jutt 2017

Gerhard F. Linder, Gernot Jutt, 1691–1906. Ortsfamilienbuch Kuppenheim mit Oberndorf und Rauental. Band 1: A–M (Ubstadt-Weiher 2017).

Lippert 1993

Ekkehard Lippert, Bunzlauer Braugeschirr. Herkunfts- oder handelstechnische Bezeichnung? Schlesien. Kunst, Wissenschaft, Volkskunde, 1993, Heft 3, 174–186.

van Mahnen 2017

Gisela van Mahnen (Hrsg.), Léon Elchinger 1871–1942, bedeutender Vertreter einer gemeinsamen Töpfer-Tradition. Katalog zur Ausstellung vom 1. April – 29. Oktober 2017 (Kandern 2017).

Mey 1996

Ellen Mey, Die Porzellanfabrik Moschendorf 1878–1957 (Hof 1996).

Mey 2002

Ellen Mey, Porzellan aus Hof und Oberkotzau (Hof 2002).

Mey 2009

Ellen Mey, Im Zeichen des Löwen. Porzellan aus Künstlerhand. Die Kunstabteilung Lorenz Hutschenreuther, Selb, 1918 – 1945. Ausstellung im Deutschen Porzellanmuseum Hohenberg an der Eger vom 25. April bis 1. November 2009. Deutsches Porzellanmuseum Hohenberg, Eger, Schriften und Kataloge des Deutschen Porzellanmuseums. Bd. 97 (Hohenberg an der Eger 2009).

Mey 2014

Ellen Mey, Die bayerische Porzellanindustrie 1871–1918 von der Reichsgründung zur Weimarer Republik. In: Thomas Miltschus, Anke Mölling, Albrecht Bald, Günter Dippold, Bernd Fritz, Ellen Mey, Wolfgang Schilling, Petra Werner, Porzellan für die Welt. 200 Jahre Porzellan der bayerischen Fabriken, Band I, Schriften und Kataloge des Porzellanikons, Band 113 (Hohenberg a. d. Eger/Selb 2014) 35–120.

Moser 1991

Hans-Jürgen Moser, Das Hafnergewerbe. In: Rainer Bosch u.a., Bad Rotenfels. Bilder und Texte aus vergangenen Tagen (Ettlingen 1991) 95–97.

Mörz/Becker Bd. I 2003

Stefan Mörz, Klaus Jürgen Becker, Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein. Von den Anfängen bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Bd. I) (Ludwigshafen am Rhein 2003).

Museum der Deutschen Porzellanindustrie 1985

Museum der Deutschen Porzellanindustrie (Hrsg.), Pioniere des Hotelporzellans: Bauscher und Schönwald. Ausstellung vom 27. April bis 23. Juni 1985 im Museum der Deutschen Porzellanindustrie. Schriften und Kataloge des Museums der Deutschen Porzellanindustrie, 4 (Hohenberg/Eger 1985).

Neuwirth 1977

Waldtraud Neuwirth, Porzellanmaler Lexikon 1840–1914. Band I (A–J) (Braunschweig 1977).

Polytechnisches Journal 1895

Anonymus, Neuerungen an Oefen für keramische Zwecke (Fortsetzung des Berichtes S. 1 d. Bd.), 1895, Band 298, 28–36.

<http://dingler.culture.hu-berlin.de/article/pj298/ar298007>, aufgerufen am 16.3.2018.

Die Porzellan- und Glashandlung 1910

Die Porzellan- und Glashandlung, 10. Jahrgang, August 1910, Nr. 33, 2.

http://www.glas-musterbuch.de/Porzellan-Glashandlung-br-A.421+B6YmFja1BJRD00MiEmcHJvZHVjdEIEPTE2OTg4JmRldGFpbD0_0.html, aufgerufen am 16.3.2018.

Rolle 1928

Gerhard Rolle, Standortstudien in der deutschen keramischen Industrie (Coburg 1928).

Schmidt-Stein 2007

Gerhard Schmidt-Stein, Schlesisches Porzellan vor 1945. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Porzellanindustrie und zur schlesischen Landeskunde sowie ein Handbuch für Sammler, Neuauflage (Würzburg 2007).

Schmoll/Schmoll 1980

Josef A. Schmoll, Helga Schmoll, Nancy 1900. Jugendstil in Lothringen zwischen Historismus u. Art Déco. Ausstellung im Münchner Stadtmuseum vom 28. August – 23. November 1980 (Mainz, Murnau 1980).

Seelinger 2012

Winfried Seelinger, Familienbuch Böhl. 16. bis 20. Jahrhundert (Dannstadt-Schauernheim 2012).

Siemen 1989

Wilhelm Siemen, 175 Jahre Hutschenreuther. Ein Beitrag zum Firmenjubiläum 1814–1989 (Hohenberg an der Eger 1989).

Siemen 1999

Wilhelm Siemen (Hrsg.), Mit der Zeit gehen - 100 Jahre Porzellanfabrik Walküre. Ein mittelständisches Unternehmen im Wandel (Hohenberg an der Eger 1999).

Sprechsaal 1912

Preislisten. Sprechsaal. Zeitschrift für die Keramischen, Glas und verwandten Industrien, 45. Jahrgang, 4.4.1912, Nummer 14, 221.

Sprechsaal 1914

Firmenregister. Sprechsaal. Zeitschrift für die Keramischen, Glas und verwandten Industrien, 47. Jahrgang, 10.9.1914, Nummer 37, 567.

Sprechsaal Firmenregister 1916

Firmenregister. Sprechsaal. Zeitschrift für die Keramischen, Glas und verwandten Industrien, 49. Jahrgang, 10.2.1916, Nummer 6, 45.

Sprechsaal Stellen-Angebote 1916

Stellen-Angebote, Sprechsaal. Zeitschrift für die Keramischen, Glas und verwandten Industrien, 49. Jahrgang, 30.3.1916, Nummer 13, VIa.

Sprechsaal 1917

Kaufgesuche, Beteiligungen. Sprechsaal. Zeitschrift für die Keramischen, Glas und verwandten Industrien, 50. Jahrgang, 14.6.1917, Nummer 24, VIa; 21.6.1917, Nummer 25, VIa; 13.9.1917, Nummer 37, VIb.

Sprechsaal 1930

Patentbeschreibungen. Sprechsaal für Keramik. Glas und verwandte Industrien, 63. Jahrgang, 24.4.1930, Nummer 17, 319–320.

Sprechsaal 1931

Firmenregister. Sprechsaal für Keramik. Glas und verwandte Industrien, 64. Jahrgang, 19.2.1931, Nummer 8, 155.

Sprechsaal 1935

Firmenregister. Sprechsaal für Keramik. Glas, Email, 68. Jahrgang, 19.9.1935, Nummer 38, 593.

Stephan 1995

Hans-Georg Stephan, Großalmerode. Ein europäisches Zentrum der Herstellung von technischer Keramik (Großalmerode 1995).

Taschenbuch für Keramiker Band I 1927

Taschenbuch für Keramiker 1927, Band I, Herausgegeben von der Keramischen Rundschau (Berlin 1927).

Taschenbuch für Keramiker Band II 1927

Taschenbuch für Keramiker 1927, Band II, Herausgegeben von der Keramischen Rundschau (Berlin 1927).

Tonindustrie-Zeitung 1916

Handelsnachrichten. Tonindustrie-Zeitung. Fach- und Handelsblatt für Ziegel, Kalk, Sand, Gips, Zement, Beton und Kunststein, 40. Jahrgang, 17.2.1916, Nr. 21, 108–110.

Tonindustrie-Zeitung 1921

Handelsnachrichten. Tonindustrie-Zeitung. Fach- und Handelsblatt für Ziegel, Tonwaren, Kalk, Sand, Gips, Zement, Beton, Kunststein, 45. Jahrgang, 23.4.1921, Nr. 48, 400–404.

Tonindustrie-Zeitung 1926

Patente und Gebrauchsmuster. Tonindustrie-Zeitung. Fach- und Handelsblatt für Ziegel, Tonwaren, Feuerfest, Kalk, Gips, Trass, Sand, Beton und Kunststein, 50. Jahrgang, 2.10.1926, Nr. 77, 1368.

Träger 1996

Susanne Träger, In 80 Tassen um die Welt. Gastlichkeit und Porzellan. Ein Beitrag zur Geschichte des Porzellans für die Gastronomie vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Schriften und Kataloge des Deutschen Porzellanmuseums, Band 46 (Selb 1996).

Vershofen 1922

Wilhelm Vershofen, Handbuch des Verbandes Deutscher Porzellan- und Geschirrfabriken G.M.B.H. / Sitz Berlin (Berlin 1922).

Voigt 1933

Fritz Voigt, Die Entwicklung und der Stand der anhaltischen Industrie, Dissertation (Halle 1933).

Warneke 2014

Thilo F. Warneke, Das weiße Gold vom Hirschberg. Die vergessene Porzellanfabrik von Großalmerode. Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Heft 3 (Großalmerode 2014).

Werner 2014

Petra Werner, „Goldene Zeiten“? Zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise 1918–1933. In: Thomas Miltschus, Anke Mölling, Albrecht Bald, Günter Dippold, Bernd Fritz, Ellen Mey, Wolfgang Schilling, Petra Werner, Porzellan für die Welt. 200 Jahre Porzellan der bayerischen Fabriken, Band I, Schriften und Kataloge des Porzellanikons, Band 113 (Hohenberg a. d. Eger/Selb 2014) 122–196.

Wollnik 2015

Ursula Wollnik, Die Steingutfabrik Neuleiningen. Beispiel für die Industrialisierung im ländlichen Raum in der Zeit von 1864 bis 1932 sowie Geschichte der jüdischen Unternehmerfamilien Adler und Jacobi (Neuleiningen 2015).

Zieger 2000

Petra Zieger, Porzellan aus Zwickau. Friedrich Kästner - Firmen und Stilgeschichte (Zwickau 2000).

Zühlsdorff 1994

Dieter Zühlsdorff, Keramik-Marken-Lexikon, Porzellan- und Keramik-Report, 1885–1935 Europa (Festland), 2. Auflage (Stuttgart 1994).

Archivalien**Bauordnungsamt Ludwigshafen (Bauakten)**

Kgl. Bezirksamt Ludwigshafen a. Rh., Betr. Baukontrolle, Gemeinde Ludwigshafen a. Rh. (Humboldtstrasse No. 63 / Bgm.-Grünzweigstraße 63), Jahrgang 1908, Bauherr Eisele, Johann, Bauverzeichnis No. 160, Kontrollverzeichnis No. 47/08.F.

Kgl. Bezirksamt Ludwigshafen a. Rh., Betr. Baukontrolle, Gemeinde Ludwigshafen a. Rh. (Humboldtstrasse No. 65 / Bgm.-Grünzweigstraße 65), Jahrgang 1911, Bauherr Eisele, Johann, Bauverzeichnis No. 160, Kontrollverzeichnis No. 42/11M 102.

Stadtgemeinde Ludwigshafen a. Rh., Betr. Baukontrolle, Humboldt-Straße Nr. 65 / Bgm.-Grünzweig Straße 65, Jahrgang 1935, Bauherr Boehringer Gbr., Bauverzeichnis Nr. 581/35, Kontrollverzeichnis Nr. 109/35 G.

Deutsches Patent- und Markenamt Berlin**Deutsches Patent- und Markenamt DE 72701**

Kaiserliches Patentamt, Patentschrift Nr. 72701, Klasse 80: Thon- und Steinwaren-Industrie, Johann Fürbringer in Schirnding i. B., Muffelofen, Patentirt im Deutschen Reiche vom 4. Mai 1893 ab, Ausgegeben den 2. Januar 1894.

<https://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/depatisnet?action=bibdat&docid=DE000000072701A>

Deutsches Patent- und Markenamt DE 482355

Deutsches Reich, Reichspatentamt, Patentschrift Nr. 482 355 Klasse 80c Gruppe 6, Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh., Fürbringer-Muffelofen zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen, Patentiert im Deutschen Reiche vom 13. Juli 1926 ab, Ausgegeben am 12. September 1929, Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 29. August 1929.

<https://depatisnet.dpma.de/DepatisNet/depatisnet?action=pdf&docid=DE000000482355A>

Heimatmuseum Sankt Martin

Foto von „Eisele´s Porzellangeschäft“, Inhaber Otto Frank, in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 in Ludwigshafen a. Rh., um 1915.

Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau (LASA)

G 12. Lp, Nr. 56 Bd. I

G 12 Deutsche Reichsbahn. Reichsbahndirektion Halle. Liegenschaften und Anschlussgleise, Nr. 56 Bd. I.

DE, Z 234, Nr. 32

Z 234 Amtsgericht Zerbst. Handelsregisterakten A, Nr. 32.

Privatarchiv Detzer

Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

Ahnenpass des Johannes Paul Eisele, Ludwigshafen/Rh, Humboldtstraße 65.

Ausfertigung der vor dem Bay. Notariate Ludwigshafen a. Rh. I (Justizrat Dr. Wilhelm Becker) Notar am 29. Januar 1925 errichteten Urkunde - Gesellschaftsvertrag - für Herrn Johannes Eisele, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh.

Auflistung der familiären Verhältnisse von Dr. Hans Brenner.

Fotos: Johannes Eisele in Jägertracht, Katharina Eisele, Dr. Hans Brenner, Reinhard Frank, Familie Reinhard Frank, Hochzeitsfoto von Dr. Hans Brenner und Hedwig Brenner, geb. Eisele, Wagen mit einer Gesellschaft vor dem Haus Humboldtstraße 65.

Grafik vom Geschäftshaus und Gebäude für Verwaltung, Brennerei und Werkstätten und anschließendem Lager, um 1926. Hergestellt von: Albert Wolf, Graphische Kunstanstalt, Mannheim.

Preisliste 1926.

Schreiben des Paul Gehring an Dr. Hans Brenner vom 8.2.1933.

Tafel aus einem Katalog oder einer Preisliste, vor 29. November 1933.

Urkunde errichtet von Notar Dr. Adolf Gerard in Ludwigshafen am Rhein (Notariat III) am 8. August 1939, Nr. 1998/39 für Frau Katharina Eisele, Großkaufmannswitwe, Ludwigshafen a. Rhein u. andere.

Urkunde des württembergischen öffentlichen Notars und Rechtsanwalts Dr. Carl Kaufmann in Stuttgart, Schlosstrasse 8 vom 16. November 1931 betreffend: Verpfändungsvertrag zwischen Komm.-Rat Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh. und Porzellanfabrik Kahla, Porzellanfabrik Mitterteich, Verkaufsvereinigung von Mitteldeutschen Glashütten GmbH in Dresden.

Werbeschrift Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rh., Abteilung Aluminiumwerk Hardenburg G.M.B.H.

Privatarchiv Eisele-Metz

Privatarchiv Eisele-Metz/GEKA

Ordner mit Schriftstücken die Glas u. Keramik GmbH, Ludwigshafen a. Rh. betreffend.

Privatarchiv Eisele-Metz/Baupläne

Ordner mit Bauplänen des Grundstücks Humboldtstraße 63/65 (Lagerhalle, Verwaltungsgebäude, Wohnhaus).

Privatarchiv Eisele-Metz/Personal

Ordner mit Schriftstücken über Personalangelegenheiten (Firma Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh.).

Privatarchiv Eisele-Metz/Steuern

Ordner mit Steuerangelegenheiten der Familie Eisele.

Ahnenpass des Johannes Paul Eisele.

Ehevertrag zwischen Herrn Johannes Eisele in Kuppenheim und Frl. Katharina Frank, ohne Gewerbe in Ludwigshafen am Rhein vom 9.2.1898.

Ausfertigung der vor dem kgl. Notariate Ludwigshafen a. Rh. I am 6. September 1913 errichteten Urkunde enthaltend Kaufbrief des Grundstücks Plan No. 2407 ½ der Steuergemeinde Ludwigshafen am Rh.

Ausfertigung eines Kaufvertrages für Frau Katharina Eisele, geb. Frank, Grosskaufmannswitwe, 28.2.1936.

Privatarchiv Familie Frank

Feldpostkarte vom 26. Januar 1915, Elisabeth Frank, die Ehefrau von Otto Frank, schrieb an Ihren Schwager Stefan Frank, Motiv: Eisele's Porzellangeschäft“, Inhaber Otto Frank.

Foto vom Geschäft „Otto Frank“ in der Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 in Ludwigshafen a. Rh., vor 1945.

Registergericht Ludwigshafen a. Rh.

FR I 199 (Firmenregister Johannes Eisele).

FR III 78 (Firmenregister Johannes Eisele).

GR VII 46 (Gesellschaftsregister Hardenburg GmbH).

GR IX 57 (Gesellschaftsregister Glas- und Keramik GmbH).

Stadtarchiv Coswig (Anhalt)

7A/SK 7

Plan der Stadt Coswig (Anhalt).

Stadtarchiv Gaggenau

Geburtsbuch der Gemeinde Rothenfels für das Jahr 1873.

Stadtarchiv Kuppenheim

Familienblatt für Friedrich Eisele und Walburga Schulz.

Stadtarchiv Ludwigshafen a. Rh. (StA LU)

Fs Nr. 28545

Ansichtskarte von Ludwigshafen a. Rh., um 1910, Blick in die Oggersheimer Straße, heute Bahnhofstraße.

General-Anzeiger Ludwigshafen 22.11.1920; Nr. 273, Zweites Blatt, 46. Jahrgang
Stellenanzeige Kaufmanns-Lehrling

General-Anzeiger Ludwigshafen 2.7.1932, Nr. 152
Kommerzienrat Johannes Eisele †.

General-Anzeiger Ludwigshafen 19.8.1959, Nr. 189
Katharina Eisele, Todesanzeige.

Pfälzische Landes-Zeitung 12.11.1924, Nr. 234, 3. Jahrgang
Stellenanzeige Stenotypistin

Neue Pfälzische Landes-Zeitung 4.2.1931, Nr. 29
Amtliche Anzeigen, Handelsregister, 1. Neueintragungen, 1. Glas- und Keramik Gesellschaft
mit beschränkter Haftung.

Neue Pfälzische Landes-Zeitung 2.7.1932, Nr. 152
Kommerzienrat Johannes Eisele †, Todesanzeigen.

Neue Pfälzische Landes-Zeitung 5.7.1932, Nr. 154
Beerdigung von Kommerzienrat Johannes Eisele.

Neue Pfälzische Landes-Zeitung 9.7.1932, Nr. 158
Danksagung Joh. Eisele

PGV 12 (BVP)/11

Fotos von Johannes Eisele. Familienausflug, Portrait, Mutter von Johannes Eisele mit Kind,
Gruppenfoto St. Josef, Friesenheim 1927.

Sterberegister LU I 1932, Nr. 399.

ZR I 2330 Eisele

Betreff: Arbeiterschutz der Firma Joh. Eisele, Ludwigshafen am Rhein

Universität Heidelberg, Geographisches Institut

G 347

Messtischblatt Ludwigshafen a. Rh., Bearbeitet im B. Topographischen Bureau 1913,
Aufnahme 1910.

T 3431

Messtischblatt Coswig, Königl. Preuss. Landesaufnahme 1902, Reichsamt für Landesauf-
nahme, kleine Nachträge 1927.

Abbildungs- und Fotonachweise

Abb. 1,

Foto: Jürgen Frank (Gaggenau),

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtarchiv Gaggenau

Abb. 2, 4–7, 23, 26, 28, 29, 35, 36, 97, 177, 181, 188, 189, 205, Anhang 6

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Christian Detzer (Limburgerhof)

Abb. 3, 11, 41, 44–47, 57, 58, 164–170

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtarchiv Ludwigshafen a. Rh.

Abb. 12, 24, 50–52, 55, 56, 63, 68

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Bauordnungsamt Ludwigshafen a. Rh.

Abb. 14, 53, 54, 60, 76, 90, 91, 94, 105–113, 122, 125, 127, 128, 138–142, 146–148, 151,

158, 207–210, 213, 216–220, 223, 224, 226–229, 232, 233, 235, 238, 239, 241, 243, 244

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Eva Blanc (Neulusheim)

Abb. 15, 16, 37

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Registergericht Ludwigshafen a. Rh.

Abb. 17, 175

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Universität Heidelberg, Geographisches Institut

Abb. 18–22, 25, 38, 39, 42, 43, 70, 73, 124, 186, 187, 190–203, 206

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Elke Eisele-Metz (Hettenleidelheim)

Abb. 31

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Heimatmuseum Sankt Martin

Abb. 32, 33

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Frank (Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 59, 62, 69, 71, 72, 171–173, 176, 182–184

Reproduktion: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau,

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Dessau

Abb. 74, 75

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Deutsches Patent- und Markenamt

Abb. 77–83,

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Weckesser (Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 84–85, 87–88

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Dr. Vogel (Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 92–93, 95, 104, 116, 119

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Karola und Jürgen Graf (Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 96, 98–103

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Lenzen (München)

Abb. 114, 115, 117, 118, 132–136, 143–145

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtmuseum Ludwigshafen a. Rh.

Abb. 120

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Irene und Günther Tiefensee
(Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 121, 130

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Heimatmuseum Friesenheim/
Museumsverein

Abb. 123

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Frau Heid (Mutterstadt)

Abb. 126, 234

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Deschler (Limburgerhof)

Abb. 129, 131, 137

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Familie Sattel (Ludwigshafen a. Rh.)

Abb. 174

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtarchiv Coswig (Anhalt)

Abb. 204

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Maria Mitsch (Neulussheim)

Abb. 211

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Stadtmuseum Coswig (Anhalt)

Abb. 212, 214, 221, 222

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Bolko Peltner (Höhr-Grenzhausen)

Abb. 215, 237

Fotos: Prof. Dr. Joachim Reichstein (Fahrdorf),

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Prof. Dr. Joachim Reichstein (Fahrdorf)

Abb. 225, 230, 231

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Privatbesitz (Neuhofen)

Abb. 228, 236, 242, 245

Fotos: Karl Jahns (Köthen),

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Karl Jahns (Köthen)

Abb. 240

Fotos: Ute Franz-Scarciglia,

Veröffentlichungs- und Vervielfältigungsrechte: Staatliche Museen zu Berlin, Museum Eu-
ropäischer Kulturen

Anhang 1 – Zeittafel

- 10. Februar 1873** Geburt des Johannes Eisele in Gaggenau - Bad Rotenfels (Baden-Württemberg). Beruf des Vaters: Töpfer.
- 70er Jahre des 19. Jahrhunderts** Vermutlich Umzug der Familie Eisele nach Kuppenheim (Baden-Württemberg). Der Vater von Johannes Eisele unterhielt dort einen Porzellanhandel.
- 1898** Heirat des Johannes Eisele mit Katharina Frank in Böhl und Übernahme eines Haushaltswarengeschäfts in Ludwigshafen a. Rh. (Geschäfts- und Privatadresse: Oggersheimer Straße 5, heute Bahnhofstraße 5 in Ludwigshafen a. Rh.).
- 18. Juni 1904** Eintrag der Firma Johannes Eisele (Porzellangeschäft en gros u. en detail) in das Handelsregister in Ludwigshafen a. Rh.
- ca. 1906** Johannes Eisele führte neben seiner Firma eine Glas-, Porzellan- und Steingutmalerei. Seit wann die Malerei konkret existierte konnte nicht festgestellt werden. Ab 1906 ist die Malerei sicher in Betrieb.
- 22. Juni 1908** Johannes Eisele bat um Genehmigung des Baus eines Verwaltungsgebäudes mit Brennerei und Malerwerkstätten sowie einer Lagerhalle an der Humboldtstraße 63, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße in Ludwigshafen a. Rh. Die Planung übernahm der Ludwigshafener Architekt Johann Orth. Baubeginn war am 5. September 1908. Dieser Gebäudekomplex wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.
- 2. Juni 1911** Baubeginn des Wohnhauses in der Humboldtstraße 65, heute Bürgermeister-Grünzweig-Straße 65 nach einem Entwurf des Architekten Otto Schittenhelm. Der Rohbau wurde am 10. November 1911 vollendet, das Wohnhaus war vermutlich 1912 bezugsfertig. Ab 1913 war Johannes Eisele mit seiner Familie ausschließlich in der Humboldtstraße 63/65 wohnhaft und führte von dort aus seine Geschäfte.
- ca. 1912** Die Firma Johannes Eisele war ausschließlich im Segment Großhandel und Veredlung tätig. Das Porzellangeschäft in der Oggersheimer Straße 5 wurde ab 1912/1913 von Otto Frank, einem Bruder von Katharina Eisele, geführt.
- 28. Juli 1914** Beginn des Ersten Weltkriegs.
- 19. August 1914** Katharina Eisele erhielt Einzelprokura (Firma Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh.)

- 14. Januar 1916** Eintrag der Firma Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) in das Handelsregister beim Registergericht Zerbst (Anhalt). Produziert wurden dort „Einmachtöpfe, Feuerfeste Kochgeschirre, Braungeschirre“ und „Feinsteinzeug“. Die Firma diente vorrangig der Deckung des stark gestiegenen Bedarfs an Konservengefäßen während des Ersten Weltkriegs.
- 11. November 1918** Ende des Ersten Weltkriegs.
- 6. bis 8. Dezember 1918** Französische Besatzungstruppen rückten in Ludwigshafen a. Rh. ein.
- Dezember 1918/
Januar 1919** Einsetzen erster wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Unternehmen unmittelbar nach Ende des Ersten Weltkriegs. Durch die französische Besatzung konnten rechtsrheinische Kunden nur noch unter erheblichen Erschwernissen nach Ludwigshafen a. Rh. kommen. Zudem wurde die zu damaliger Zeit ohnehin nicht einfache Warenbeschaffung aus den rechtsrheinischen Gebieten zusätzlich durch Separatistenunruhen erschwert.
- 14. Dezember 1920** Die Ludwigshafener Kaufleute Rudolf Thiroff und Philipp Spengler erhielten Gesamtprokura (Firma Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh.)
- 18.11.1922** Gustav Helmecke erhielt Prokura (Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt))
- ca. 1922** Eisele unterhielt in Ludwigshafen a. Rh. in der Humboldtstraße 63/65 eine Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik, produziert wurden dort „Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten, wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw.“
- Juni 1923** Die Franzosen führten eine Zollgrenze am Rhein ein. Waren mussten zwischen Mannheim und Ludwigshafen verzollt werden. Die Firma Joh. Eisele war vollkommen von sämtlichen rechtsrheinischen Lieferfirmen abgesperrt. Aus diesem Grund wurde ein Lager in Mannheim-Neckarau in der Rhenaniastraße 40 unterhalten, das nach Aufhebung der Rheinzollgrenze wieder aufgegeben wurde.
- 2. Halbjahr 1923** Die Tätigkeit in den Ludwigshafener Betrieben wurde wegen mangelnder Aufträge eingestellt.
- 1. Halbjahr 1924** Der Betrieb in Ludwigshafen a. Rh. wurde wiederaufgenommen.
- 1924** Aufgrund seiner Verdienste um die Anliegen der katholischen Kirche sowie seiner caritativen Leistungen erhielt Johannes Eisele den päpstlichen Orden Pro Ecclesia et Pontifice.

- 1924** Die Prokura des Rudolf Thirolf erlosch, Hedwig Eisele erhielt Gesamtprokura (Firma Johannes Eisele Ludwigshafen).
- 20. Mai 1925** Der Kaufmann Dr. Hans Brenner aus Ludwigshafen erhielt Gesamtprokura (Firma Johannes Eisele Ludwigshafen).
- 1925** Johannes Eisele verlor durch die Schließung der Grenzen zu Elsass-Lothringen und dem Saarland wichtige Absatzgebiete. Er wurde im Januar mit dem Titel eines bayerischen Kommerzienrats ausgezeichnet.
- 1925 (–1939)** Johannes Eisele war neben Dr. Hans Brenner Geschäftsführer des Aluminiumwerks Hardenburg GmbH (Verarbeitung von Aluminiumroh- und halbfabrikaten). Der Sitz der Firma war Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstraße 63/65. Die Familie Eisele trat 1939 ihre Geschäftsanteile an diesem Unternehmen an Wilhelm Schaaf ab.
- 13. Juli 1926** Erteilung eines Patents für einen Fürbringer-Muffelofen zum Brennen von Porzellan, Steingut, Glas, Hohlglas u. dgl. mit mehreren Feuerungen im Heizkanal zum Aufschmelzen farbiger Ausschmückungen.
- 14.11.1929** Löschung der Prokura des Gustav Helmecke (Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt)).
- Januar 1931** Aus wirtschaftlichen Gründen schlossen sich die Firmen Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh., Klussmann & Binder in Mannheim und Otto Armbruster in Frankfurt am Main zur Glas- und Keramik GmbH in Ludwigshafen a. Rh. zusammen, Geschäftsführer: Wilhelm Klussmann und Dr. Hans Brenner. Gesellschafter: Kommerzienrat Johannes Eisele (Ludwigshafen), Gebrüder Boehring (Zuffenhausen), Wilhelm Klussmann und Carl Eckert (Zuffenhausen). Die Ton- und Steinzeugwerke in Coswig (Anhalt) und die Hardenburg GmbH in Hardenburg (Pfalz) waren von diesem Zusammenschluss nicht betroffen.
- 1. Juli 1932** Johannes Eisele verstarb nach langem und schwerem Leiden in Ludwigshafen a. Rh.
- 1932** Die Arbeiten in der Ton- und Steinzeugfabrik Johannes Eisele in Coswig (Sachsen-Anhalt) wurden eingestellt.
- 30. November 1932** Löschung der Firma Johannes Eisele aus dem Handelsregister in Ludwigshafen a. Rh.
- 1. Januar 1934** Carl Eckert wurde alleinzeichnungsberechtigter Geschäftsführer der Glas- und Keramik GmbH. Wilhelm Klussmann und Dr. Hans Brenner werden stellvertretende Geschäftsführer (zusammenzeichnungsberechtig).

- 18. Dezember 1934** Auflösung der Gesellschaft der Glas- und Keramik GmbH Ludwigshafen a. Rh.
- März 1935** Übernahme der Räume der ehemaligen Glas- und Keramik GmbH in der Humboldtstraße 63/65 durch die Firma Gebr. Boehringer Zuffenhausen, Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh.
- 22. August 1935** Löschung der Firma Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt) aus dem Handelsregister in Zerbst.
- 12. Januar 1937** Löschung der Firma Glas- und Keramik GmbH aus dem Handelsregister in Ludwigshafen a. Rh.

Anhang 2 – Einträge der Glas- und Porzellanmalerei Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. in den Adressbüchern der Keram-Industrie

Eisele, Johannes, Glas-, Porzellan- und Steingutmalerei, Porzellan- und Steingutfabriks-Niederlage, Glas en gros. — Telegr.-Adr: Eisele Porzellan. — Telephon 460.

Spez.: Wasch- und Küchengaraturen, Tafel- und Kaffeeservice, Tassen.

Abb. 1 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1906, (Abt. II a) 339.

Ludwigshafen a. Rh. (☎ ☎ ☎), Rheinpfalz, Bayern.

Eisele, Ludwig, Porzellan- u. Glasmalerei, Engros- u. Fabrik-lager in Glas, Porzellan u. Steingut. — T.-A.: Eiseleporzellan. — ☎ Nr. 460. — Inh.: Johannes Eisele. — Bankkonto: Pfälzische Bank, Ludwigshafen.

Spez.: Goldrand u. Goldstempel. Service, Tassen etc. Billige Tafel- u. Kaffeeservice. — Export: Tassen u. dekorierte Gläser nach Amerika u. Indien. — Druckerei. — 4 Muffeln. — Feuerung: Saarkohle. — 23 Arbeiter.

Abb. 2 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1907, (Abt. II a) 345.¹⁹¹

Ludwigshafen a. Rh. (☎ ☎ ☎), Rheinpfalz, Bayern.

Eisele, Johannes, Porzellan- u. Glasmalerei, Engros- u. Fabrik-lager in Glas, Porzellan u. Steingut. — T.-A.: Eiseleporzellan. — ☎ Nr. 460. — Inh.: Johannes Eisele. — Bankkonto: Pfälzische Bank, Ludwigshafen. — Postscheckkonto: Ludwigshafen 464. — Spez.: Service, Tassen etc., Tafel-, Tee- u. Kaffeeservice, Wasch- u. Küchengaraturen. — Druckerei. — 2 Fürbringer-Muffeln. — Feuerung: Saarkohle. — 35 Arbeiter. — Gleisanschluß. — Besteht seit 1898.

Abb. 3 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1910, (Abt. II a) 343.

Ludwigshafen a. Rh. (☎ ☎ ☎), Rheinpfalz, Bayern.
766 Eisele, Johannes, Glas- u. Porzellanmalerei. — TA.: Porzellaneisele. — ☎ 460. — Inh.: Johannes Eisele. — Bk.: Pfälz. Bank, Ludwigshafen a. Rh. — Pschk.: Ludwigshafen a. Rh. 464. — Spez.: Tafel-, Tee- u. Kaffeeservice, Wasch- u. Küchengaraturen, Tassen. — Druckerei. — 1 Fürbringer-Muffel. Feuerung: Saarkohle. — 40 Arb. — Vertr.: H. Wolf, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 17. — Gleisanschluß. — (1908)



Grün u. Gold.
19*

Abb. 4 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1913, (Abt. II a) 291.

191 Im Eintrag in das Adressbuch der Keram-Industrie von 1907 wird als Name der Firma „Eisele, Ludwig“ angegeben (Adressbuch der Keram-Industrie 1907, 345; Neuwirth 1977, 254). Dabei handelt es sich um einen Schreibfehler. Das Unternehmen hieß durchgehend „Firma Johannes Eisele“.

735 Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Porzellanmalerei. — DA.: Porzellan-eisele Ludwigshafenrhein. — ~~66137~~ 66137. — Inh.: Johannes Eisele. — Bk.: Bayr. Staatsbank, Reichsbank, Rhein. Creditbank, Ludwigshafen. — Pschk.: Ludwigshafen 464. — Spez.: Gebrauchsgeschirre. — Dek.: Kobalt, Lüster, Bauerndekore. — Export. — Jahresprod.: RM 50 000. — Druckerei, Aerographenanlage. — 20 Arb. — 1 Fürbringer-Muffel. Feuerung: Steinkohle, Briketts. — Zur Messe in Leipzig: Meißhaus am Alten Theater, Koje 173. — Gleisanschluß. — (1898.) — Siehe auch Abt. IIIa und IVa unter Coswig-Anhalt und Abt. IVa unter Ludwigshafen.

Abb. 8 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1927, (Abt. II a) 178–179.

992 +Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Porzellanmalerei. — DA.: Porzellan-eisele Ludwigshafenrhein. — ~~66137~~ 66137/39. — Inh.: Johannes Eisele. — Bk.: Bayr. Staatsbank, Reichsbank, Rhein. Creditbank, Ludwigshafen. — Pschk.: Ludwigshafen 464. — Spezialfabrikat: Gebrauchsgeschirre. — Dek.: Kobalt, Lüster, Bauerndekore. — Export. — Jahresprod.: RM 100 000. — Druckerei, Aerographenanlage. — 20 Arb. — 1 Fürbringer-Muffel; Feuerung: Steinkohle, Briketts. — Zur Messe in Leipzig: Mädlerpassage, II. Obergeschoß, Stand 208b/209a. — Gleisanschluß. — (1898.) — Siehe auch Abt. IIIa und IVa unter Coswig-Anhalt und Abt. IVa unter Ludwigshafen. — Mitglied des Verbandes Deutsch. Keram. Malereien, e. G. m. b. H., Berlin, Sitz Weimar, Burgplatz 3.

Abb. 9 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1930, (Abt. II a) 149.

Anhang 3 – Die Beschäftigten der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh.

Bei Durchsicht der schriftlichen Hinterlassenschaften der Firma Johannes Eisele wurden darin genannte Namen von Beschäftigten und alle zur jeweiligen Person auffindbaren Hinweise notiert. Von großem Interesse waren Angaben zu Beruf, Herkunft, Lehrzeit und Verweildauer im Unternehmen. Die Ergebnisse der Sichtung werden im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

Frl. H. Balzer

(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Frl. Balzer in einem Schreiben vom 6. März 1913. Aus einem Schreiben vom 30. September 1918 geht hervor, dass Frl. H. Balzer „kaum 6 Jahre“ bei Eisele beschäftigt war. Sie war mit der Familie Johannes Eisele verwandt.¹⁹²

Frl. Balzer

Erwähnung von Frl. Balzer in einem Schreiben vom 6. März 1913. Sie war die Schwester von Frl. H. Balzer.¹⁹³

Jakob Bappert

(Arbeiter, Ofenmaurer, Porzellanmaler)

Jakob Bappert war seit dem 5. Januar 1914 bei Eisele als Arbeiter beschäftigt. 1915 verlor er im Krieg sein linkes Bein. Durch seine Invalidität war er nicht mehr in der Lage der Tätigkeit als Arbeiter nachzugehen und wurde daher in der Porzellanmalerei angelernt und eingesetzt. Sein Verdienst allerdings war nicht sehr hoch. Zum einen konnte er nicht alle Aufgaben eines Malers, wie „Kisten tragen“, „sonstige Waren beiholen“ und „brennen“ übernehmen. Alleine das Brennen der dekorierten Waren machte ca. $\frac{1}{3}$ des Gesamtlohns eines Malers aus. Zum anderen benötigte Bappert zum Bemalen der Waren mehr Zeit als andere Maler. Da bei Eisele Akkordlohn gezahlt wurde, wirkte sich dieser Umstand auch auf die Bezahlung von Bappert aus. Im Jahr 1924 war er noch für Eisele tätig. Wann Jakob Bappert aus dem Unternehmen ausschied ist nicht bekannt. Er wohnte während seiner Tätigkeit im Haus von Katharina und Johannes Eisele in der Rohrlachstraße 98 in Ludwigshafen a. Rh.¹⁹⁴

Otto Beck

(Beruf unbekannt)

Erwähnung in einem Schreiben vom 22. Februar 1920.¹⁹⁵

Frau Bendel

(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Frau Bendel in der Abschrift der Bilanz vom 30. September 1929.¹⁹⁶

192 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

193 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

194 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

195 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

196 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

Else Boos

(Kontoristin, Verkauf, Kalkulation)

Else Boos, die Ehefrau von Friedrich Boos, war seit dem 1. Juli 1909 als Kontoristin für die Firma Eisele tätig. Im Oktober 1923 erhielt sie wegen Stilllegung des Betriebs eine Kündigung, war aber 1924 bereits wieder für das Unternehmen tätig. Während ihrer Tätigkeit bei der Firma Eisele wohnte sie in der Welslerstraße in Ludwigshafen a. Rh.¹⁹⁷ Else Boos war die Schwester von Auguste Freihöfer.

Friedrich Boos

(„Garage-Meister“)

Friedrich Boos wurde als „Garage-Meister“ 1924 bei Eisele eingestellt. Er war der Ehemann von Else Boos.¹⁹⁸

Georg Brandenburger

(Kaufmannslehrling)

Am 1. Juni 1925 wurde Georg Brandenburger, Sohn des Maurers Georg Brandenburger aus Haßloch, geb. am 16. August 1909 in Haßloch für die Dauer von drei Jahren als Kaufmannslehrling bei der Firma Johannes Eisele eingestellt. Für das erste Lehrjahr erhielt er ein Salär von 10,- M, für das zweite Lehrjahr 20,- M und das dritte Lehrjahr 30,- M.¹⁹⁹

Dr. Hans Brenner

(Prokurist)

Dr. Hans Brenner (geb. 8. September 1898, gest. 21. November 1972), Ehemann von Hedwig Eisele und Schwiegersohn von Johannes und Katharina Eisele, war seit 1925 Prokurist der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen a. Rh. und zusammen mit Johannes Eisele Geschäftsführer der Hardenburg GmbH in Hardenburg.²⁰⁰ Nach Gründung der Glas und Keramik GmbH, in der u.a. auch die Firma Johannes Eisele aufgegangen war, teilte er sich mit Wilhelm Klussmann die Geschäftsführung des neu gegründeten Unternehmens.²⁰¹ Im Dezember 1933 wurden Wilhelm Klussmann und Dr. Hans Brenner der Geschäftsführung der Glas und Keramik GmbH enthoben. Sie bekleideten seitdem die Position der stellvertretenden Geschäftsführer.²⁰² Im September 1934 erhielt Dr. Hans Brenner zum 31. März 1935 aus betriebsbedingten Gründen die Kündigung. Er arbeitete anschließend als Prokurist bei Gebrüder Boehringer Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. Ab Januar 1939 verließ er das Unternehmen, um für den Konkurrenzbetrieb „Klapoma“ in Mannheim tätig zu werden. Bereits im Juli 1939 rückte Dr. Hans Brenner als Hauptmann der Reserve zum Grenzfanterieregiment 129 ein. Er kehrte als Major aus dem Zweiten Weltkrieg zurück und wurde als Oberregierungsrat beim Oberregierungspräsidium Hessen/Pfalz tätig. In den Ruhestand trat er als leitender Regierungsdirektor.²⁰³

197 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

198 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

199 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

200 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199; Registergericht Ludwigshafen GR III 102.

201 Registergericht Ludwigshafen GR IX 57.

202 Boehringer 1969, 53.

203 Boehringer 1969, 54–55.

Hedwig Brenner, geb. Eisele
(Prokuristin)

Hedwig Brenner, geb. Eisele (geb. 1. März 1904, gest. 1981) war die Tochter von Johannes und Katharina Eisele und die Ehefrau von Dr. Hans Brenner. 1924 erhielt sie für die Firma Johannes Eisele Gesamtprokura.²⁰⁴

Emil Brünkle
(Kaufmannslehrling, Expedient)

Am 15. Dezember 1914 bewarb sich Emil Brünkle, Sohn des Fabrikarbeiters Georg Brünkle, geb. am 12. Juli 1898 in Ludwigshafen a. Rh., wohnhaft Rupprechtsplatz 13 in Ludwigshafen a. Rh. nach Abschluss der Volksschule bei der Firma Johannes Eisele. Er wurde ab dem 1. Januar 1915 für die Dauer von zwei Jahren als Kaufmannslehrling eingestellt. Für das erste Lehrjahr erhielt er ein Salär von 20,- M, für das zweite Lehrjahr 40,- M. Am 4. Dezember 1916 wurde er zum Heer einberufen. Zu diesem Zeitpunkt war Emil Brünkle als Expedient im Unternehmen eingesetzt. Nach Ende des Krieges war er weiterhin für die Firma Eisele tätig. 1923 erhielt er „wegen mangelndem Betriebskapital“, verursacht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit einer Frist von 2 ½ Monaten die Kündigung per 31. Oktober.²⁰⁵

Fritz Dahringer
(Kaufmann im Lager Mannheim-Neckarau)

Fritz Dahringer aus Muggensturm war ein Neffe von Johannes Eisele. Er arbeitete in den Jahren 1924 und 1925 als Kaufmann im Lager Mannheim-Neckarau, Rhenaniastraße 40.²⁰⁶

Frau Eberle
(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Frau Eberle in einem Schreiben aus dem Jahr 1919.²⁰⁷

Herr Eckert
(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Herrn Eckert in der Abschrift der Bilanz vom 30. September 1929.²⁰⁸

Martha Frank
(Beruf unbekannt)

Der in der Schützenstraße 26 in Ludwigshafen wohnhaften Martha Frank wurde „wegen mangelndem Betriebskapital“, verursacht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit einer Frist von 2 ½ Monaten die Kündigung per 31. Oktober ausgesprochen.²⁰⁹

Friedrich Fauth
(Kaufmannslehrling, Commis/Kontorist)

Am 24. April 1916 bewarb sich Friedrich Fauth, Sohn des Kellermeisters Georg Fauth, wohnhaft Bismarckstraße 13 in Ludwigshafen a. Rh. nach Abschluss der Volksschule bei der Firma Johannes Eisele. Er wurde auf seine Bewerbung hin ab dem 1. Mai 1916 für die Dauer

204 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199.

205 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

206 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

207 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal

208 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

209 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

von drei Jahren als Kaufmannslehrling eingestellt. Für das erste Lehrjahr sollte er ein Salär von 20,- M, für das zweite Lehrjahr 40,- M und das dritte Lehrjahr 60,- M. erhalten. Das dritte Lehrjahr wurde ihm allerdings aufgrund seiner sehr guten Leistungen erlassen. Nach seiner Lehrzeit wurde Fauth als Commis/Kontorist im Unternehmen weiterbeschäftigt. 1923 erhielt er „wegen mangelndem Betriebskapital“, verursacht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit einer Frist von 2 ½ Monaten die Kündigung per 31. Oktober.²¹⁰

Herr Fessler
(Garagenmeister)

Erwähnung von Herrn Fessler in einem Schreiben vom 6. Januar 1925.²¹¹

Frau Fessler
(Büro)

Erwähnung von Frau Fessler in einem Schreiben vom 20. Februar 1921 und vom 28. September 1922.²¹²

Paul Fiedler
(Porzellanmaler, Obermaler)

Der am 22. Juni 1890 in Arnstadt geborene Paul Fiedler bewarb sich im Alter von 23 ½ Jahren im Januar 1913 auf eine Anzeige im Sprechsaal hin bei Johannes Eisele als Porzellanmaler. Er erlernte seinen Beruf drei Jahre in der Privatmalerei Schmid & Sprenger in Arnstadt und beherrschte nach seiner Ausbildung „Schrift, Rand, Band, Kolorieren, Stempeln, Gold- und Silberdekore“. Seine Kenntnisse erweiterte er während einer sechsmonatigen Tätigkeit in einer Privatmalerei in Kahla. Dort bemalte er zum Teil auch Glas (Wappen, Ansichten, Figuren). Weiterhin arbeitete er sechs Monate im schlesischen Waldenburg bei Krister sowie weitere sechs Monate bei Porsgrund in Norwegen. Zum Zeitpunkt seiner Bewerbung bei Eisele war er bei der Mannheimer Firma Fritz Bensinger in ungekündigter Stellung. Er wurde ab dem 27. Januar 1913 bei der Firma Johannes Eisele als Porzellanmaler eingestellt. Da infolge des Kriegszustands keine Aufträge für dekoriertes Geschirr eingingen, kündigte er im August 1914. Kurz vor Weihnachten 1914 belebte sich der Porzellanmarkt neu und Fiedler nahm seine Tätigkeit als Porzellanmaler bei Eisele wieder auf. In einem Zeugnis bescheinigte Eisele Fiedler, dass er vom 24. Januar bis 31. August 1922 als Porzellanmaler und vom 1. September 1922 bis zum 9. Oktober 1923 als Obermaler in seinem Betrieb tätig war. Während seiner Tätigkeit als Obermaler oblagen ihm „die Leitung des technischen Betriebs, umfassend Porzellan-, Glas-, Steingut- und Terrakotta-Malerei, Stahl-druckerei, Abzieherei, Spritzerei und Brennerei, desgleichen die Beschaffung von Materialien und Werkzeugen.“ Zudem führte Fiedler selbstentworfenene Dekore (z.B. Bauerndekore) ein und ersann neue Arbeitsmethoden. Er besaß gute Kenntnisse im Gravieren von Platten, in der Akkordverrechnung und in der Kalkulation von Akkordpreisen. 1923 erhielt Fiedler „wegen mangelndem Betriebskapital“, verursacht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, mit einer Frist von 2 ½ Monaten die Kündigung per 31. Oktober. Nachdem sich die Geschäftslage wieder verbessert hatte wurde auch Paul Fiedler wieder bei Eisele als Obermaler eingestellt.²¹³ Er verließ am 1. Januar 1928 das Unternehmen.²¹⁴

210 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

211 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

212 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

213 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

214 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz vom 31. Dezember 1928.

Auguste Freihöfer

(Verkäuferin, Stenotypistin; Kontoristin)

Die in der Welslerstraße 16 in Ludwigshafen wohnhafte und am 29. Juli 1897 geborene Auguste Freihöfer war vom 15. August 1911 bis 13. Oktober 1923 für die Firma Eisele tätig. Ihr wurde „wegen mangelndem Betriebskapital“, verursacht durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, eine Kündigung zum 13. Oktober 1923 ausgesprochen. Nach Besserung der wirtschaftlichen Situation wurde sie 1924 wieder im Unternehmen eingestellt.²¹⁵ Auguste Freihöfer war die Schwester von Else Boos.

Herr Frey

(Maler)

Erwähnung von Herrn Frey in der Abschrift der Bilanz vom 30. September 1929.²¹⁶

Margarethe Fricke (Namen nicht eindeutig lesbar)

(Beruf unbekannt)

Margarethe Fricke bestätigte am 27. Mai 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²¹⁷

Xaver Hager

(Brennmeister, Werkmeister, Fuhrmann)

Xaver Hager bestätigte am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²¹⁸ Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1911 war er von Beruf Fuhrmann und wohnte in der Humboldtstraße 63.²¹⁹ In den Jahren 1915 und 1916 war er nachweislich noch für das Unternehmen tätig.²²⁰

Frau Hager

(Verrichtung von Akkordarbeiten)

Frau Hager wurde von der Firma Eisele bescheinigt, dass sie im Jahr 1914 für Akkordarbeiten 530 M,- verdiente.²²¹

Rudolf Heene

(Beruf unbekannt)

Rudolf Heene bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²²²

Gustav Helmecke

(Obermaler, Prokurist)

Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. von 1913 war Gustav Helmecke von Beruf Obermaler und wohnte in der Humboldtstraße 63.²²³ Sowohl sein Beruf, als auch seine Adresse verweisen darauf, dass er für die Firma Eisele tätig war. Er wurde für den Kriegsdienst

215 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

216 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz vom 31. Dezember 1928.

217 StA LU ZR I 2330 Eisele.

218 StA LU ZR I 2330 Eisele.

219 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 377.

220 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

221 Privatarchiv Detzer/Personal.

222 StA LU ZR I 2330 Eisele.

223 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1913, 369.

eingezogen. Nach seiner Militärzeit scheint er in den Ton- und Steinzeugwerken in Coswig (Anhalt) eine Tätigkeit aufgenommen zu haben. Zumindest erhielt er am 18. November 1922 für dieses Unternehmen Prokura.²²⁴, die nach seinem Ausscheiden aus dem Betrieb im Jahr 1929 am 14. November 1929 wieder gelöscht wurde.²²⁵

Katharina Herrmann

(Beruf unbekannt)

Katharina Herrmann bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²²⁶

Wendelin Herrmann

(Fabrikarbeiter)

Wendelin Herrmann bestätigte am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²²⁷ Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen a. Rh. von 1911 war er von Beruf Fabrikarbeiter und wohnte in der Steinstraße 3.²²⁸ 1915 war er nachweislich noch für das Unternehmen tätig.²²⁹

Christine Herz

(Beruf unbekannt)

Christine Herz bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²³⁰

Johann Herz

(Magazinarbeiter, Packer)

Johann Herz bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²³¹ Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1911 war er von Beruf Magazinarbeiter/Packer und wohnte in der Humboldtstraße 65.²³²

Kätchen Himpel

(Arbeiterin)

Kätchen Himpel war für das Wegräumen und Packen im Brennraum verantwortlich. Erwähnung findet sie in einem Schreiben vom 18. Mai 1916.²³³

Friedrich Jenner

(Porzellanpacker)

Im November 1916 fragte Johannes Eisele bei Friedrich Jenner, wohnhaft Ruthenstraße 17 in Friesenheim an, ob er im Unternehmen als Porzellanpacker etc. eintreten werde.²³⁴ Ob Friedrich Jenner letztlich bei Eisele eingestellt wurde, ließ sich den Akten nicht entnehmen.

224 LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 21 (Schreiben des Johannes Eisele an das Anhalt'sche Landesgericht, Abtlg. Registergericht in Zerbst vom 29.9.1922).

225 Erteilung und Löschung der Prokura vgl. LASA, DE, Z 234, Nr. 32, 12–40.

226 StA LU ZR I 2330 Eisele.

227 StA LU ZR I 2330 Eisele.

228 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 181.

229 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

230 StA LU ZR I 2330 Eisele.

231 StA LU ZR I 2330 Eisele.

232 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 181, 377.

233 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

Jakob Jenner

(Beruf unbekannt)

Die Firma Johannes Eisele bestätigte am 9. Dezember Jakob Jenner, gebürtig in Rockenhausen, dass er im Jahr 1916 im Unternehmen beschäftigt war.²³⁵

Maria Klein

(Beruf unbekannt)

Maria Klein bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²³⁶

R. Kraut (Namen nicht eindeutig lesbar)

Eine Person mit dem Nachnamen Kraut bestätigte am 27. Mai 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²³⁷

Elisabeth Kunz

(Beruf unbekannt)

Elisabeth Kunz bestätigte am 27. Mai und am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²³⁸

Ludwig Laubenstein

(Kaufmannslehrling, Buchhalter)

Am 22. November 1920 bewarb sich Ludwig Laubenstein, Sohn des Adam Laubenstein, geb. am 14. März 1902 in Winterborn, wohnhaft Siegfriedstraße 32 in Ludwigshafen a. Rh. nach Abschluss der Oberrealschule und einer zweimonatigen Lehrzeit bei der Firma Steinschneider & Châtelaine Mannheim bei der Firma Johannes Eisele. Er wurde auf seine Bewerbung hin ab dem 1. Dezember 1920 für die Dauer von zwei Jahren als Kaufmannslehrling eingestellt. Aufgrund seiner guten Leistungen wurden ihm die zwei Monate Lehrzeit bei Steinschneider & Châtelaine auf seine Lehrzeit bei Eisele angerechnet. In den Unterlagen haben sich in den Jahren 1922 und 1923 Kündigungen aus betrieblichen Gründen erhalten.²³⁹ Anscheinend griff das Unternehmen in wirtschaftlich besseren Zeiten gerne auf Herrn Laubenstein zurück. Denn 1929 wurde ihm erneut aufgrund der desolaten wirtschaftlichen Situation des Unternehmens gekündigt.²⁴⁰

Franz Lechner sen.

(Arbeiter, Fabrikarbeiter, Packer)

Der in Hambach gebürtige und in Ludwigshafen Gräfenaustraße 16 wohnhafte Franz Lechner war seit 22. April 1907 in der Firma Johannes Eisele in Ludwigshafen als Arbeiter/Packer beschäftigt.²⁴¹ Er bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift

234 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

235 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

236 StA LU ZR I 2330 Eisele.

237 StA LU ZR I 2330 Eisele.

238 StA LU ZR I 2330 Eisele.

239 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

240 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

241 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁴² Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1911 war er zu diesem Zeitpunkt in der Seilerstraße 4 wohnhaft.²⁴³ Spätestens seit 1915 befand sich sein Wohnsitz in der Kanalstraße 63 in Ludwigshafen. Im Jahr 1917 war er nachweislich noch für das Unternehmen tätig.²⁴⁴

Franz Lechner jun.

(Packerlehrling)

Am 14. April bestätigte Johannes Eisele, dass Franz Lechner jun. ab dem 16. April 1917 als Packerlehrling im Unternehmen angestellt wurde.²⁴⁵

Herr Metzger

(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Herrn Metzger in der Abschrift der Bilanz vom 30. September 1929.²⁴⁶

Rudolf Pelzel

(Angestellter)

Rudolf Pelzel war zunächst für die Firma Johannes Eisele tätig. Sein beruflicher Werdegang führte ihn nach Leerdam (Holland), wo er mit seiner Familie im Jahr 1923 in der Reyterstraat 51 wohnhaft war. Dem überlieferten Schriftverkehr ist vage zu entnehmen, dass er für eine Glasfabrik, wahrscheinlich die „Glasfabrik Leerdam“, tätig war. Von seinem Standort aus versuchte er Geschäftsverbindungen zwischen der Firma Johannes Eisele und holländischen Unternehmern zu knüpfen, was allerdings nicht fruchtete. Im Juni 1925 kehrte er nach Ludwigshafen zurück und nahm wieder einen Posten bei Eisele an. Als Gehalt bot ihm Eisele ein „Grundgehalt von M 223,-- ferner M 28,-- Frauen- und M 28,-- Kinderzulage“ an.²⁴⁷ Welche Funktion er konkret innerhalb des Unternehmens innehatte, ließ sich nicht feststellen.

Otto Püschel

(Porzellanmaler)

In einem Schreiben vom 17. Dezember 1915 teilte Johannes Eisele Otto Püschel, einem Porzellanmaler, wohnhaft in der Wachsenburgstraße 22 II. in Arnstadt mit: „Ich glaube sicher, annehmen zu können, für Sie auf längere Zeit hinaus dauernde Beschäftigung zu haben, denn in der letzten Zeit nahm ich verschiedene neue Decore auf, die sehr gut gehen. Ferner habe ich zur Zeit einen Maler, der nicht direkt für die Malerei engagiert ist, sondern auch für das Lager verwendet werden kann. Derselbe hatte in der letzten Zeit immer in der Malerei zu arbeiten und könnten Sie ja dann dessen Platz einnehmen.“ Otto Püschel kündigte nach Erhalt dieser Zeilen am 18. Dezember 1915 sein bis dato bestehendes Arbeitsverhältnis und unterrichtete Johannes Eisele darüber, dass er nach abgelaufener vierzehntägiger Kündigungszeit seinen neuen Arbeitsplatz antreten könne.²⁴⁸

242 StA LU ZR I 2330 Eisele.

243 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 212.

244 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

245 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

246 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

247 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

248 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

Arthur Reichardt
(Porzellanmaler)

Arthur Reichardt trat am 9. Mai 1916 seinen Dienst als Porzellanmaler im Hause Eisele an. In seinem Schreiben, in dem er die Arbeitsaufnahme ankündigte, teilte er mit: „Im Brennen als auch im Spritzen bin ich nicht ganz fremd und gern bereit alles was in meinen Kräften steht zu Ihrer Zufriedenheit zu erledigen.“ Arthur Reichardt betrieb vor Aufnahme seiner Tätigkeit für die Firma Eisele für die Dauer von ca. einem Jahr eine eigene Porzellan-Malerei in Arnstadt in der Herzog Hedanstraße 19. Seine Selbstständigkeit musste er wieder aufgeben, weil er nicht über ausreichendes Kapital verfügte und seine Erzeugnisse nur geringen Absatz fanden. Nach einer Beschäftigungszeit von ungefähr einem Jahr unterbreitete Reichardt Johannes Eisele einen Vorschlag. In Arnstadt ergab sich die Möglichkeit sein dort noch vorhandenes Wohnhaus an seinen Bruder zu verkaufen. Mit diesem Kapital wollte er für sich und seine Familie ein Einfamilienhaus in Oggersheim erwerben. Da die für das Wohnhaus in Arnstadt erzielte Summe für den Kauf eines Hauses in Oggersheim nicht ausreichen würde und Reichardt als Fremder in Ludwigshafen auch nicht ohne weiteres eine Hypothek aufnehmen konnte, bat er Johannes Eisele um Vermittlung bzw. Übernahme einer Bürgschaft in dieser Angelegenheit. Zudem schlug er vor, seine Muffel und alles andere was noch von seiner ehemaligen Werkstatt übrig geblieben war, von Arnstadt nach Oggersheim zu transferieren. In seiner freien Zeit wollte er geeignetes Porzellan aus der Eiselschen Firma mit besseren Dekoren versehen und wieder billigst zum Weiterverkauf an Eisele zurückgeben. Aus den schriftlichen Hinterlassenschaften ist zu ersehen, dass Reichardt tatsächlich 1917 mit Unterstützung von Johannes Eisele ein Haus in der Keltenstraße 48 in Oggersheim kaufte. Ob er in seiner „Freizeit“ dort Porzellan bemalte, ließ sich allerdings nicht mehr erschließen.²⁴⁹ 1929 war Arthur Reichardt als Maler noch für die Firma Eisele tätig.²⁵⁰

Frl. Rösl
(vermutlich Tätigkeit im Büro)

Erwähnung von Frl. Rösl in einem Schreiben vom 7. November 1923.²⁵¹

Herr Römer
(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Herrn Römer in einem Schreiben vom 6. März 1913.²⁵²

Oskar Schmitt
(Lagerist, vorübergehend Expedient)

Am 30. Mai 1917 versah Schmitt vorübergehend in der Firma Eisele den Posten eines Expedienten, der als Soldat eingerückt war. Nach Kriegsende war vorgesehen, dass er wieder als Lagerist arbeitete. Als Expedient verdiente Schmitt 200,- M pro Monat inkl. Provision und 20% Kriegsteuerzuschlag. Sein Anfangsgehalt als Lagerist betrug dahingegen 120,- M. Oskar Schmitt wurde ebenfalls eingezogen, allerdings nach Ende seiner militärischen Dienstzeit nicht bei Eisele weiterbeschäftigt. Er erhielt am 9. November 1918 zum 1. Januar 1919 eine Kündigung wegen Duldung von unehrlichen Handlungen. Ob diese Kündigung in dieser Form tatsächlich auch umgesetzt wurde, ist fraglich, denn vom 9. Oktober 1923 liegt ein wei-

249 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

250 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz per 30. September 1929.

251 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

252 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

teres Kündigungsschreiben für den 10. Oktober „mangels Betriebskapital“ vor. Schmitt war während seiner Tätigkeit bei Eisele in der Rohrlachstraße 98 in Ludwigshafen wohnhaft.²⁵³

Wilhelm Schmitt

(Volontär)

Der am 28. September 1905 geborene Wilhelm Schmitt, Sohn des Werkzeugführers a.D. Karl Schmitt, war seit 20. April 1925 als Volontär bei der Firma Joh. Eisele beschäftigt. Aufgrund seines Berufswunsches „Diplomhandelslehrer“ studierte er an der Handelshochschule in Mannheim. Zweck der Ausbildung von Schmitt bei Eisele war die Vermittlung von kaufmännischen Kenntnissen, die er für seinen zukünftigen Beruf benötigte. Die Dauer des unvergüteten Volontariats war noch unklar und bewegte sich zwischen einem und zwei Jahren.²⁵⁴

Emil Seiboth

(Kaufmannslehrling, Kaufmännischer Angestellter)

Am 2. März 1924 bewarb sich Emil Seiboth, Sohn des Kalkulators Emil Seiboth, geb. am 19. Oktober 1907 in Ludwigshafen a. Rh., wohnhaft in der Pranchhstraße 54 in Ludwigshafen a. Rh. nach Abschluss der Realschule bei der Firma Johannes Eisele. Er wurde auf seine Bewerbung hin ab dem 15. April 1924 für die Dauer von zwei Jahren als Kaufmannslehrling eingestellt. Für das erste Lehrjahr erhielt er ein Salär von 20,- M, für das zweite Lehrjahr 30,- M. Nach seiner Lehrzeit wurde er als Kaufmännischer Angestellter weiterhin im Unternehmen beschäftigt. Emil Seiboth schied aufgrund der Zusammenlegung der Firmen Johannes Eisele in Ludwigshafen am Rhein, Klussmann & Binder in Mannheim und Otto Armbruster in Frankfurt am Main zur Glas- und Keramik GmbH in Ludwigshafen a. Rh. im Jahr 1931 aus den Diensten von Eisele aus.²⁵⁵

Elisabeth Spengler

(Kontoristin, Stenotypistin, Verkäuferin)

Frl. Elisabeth Spengler, geboren am 26. Dezember 1900, war vom 1. November 1915 bis zum 30. November 1923 als Kontoristin, Stenotypistin und Verkäuferin bei der Firma Eisele beschäftigt. Am 1. Dezember 1923 schied Elisabeth Spengler aus der Firma Johannes Eisele aus betriebsbedingten Gründen aus. Während ihrer Tätigkeit bei Eisele war Elisabeth Spengler in der Heinigstraße 42 in Ludwigshafen wohnhaft.²⁵⁶

Philipp Spengler

(Kaufmannslehrling, Kontorist, Buchhalter, Prokurist)

Am 17. April 1912 bewarb sich Philipp Spengler, Sohn des Aufsehers Joh. Paul Spengler, geb. am 22. April 1896 in Ludwigshafen a. Rh., wohnhaft in der Jägerstraße 30 in Ludwigshafen a. Rh. nach Abschluss der Oberrealschule bei der Firma Johannes Eisele. Er wurde ab dem 15. Juli 1912 für die Dauer von zwei Jahren als Kaufmannslehrling eingestellt. Für das erste Lehrjahr erhielt er ein Salär von 20,- M, für das zweite Lehrjahr 30,- bis 40,- M. Nach Ende seiner Lehrzeit wurde er als Kontorist und Buchhalter weiterbeschäftigt, bis er 1915 zum Kriegsdienst einrückte. Er diente als Infanterist (Bay. Res. Inf. Reg. No. 5, Ersatzbataillon, 1 Kompanie, Metz, Kaiser-Wilhelm-Kaserne). Nach Ende des Krieges kehrte

253 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

254 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

255 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

256 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

Spengler auf seinen Posten bei der Firma Eisele zurück. Am 29. Juli legte er sein Amt als Betriebsrat im Unternehmen nieder.²⁵⁷ Ab dem 14. Dezember 1920 erhielt er zusammen mit Rudolf Thirolf Gesamtprokura.²⁵⁸ Im Oktober 1923 wurde ihm wegen Stilllegung des Betriebs eine Kündigung für den Dezember gleichen Jahres ausgestellt. Nach Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse kehrte Spengler wieder in das Unternehmen zurück, wie ein Schriftverkehr aus dem Jahr 1927 belegt.²⁵⁹ Philipp Spengler verließ sehr wahrscheinlich im Jahr 1928 das Unternehmen.²⁶⁰

Herr Spengler
(Chauffeur)

Erwähnung von Herrn Spengler in einem Schreiben vom 28. September 1922.²⁶¹

Auguste Tag
(Beruf unbekannt)

Frl. Auguste Tag erhielt am 9. Oktober 1923 die Kündigung zum 10. Oktober 1923.²⁶²

Wenzl Tereba
(Maler)

Am 3. Oktober 1910 bewarb sich der damals 34-Jährige, in Annweiler (Pfalz) wohnhafte Wenzl Tereba bei der Firma Johannes Eisele. Tereba hatte in einer Privat-Porzellanmalerei gelernt. Zwei Jahre arbeitete er bei Pfeiffer & Löwenstein in Schlackenwerth²⁶³, ein Jahr bei der Privatmalerei F. Frind in „Komotau“²⁶⁴ bei Dux / Böhmen. Ein weiteres Jahr war er in Thüringen bei Jena und zwei Jahre bei Ph. Rosenthal u. Co. in Selb als Maler tätig. Zum Zeitpunkt seiner Bewerbung bei Eisele war er seit 10 Jahren als Emailmaler, sehr wahrscheinlich in den Emaillierwerken Annweiler²⁶⁵ beschäftigt.²⁶⁶ Wenzl Tereba wurde auf seine Bewerbung hin auch tatsächlich bei Eisele eingestellt. 1911 unterschrieb er die damals geltende Arbeitsordnung.²⁶⁷

Rudolf Thirolf
(Kassier, Buchhalter, Prokurist)

Rudolf Thirolf war vom 1. August 1915 bis 21. November 1923 bei der Firma Eisele als Kassier und Buchhalter tätig. Seit 1. November 1915 betrug sein Gehalt 170,- M pro Monat nebst 10 % Kriegsteuerzulage und einer Provision in Höhe von $\frac{1}{10}$ % des Umsatzes.²⁶⁸ Ab dem 14. Dezember 1920 erhielt er zusammen mit Philipp Spengler Gesamtprokura.²⁶⁹ Thirolf

257 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

258 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199; FR III 78.

259 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

260 Privatarchiv Detzer (Abschrift! Bilanz vom 31. Dezember 1928; Abschrift! Bilanz per 30. September 1929).

261 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

262 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

263 Heute Ostrov/Tschechien.

264 Heute Chomutov/Tschechien.

265 Zu den Annweiler Emaillierwerken vgl. Ausstellung Emaillewerke Annweiler 2012.

266 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

267 StA LU ZR I 2330 Eisele.

268 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

269 Registergericht Ludwigshafen a. Rh. FR I 199; FR III 78.

trat 1923 auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen aus. Während seiner Tätigkeit bei Eisele war er mit seiner Familie in der Rohrlachstraße 98 in Ludwigshafen wohnhaft.²⁷⁰

Luise Trautmann, geb. Schilfahrt

(Büro, Verkauf)

Am 27. Juli 1917 bewarb sich Luise Schilfahrt, Tochter des Maurers Peter Schilfahrt, geb. am 5. März 1902 in Ludwigshafen-Friesenheim, wohnhaft in der St. Gallusstraße 37 in Ludwigshafen-Friesenheim nach Abschluss der freiwilligen Handelsschule für Mädchen in Mannheim bei der Firma Johannes Eisele. Bei ihrem Eintritt am 1. September 1917 in das Unternehmen bekam sie ein Anfangsgehalt von 50,- M zuzüglich 30% Kriegszuschlag. Im Oktober 1923 erhielt sie wegen Stilllegung des Betriebs eine Kündigung, wurde aber bereits im November wieder zur Arbeit gerufen, die sie im Dezember als mittlerweile verheiratete Frau aufnahm. In den Jahren 1925 und 1926 war Luise Trautmann nachweislich noch für das Unternehmen tätig.²⁷¹

Josef Treball

(Maler, Glasmaler, Porzellanmaler)

Am 19. April 1915 nahm Josef Treball als Glasmaler seine Tätigkeit bei der Firma Johannes Eisele auf.²⁷² Zum Zeitpunkt seiner Bewerbung bei Eisele war er in Neuleiningen wohnhaft, was nahelegt, dass er einer Tätigkeit in der dort ansässigen Steingutfabrik²⁷³ nachgegangen ist. Josef Treball, geboren in Reichstadt in Böhmen²⁷⁴, wurde für einen Stundenlohn von 50 Pfennigen eingestellt. Zu seinen Aufgaben gehörten neben dem Bemalen von Glas auch das Packen, Ausladen, Einladen und Brennen. Während seiner Tätigkeit bei Eisele war er mit seiner Familie in der Rohrlachstraße 98 in Ludwigshafen wohnhaft. Seine Tätigkeit als Maler bei Eisele wurde immer wieder durch Krankenhausaufenthalte und seine Teilnahme am Ersten Weltkrieg unterbrochen. Im Jahr 1921 war er nicht mehr im Unternehmen beschäftigt.²⁷⁵

Magdalena Valdenaire

(Beruf unbekannt)

Magdalena Valdenaire bestätigte am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁷⁶

Peter Valdenaire

(Fabrikarbeiter)

Peter Valdenaire bestätigte am 21. Juni 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁷⁷ Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1912 war er von Beruf Fabrikarbeiter und wohnte in der Rohrlachstraße 121.²⁷⁸

270 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

271 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

272 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

273 Zur Steingutfabrik in Neuleiningen vgl. Wollnik 2015.

274 Heute Zákuby/Tschechien.

275 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

276 StA LU ZR I 2330 Eisele.

277 StA LU ZR I 2330 Eisele.

278 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 288.

Katharina Walther
(Beruf unbekannt)

Katharina Walther bestätigte am 27. Mai 1911 und am 21. Juni 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁷⁹

Erich Wastl
(Fahrer, Vorhandwerker im Fuhrbetrieb)

Eine Bescheinigung vom 21. Juli 1943, ausgestellt von Katharina Eisele, informiert darüber, dass Erich Wastl von 1923 bis 1929 als Fahrer und zuletzt Vorhandwerker im Fuhrbetrieb in der Firma Johannes Eisele beschäftigt war.²⁸⁰

Herr Weikert
(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Herrn Weikert in einem Schreiben vom 6. März 1913.²⁸¹

Frau Wendel
(Beruf unbekannt)

Erwähnung von Frau Wendel in einem Schreiben vom 6. März 1913.²⁸²

Georg Weinbrecht
(Disponent)

Georg Weinbrecht trat vermutlich 1906 in die Firma Johannes Eisele ein. Sein Bewerbungsschreiben, in dem er als Gehaltswunsch 160,- M pro Monat angab, wurde von Mannheim aus abgeschickt. Zu diesem Zeitpunkt hatte Weinbrecht auch ein Arbeitsangebot der Gebrüder Boehring in Stuttgart vorliegen, gab aber aus privaten Gründen einer Tätigkeit in Ludwigshafen a. Rh. den Vorzug. Am 1. Mai 1912 erhielt er aus betriebsbedingten Gründen eine Kündigung für den 31. Oktober auf drei Monate. Nach Besserung der wirtschaftlichen Situation, erfolgte eine Wiedereinstellung. Schreiben und Quittungen über Gehaltszahlungen aus den Jahren 1914, 1919, 1920 und 1922 belegen, dass er in diesen Jahren im Unternehmen tätig war. Seine berufliche Position lässt sich über ein Schreiben vom 3. Februar 1914 erschließen. Weinbrecht war erkrankt und konnte nicht arbeiten. Aus diesem Grund standen „ca. 40 Leute plötzlich ohne Disposition da.“²⁸³ Weinbrecht war im Jahr 1928 noch für das Unternehmen tätig.²⁸⁴

Wenz
(Lageristin)

Erwähnung in einem Schreiben vom 9. November 1918.²⁸⁵

Elise Winter
(Beruf unbekannt)

Elise Winter bestätigte am 27. Mai 1911 mit ihrer Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁸⁶

279 StA LU ZR I 2330 Eisele.

280 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

281 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

282 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

283 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

284 Privatarchiv Detzer/Abschrift! Bilanz vom 31. Dezember 1928.

285 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

Josef Zobel
(Glaser)

Josef Zobel bestätigte am 27. Mai 1911 mit seiner Unterschrift die Arbeitsordnung der Firma Johannes Eisele.²⁸⁷ Laut Adressbuch der Stadt Ludwigshafen von 1911 war er von Beruf Glaser und wohnte in der Humboldtstraße 28.²⁸⁸

Peter Zott
(vermutlich Arbeiter/Packer)

Erwähnung in einem Schreiben vom 16. Mai 1916. Peter Zott sollte zusammen mit Franz Lechner nach Aufforderung von Kätschen Himpel Kisten wegsetzen. Eine weitere Erwähnung findet sich in einem Schreiben 18. Juni 1916.²⁸⁹


286 StA LU ZR I 2330 Eisele.

287 StA LU ZR I 2330 Eisele.

288 Adressbuch der Stadt Ludwigshafen 1911, 304.

289 Privatarchiv Eisele-Metz/Personal.

Anhang 4 – Einträge der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele Coswig (Anhalt) in den Adressbüchern der Keram-Industrie

1157 Ton- und Steinzeugwerke Johann Eisele. — TA.:
Eisele Coswiganhalt. —  Nr. 266. —
Inh.: Johann Eisele, Ludwigshafen a. Rh
— Bk.: Anhalt-Dessauische Landesbank,
Coswig. — Fabrikat: Braunglasierte Ein-
machetöpfe, feuerfeste Tonkochgeschirre.
Jahresprod.: 100 Waggons. — 3 Viereck-
öfen mit überschl. Flamme. Feuerung:
Niederlaus. Braunkohle. — 50 Arb. — Zu
den Messen in Leipzig: Parkhotel. —
Gleisanschluß, Elektromotorbetr. 50 PS.
— (1915) — Mitgl. der Vereinigg. Coswiger Tonwarenfabr.
Siehe Anzeige Seite 208.

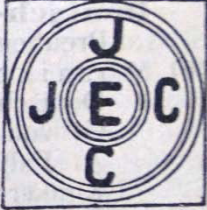



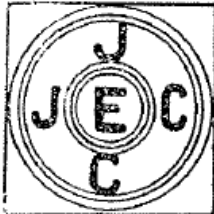
Abb. 1 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1920, (Abt. III a) 209.

Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele
Tonwaren- und Steinzeugfabrik
C O S W I G in Anhalt
Telegramm-Adresse: Eisele Coswiganhalt Fernsprecher 266

Fabrikate: **Einmachetöpfe**
Feuerfeste Kochgeschirre
Braungeschirre

Abb. 2 Anzeige im Adressbuch der Keram-Industrie 1920, (Abt. III a) 208.

1240 Ton- und Steinzeugwerke Johann Eisele. — TA.:
Eisele Coswiganhalt. —  Nr. 206. —
Inh.: Johann Eisele, Ludwigshafen a. Rh
— Bk.: Anhalt-Dessauische Landesbank,
Coswig. — Fabrikat: Braunglasierte Ein-
machetöpfe, feuerfeste Tonkochgeschirre.
Jahresprod.: 100 Waggons. — 3 Viereck-
öfen mit überschl. Flamme. Feuerung:
Niederlaus. Braunkohle. — 50 Arb. — Zu
den Messen in Leipzig: Parkhotel. —
Gleisanschluß, Elektromotorbetr. 50 PS.
— (1915). — Siehe auch Abt. IVa unter Coswig u. Abt. IIa
u. IVa unter Ludwigshafen.




1717 Ton- und Steinzeugwerke Johann Eisele. —
Fabrikat: Coswiger Braungeschirre (Gebrauchsgeschirre),
braun u. weiß; wasserdichte Terrakotten wie Vasen, Blumen-
kübel, Ampeln, Koch-, Brat- u. Backgeschirre. — Weitere
Angaben siehe Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt, Abt. IIa u.
IVa unter Ludwigshafen.

Abb. 3 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1922, (Abt. III a) 275, (Abt. IV a) 347.

1275 **Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — DA.: Eisele Coswiganhalt. —  266. — Inh.: Johann Eisele. — Fabrikat: Feinsteinzeug. — Export. — Jahresprod.: GM 100 000. — Malerei. — 30 Arb. — 3 Brennöfen (Schulze). Feuerung: Briketts, Holz. — Musterl. u. Vertr.: Wilh. Schaefer, Bremen, Parkallee 197. — Nederl. in Ludwigshafen a. Rh. — Zur Messe in Leipzig: Meßhalle Fleischerplatz, Stand 165/170. — Gleisanschluß, Elektromotor. — (1916.) Weitere Angaben siehe Abt. IVa unter Coswig, Abt. IIa und IVa unter Ludwigshafen a. Rh.

1738 **Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — Fabrikat: Braungeschirre Bunzlauer Art, wasserdichte Terrakotten. — Weitere Angaben siehe Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt, Abt. IIa u. IVa unter Ludwigshafen.

Abb. 4 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1925, (Abt. III a) 210, (Abt. IV a) 258.

1204 **Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — DA.: Eisele Coswiganhalt. —  266. — Inh.: Johannes Eisele. — Fabrikat: Feinsteinzeug. — Export. — Jahresprod.: RM 140 000. — Malerei. — 30 Arb. — Nederl. in Ludwigshafen a. Rh. — Zur Messe in Leipzig: Meßhaus am Alten Theater 174. — Gleisanschluß, Elektromotorenbetrieb 20 PS. — (1916.) — Weitere Angaben siehe Abt. IVa unter Coswig, Abt. IIa und IVa unter Ludwigshafen a. Rh.


1685 **Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — Fabrikat: Braungeschirre, Terrakotten. — Weitere Angaben siehe Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt, Abt. IIa und IVa unter Ludwigshafen.

Abb. 5 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1927, (Abt. III a) 217, (Abt. IV a) 272.

1571 **+Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — DA.: Eisele Coswiganhalt. —  266. — Inh.: Johannes Eisele. — Spezialfabrikat: Feinsteinzeug, feuerfeste Kochgeschirre. — Export. — Jahresprod.: RM 140 000. — Malerei. — 30 Arb. — Niederlage in Ludwigshafen a. Rh. — Zur Messe in Leipzig: Mädlpassage, II. Obergeschoß, Stand 209a. — Gleisanschluß, Elektromotorenbetrieb 20 PS. — (1916.) Weitere Angaben siehe Abt. IVa unter Coswig, Abt. IIa und IVa unter Ludwigshafen a. Rh.

2228 **+Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — Spezialfabrikat: Braungeschirre, Terrakotten. — Weitere Angaben siehe Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt, Abt. IIa und IVa unter Ludwigshafen.

Abb. 6 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1930, (Abt. III a) 195, (Abt. IV a) 260.

1612 **+Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele**, Letzte Reihe 34/36. — DA.: Eisele Coswiganhalt. —  266. — Inh.: Johannes Eisele. — Fabrikat: Feinsteinzeug, feuerfeste Kochgeschirre. — Export. — Jahresprod.: RM 140 000. — Malerei. — 30 Arb. — Niederlage in Ludwigshafen a. Rh. — Zur Messe in Leipzig: Mädlpassage, II. Obergeschoß, Stand 209a. — Gleisanschluß, Elektromotorenbetrieb 20 PS. — (1916.) — Weitere Angaben siehe Abt. IVa unter Coswig, Abt. IIa unter IVa unter Ludwigshafen a. Rh. (Glas und Keramik, G. m. b. H.)

2358 **+Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele (Zweign.)**, Letzte Reihe 34/36. — Fabrikat: Braungeschirre, Terrakotten. — Weitere Angaben siehe Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt, Abt. IIa und IVa (Glas und Keramik, G. m. b. H.) unter Ludwigshafen.

Abb. 7 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1932, (Abt. III a) 187, (Abt. IV a) 262.

1499 +Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele, (Zwgn.), Letzte Reihe 34/36. — DA.: Eisele Coswiganhalt. — ~~266~~ 266. — Inh.: Johannes Eisele. Fabrikat: Feinsteinzeug, feuerfeste Kochgeschirre. — Export. — Jahresprod.: RM 140 000. — Malerei. — 30 Arb. — Niederlage in Ludwigshafen a. Rh. — Zur Messe in Leipzig: Mädlerpassage, II. Obergeschoß, Stand 209a. — Gleisanschluß, Elektromotorenbetrieb 20 PS. — (1916.) — Weitere Angaben siehe Abt. IVa unter Coswig, Abt. IIa unter IVa unter Ludwigshafen a. Rh. (Glas und Keramik, G. m. b. H.).

2236 +Ton- und Steinzeugwerke Joh. Eisele (Zweign.), Letzte Reihe 34/36. Fabrikat: Braugeschirr, Terrakotten. — Weitere Angaben siehe Abt. IIa (Glas und Keramik, G. m. b. H.) unter Ludwigshafen, Abt. IIIa unter Coswig-Anhalt.

Abb. 8 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1934, (Abt. III a) 179, (Abt. IV a) 254.

Anhang 5 – Einträge der Terrakotta u. Kochgeschirrfabrik Johannes Eisele Ludwigshafen a. Rh. in den Adressbüchern der Keram-Industrie

Ludwigshafen am Rhein (☉ P 188), Rheinpfalz, Bayern.
1972 Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Terrakotta- u. Kochgeschirrfabrik. — Fabrikat: Vasen, Blumenkübel, Jardinieren, feuerfeste Koch- u. Backgeschirre wie Milchtöpfe, Auflauf- u. Geleeformen, Schmortöpfe, Schüsseln, Kuchenformen usw. — Export. — Malerei. — 3 Vierecköfen mit überschl. Flamme, 1 Muffelofen. Feuerung: Briketts. — Weitere Angaben siehe Abt. IIa unter Ludwigshafen u. Abt. IIIa u. IVa unter Coswig-Anhalt.

Abb. 1 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1922, (Abt. IV a) 382.

Ludwigshafen am Rhein (☉ P 188), Rheinpfalz, Bayern.
2003 Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Terrakotta- u. Kochgeschirrfabrik. — Fabrikat: Bunte Koch- u. Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw. — Export. — Jahresprod.: GM 100 000. — Malerei, Druckerei, Aerographenanl. — 50 Arb. 1 Brenn- u. 1 Muffelofen. Feuerung: Steinkohle, Briketts, Holz. — Musterl. u. Vertr.: Wilhelm Schaefer, Bremen, Parkallee 197. — Zur Messe in Leipzig: Fleischerplatz-Halle, Stand 165/170. — Gleisanschluß, Elektromotor. — (1898). — Weitere Angaben siehe Abt. IIa unter Ludwigshafen u. Abt. IIIa u. IVa unter Coswig-Anhalt.

Abb. 2 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1925, (Abt. IV a) 286.

1976 Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik. — Fabrikat: Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw. — Export. — Jahresprod.: RM 100 000. — Malerei, Druckerei, Aerographenanlage. 50 Arb. — 1 Brenn- und 1 Muffelofen. Feuerung: Steinkohle, Briketts, Holz. — Musterl. und Vertr.: Wilhelm Schaefer, Bremen, Parkallee 197. Zur Messe in Leipzig: Fleischerplatz-Halle, Stand 165/170. — Gleisanschluß, Elektromotor. — (1898.) — Weitere Angaben siehe Abt. IIa unter Ludwigshafen und Abt. IIIa und IVa unter Coswig-Anhalt.


Abb. 3 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1927, (Abt. IV a) 298.

2540 +Eisele, Johannes, Humboldtstr. 63/65, Terrakotta- und Kochgeschirrfabrik. — Spezialfabrikat: Feuerfeste Kochgeschirre. Bunte Koch- und Backgeschirre, Kinderspielzeug, wasserdichte Terrakotten wie Blumenkübel, Vasen, Ampeln usw. — Export. — Jahresprod.: RM 100 000. — Malerei, Druckerei, Aerographenanlage. — 50 Arb. — 1 Brenn- und 1 Muffelofen; Feuerung: Steinkohle, Briketts, Holz. — Zur Messe in Leipzig: Mädlerpassage, II. Obergeschoß, Stand 208b, 209a. — Gleisanschluß, Elektromotor. — (1898.) — Weitere Angaben siehe Abt. IIa unter Ludwigshafen und Abt. IIIa und IVa unter Coswig-Anhalt.

Abb. 4 Eintrag im Adressbuch der Keram-Industrie 1930, (Abt. IV a) 290.

Anhang 6 – Acht Tafeln aus einer Preisliste von 1926

Preisliste 1926



Geschäftshaus in Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstraße 63/65.

JOHANNES EISELE
Ludwigshafen a. Rhein
Humboldtstraße 63/65

<p>FERNSPRECHER NO 66137 TELEGRAMM - ADRESSE: PORZELLANEISELE</p>	<p>BANKVERBINDUNGEN: Reichsbank-Girokonto Bayerische Staatsbank, Ludwigshafen a. Rh. (Postcheckkonto der Bank Nr. 80 Ludwigshafen am Rhein) Rheinische Creditbank, Ludwigshafen a. Rh.) (Postcheckkonto der Bank Nr. 13 080 Ludwigshafen a. Rh.)</p>	<p>POSTSCHECK - KONTO: NO 464 LUDWIGSHAFEN AM RHEIN ZUR MESSE IN LEIPZIG Mellhaus am Alten Theater, Obergeschoß, Koje 173a</p>
---	---	--

Glas-, Porzellan- und Steingutgroßhandel und Export.
Glas- und Porzellan-Malerei.

Eigene Fabriken:
Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Coswig in Anhalt
Terrakottafabrik Johannes Eisele, Ludwigshafen a. Rhein
Aluminiumwerk Hardenburg G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rhein,
Humboldtstraße 63/65

Abb. 1 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).



Blick ins Musterzimmer.

Die Firma Johannes Eisele kann auf ein bald 30 jähriges Bestehen zurückblicken. In diesen 3 Dezennien gelang es der unermüdeten Schaffensfreude und der zähen Arbeitskraft des Firmeninhabers, des Herrn Kommerzienrat Johannes Eisele, das Geschäft zu einem der bedeutendsten seiner Art in ganz Deutschland zu machen.

Heute umfaßt der Grund und Boden des Geschäftes in Ludwigshafen über 6000 qm. Ein äußerst praktisch angelegtes ca. 4000 qm großes Lager mit Geleisanschluß sichert günstige Verladegerlegenheit. Die modern eingerichtete Malerei mit allen dazu notwendigen Unterabteilungen ermöglicht es, Weißgeschirre vorteilhaft zu dekorieren. Die Brennerei, mit neuzeitiger Muffel ausgerüstet, gestattet ein rationelles Einbrennen der Dekore sowohl bei keramischen Waren wie vor allem auch bei Glas. Gerade für Glasmalerei ist die Einrichtung so vorteilhaft, daß täglich mehrere tausend Gläser eingebrannt werden können, was namentlich für die z. Zt. viel verlangten Reklamebiertgläser von Wichtigkeit ist.

Bei der heutigen Ausdehnung des Betriebes verlohnt es sich, einen Rückblick zu werfen auf die Entwicklung des Geschäftes, das schon über ein Menschenalter besteht. Der Schwiegervater des Inhabers, Herr Reinhard Frank, hat den Grund zum hiesigen Geschäft gelegt durch die Eröffnung eines Filialgeschäftes in der Oggersheimerstraße, das von dem Stammgeschäft in Böhl mit Waren versorgt wurde. Dieses Geschäft

Abb. 2 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).



Teilansicht der Malerei I.

übernahm Johannes Eisele bei seiner Verheiratung. Bald mußte ein Lager am unteren Rheinufer errichtet werden, das später durch die heute noch benützten Lagerräumlichkeiten in der Humboldtstraße ersetzt wurde. Inzwischen hatte sich die Firma ausschließlich auf den Großhandel umgestellt.

Dem Lager vorgebaut wurde 1911 der große Hauptbau, der durch seine massige Wirkung die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Der Hauptbau enthält im Erdgeschoß einen Teil der Malerei, sowie die Umkleideräume für die Arbeiter und Arbeiterinnen. Der erste Stock enthält die Büros, sowie einen geräumigen Mustersaal, der in zweckmäßiger Weise den Abnehmern den Einkauf erleichtert.

In der Kriegszeit machte die lebhaftere Nachfrage nach Konservengefäßen den Erwerb einer eigenen Steinzeugfabrik notwendig, die in der Stadt Coswig i. Anhalt, wo diese Fabrikation zu Hause ist, erstanden werden konnte. Auch dort ist bequemer Gleisanschluß, der in das Lager selbst führt und eine ebenso praktische wie vorteilhafte Verladegelegenheit darstellt. Die Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Coswig i. Anhalt, werden gern gekauft und haben einen stets wachsenden Abnehmerkreis gefunden.

Das Großhandelsgeschäft bedingte auch die Anschaffung eines entsprechenden Fuhrparkes, um bestellte Waren ohne Verzögerung der Kundschaft zuzuleiten. Zur Zt. sind 5 Last- und 1 Lieferungswagen, sowie ein Pferdefuhrwerk tätig, der Kundschaft unverzüglich ihre Waren zu überbringen.

Abb. 3 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).



Ausschnitt aus einem der Lager in Ludwigshafen a. Rh.



Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele, Coswig in Anhalt.

Abb. 4 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).



Modellraum und Eindreherei in Coswig.



Aluminiumwerk Hardenburg G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rh.
Werk in Hardenburg (Pfalz).

Abb. 5 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

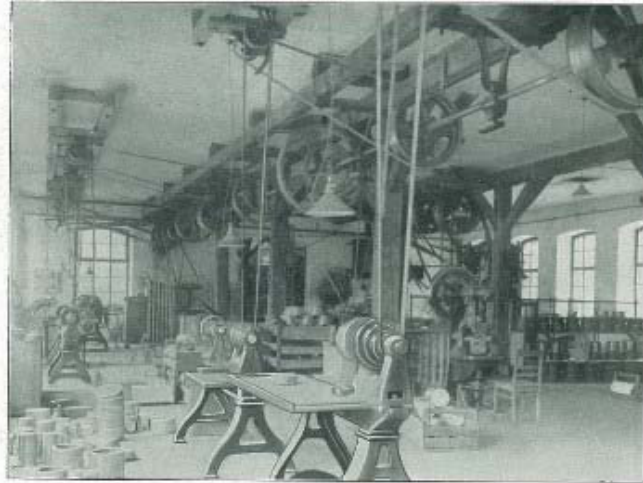


Aluminiumwerk Hardenburg G. m. b. H., Fabrikationsraum mit Ziehpress.

Als letztes Glied des Unternehmens schloß sich die im Februar 1925 eröffnete Aluminiumwarenfabrik in Hardenburg an. Dieser Betrieb, zu dem ca. 17000 qm Gelände gehört, bildet nach außen eine eigene Fabrikationsgesellschaft, die „Aluminiumwerk Hardenburg G. m. b. H.“. Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens — die Fabrikation konnte erst im Sommer 1925 aufgenommen werden — erfreut sich das schwere und extra schwere „Hardenburg-Reinaluminium“ steigender Beliebtheit.

Die Nachkriegszeit, namentlich die Wirren des Jahres 1923, hatten große Erschwerungen des Betriebes im Gefolge. Unter anderem war Ludwigshafen durch die Rheinzollgrenze vollkommen von sämtlichen rechtsrheinischen Lieferfirmen abgesperrt, sodaß mit großen Aufwendungen ein Lager in Mannheim unterhalten werden mußte, das jedoch nach Beendigung des passiven Widerstandes und nach Aufhebung der Zollgrenze wieder aufgegeben wurde. Seit ungefähr einem Jahre sind nun wenigstens wieder politisch geordnete Verhältnisse eingetreten, wogegen die Wirtschaftslage nach wie vor sehr ungünstig ist, nicht zuletzt in unserer Branche.

Die Firma Eisele will ihren langjährigen Kunden, sowie ihren neu gewonnenen Abnehmern durch die Ueberreichung ihres Kataloges die Möglichkeit bieten, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sich zu heute mehr wie je notwendigen vorteilhaften Preisen mit den verschiedenen Erzeugnissen des Unternehmens einzudecken. Zugleich soll der Katalog ein neues Bindemittel sein, das alte Geschäftsbeziehungen fester bindet und die durch die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Jahre zerrissenen wieder neu anknüpft. In diesem Sinne möge der Katalog bei allen Geschäftsfreunden wohlwollende Aufnahme finden.



Aluminiumwerk Hardenburg G. m. b. H.,
Teilansicht des Betriebes.



Ausstellungsraum in Leipzig.

Abb. 7 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

Verkaufsbedingungen.

Für alle Lieferungen gelten folgende Bedingungen. Abweichungen hiervon sind nur für mich bindend, wenn sie in jedem Falle von mir schriftlich anerkannt worden sind.

Ich übernehme keine Verbindlichkeit für vollständige Ausführung angekommener Aufträge. Am Versandtage fehlende Artikel eines Auftrages behalte ich mir vor zu streichen oder zur Nachlieferung vorzumerken. Frachtwertung oder irgendwelche Nachlässe auf Nachlieferungen werden nicht gewährt.

Alle **Lieferungszusagen** auf bestimmte Zeitabschnitte sind als unveränderlich zu betrachten, wie ich mir überhaupt Lieferungs- möglichkeit für alle Aufträge vorbehalten muß; eine Garantie für rechtzeitige Lieferung bzw. Ankniff übernehme ich in keinem Falle. Zur Fortaanfertigung erteilte Aufträge können nicht mehr annulliert werden, auch wenn die vereinbarte Lieferzeit und die Preise nicht elagehalten werden. Bei Extraanfertigung behalte ich mir Mehr- oder Minderlieferung bis zu 10% des Bestellen vor.

Sämtliche Preise verstehen sich ab Lager Ludwigshafen a. Rh., falls nichts anderes vereinbart wurde.

Bei Anfertigung von Artikeln nach eigenen Mustern und Angaben haftet der Besteller für alle Folgen aus Verletzung von Patenten etc.

Aufträge unter Mk. 80.— von Kunden, deren Jahresumsatz Mk. 1000.— nicht erreicht, unterliegen einem Extraaufschlag von 10%.

Beausandungen können nur berücksichtigt werden, wenn sie innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware vorgebracht worden sind. Die Zahlung fälliger Rechnungsbeträge darf aus Anlaß erhaltener Beausandungen nicht zurückgehalten werden.

Rücksendungen werden nur nach vorhergegangener ausdrücklicher Zustimmung meinerseits franko und freckfrei angenommen. Falls Sendungen ohne meine Genehmigung an mich abgereicht werden, muß ich solche zur Verfügung stellen.

Der Versand, auch wenn er durch mein Fuhrwerk oder Auto erfolgt, geschieht stets auf Rechnung und Gefahr des Empfängers.

Für **Bruch** und für **Manko** während des Transportes wird kein Ersatz geleistet. (Falls bei Entgegennahme von Kisten- oder Waggonsendungen Bruch bemerkt wird, ist die Bahnverwaltung zur Besichtigung des entstandenen Schadens aufzufordern. Bevor

dies nicht geschehen ist, darf die Ware nicht ausgepackt bzw. entladen werden. Eventuelle Schäden sind bei der Eisenbahn zu reklamieren.)

Der **Verpackungszuschlag** beträgt für Kistensendungen 5%, für lose Partien 3%. Derselbe wird auf sämtliche Waren in Anrechnung gebracht. Bei Handpaketen werden 6% in Rechnung gestellt. Dieser Zuschlag darf keinesfalls in Abzug gebracht werden, da derselbe einen Teil des Warenpreises darstellt. Für Zufuhr vom Haus berechne ich meine Selbstauslagen.

Meine **Kisten** werden, wenn mit vollständigem Packstroh und mit meinem Zeichen versehen, in gutem Zustand innerhalb 12 Tagen Franko retourniert zum berechneten Wert und wenn ohne Packstroh nur zu 1/2 gutschrieben. Die Kisten dürfen bei der Zahlung nur gekürrt werden, wenn sie bereits zurück- gesamt wurden.

Das Rollgeld zur Bahn wird in Höhe der jeweiligen eigenen Auslagen berechnet. Ebenso kommen die Auslagen für Zol- abfertigungsgebühren etc. in entsprechender Höhe zur Anrechnung.

Meine Rechnungen sind zahlbar innerhalb 45 Tagen ab Rechnungsdatum, rein netto ohne jeden Abzug, oder innerhalb 90 Tagen mit 2% Skonto. Wechsel gelten nicht als Barzahlung; ihre Annahme erfolgt nur zur Diskontierung für Rechnung des Zahlungspflichtigen und ihre Gutschrift erst nach Eingang des Gegenwertes abzüglich aller Kosten. Jede Verbindlichkeit für rechtzeitige Präsentation und Protostaufnahme und für sonstige vorgeschriebene Formalitäten wird abgelehnt. Bei Zichtber- scheinung tritt Verzug ohne besondere Mähnung ein. Bei Verzug sind Verzugszinsen in Höhe von 3% über Reichsbankdiskont pro Jahr zu zahlen. Verfallene Betrüge werden unter Anzeige kurz- sichtig entnommen.

Aufträge finanziell unbekannter Besteller kommen nur nach Eingang günstiger Auskunft zur Ausführung, andernfalls erfolgt Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Erfüllungsort bzw. ausschließlicher Gerichtsstand ist für beide Teile Ludwigshafen a. Rhein.

Meine Vertreter sind zum Inkasso nicht berechtigt. Durch Vertreter übernommene Aufträge haben nur dann Gültigkeit, wenn sie von mir ausdrücklich bestätigt sind.

Durch Erscheinen dieser Bedingungen sind alle vorherigen Konditionen außer Kraft gesetzt.



Abb. 8 Preisliste von 1926 der Firma Johannes Eisele (Privatarchiv Detzer/Preisliste 1926).

Anhang 7 – Gegenüberstellung der im Inventar von 1936 aufgeführten Modelle und der keramischen Erzeugnisse der Ton- und Steinzeugwerke Johannes Eisele in Coswig (Anhalt)

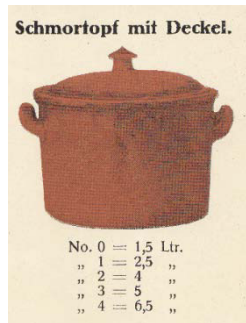
In der Auflistung des Inventars von 1936 aufgeführte Modelle und deren Größe

**Gefäße aus privaten und musealen Sammlungen bzw. deren Abbildungen in Preislisten (Größe Abb. ohne Verhältnis)
(für die Gefäßabbildungen in den blau umrahmten Feldern sind keine Modelle in der Liste von 1936 benannt)**

Zylindertopf
000, 00, 0, 1, 2, 3, 4, 5,
6, 7, 8, 9, 10, 11



Schmortopf
0, 1, 2, 3, 4



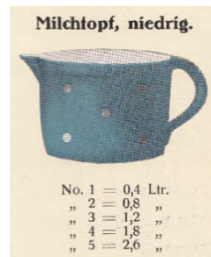
Deckel für Schmortöpfe
0, 1, 2, 3, 4



Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



Milchtopf, niedrig
1, 1 ½, 2, 3, 4, 5



Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



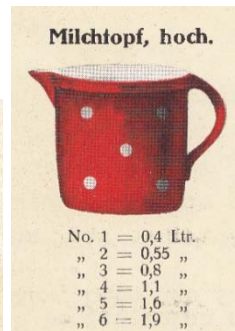
Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



Milchtopf Danzig
1, 2, 3, 4, 5, 6



Milchtopf, hoch
0, 1, 2, 3, 4, 5, 6



Gießer 839/2, 839/4



Tassenmodelle (Form 223)

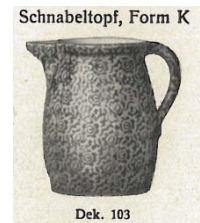


?

Weinkrug Moabit
2, 3, 4



Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Bayr. Bierkrug
1/8, 1/4, 1/2, 1



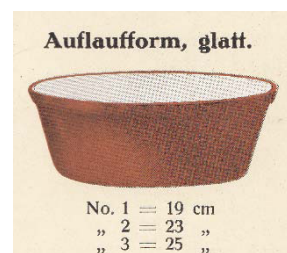
Henkelmodell z. Bierkrug
1/8, 1/4, 1/2, 1

S.O.

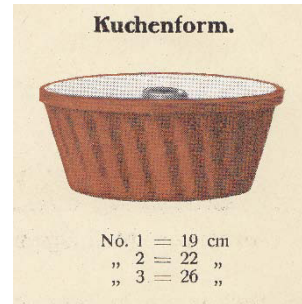
Auflaufform mit geriffeltem
Rand
1, 2, 3, 4



Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Melonenform
1, 3



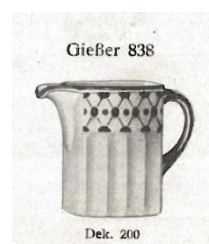
Schüssel kon.
0000, 000, 00, 0, 1, 2, 3, 4,
5, 6



Keinem Modell in der
Inventarliste von 1936
eindeutig zuweisbar



Gießer 838/1, 838/2, 838/3,
838/4, 838/5, 838/6



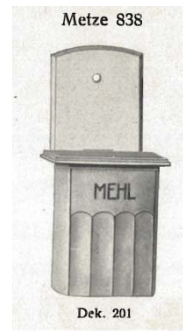
Flasche 838
Flaschenstößel



Tönnchen 838
Tönnchendeckel
Tonne 838
Tonnendeckel



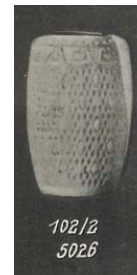
Metze 838



Vase 101/1, 101/2



Vase 102/1, 102/2



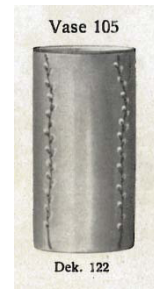
Vase 103/1, 103/2



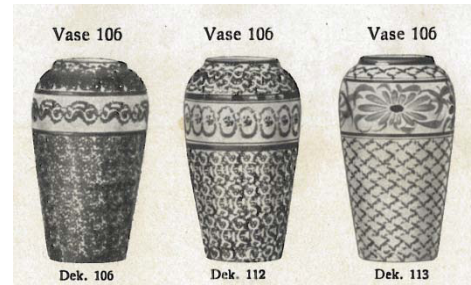
Vase 104/1, 104/2



Vase 105/1, 105/2



Vase 106/1, 106/2



Vase 107/1, 107/2



Vase 108/1, 108/2



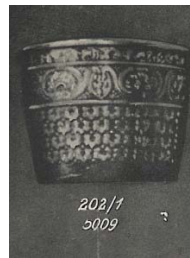
Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



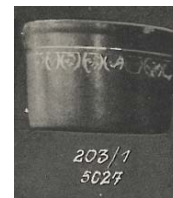
Blumenkübel 201/I, II



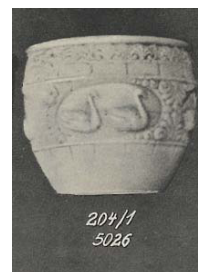
Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



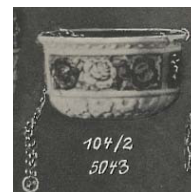
Kübel 204/1



Keine Erwähnung in der Inventarliste von 1936



Ampel 104/1, 104/2



Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Ampel 204/2



Ascher, rund



Ascher, viereckig



Ascher, dreieckig



Kaffeekanne (Spielzeug)



Schmortopf (Spielzeug)



Milchtopf (Spielzeug)



Milchkanne (Spielzeug)



Kuchenform (Spielzeug)



Kuchenform.

Schüssel (Spielzeug)



Schüssel, tief.

Platte (Spielzeug)



Platte, rund.

Keine Erwähnung in der
Inventarliste von 1936



Saladiere 838
1, 2, 3, 4

Keine Abbildung eindeutig zuweisbar

Krug Flechtmuster

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 179

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 181

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 184

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 185

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 186

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 183

Keine Abbildung vorhanden

Ascher 2 tlg.

Keine Abbildung vorhanden

Blumentopf 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9

Keine Abbildung vorhanden

Untersetzer 5, 6

Keine Abbildung vorhanden

Weidling 1, 2

Keine Abbildung eindeutig zuweisbar

Milchsatte 1,2,3,4,5,6,7

Keine Abbildung eindeutig zuweisbar

Konservenbüchse 1,2

Keine Abbildung vorhanden

Teller S. 23 cm

Keine Abbildung vorhanden

Teller S. 25 cm

Keine Abbildung vorhanden

Kabschmodell

Keine Abbildung vorhanden

Deckelkapsel 1	Keine Abbildung vorhanden
Deckelkapsel 2	Keine Abbildung vorhanden
Kuckuck	Keine Abbildung vorhanden
Apfel	Keine Abbildung vorhanden
Zitrone	Keine Abbildung vorhanden
Birne	Keine Abbildung vorhanden
Apfelsine	Keine Abbildung vorhanden
Nesteiermodell	Keine Abbildung vorhanden
Deckelkapsel 3	Keine Abbildung vorhanden
Kapselmodell 21 cm	Keine Abbildung vorhanden
Bay. Milchhafen 2 Ltr. 1 ½ Ltr.	Keine Abbildung vorhanden
Kartoffelschälmaschinentopf	Keine Abbildung vorhanden
1 Scheibenmodell dazu	Keine Abbildung vorhanden
Weinkanne Moabit 0, 1	Keine Abbildung vorhanden
Deckel zu Kanne Moabit 4	Keine Abbildung vorhanden
Kapselmodell 55 cm	Keine Abbildung vorhanden
Modell Platte 55 cm	Keine Abbildung vorhanden
Modellform durchbrochenes Körbchen	Keine Abbildung vorhanden
Modellform für Dreifuss 7 cm, 12 cm, 16 cm	Keine Abbildung vorhanden
Schüssel, rund 2, 4, 6, 8, 10	Keine Abbildung eindeutig zuweisbar

